



Dv 3281<sup>1552</sup>

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
- Med.-Naturwiss. Abt. -  
DUSSELDORF  
V 5599

*Handwritten text in a cursive script, likely a library or collection mark, visible on the right edge of the page.*

*Faint, illegible markings or a stamp, possibly a library or archival mark, located in the lower center of the page.*

*Handwritten: Vorrede zum Lesere*  
**Vorrede zum Lesere.**



**S**üchtiger

lieber Leser / dieweil  
diz Buch Hortus  
Sanitatis / Gart  
der gesundtheit zu  
Teutsch genät / vor-  
mals vnfleissig (mit  
viel Fabeln / erdich-

tenn vnnnd vnwarhafftigen leren / die nicht  
allein wider Christlichem glauben / sonder  
auch wider Gott / vnnnd Brüderliche liebe  
seind) gedruckt wordē ist / als ich bezeug mit  
denē die dz Buch gelesen habenn. Hat mich  
nicht für vnnütz angesehen / dz ein solliches  
köstliches Buch (inn welchem so viel guter  
stück begriffen seindt / dem Menschen fast  
nötig zu seins Leibs gesundtheit) vnnso

8 ij manch-

*Handwritten signature: Augustin*

Vorred.

mancherley falschenn / abergläubischenn /  
Abgöttischen / vnnnd Vnchristlichen leren /  
Purgiert vnnnd geleutert wird / auß der vrsach  
bewegt (Gott zu lob vnd Ehre / meinē  
nächsten zu nutz / nach dem willen Gottes /  
auch das die Menschenn durch solche ges-  
schrifften nicht weiter versürt würden / hab  
ich diß Buch durchlesen / solche ler hinweg  
gethā / damit der Leser sein zeit / nicht allein  
vnnützlich / ja auch mit seinem grōsten scha-  
den verzehret) anders das nutz vnd gut ist  
hinzu gethan / nicht auß vnglaubhafftigē /  
sonder auß den natürlichen vnd bewerten  
Meistern der freien Kunst der Arzney / als  
auß Galeno / Auicenna / Philosopho / Ser-  
rapione / Dioscoride / Plinio / Escolapio /  
vnnnd andere mehr / auß denenn diß Buch  
gezogen / die von der Arzney künstlich ge-  
schrieben haben / Vnd solchs in diese kleine  
Form

Vorred.

Form gedruckt / für den gemeinen Mann /  
so es täglich zu seiner Haushaltung  
gebrauchen mögen / vnnnd auch  
nicht allzeit / Arzt vnd Apo=  
tecken nicht wol erren=  
chen können / Ge=  
hab dich  
wol.

Register vber diß Büchlein / Hortus  
Sanitatis / zu Teutsch Gart der Gesund=  
heit / an welchem Blat ein jedes Thier zu  
findem ist.

Von den Vierfüßigen vnd Kriech=  
enden Thieren.

<b>S</b> Von dem Menschen	Folio 1	Von dem Cacco	Folio 10
Von dem Widder	Folio 2	Von dem Kamel Thier	Ibi.
Von dem Esel	Folio 3	Von dem Biber	Folio 11
Vn dem Eber od wild Schwein	Folio 4	Von dem Hirzen	Folio 12
Folio		Von der Schlangen Coluber	Folio 13
Von der Aufibena	Folio 5	Von dem Kornferlin	Ibi.
Von der Spinnen	Ibidem	Von dem Crocodill	Ibidem
Von dem Schissen	Folio 6	Von dem Känglin	Folio 14
Von dem Seidenwurm	Ibidem	Von dem Danmhitz	Ibi.
Von der Krotten	Folio 7	Von dem Drachen	Ibidem
Von den Büffeln	Ibidem	Von der Schlangen Draconcopedes	15
Von der Geiß	Ibidem	Von dem Dachsen	Ibidem
Von den Gemissen oder wild Geissen	Ibidem	Von dem Pferde	Folio 16
Folio	8	Von dem Hellsantem	Ibidem
Von dem Hunde	Ibidem	Von der Schlangen Emorrois	Fo. 17
Von der Kagen	Folio 9	Von dem Thier Gazelle	Ibi.
			Don

⚭ iii

## Register.

Von der Grillen	Ibidem	Von dem Efels Wärmkin	Ibidem
Von dem Meer Igel	Ibidem	Von dem Panther Thier	Ibidem
Von dem Meer Schwein	Folio 18	Von dem Pigargo	Ibidem
Von dem Bock	Ibidem	Von dem Flock	Folio 24
Von der Hinde	Ibidem	Von der Lauff	Ibidem
Von der Schlangen Jaculo	Ibidem	Von dem Schwein	Ibidem
Von der Eydechfen	Folio 19	Von dem Frosch	Ibidem
Von dem Löwen	Ibidem	Von dem Kangifer	Folio 25
Von dem Leoparden	Fo. 20	Von der Ratten	Ibidem
Von dem Hasen	Ibidem	Von dem Rhinocephalo	Ibidem
Von dem Luchs	Ibidem	Von dem Salamander	Ibi.
Von der Hetschrecken	Ibi.	Von dem Samra vnd Stellio	Folio 26
Von dem Wolff	Folio 21	Von dem Affen	Ibidem
Von dem Otter	Ibidem	Von dem Scorpion	Ibidem
Von dem Bauchwurm	Ibi.	Von dem Maulwerff	Ibidem
Von dem Thier Maricomorien	Ibidem	Von dem Thier Tragelaphus	Fo. 27
Von dem Wisel	Folio 22	Von der Schlangen Tyrus	Ibidem
Von dem Marder	Ibidem	Von der Schiltkrot	Ibidem
Von dem Zobel	Ibidem	Von der Kuh	Ibidem
Von dem Mausfel	Ibidem	Von dem Einhorn	Folio 28
Von den Meusen	Ibidem	Von dem Beeren	Ibidem
Von dem Bisam Thier	Folio 23	Von dem Fuchs	Ibidem

## Von den Vögeln vnd Fliegen- den Thieren.

Von dem Adler	Folio 29	Von dem Guggauch	Ibidem
Von dem Habich	Ibidem	Von der Schnacken	Folio 34
Von der Lerchen	Folio 30	Von dem Draicha	Ibidem
Von den Endren	Ibidem	Von dem Falcken	Ibidem
Von der Gans	Ibidem	Von dem Fasanc	Ibidem
Von dem Keyger	Ibidem	Von dem Fenix	Folio 35
Von der Bine	Ibidem	Von dem Han	Ibidem
Von dem Basilisc	Ibidem	Von der hennen	Ibi.
Von dem Raug	Folio 31	Von dem Rappen	Ibi.
Von der Holt Kefer	Ibidem	Von dem Heber	Folio 36
Von de Flachsfluck vnd Distelfluck	Ibi.	Von dem Greiff	Ibidem
Von dem Zeiflin vnd der Meyse	Ibidem	Von dem Geirfalk	Ibidem
Von dem Schröter	Ibidem	Von dem Kranch	Ibidem
Von dem Storck	Ibidem	Von dem Harpio	Fo. 37
Von dem Schwan	Folio 32	Von der Schwalben.	Ibi.
Von der Tauben	Ibi.	Von dem Eißvogel	Ibidem
Von der Kräe	Ibidem	Von der Amfeln	Ibi.
Von dem Rappen	Folio 33	Von dem Wasser vogel	Folio 38
Von der Wachteln	Ibidem	Von dem Weich	Ibid.
Von dem Königlin	Ibidem	Von der Mücken	Ibidem

## Register.

Ibidem Ibidem 24 Ibidem Ibidem 25 Ibidem Ibidem 26 Ibidem Ibidem Ibidem 27 Ibidem Ibidem 28 Ibidem Ibidem 34 Ibidem Ibidem 35 Ibidem 36 Ibidem Ibidem 37 Ibidem 38 Ibidem Ibidem 39	Von der Eulen Von dem Sperber Von der Eulen Von den Eyrn Von der Spazern Von dem Pfawen Von der Bloch Tauben Von dem Pellican Von dem Nepphyn Von der Argeln Von dem Specht  Von dem Ael Von dem Meer Krebs Von dem Meer Hundt Von dem Wallfisch Von der Meerschnecken Von dem Meer drachen Von dem Erior Von dem dem Crocodill Von dem Haring Von dem Karpffen Von dem Hecht Von dem Barben  Von dem Adamant Von dem Augstein Von den Cappaynen Stein Von dem Adler stein Von dem Spieglas Von dem Alaun Von dem Leymen Von dem Gold Von dem Silber Von dem Quecksilber Von dem Paradies Holz Von dem Teuffels dreck Von dem Krafftmet Von dem Gummi Armoniacum Von dem Kieselstein	Ibidem Ibidem Folio 39 Ibidem Zbi. Folio 40 Zbi. Ibidem Fol. 41 Ibidem Ibidem Von dem Papagey Von der Nachtgall Von der Ross Käfer Von dem Strauß Von dem Carda Von der Turteltauben Von der Fleudermauß Von dem Kramets Vogel Von der Wespe. Von dem Widhopff Von dem Geir  Von dem Meermonch Von dem Orbis Von dem Platanißta Von der Plateisen Von dem Kochen Von dem Salm Von dem Stockfisch Von der Syrenen Von dem Stinco Von dem Testudo Von dem Tortuca Von dem Sytiron  Von dem Gummi Bdelio Von dem Christall Von dem Carfunkel Von dem Kalec Von dem Schwalbenstein Von dem Bleitweiß Von den Chrisolitus Von dem Linober Von der Asch Von den Corallen Vom Corneol Stein Von dem Wertstein Vom Griechischen Bech Von de Purgierten safft. Von dem Camppher	Folio 42 Ibidem Ibidem Ibidem Folio 43 Zbi. Zbi. Ibidem Folio 44 Ibidem Ibidem  Folio 49 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Folio 50 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 51 Ibidem  Fo. 56 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 57 Ibidem Ibidem Zbi. Ibidem Ibidem Folio 58 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Von
--	---	--	---

### Von den Fischen vnd Schwim- menden Thieren.

Ibidem Ibidem Ibidem 28 Ibidem Ibidem 34 Ibidem Ibidem 35 Ibidem 36 Ibidem Ibidem 37 Ibidem 38 Ibidem Ibidem 39	Von dem Ael Von dem Meer Krebs Von dem Meer Hundt Von dem Wallfisch Von der Meerschnecken Von dem Meer drachen Von dem Erior Von dem dem Crocodill Von dem Haring Von dem Karpffen Von dem Hecht Von dem Barben  Von dem Adamant Von dem Augstein Von den Cappaynen Stein Von dem Adler stein Von dem Spieglas Von dem Alaun Von dem Leymen Von dem Gold Von dem Silber Von dem Quecksilber Von dem Paradies Holz Von dem Teuffels dreck Von dem Krafftmet Von dem Gummi Armoniacum Von dem Kieselstein	Folio 45 Ibidem Zbi. Folio 46 Ibidem Folio 47 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 48 Ibidem Ibidem  Von dem Gummi Bdelio Von dem Christall Von dem Carfunkel Von dem Kalec Von dem Schwalbenstein Von dem Bleitweiß Von den Chrisolitus Von dem Linober Von der Asch Von den Corallen Vom Corneol Stein Von dem Wertstein Vom Griechischen Bech Von de Purgierten safft. Von dem Camppher	Folio 49 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Folio 50 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 51 Ibidem  Fo. 56 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 57 Ibidem Ibidem Zbi. Ibidem Ibidem Folio 58 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Von
--	--	---	---

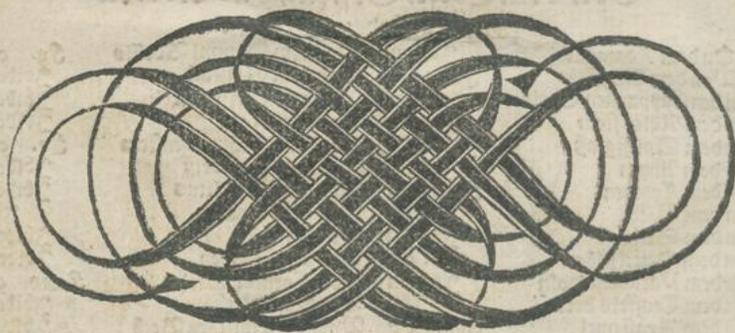
### Von dem Edlen Gestein/vnd Aderen so in der Erden wachsen.

Ibidem Ibidem Ibidem 35 Ibidem 36 Ibidem Ibidem 37 Ibidem 38 Ibidem Ibidem 39	Von dem Ael Von dem Meer Krebs Von dem Meer Hundt Von dem Wallfisch Von der Meerschnecken Von dem Meer drachen Von dem Erior Von dem dem Crocodill Von dem Haring Von dem Karpffen Von dem Hecht Von dem Barben  Von dem Adamant Von dem Augstein Von den Cappaynen Stein Von dem Adler stein Von dem Spieglas Von dem Alaun Von dem Leymen Von dem Gold Von dem Silber Von dem Quecksilber Von dem Paradies Holz Von dem Teuffels dreck Von dem Krafftmet Von dem Gummi Armoniacum Von dem Kieselstein	Folio 45 Ibidem Zbi. Folio 46 Ibidem Folio 47 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 48 Ibidem Ibidem  Von dem Gummi Bdelio Von dem Christall Von dem Carfunkel Von dem Kalec Von dem Schwalbenstein Von dem Bleitweiß Von den Chrisolitus Von dem Linober Von der Asch Von den Corallen Vom Corneol Stein Von dem Wertstein Vom Griechischen Bech Von de Purgierten safft. Von dem Camppher	Folio 49 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Folio 50 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 51 Ibidem  Fo. 56 Ibidem Ibidem Ibidem Fo. 57 Ibidem Ibidem Zbi. Ibidem Ibidem Folio 58 Ibidem Ibidem Ibidem Ibidem Von
--	--	---	---

## Register.

Von dem Trachenstein	Folio 59	Von Rubinstein	Folio 64
Von dem Blusstein	Ibidem	Von Saphir	Ibidem
Von dem Euforbio	Ibidem	Von Samio	Ibidem
Von dem gebranten Erg	Ibidem	Von Schmaragd	Ibidem
Von dem Elephanten Zan	Ibidem	Von dem Meerschwan	Ibidem
Vom Stein Galactites	Fo. 60	Von der Badstuden	Ibidem
Vom Stein Gyps	Ibidem	Von dem Agstein	Ibidem
Von Gummi Arabicum	Ibidem	Von dem Helffenbein	Folio 65
Von dem Galbano,	Ibidem	Von dem Sagapeno	Ibidem
Von dem Zacinct	Folio 61	Von dem Sandelholz	Ibidem
Von dem Lasurstein	Ibidem	Von dem Storax	Ibidem
Von dem Laudano	Ibidem	Von dem Schwefel	Ibidem
Von dem Silbergett	Ibidem	Von dem Salz	Folio 66
Von dem Lincurio	Ibidem	Von der Scyff	Ibidem
Von dem Lacca	Ibidem	Vom Salarmoniac	Ibidem
Von dem Magnes	Folio 62	Von Drachen blut	Ibidem
Von den Perlen	Ibidem	Vom Fleischeim.	Ibidem
Von dem Gyps	Ibidem	Vom Weinstein	Ibidem
Vom Bifem	Ibidem	Vom Letz	Folio 67
Vom Menschenfleisch	Ibidem	Vom Ziegelftein	Ibidem
Von Salmter	Folio 63	Vom Topasio	Ibidem
Von dem Weirrauch	Ibidem	Vom Turckif	Ibidem
Vom Sponnac	Ibidem	Vom Spongras	Ibidem
Vom Petrosio	Ibidem	Von dem Glas	Ibidem
Vom Bims	Ibidem	Von Viciril	Folio 68
		Vom Zucker,	Ibidem.

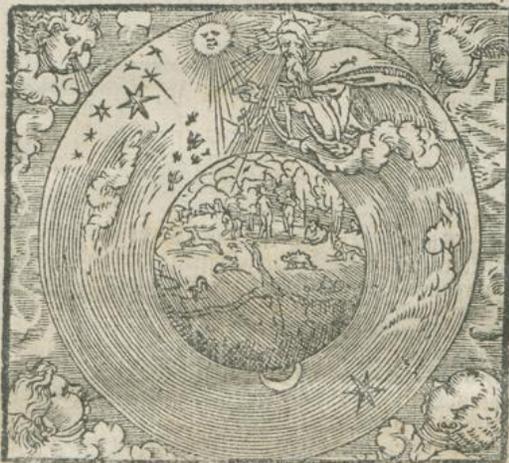
Ende dieses Registers.



Das

Das Erste theil dieses  
Buchs / Von Naturen / Art / vnd Ey-  
genschaften / der vier flüssigen vnnnd  
kriechenden Thieren.

Von dem Menschen.



Am An-  
fange Schuff  
GOTT Himmel

vnnnd Erden / vnnnd den  
Mensch auß rotem Erdtloz /  
oder Letten im Acker Damas-  
ceno / nach dem Ebenbild Got-  
tes / vnd sagt ihn zu einem Hero-  
scher vber all Thier / so in Was-  
ser / Luft / vnnnd auff Erden le-  
bent / alles dem Menschen zu-  
nuz vnnnd gut / auß Göttlichem  
vnd Väterlichem willen vnnnd  
gütigkeit erschaffen / Hat ihn

auch vernunft vnd verstandt geben vnd ingebild / wie er sich vor zukünftigen / vnd gegen-  
wertigen Krankheiten halten vnnnd versehen soll / Auch dem vnnegnütigen Vieher  
durch die Natur geben hat / das sie ihre hilff vnd bequeme Arzney selber wissen zu sucher  
sich vom geschoh / vnnnd anderer verletzung giftiger Thier / vnd mancherley schädigung  
heulen vnd gesunde zunnachen / mit sonderlichen Kreutern vnd bequemer hilff vnd Arzney /  
alles dem Menschlichen geschlecht zu gutem also verordnet / vnd erschaffen / Vnd wiewol  
wir in Sünde durch Adams fall kommen seind / hat er vns doch / auß lauter gerade vnnnd  
Barmherzigkeit / seinen einigen SON Ihesum Christum vnsern HERRN in diese  
Welt gesand / welcher der gangen Welt Sündt am Stamm des heiligen Creages auff  
sich geladen / vnnnd genug vor vns gethan hat / dem sey Lob Ehr vnnnd Preiß Ewig-  
lich / Amen.

II Tugent

## Von den Thieren/

### Zugent vnd Wirkung des Menschen Leib zur Arzney nützlich.

Die Speychel des nütcheren Menschen tödt die Scorpion / mit der selben Geßner wirdt die flechente beissent Haut krazet. Die selb Speychel so sie in die Ohren getreußte wirdt / die mit Würmen geßtet seind / die ertödt sie / vñ zeucht sie herauß.

Der Kat inn den Ohren ist gut dem halben Hauptweh / vnd für den Wurm / vnd wirdt gestrichen auff die Schründen der Leßge. Zie der Harn des Menschē vertretet vnd reiniget die schwerende Haut / beissen vnd Grinde / vnd verhaltet die flechente beissende Haut. Der selb auch inn einem Kuppfern geschire mit Honig locht / vertretet das innerlich Augapffel geschwer / vnd dienet zu dem Hertz klopfen. Er dienet auch zu der Selbstucht / vnd eigentlich mit Honigwasser vnd Syßerwasser / die Trüßen des selben Harns heilen / als man saget / dñ wildt Feur. Vnd der Harn des jungen Kinds vertreibt die Nalgen des Angesichts / vñ die grossen Flecken. Der selb auch getruncken / dient zu der schwere des Nihems / vnd der weiterung. Ziem der Harn des Menschen vor andern harnen ist mehr zureinigt / denn er wirdt gelegt mit Nabeßch auff die statt des Bluts / vnd so gesteht es. Er ist auch gut zu dem Raterbiß / getruncken / vnd zu allen bißsen vnd stechen ist er gut / vnd der da alt ist / dienet zu allen giften / vnd dem Meerhasen. Der Samen des Menschen gehöret eigentlich in der Blut Haut / vnd stillt den schmergen des Podagrās. Man sagt das er auch reiniget die Nalgen im Angesicht. Der Kat des Menschen also warm / stillt das Wildfeur als man sagt / vnd dient vielleicht zu dem gestanck. Der selb geboret mit Honig oder Wein getruncken / in dem widerkumenden feber / verhaltet er widerkommen / ist auch gut der Selbstucht. Menschen Kat in die Wunden ge-

legt / laßt nicht zu die geschwulste / aber der Saft mit Honig / heilt das Hals geschwulsten. Ziem Menschen Kat macht zu wachsen / so man in darinn brauchet. Macht auch ein schön weiß Angesicht.

Der Kat der Kinder / die Brodt vnd Hānerfleisch essen / heilt das Hals geschwulsten / vnd dienet ihr auch mit wunderbaren hilff / so er mit Honig vermischet / vnd denn die Käl vnd Nachen darmit bestrichen / oder im Tranck geben wirdt.

### Von dem Lamp.



**D**as Lamp wirdt von den Griechē Aquus genant / darumb dñ es das frömßte vnder allen Thieren ist also tugenthaffig / das es niemant mit seinen Seenen / Hörnern / noch schaden thut / vnd alles das an ihm funden wirdt / ist alles nützlich vnd gut / das Fleisch gehöret zur Speiß / die Woll zum Kleidern / das Fell oder die Hand zu mancherley brauchung / der Kat vnd Mist / zu der Erden feuchtigkeit / die Nägel / Hörner / zu der Arzney. Die Latinschen nennent ihn ein Lamp von der erkantnis genant sey / darumb dñ es vor andern Thieren sein Mutter erkennt / so fast wenn es schon vnder einer grossen herd Viehs geht / als bald von dem geschrey erkent die stimm der Mutter. Nach der sag Aristotelis vnd Anicenne werden eilich Lemmer geboren in dem Blengen / eilich zu Herbst zeit / die am Blengen seind größtes Leibs vnd sterckerer krafft / vnd seystert die im Herbst oder Winter.

In etlichen Landen acht viel die Winter Lemmer besser/ denn die im Sengen/ denn sie mehr vor dem Winter/ denn vor dem Sengen starck vnd vermögltich sein/ vnd das alleinig diß Thier vmb Winters zeit nützlich gborē werd.

Aber inn dem abnemenden Mon soll man die Lemmer verschneiden/ aber die wilden/ als auch die arbeitenden Thier vnd Rüglin. Dß aller einsetzigst Lamy/ so es etwann von der Mutter geht/ so erwecket sie es dick mit irem geschrey/ weñ es schon vnder viel tausent Schafen ist/ so erkennt es ir stimm/ vnd eilt zu ir/ denn wiewol es begird hat essens vnd trinckens/ so laufft es doch herbey/ vnd der frembden Ditten/ wiewol sie schwer seind von feuchte der Milche vberflüssig/ so suchet es doch allein den Branten der Mutterliche Milch. Aristot. spricht/ ist das des Lamys Nieren allenthalben mit Vnschlit bedeckt werdē/ so stirbet es. Der Lemmer erst geburt ist im Wintermonat/ aber das geborene Lamy sol man als baldt mit den henden zu den Mütterlichen Brüsten legen/ aber doch vor ein wenig Milch in deren die dicker grober Natur ist/ sol man aufmelcken/ welschs die Hirten Collustram heissend/ denn das schaden Lemmern/ man thu es denn hinweg/ vnd zwen tag soll es bey der Mutter verschlossen sein/ vnd darnach soll man es in wufter warmen Ställen behalten.

Item so die Jungen verschossen sein/ vñ abgescheyden/ sollen die Mutter auff die Weyd gelassen werden. Es ist aber genug eh das sie am morgen außgehnd/ vnd so sie am abent gefertigt herwider kommen/ das man die Lemmer laß die Ditten saugen/ welche biß das sie starck werden im Stall mit Kleien oder wenig Gras/ oder hat man viel Gerstenmehl geweyd werden sollen/ biß das sie durch sterck des Alters gemeine Speiß vnd Futter mit den Müttern haben mögen. Ein Lamy ist das aller ein-

setzigest vnder den Thieren/ vnd das aller zamest/ denn es hat ganz kein beirug oder auffsatz/ vnd schadet niemandt mit den Senen oder Negeln. Item das aller mildest vnd gedultigest/ denn so man dz abnimpt/ so schreit es nit/ vnd so man dz schert schweiget es. Item zu viel gebreuchen ist es gut/ denn es giber Milch zu der Speiß vnd Woll zu Kleidern/ vñ Fleisch zur Speiß/ vñ Led zu Schuhen/ oder zuschreiben. wie obē gemelt. Es ist auch ein rein Thier/ vach dem alten gesagt/ denn es widertawet vnd hat ein geheilen Nagelfuß/ aber natürlich fürcht es den Wolff/ vñ graußt jm ab jm/ vnd fleucht jm. Darumb villich vmb so viel gefasster guter eygenschafter/ hat Christus der aller best in einem Lamy besonderlich wöllen bedeut werden/ als der heilig Geiste in der Tauben.

### Die Wirkung des Lamys

zu der Arzney.

Isaac spricht/ ein Lamy seugent ist an der schleimigkeit nahe gleich den wilden Schweinen/ vmb nahung der geburt/ vnd feuchtigkeit der Milch mit deren es genether wird. Darumb jr Fleisch nicht löblich/ den es ist vnauglich/ vñ vñ seiner schläpferigkeit laufft es durch den Magen. Aber die eins Jars alt seind/ haben ein mittelmeßig Complexion vnder der seugenden feuchtigkeit vnd der jungen truckenheit. Darumb seind sie besser/ vnd geben gut Blut allermeist die jungen helfen/ denen die ein henß vnd trucken Complexion haben/ vñ in solchen heissen trucken Landen wouen. Dß Lamy fleische ist den gefunden Menschen fast gut/ aber den Krancken vnaeßnd/ den wiewol es leichtlich durch den Magen gehet/ so wird es doch schwerlich von den Gliedern geleidigt vnd entlößi. Drumb gebürt es ein schleimig feuchtigkeit. Dß gerummen von einem Lamy/ ist gut wider alle zamberey/ vnd böse Ränst/ vnd wider

U ij der

## Von den Thieren

der Meerthier biß. Das Blut der Lemmer heylet die Fallende sucht mit Wein gemischt. Denn sein geronnen feystigkeit hilfft vor allen giftigen vnd schädlichen Bissen fast wol. Das Marck der Lemmer bey dem Feur zerlassen mit Nuß öl vnd mit weißem Zucker vermischet/ Gediffilliert vber Holder/ vnd man darnach das zurincken gibt zerbricht es den Stein inn der Blasen/ vnd ist gut denen die Schmerzen seiden an der Nuten vnd in der Blasen/ vnd auch Nieren/ vnd dient auch denen die Blut Brungen.

Item wenn mit der Gall der Lemmer bestrichen werden die ort der Körper/ an denen der Krebs ist/ hilfft scheinbarlich. Wil tu hinnehmen die Kranckheit der Schafedie sie tödret/ so nimb denn den Bauch eines Widere vnd Koch das mit Wein vnd vermisch es mit Wasser/ vnd gib das den Schafen im Tranck / vnd so wird die Kranckheit vergehn.

### Von dem Wider.



**W**ies ein Wider. Der Wider ist ein fürst vnd fürer der Schaf/ darumb hat jm die Natur die sterck geben vor allen anderen Schafen/ wenn es zemet sich der Wider ein Fürsten der andern Schaf vnd verhütter/ mit andern krefftigen stercker sein/ darumb als Isidorus spricht. Der Wider ist genant von seinen Krefftigen darumb das er ist wie ein man vnder den Schafen / oder als der selb

sagt. Verner ein Wider ist vñ ein Wärm lin genant / darumb das er im Kopff hat ein Warm/ von welches beissen vnd iacet en er erweckt wird/ vnd stofft oder schlecht den Kopff herziglich / vnd was jm bekummet das stofft er krefftiglich / vnd darumb wird er im Griechischen genant Aries/ ist als viel als Tugent in Latein. Denn in de Scharen der Schaf heissend die Meiner Wider / denn die Schaf fruchtbar zu machen seind sie auch gar Tugenthaff vnd starck. Denn mit der größe des Körpers vnd stercke der Krafft/ vnd des gemäts tugent vbertreffen sie alle ander Schaf. Der Wider wird auch geheissen vñ dem Altar/ wenn als Isidor. Spricht so ist das Viehe am Ersten auff den Altar von den heyden geopffert/ darumb wird er genant ein Wider das er auff den Altar geschlagen wird/ darumb nach dem Gesetz Moss so ist der Wider ein rein Thier gewesen / allermeist zu dem Opfer vnd zu Essen/ wenn für die sünd ward er von dem Volck bequemtlich geopffert. Darumb das es ein gespaltne Fuhngel hat/ vnd darzu widerdauet / so ward er vnuerschentlich von dem volck gesen. Natürlich ist dem Wider / das er die Lemmer verschmächet/ vnd den alten Schaf feu wied er grausam im gemü/ zu der zeit seiner Liebe streit er für seine Frauen/ vnd die widerfächer begert vnd laufft er mit den Hörnern an. Vnd auff das er baß krieger/ vnd stercker wider den widersträber secht/ so geht er hinderlich/ vnd springt/ mit ein list vnd anlauß stofft er den steigenten. Vñ den Widern spricht Auicenna. Die Wieder vnd Böck gehud fast zuhauff vber ein/ vnd im Winter verbergen sie sich vmb der kette willen/ vnd etwan gehud sie von der warmen statt an die kalt/ vnd so es regnet biß das sie sterben. Die Wider folgen natürlich den Heyssen nacht vnd ruwen alle biß das der Hirt eins von ihnen nimpt/ vnd macht es vorgehn/ vnd den so folgen die an dem

bern hernach/ vnd fürchten Natürliche don-  
der/ so mißgebereu sie vor forcht/ vmbd vor  
mitternacht stehend sie sampt bey den Schaf-  
fen vnd schlaffen /so ligen sie je auff ein seid  
vmb die ander / denn von dem Gengen an  
biß zum Herbst schlaffen sie auff einer seite/  
darnach wider biß zum Gengen schlaf-  
fen sie auff der andern seiten. Isaac inn den  
besunderen tag Sagenen spricht/ das die  
Wider vñ Geysböck /als auch ander Thie-  
re haben ein eigen stimm/ durch welche sie  
schreien vnd beruffen die Frauen zur zeit d  
brunst vñ Lieb /vnd so sie Salzwasser trin-  
cken so stärcken sie die Brunst/ vnd werde  
mehr zu der Liebe bewegt weder sonst/ vnd  
wenn die Alten Wider belider bewegt vnd  
gereiget werden zu der Lieb vmbd Brunst  
weder die jungen/ in rechter zeit/ das ist ein  
zeichen der guten zeit im jar/ vmbd wenn inn  
der zeit die jungen bewegt werden zu der lie-  
be/ ist ein zeichen der Kranckheit die ober  
die Schaf kumpt inn dem jar/ das spricht  
auch Aristoteles vnd Auicenna.

Aristoteles sagt/ in dem Land Libia er-  
scheinen gar bald die Hörner in der Wider  
Heupter/ vmbd als Homerus sagt/ so seind  
auch Hörner inn den Köpfen der Frauen  
der Wider. Aber gegen mitternacht Land/  
handt an eitsichen enden die Wider kein  
Hörner. Die Thier die da Hörner haben/  
die haben spät in ihren Nägeln Natürliche  
als die Rinder/ Huzgen vnd Wider/ vmbd  
in allen so ist der Wider ein fürer der scha-  
ren/ denn die hirtten setzen vnder die Schar  
ein Wider für den Negierer/ vnd also leze  
sie ihn von Rindheit auff / vmbd so ihn der  
Hirt mit seinem eigenen Nammen rufft/  
so Wunder er sich. Escolapins schreibt in  
seinm Buch. Ein Helfant so der ein Wider  
sicht so fürcht er in vnd fleucht.

### Die Wirkung des Widers.

Die Wider haben heysser fleisch vmbd

minder feucht denn die Schaff /vnd härter  
zuwerdaren. Die Wider die in der jugent  
bleiben/ seind minder feucht vnd schleimig/  
vmbd des Alters truckenheit willen/ so inn  
ihrer Complexion herrschet. Darumb ist  
jr fleisch besser den der Lemmer vñ Schaf/  
wenn so sie wol verdawet werden/ so gebe-  
ren sie viel Woll gut Blut / allermeist so  
sie verschnitten seind/ denn jr hig vnd feuch-  
tigkeit seind getemperiert/ darumb seind  
sie wol geschmackt/ vnd wenn sie alt werden  
so seind sie on zweifel aller bösest/ vnd denn  
seind die vnverschnittenen besser/ denn alle  
alten seind in der Natürlichen werm brest-  
hafftig/ welcher brest kompt von dem Alter  
vnd notturfft der Hoden. Der jährlichen die  
jährig seind/ die habē ein mittelmessige Com-  
plexion vnder den Sengenden feuchtigkeit  
vnd der jungen truckenheit/ Darumb seind  
sie besser denn andere Wider / vmbd leicht-  
licher zu daren/ denn sie machen besser blut/  
vnd am meisten helfen sie den jungē die ein  
heysse druckne Complexion haben/ vmbd inn  
heissen Landen wonen. Aber die Alten/ als  
gesagt ist/ seind böser denn die andern.

Das fleisch des Widers gebrannt/  
wird nützlich gestrichen auff die Nassey  
des Angesichts vnd die heysend Bluttraud.  
Es dienet auch zu den Schlangen vmbd  
Scorpion Bissen. Auch mit Wein  
genüzet/ dienet zu des Wärtenden Hunds  
biß.

Sein Esch dienet den augflecken. Des  
Widers Lung heys auffgelegt/ heylet die  
abfallung der Solen an den Füßen vomb  
den Schuben.

Des Widers feuchtigkeit die von der  
gekochten Lungen treiff/ heylet das drey-  
tägig feber/ vnd die Nieren wehtagen da-  
ran geboren.

Die Brä von des Widers fleisch ist  
gut wider den Krebs.

Des Widers Gall dienet zu dē schmer-  
gen der Ohren der von kette kompt.

A ij Ven

Von dem Esel.



**D**er Esel ist das aller frömmest und friedlichst Thier vnder alle andern/ Derhalb muß er als das Dritt Thier hie dem Menschen noch gesetzt werden. Denn da Christus vnser Seligmacher zu Bethlehem geboren war/ hauchet der Esel / vnd ein Rind zu ersten vber ju / vnd erkantten den Herrn/ So hat sich auch Christus des Esels nit geschemet/ da er zu Jerusalem / am Tage seines herrlichen Triumphs einritt / Auch hat Abraham zu allen seinen Reysen kein ander Thier gebrauchet denn ein Esel/ so sein auch viel Tausent/ Philister mit dem King bücken des Esels vom Samson erschlagen worden/ vnd darnach auß welches Sauberecken ein heilsamer Brunnen ersprungen ist/ den treuern Helten zu erguicken / das ein sonderlich Göttlich geheimniß Gottes gewest ist/ so hat auch der Esel Balaams mit Menschlicher stimm geredt / vnd den Engel des Herren augenscheinlich vor jm gesehen/ die weil jm denn die Natur ein Creutz vber den Rücken geben hat/ so tregt er auch das Creutz/ dem Menschen zum Exempel/ mit schwerer hartfelliger arbeit geduldig für/ ist auch gern/ Disteln vñ dorn/ vnd wie viel arbeit er thut / werden sie ihm doch mit streycken vergolte/ hat Selen wie ein Pferd / kein Gall / aber dick schwarz Blut wie ein Rind/ hinden stercker denn hornen/ lauffe vber Dreißig Monat/ aber

gebirt nicht vorm dritten Jar/ ist von natur kalt/ mag doch die teile nicht leiden/ besonder zur zeit der empfengniß / Darumb werden sie nit geboren in kalten Landt. Ds Füllin ist inn der Jugent ein wenig schön/ vnd so älter / so hezllicher es wird / die Wölff seind dem Esel geferdet/ vnd so ihn der Esel vermerckt/ sithet er hinder sich vnd leste sich also williglich zerreißen / vnd fleug nicht. Die Eselin hat jr junge so lieb/ das sie ihn nachfolgt / so mans ihn nimpt/ durch Feuer vnd Flammē on allein durch Wasser/ welches die Esel so sehr fürchtē/ Ds sie nicht gern vber ein Brücken gehn/ so sie durch die Spalt das Wasser sehen / auch so sie trincken bleiben sie am gestad siehnt vnd ersetzigen sich/ trinckt auch nicht gern ander Wasser denn des Wassers so er gewont. Wo er ein mal felle/ gehet er vngewungen nicht wider dahin.

Die Wirkung des Esels/

zur Arzney dienlich.

Der Esel heilet die Malzen. Item die von crunckenheit sam seind/ sollen sitzen in die Brä des Esels fleisch. Sein Leber gebraten vnd nächtern gessen/ dienet dem fallenden siechtragen/ desgleichen sein Klawen gebrant vnd gepuluert. Die Lich seines Fleischs vñ Lebern mit öl auffgelegt/ dienet den Schründen von teile. Die Lich seiner Lebern dienet zu dem Kornzepfin. Man saget das sein Harn dienet zu der Nieren wehtrag. Der Harn eines wilden Waldesels/ als Galenus saget/ bricht den Stein in der Blasen.

Das Blut des Esels verhaltet mancherley Blutsflüß von dem süßhang.

Sein schmer vund seisse dienet zu der Haut Nasen. Der Harn des Esels dienet den wandelberren geschworen vnd seuchren/ auch dem Nieren wehtragen. Sein Rat wird gebraucht in allen Blutsflüssen / denn man schmacket daran zu dem starcken Nasenbluten/

bluten/vnd die feuchtigkeit darauß getruckt  
in die Nasß stellet das Blut.

Der Kat eins weyßenden Esels/ dñrr  
mit Wein ist gut für das stechē des Scor  
pions. Die Esels Milch ist nicht dick fett/  
sunder Subtil vnd wässericht. Dienet dem  
Husten dem bönen vnd Blutspeien vnd der  
Wassersucht dem verherren Milch weycht  
den Bauch vnd ist gut zu der schwindsucht.  
Man sage so der Mundt gewesen wird/  
stercket sie die Sen vnd Zausfleisch. Sie ist  
aber nicht gut die den schwindel vnd Haupt  
weh haben/vnd Ohren sausen/besouder da  
rauff schlaffen. Vnd gemeinlich schadet sie  
denen die schwache Heypter haben. Sein  
Milch mit Wasser gestossen/ vnd auff die  
Brust gelegt/bringt die Milch.

Sein Milch in mund genommen/ ster  
cket die Sän vnd das Zausfleisch. Die letz  
ungen des Bauchs vnd Hauptstuß heylt es  
wol. Sein Harn getruncken heylt das Gri  
en in den Lenden. Des Esels Lung vnd  
seines jungen so man sie dörrret / gestossen/  
vnd getruncken/dienet dem Husten. Die le  
ber eins heimischen Esels gesten/ist gut für  
die fallenden Kranckheit.

Des Esels Mist vnd Kat / so man  
darmit stopffe den Blutstuß von den Ader  
ren oder Puhadern/stellet es in. Desglei  
chen so jemand von des Harn in die Nasen  
treyst/stillet den selbstigen Blutstuß. Die  
Milch der Eselin ist gut den tödlichen  
Kranckheiten / vnd der Eingeweid ge  
schweren/ vnd ist auch gut denen die da mit  
zu stul mögen gehn. Also ist auch gut die  
Schafmilch doch nicht also fast.

So du das Hauß bereuchest mitt einer  
Esels Lung/ reiniget es auch das von al  
lem Gewürm vnd Schlangen.

### Von dem Eber/oder Wild Schwein.



**D**er Eber oder wild Schwein/  
der wirdt von seiner wildigkeit  
Apergenant/denn der Buchsta  
benf. ist hingenommen/vnd das  
p.darfür gesetzt / denn Afros heissi wildt.  
Die wilden Schwein seind fast streitbar  
zur zeit der Brunst / vnd sie zwenfeltigen  
sich/auff das jr Haut zu der zeit herter wer  
de/wenn an den Beumen kragen vnd reißt  
sie sich/vnd darnach gehnd sie in den Kat/  
vnd lassent den Kat trucken werden an ihr  
haut/darnach kriegen vnd streiten sie fast  
mit einander/ das ihr eines/oder sie beydo  
sterben. Der Beer kriegt auch mit den wil  
den Schweinen. Das wild Schwein ist  
zornig vnd unweis / vnd nimpt nicht an  
sich die ler vnd vnderweisung der guten  
sitten/vnd in ihm wird kein verfürung oder  
enderung / wenn ihm schon auch verhawen  
wirdt. Des wilden Schweins Frauen  
wirdt auch verschritten / also das sie nicht  
der Brunst bedarff/auff das sie bald seyße  
werde / aber vor soll man jr zwen tage die  
Speiß abschlagen. Der wilden Schwein  
Mann habent in jr Brunst groß vnd viel  
scherpffe vnd rauhgigkeit/ wenn denn streit  
ten sie vnder ihnen / vnd mit reiben an den  
Beumen stercken sie jr Rippen/ vnd ma  
chen die hart/vnd vberziehen sich mit Kat.  
Auch deren Frauen haben viel rauhgigkeit  
vnd scherpffe in irer geburt/ vnd darbey ist  
dß in allen geschlechten der Thier. Dß wild  
Schwein ist ein stark Thier/vnd schwarz  
farb/das nimmer enpfacht die ler vnd vn  
derweise

## Von den Thieren/

derweisung gut er sitzen/ sonder es ist allwe  
ge wild vnd grausam. Ds wild Schwein  
hat grosse krumme Zeen / die geschickt sein  
zu hawen. In welchen das ein wunder ist /  
das die selben Zeen/dieweil das Thier le-  
bet/hawen vnd schneiden/ gleich als weren  
sie auß Eisen gemacht/ aber wenn dz Thier  
toddt ist/ vnd die Zeen herauß gezogen wer-  
den / so sagt man das sie die krafft des ha-  
wens verloren haben. So diß Thier am  
morgen eh das es brumgt von den Jägern  
getrieben wird / wird es leichtlich müd.  
So es aber vor odder dieweil es gejagt  
wirdt brumget / so wirdt es schwerlich ge-  
fangen. Aber doch so es schon ganz müd ist  
so legt es sich nicht / sonder auff dē hindern  
Füssen steht es/ vnd mit seiner härten grau-  
samkeit / nimpt es sich der müde nicht an/  
vnd erbeut dem Jäger den Kampff. Aber  
es vndersteht nicht den Menschen an zufal-  
len/ oder an zugehn/ es werde denn vor von  
im geschlagen. Darumb so hat sich der  
Mensch/ wenn es sey denn das er von dem  
Ersten streich des stechenden Speiß ein  
göttliche Wunden zwischen dem Speck/  
vnd den Selten Rippen jm geb/möcht er  
in sorgen stehen seines Lebens/ er findt denn  
nahe darbey ein Baum zu der flucht / auff  
den er steigt/ oder an ein nidern end/ da es  
alles eben ist / sich mit allen Gliedern nider  
schlag vnd rucke/ denn sein krumme Zeen/  
mit denen es/ wie mit ein starken gewör-  
den toddt bringet / mögen den Menschen nit  
erreichen/ er steht denn hoch vnd aufrecht/  
doch so muß er leiden des wilden Schwe-  
nes Fusztritt/ biß das jm von dem nechsten  
Menschen geholffen werd. Das Wildt  
Schwein sarghet alle Thier mit der ge-  
härte der rechten Seiten. Es hat ein Maul  
wie ein Schilt/ oder Tartisch/ mit dem es  
versetzet den jag/ oder Schweinspiessen.

### Die Wirkung des Ebers.

Des Ebers Hirn wirdt gelobt wider  
die Schlangen mit dem Blut. Die Leber  
auch veraltet mit Nauten vnd Wein ge-  
truncken. Desgleich sein lindt en vnd seynte  
mit Honig vnd Harz. Also auch die Leber/  
wenn die Adern daruon kommen/ vier hel-  
ler schwer / vnd das Hirn auß Wein ge-  
truncken. Ze dz Hirn des wilden Schwe-  
nes/ oder das Blut seiner gemacht/ dienet  
den brennenden geschwern/ Carbunkel ge-  
heissen. Sein Leber erwecket die Schlaff  
vergeßenden Menschen / Litargicos ge-  
nant. In der Lebern des wilden Schwein  
Weiblin werden kleine Steinlin funden/  
welch gestossen vnd getruncken mit Wein/  
vertreiben den Stein. Des Ebers Lung  
verreibet die trunckenheit. Des wilden  
Schweins Gall ersucht vnd vertreibet die  
Kröpf vnd Träsen. Vnd getruncken/ setz  
das Milz nider. Die Lung mit dem  
Schmalz auffgelegt / heilet die eckfornen  
Fäß. Die Gall des wilden Schweins  
heilet auch die flechtende geschwer mit Harz  
vnd Bleiweiß. Die Lische der Rimbaken  
des Ebers heilet auch die flechtenden ge-  
schwer. Dasselb ist auch gut den zerbroche-  
nen Eßedern. Sein Speck gesotten/ vnd  
auffgebunden/ stercket sie mit schneller eil.  
Des wilden Schweins Harn/ vnd die  
blater in der Speiß genommen/ ist gut dem  
Blasentweh/ vnd des Steins wechragen/ so  
sie vor beyde im Rauch geboret seind. So  
dasselb in des Ebers Blasß gbrauen gesten/  
hale das außlauffen des Harns.

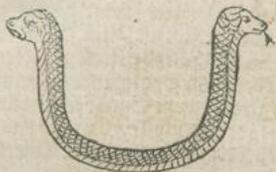
Den Wasserfüchigen hilfft des wil-  
den Schweins Harn/ oder auch die Blasß/  
der ein wenig im tranck geben. Der Harn  
des Ebers im Glas behalten/ dient zu dem  
schmerzen vnd Wechragen der Ohren. Da  
zu ist dem wilden Schwein sein Harn so  
schwer/ das er nicht entfliehen mag/ er sey  
denn von jm/ vnd von jm wirdt es also vber  
wunden vnd vndergetrunck / darumb saget  
man/ das der Seych es brenne.

Des

Des wilden Schweins Mist odder Rats/Esch gesäet in warmen Wein/ vnd getruncken/ dient zu der roten Kur vnd de zerschlagenen Gliedern/ vnd auch der frische Schaum auß Essig. Der Sawmist die noch nicht geboren hat/ ist krefftiger zu brauchen/ aber des Ebers Mist ist viel besser.

Das Schmalz ist gut zu wunden/ erwermen/ ersuchen/ vnd zureinigen der zerstoßenden/ vnd auffgetragten Glieder müdigkeit. Der Rat des wilden Schweins frisch vnd warm/ ist gut wider den Blutfluß der Nasen.

## Von der Anfibena.



**A**nfibena ist diese Schlang genant/ darumb das sie zwen Köpff hat/ einen auff den rechten statt/ den andern am Schwanz/ vnd laufft auff beyden Hauptern/ Circelsweiß vmbziehen den Leib. Allein diese Schlang besetzt sich der kette/ wenn sie am Ersten herfür geht. Anfibena hat ein zweyfeltig Haupt/ das ist an dem Köpff/ vnd am Schwanz/ gleich als were nicht genug das sie mit einem Munde das Gifft außgüß. Anfibena die Schlang besetzt sich der kette/ wachen vñ sorgfältig seind sie nach iren Eyern/ so sie schlaffen/ wenn jr ein theil schlaffet/ so wachet das ander/ vnd so sie vber den weg gehet/ regt sie zwen Köpff/ denn geht sie mit dem fordern/ denn mit dem hindern/ auff dē Bauch geschrenckt ligende. Armena ist

ein Schlang / die hat aller meist die Engenschaft der Schlangen Reguli/ denn sie tödt nicht mit ihrem biß allein / sonder mit dem Gesicht vnd irem Pfeifen so man das höret. Welchs Thier sie beißt das zer springt/ vnd welches ihm nahet das stirbt/ Aber sie sagen das es in der größe von dem Regulo vndersehend hab / denn sie meinen das es anderthalb Ellenbogen lang sey. Vnd sagen das ihrem biß nichts diene / so im aber etwas dient/ so ist das Nagot vnd Bibergeiß/ denn das haben eiliche bewert.

## Von der Spinnen.



**A**raanea ein Spinn/ ist ein Wurm des Lufftes/ von des Lufftes narung also genant/ welche inn kurzer zeit lange Fäden spinnet/ vnd ist allzeit gestiffen zu weben vnd zu arbeiten/ vnd leidet ewiglich verlust an ihrem werck / denn dick von eines kleinen Winds wegen/ oder Regentropffen/ bricht jr Web / so ist denn all jr arbeit verloren. Antenna spricht das Aranea sey ein klein kriechend vielfüßig Thierlin/ vj. oder viij. Füß habent/ die allweg gerat seind/ vñnd das was not darumb das ein gang allzeit gleich wer/ als auch der last/ vnd das ist gemein in denen die zwen oder mehr Füß haben. Sie hat aber eilich Füß lenger/ vñnd eilich kürzer/ vmb mancherley wirkung die sie thut/ denn mit eilichen macht sie Fäden rein vnd

B sub 101

## Von den Thieren/

subtil/vnd zeucht sie inn die lenge/ mit etlichen verknüpft sie die fäden/ mit den andern geht sie auff den fäden / vnd wenn sie will so henckt sie sich vnberweglich auff das Web/oder sitzt in die mitte jres Webs/vñ entpfindt als bald die Mucken/die von weitem das Web anrührent / die geht sie als bald an wie ein Feind/ vnd verwickelt sie mit jrem Web/das sie nicht entweichet/vnd sitzt am ersten auff jrem Kopff/vnd saugt all jr feuchtigkeit auß zu jrer speiß/wie das Honig der Imen. Im geschlecht der Spinnen ist ein vnderseyd der Weiblin vnd Männlin/als Aristoteles sagt / denn das Weib ist größer denn das Männlin/vnd hat lenger Füh die sich mehr biegen/vnd geschickter seind zu der bewegniß vnd dem Weben. Zu der liebe vnd Brunst / zeucht das Weib den Mann an sich durch die fäden des Webs/vñ darnach das Männlin die Frau/vnd hörent nicht auff biß das sie vereinigt werden /vnd das Männlin legt sich auff den Bauch des Weiblin/vnd denn solche weisß ist not vmb der sinwelheit des Bauchs. Vnd die vereinigung geschicht allermeist am end des Glengen/vnd anfang des Sommers/vnd etwan im herbst vnd anfang des Winters/vnd denn so sein sie fast schädlich / vnd jr stechen giftiger. Die geschlecht der Spinnen seind viel/den etlich seind klein vnd mancherley Farb/scharpff vnd schneller bewegung. Die anderen seind größer vnd schwarzfarb/vnd jre fordern Füh seind lenger vñ langsamer bewegung/ ohn wenn sie die Brunst sticht. Die schwarzen pflegen zuweben bey der erden inn den löchern/ vnd bleiben in jrem Web/vnd so jemand das Web bricht/machet sie das schnell wider. Das Weiblin gebürt vnd jagt/vnd das Männlin hilfet jr/sie verbirgt sich im Web / das sie nicht von den Thierlin gesehen werde/ allermeist so sie groß ist / das Weiblin machet auch Eier/auff welchen am ersten kleine Spinn

werden/vnd als bald sie werden/ so legt sie die in das Web/vnd also bewegen sie sich/vñ schrecken sich zuweben/als ob sie in Mänterlichem Leib vnderwiesen werden zuweben. Es ist ein geschlecht der Spinnen/ die fahen die kleine ögles/sie webt sich vber sie biß das sie jr Mundloch verbindet/vñ den springt sie auff die/vñ sticht sie zu todt/Es werden etlich Spinnen in den Imen Körben funden/die verderben den Honig/vnd saugen auß das Saft/ vnd also bey den Honigkörben machen sie Web/vnd herstören die Imen. Also der Spinnen natur ist würdig/bersonder verwunderig/ deren viel geschlecht seind. Eins heist Spalangio der körper ist klein/ vielerbig/aspige vñ schnell zuspringen/hat ein schädlichen biß. Ein and geschlecht ist größers Leibs/vnd schwarzfarb/vnd hat längere Bein. Der Spinnen Web/als Aristo. vñ Plini. sagen/ werden auß jrem Eingweyd gemacht/ mit etlicher Kunst der natur/vnd subtiler zusammenfügung/gleich einem Garn bereit/vnd mit zarten fäden etknüpft / darumb das sie nicht von den Fliegen/vnd anderen Thierlin den sie stellt/gesehen werden vmb jr größe willen. Die leiden kein Feuer/vnd fürchten den Wind der sie bricht.

### Die Wirkung des Seidenwurms.

Wiewol die Spinn giftig ist auß welcher Eingweyd ein Web geht / so ist sie doch nicht als gar giftig/denn vber lang wirdt sie zu der Argeney gebraucht.

Der Spinnen Web die Weisß seind/vnd rein/die nicht mit Staub vermischet seind/haben krafft zu verstopffen/ zusammen fügen vnd zuküßen. Sie verstellten das Blut/vnd auff Wunden gelegt / behält sie vor Syter / vnd heilet die frischen Nasen!

fen / vnd behelle sie vor Geschwulste, das die gesundheit der Wunden verhindert.

Ein Arzney wider das stechen aller Spinnen / ist das hirn eins Kappen mit wenig Pfeffer geruncken in süßem Wein.

Die gerunnen seyste eins Lamps geruncken mit Wein / heilet auch das stechen der Spinnen.

Desgleichen thut die Lesh des Widders Klawen mit Honig.

Mucken zerstoßen / vnd darauff gelegt / zeucht auß das Gift / vnd mildert den schmerzen.

Die weiße lange Spinn die kleine fäh hat / gestoßen / vnd in alt öl gethan / löst auß das innerlich Augapffel geschwere / oder Augflecken.

### Von dem Ochsen/ oder Rindt.



**W**s ein Ochs oder Rindt. Ein Ochsen heissen die Griechen Boeten / aber die Latinschen Terionem / darumb das er das Erdrich zerreibet vnd zertritt. Der Rinder miligkeit ist groß gegen iren Gesellen. Das ein ersucht das ander / mit welchem er gewonet hat am Hals den Pfing zufären / vnd mit seinem stieren schreien zeigt es sein gutten willen. Ein Ochs laufft nach ein Jar / vnd vielleicht nach acht monaten / abernach zwey jaren tregt es ir. Monat / vnd lebet xv. Jar / aber verschnitten xx. Jar. Ein

Ochs ist ein rein Thier / nach dem gesage auß zuopffern vnd zu essen / dem es wider tarwet / vnd theilet seine Klawen. Es ist sprewer / vnd leidet sich im joch / es wird gezwungen mit streycken / vnd komet das Erdrich.

Die Ochsen vnd Thier die vngesteilte Seen haben / die forblen oder supffen so sie trincken / als die Pferd. Die obern fordern Seen habend die Ochsen mit / wie die Schaf vnd alle widerdawent Thier / aber die Ochsen verwädlen die Seen. An deren schwanz ist ein langer Bäsens / vñ an ein end rauch härig. In dem geschlecht der Ochsen / ist allein den Weiblin die stimm größer / vnd in allen anderen Thieren ist jr stimm kleiner / denn der Menslin.

Theophrastus saget / das die Ochsen Fisch essen / aber allein die da leben. So die Ochsen jr Klawen zerstoßen / salben die Bawren jr Hörner mit Schmer / so heissen sie. Ire Hörner vnd Klawen werden erweycht mit heissem Wasser / das man sie erthellen vnd strecken mag zu mancherley gebrauch.

Das Ochsen fleisch ist das aller trücknest / darumb gebürt es grob trüb Melancholisch Blut / vnd gibt viel narung. Es ist vngesam der dawung / vnd wird langsam auß dem Magen bracht / stopffet den Magen / vnd die es viel essend / selnd sie Melancholischer Complexion / so werden sie Milchsiech / oder gewinnen den viertägigen Ritten / oder werden Wasserfächtigen grindig vnd aussiezig nach der Complexion die es findet.

### Die Wirkung des Ochsen oder Rindts.

Ochsen Gall mit Nitro vnd Chimoled / dienet zu den Schifern / so man das haupt darmit weschet. Eben die selbige Gall

B ij

## Von den Thieren

Abt auff die Mundlöcher der galden Adern. Mit der Gallen vnd Honig schmiert man den Rachen für das Würgen.

Büffelmilch macht gesundt die frischen Löchlin im Mund. Der Rat der Dohsen dienet zu den Bynen/ vnd Wespen siechen.

Der Wassersüchtig genießt darvon/ so er an der Sonnen fast leit zudrucken. Aber die aller gröst hilff gibt der Rat eines Dohsen Menzlin/ so man die Weiber damit berücht/ denen das ding herfür hanget. Dohsen Vnschlitt mit Gensschmalz vnd Basilien safft/ heilet die geschwer/ vñ Schrunden des Munds. Item wider die ding die mit schweren die Giffte tödten/ die net Kinder oder Büffel Vnschlitt.

Das Marck vom Büffel auß dem rechten Bein gestossen mit Blut/ dienet dem Har vnd flecken der Augbrauen/ vnd eck der Augen. Zu dem Gehör ist gut Büffels Gall mit Harn/ der Geyß oder Bock.

Der Knichel des Dohsen angezündet/ stercket die Zee die mit schmerzen wacklen. Des selben Esch mit Myrren ist ein gut Zee puluer. Eines Dohsen Milch in Honig eingeben/ vnd auffgesalbt/ dienet zu des Milch wehtagen. Die Kinder Milche ist mehr heilsamer denn ander Milch/ denn sie sagen/ das solche Milch alle giffte austreib. Die Milch vertreibt Tenasni/ das ist wenn einer lust hat zu dem Stulgang/ vnd doch nicht mag.

Den schwerenden Magen erquicket der erant der Kinder Milch/ vnd das Kinderfleisch mit Essig gemischet/ vnd mit Wein gekocht/ vertreibt sein Magen. Dohsen fleisch gekocht/ ist gut zu der Menschen biß/ drauff gelegt. Der Hund Raud wird geheilt mit frischem Dohsen blut/ vnd widerumb so er darter wird/ soll man in abweschen mit Esch vnd Laug.

Die Dohsen Gall dienet dem sausen oder singen der Ohren/ mit Baumwoll drauff gelegt. Vnd so die mit öle vermischet/

in die Ohren getreyffe wirt/ mildert den schmerzen der von kette kompt/ vnd so sich der Mensch beegust mit dem Harn der Dohsen/ ist fast gut dem Magenwehe von kette. Er dienet auch der galden Adern.

Der Dohsen Rat gelegt auff die groben Apostemen/ zertheilt sie. Vnd so er verbrant wird/ vnd das Puluer in die Naslöcher geblasen/ stellt jren Blutfluß. Vnd so der Bauch eines Wassersüchtigen damit beschlagen wird/ mit ein wenig Butter/ hilfft zusehentlich.

Dohsen Leber/ so die gebrant wird/ vnd getruncken/ dienet zu dem Blutfluß.

Auch das Maul des Dohslins/ so dz gebrant wird/ sterckt die zecndie da wacklen so man die damit reibt.

Vnd das getruncken/ ist auch gut zu der Matzey.

## Von dem Seiden Wurm.



**B**omber. Ein Seidenwurm/ auß welches Weben die Baumwoll oder Seid gemacht wird. Aber er wird also genant/ darumb das er auß gelehet wird/ so er die Fäden spinnet/ vnd bleibet allein in jm der Luft. Bombees machen Web wie die Spinnen/ zu Kleidern/ vnd der Weiber hoffart/ die da Baumwollen/ oder Seiden heissen. Ein geschlecht der selben Seidenwurm/ ist inn Assyria

Asyria/ die ihre Nester auß Kar machen/  
mit Salssteinen/die also hartz seind / dz sie  
nicht wol mögen durchstochen werden/vnd  
die machen mehr Wachs denn die Zimen.  
In der Insel Choo sagt man das auff den  
Cypressen/Terebinthi/Büchen vñ Eychen  
Bäumen/Bletter oder Blät / vñnd Laub  
wachs/die von dem Regen abfallen/vñnd  
der Lufft der Erden macht sie denn leben-  
dig/vñnd werden am ersten kleine Wär-  
lin vñnd knöyffig/vñnd als bald vmb der kel-  
te vnleidenheit werden sie voll Har/vñnd  
der den Winter machen sie jnen dicke Rö-  
cke / oder Haut mit der scheryffe jrer Füß  
scherren-sie der Bletter reuhe wol an sich/  
Bombex ist ein Wurm der Seidenfäden  
macht auß seinem Munde / inn welcher er  
sich verbirgt/auff das er ganz wider wach-  
se/vñnd wenn sie alles das außgeworffen ha-  
ben das da fertig stincken vñnd schwarz ist  
in frem Leib/so ist denn sein Körper durch-  
sichtig/so man das ansieht gegen der Son-  
nen. Es wird mit Maulberer Laub ge-  
speist/vñnd so es anfahet arbeiten / jst es  
nicht mehr/vñnd hanget also fleißig an der  
lustlichen arbeit. Aber ein weiser Weber  
vñnd gibt sie mit Heußlin/vñnd zucht herauß  
die Saffron farb Woll/die da Weißfarb  
wird so man sie weschet.Vñnd so es auß ge-  
spunnen hat/thut man das heußlin auff mit  
allen/so geht es herauß als ein Pfeiffalter-  
lin. Das thut man denn auff ein Papier/so  
lestt er sein geschmeß/oder Samen fallen/  
das behaltet man biß in den Glengen/vñnd  
vñnd leget es an den Lufft/so wird er wider  
lebendig. Der Wurm wird auch lausicus  
genant/vñnd der Seiden Woll willen/die  
er auß seinen eignen Gliedern wirckt.

### Die Wirkung des Sei- den Wurms.

Seiden gebrant/reiniget die außen lö-  
cher der Wunden/vñnd sterckt sie.

Wird sie mit Honig gebrant/ so dient  
sie zu dem Zanrostten.

### Von der Krotten.



**W**o ein Krott / Die Krott ist  
ein ganz kalt Thierlin/vñnd sehr  
vngestalt anzusehen. Von deren  
sagt man / dz sie jr Herz im Hals  
hab/drumb wird sie nicht leichtlich zu todt  
geschlagen / man stoch sie denn durch den  
Hals. Man meint aber das sie wachß auß  
dem Wust/vñnd verwesnen Erden.

Bufo ist ein giftig kriechend Thier/vñnd  
hat ein giftig gesicht / vñnd ein stinckenden  
wästen angriff. Wñnd nach einem gewicht  
vñnd maß der Erden gespeist / denn souiel  
sie im fordern Fuß fassen/beschließen oder  
ergreifen mag / das ist jr tägliche speiß/  
den sie fürcht das jr der Erden zu der na-  
rung gebrest.

In Franckreich vñnd Gallien / ist ein  
geschlecht der Krotten/Cornutum genant/  
das ist hörnig/dennes wird geacht das es  
pfeiff. Es hat zwo Farben finsterschwarz  
vñnd Gelb. So die herfür gehnd / geben sie  
ein thon vñnd gefang/vñnd je zwo vñnd zwo  
Pfeiffen vñnd thönen vñnd einander. Allein  
inn Gallia/singen vñnd schreien sie also. So  
sie groß werden vñnd hoch / so verlieren sie  
die stimm.

Bufo ist ein grausam erschrocklich Thier  
das jert mit den Spinnen/jert mit der Eg-  
B ij lej.

## Von den Thieren/

leß/vnd etwan mit der Schlangen streit. So sie vber wunden würde von dem Giffte eins andern Thiers / so nimpt sie die hilff von Wegrich Kraut/vnd ißß gern Salbey deren wurgel doch jr todt ist.

Der Stein in ihren Kopff funden vnd von den Menschen getragen zwinget die bosheit des Gifftes. Vnd auß der Krotten so die zu Puluer gebrannt wird / vnd ihr der Stein bleibt / so wird ein andere Lebendige Kröt darauß / vnd nit nur eine/ sonder viel.

## Von den Büffeln.



**B**ubalus vnd Bisontes/ ein Büffel. Die Büffel seind also vngedämpft das sie vor wildigkeit die joch nit an den Hals nehmen.

Es ist ein Thier größer denn ein Rind vnd höhers leibs/ schwarzfarb hat ein langen Hals/einen grossen Kopff/magere glieder/ ein kleinen Schwanz / anzusehen Tugenthafte vnd einfeldig / aber fast schnell/ behend/ vnd wild / grausam so es zu jorn bewegt wird. Ist geschickt zu den wercken vnd brauch der Menschē/ hat grosse sterck. Ein Büffel ist willig der arbeit/hat wenig Har/ein erschrockenliche stimm/ein scharpf feistirn/ein herte haut/ vnd mit den Füßen wirfft es die Erd auff. In sein Nas leget man ein Ertin Ring mit ein Seil/ das es besser leichter dem Menschen gehorsam sey zu dem Werck das ihm auff gefezt ist/ vnd

so die Bürd der arbeit schwer/vnd vber sein willen jm auffgelegt ist / als bald Zornig/ Felle's zu der Erden/ vnd wird nicht leichtlich mit Streychen gedwungen auffzustehn/es sey denn das ihm die arbeit erleichtert werde. Diß Thier wird mitt ein andern namen Bisontes genant. Von dem spricht Solinus. Bisontes im Land gegen mittnacht seind Thier den wilden Ochsen gleich/weit vber die Rinder an der schnelle vnd behendigkeit / so die gefangen seind/ mögen sie nicht gezämpft werden. Teutsch Land das an Scythia stohet / gebürt grosse geschlecht der wilden Ochsen / die die Härigen Thier Bisontes vnd an der Schnellen behendigkeit die Vhrochsen vber treffen. Wechen allen das vnweiß volck der Büffel nammen gibt / doch die Africa gebürt mehr eines Kelblus Hals gleich denn andern.

## Die Wirkung der Büffel.

Der Büffel Blut wird nicht dick. Das feyst gerunnen eines jungen Büffels dient wider den Tranc des Gifftigen Krauts Cicuta/wñ der schwammen gessen hat. Der Harn des Büffels vermischet/ vnd zerstoßet mit Mirren vnd öl/ vnd in die Ohren gethan/leichtert sein schmerzen/von selte kommend.

Der Rat eins weyden Büffels gelegt auff die geschwulst der Wunden / benimpt sie/vnd dient zu dem Häffwech.

Zum die Pflaster gethan/ weycht vnd reinigt die geschwer.

## Von der Geys.

**C**Apra ein Geys/ die Geys ist ein bartiges Thier mit langen spitzen Hörnern/vnd wird geweydet in den calen vnd



vnd Bergen / mit Bedmästen die sie mit dem Maul erreichen mag / aber jr beißen ist dem Baum schädlich.

Welche Geysz Hontig lecken die sterben / sie leben aber von den Siffrigen Kreutern. So die Geysz auß Tamarischen geschirren Trincken odder Essen / so haben sie kein Milch.

Ich hab gesehen spricht Gallenus die Geysz lecken Tamarisch Laub / vnd hab sie von Milch funden.

Aber etlich hab ich gesehen lecken die Schlangen / die sich enheuter haben / vnd darnach weiß worden / vnd nicht alt. Ein Geysz ist ein widererawend Thier / das doch Sän hat in eim jeden tiffel.

Die Geysz werden an iren weyden gar bald von ihrer statt bewegt / das die Schaf nit thund vnd nemen allein die spitzlin der Kreuter.

Wenn mann sie bewegt nach mittag so Trincken sie mehr Wasser / vnd wenn sie Sals essen vor der geburt / so geben sie viel Milch.

Die Geysz seind natürlich behend vnd Schnell / darumb geben ihuen die Hirten kein Richter oder regierer.

Die Geysz sieht nicht wol im tag / aber basz bey der nacht. Sie hat auch etwan vngleich farbe an den Augen / vnd so sie geschossen wird / sucht sie Hirgen Boley / vnd ist die / auß das der Pfeil herauß gezogen werd.

Ein dreyjährige Geysz mag aller basz ziehen seine jungen / aber man soll erwidlen ein Geyszin das groß leibs ist / mit dicken beinen kurzem hals vnd vollen nacken / mit hangenden Ohren die schwer seind / ein kleinen Koyss / mit eim glesenden dickem vnd langen har vnd grossen Lüttern.

Nicht soll man viel Geysz als die Schaf beschließen in eim Pferrieh / der sol kein erd noch Leymen an jm haben / vnd vber acht jar soll man die Menner nicht halten / wenn dz geschlecht wird vnfruchtbar von dem Alter vnd wehtagen.

### Die Wirkung der Geyszen.

Der Geysz Hirn mit Honig heylet die Brennende geschwer am Leib. Sein vnschicklich dienet zu allen bisßen vnd legungen.

Nutz sein schmer mit Rosen vermischet nimyt die Blatern die inn der nacht schwer werden.

Dasselb auch in die Ohren getreyffe heylet die tauwen.

Sein Käs legt nider alle stechen vnd schmerzen / so man in darauff leget. Ir Har gebrant stiller alle fläsz.

Sein Klauen gebrant / vnd mit weychem bech vermischet vnd angestrichen / heylet das har außfallen.

Sein Milch getruncken / tödtet auch die Würm / vnd heilet das jucken vnd beißen.

Sein Blut ist auch zu den selben gebresten gut / vnd löset das getruncken gift.

Das Horn einer Geysz gebrant / vnd gehebt für die Nas eines rechten Fallens Menschen so fellter als bald.

Der Geysz Horn gebrant / vnd weiß gemacht

## Von den Thieren/

gemacht/reinigt die Sän' wol vnd macht  
fest das Sanfleisch/vmb stiller des auffge-  
lauffnen Sanfleischs wehtagen. Sie sagen  
das die Schlangen stichen wo man Geiß-  
horn oder Har anzündet. Der hörner Esch  
geruncken vmb auffgeleget / dienet zu der  
Schlangen stechen. Die selb Esch verhal-  
tet auch den Schweiß. Der Geysß Blut  
mit dem Marck getochet wird wider die  
Zauber Gifte eingenommen. Daselb wird  
auch geben denen die den roten außlauff  
haben/vnd hilffet auch den wasserfüchtige.  
Die Leber der Geysß ist gut wider die lie-  
chtwürmlein die den Liechtern zusliegen.  
Vnd gebraten kumpt es zuhilff denen die dz  
außlauffen haben. Löblich ist auch dz Mar-  
cke der Geysß vnd Böck. Geysßschmalz ist  
mehr Bitter denn auß Feystigkeit vmb der  
Weiden willen/ darumb wird es in die Cris-  
ter vermische/die zu der Nuten Ruht die-  
nen. Die Brä der Geysßgallen dienet auch  
den Lungenfüchtigen. denen die es auch  
gut die Cantarides trincken/vnd seind grie-  
ne Goldfarb wärmlein. Die Geysßgall brau-  
ch. man zu den Fusteln/mit Eschlauch safft  
vnd zu den wund Argneyen/ denn es heylet  
die vngeschwulst.

### Von den Gembsen/ oder wild Geysßen.



**A**ber ein Gemb, diese Thierlein wo  
nent drumb in den höchsten felsien/  
auff das so sie etwan der Thier od  
Menschen widerwertigkeit ent-  
spunden, sich vberstürzen von den hohen gip

ffeln der Berg/ vnd entsahē sich vnuerlegt  
auff jr Hörner.

Die wild Geysß, die auch Capreola oder  
Felsgeysßlin genant wird/ist ein Gembslin  
vnd ein grauam Thier in jhrs geschlechts  
gleichem/ aber gegen anderen Thieren forcht  
sam vnd fast zam. Diese Thier in der In-  
sel Creta/ so sie verwundet werden/ süchen sie  
Boley / welches traunt so sie das geissen/ so  
geht der pfeil auß dem Leib. Es mag kün-  
merlich gefangen werden / denn es ist fast  
schnell/vnd so es von den Hunden gejaget  
wird/ stuehet es zu den hohen Bergen. Die  
Männlin seind sehr vncins vmb der Weib-  
lin willen zu der zeit ihrer Brunst.

### Die Wirkung der Gembsen oder wild Geysßen.

Der Kat oder mist der wilden Geysß mit  
Wein getruncken heylet die Gelsucht. Mit  
Spicanardi Bletter geruncken dienet vnder  
Frauen zeit oder franckheit. Die and'ra  
Blutflüß stelt er/ so man den mit Essig auff  
legt. der Kat auch gebrant / vnd mit Essig  
vnd Drimel vermengt/ heylet das Har auß  
fallen. Der selb vnder schmer gemischt/ die-  
net zum Podagra/ das ist ein franckheit der  
Füß.

### Von dem Hundt.



**D**anis ein Hund / ist ein vnrein Thier  
nimpt wider sein gefort/ so nit/ mite  
eim grausamen geschrey den fremb-  
den

den Hund beißent/ die Bein nagen/ welcher so er gesellschaft hat eins andern Hundes/ fleucht er. Der Hundt erkennet allein sein Namen.

Der Hund ein gellersam Thier ist zu allem Spiel/ hat seine Herren lieb/ vnd behüt mit wachen sein Herberg/ vnd verrat des nachts die schiedigen mit sein: in belien/ Es ist auch ein geschlecht der Hund/ dz im sch machen die Dieb erkennet/ vor anderen Menschen mit vnuerständlichem haß. Isidorus spricht/ das nichts klügers ist denn die Hund/ wenn sie haben mehr sinn den andere Thier/ wenn sie erkennen ire Namen/ vnd wissen iren Herren/ vnd haben zu lieb/ vnd beschirmen ire Heuser/ vnd geben sich für ire Herren in den todt/ alleinig vnd williglich lauffen sie mit inen auff den Raub vnd jagen. Ein Hund ist ein weiß Thier/ so der ein spär eins Wolffs oder Hasen findet/ so nimpt er etwas anzeigung sie gerichtswegs zu verfolgen/ vnd kompt zu der widerfür des wegs/ vnd stillschweigent er sucht er alle ansege der Fußstapffen/ auff das er durch den geruch erkennet/ in welchem ort er sich getere hab. Diesem Thier ist natürlich angeboren/ das es mit theil/ vñ der Speiß gedechtniß behalt/ vnd sein danckbarer/ vnd sein sorgfältige wacht für seins Herren heyl sireckt. Wenn ein Hund krank wird/ so jst er etwan eins Krautwurgel/ auff das er sich bricht. Philosophus spricht/ das der Hund uberriff alle andere Thier in drey stücken/ in erkennen lieb haben/ vnd dienen/ denn sie erkennen iren Herren/ vnd haßt nicht die er verfolget/ aber den er lieb hat/ verschweiget er/ vnd wacht mit grossen gewissen sorgfältiger lieb/ Sein gewonheit ist mit dem Hirten zu spielen/ vnd sein Diebe kennen/ vnd verfolget die auffsetzigen Thier/ ihm ist allein von Natur eingeben/ williglich zu dem er bereit wird zuthun/ vnd durch ein form der gehorsamkeit/ allein auß der / forcht/ einhalten werden/

bis das er mit einem zeichen das vrlaub zu vollbringen/ zu gelassen wird.

Der Hund geschlecht seind viel/ denn etliche die fahen die wilden Thier/ spüren vnd suchen sie/ die andern die Vögel/ die Dritten das Vieh/ vnd die Vierden hütten des Hausß.

Es seind dreyerley geschlecht der Hunde/ etlich seind leichtfüßig/ vnd haben ein schön gestalt/ vnd seind zu dem lauff schnell/ vnd geschickter zu jagen/ Hasen vnd ander Gewildt/ denn die andern/ vnd seind stark in der Brunst/ vnd mögen nit belien/ vnd halten sich fast in dem Hausß/ sey des das sie gefürt oder gehezt werden zu jaget/ vnd ist diß das edelste geschlecht der Hund.

Die andern seind auch geschickt zu jagen/ vnd haben lange hangende Ohren/ diese durch das schmecken/ vnd vngeßtümigkeit ihres bellens/ verfolgen die Wilden Thier.

Item die Hund die Männlin seind/ legen nicht leichtlich die Weiblin/ vnd das geschicht in viel geschlechtern der Thier/ aber im allem geschlecht der Thier lebent/ die Männlin lenger/ außgenommen die Hasen/ in welchem widerstans ist.

Aristoteles spricht/ dz die Hasen männlin leben/ x. Jar/ vnd die Weiblin xij. vnder dem Hasen geschlecht leben die Männlin lenger/ denn die Männlin/ arbeit willen der Männlin. vnder dem geschlechtern leben die Weiblin lenger/ denn die Weiblin.

Item Händlin die gthan werden haben sie zeichen/ Dumen so Brust/ erken den

erleget

a oder  
 abt in  
 echtes  
 forcht  
 er zu  
 en sie  
 en/ so  
 kün  
 i fast  
 jaget  
 Die  
 Weib

Ten

mit  
 Mit  
 über  
 dern  
 auff  
 ang  
 auß  
 die  
 der

ster  
 nte  
 mb  
 den

## Von den Thieren

sie. vj. oder. vij. Monat alt / stark vnd hert werden. Aber die Weiblin sigen so sie Seychen. In de Hundsweiblin siad man milch in fünf tagen vor der Geburt / vnd in eilich en vor sieben tagen.

Item die Milch von ein Hund ist viel dicker denn all andere Milch / on der Saw vnd Nasen.

### Die Wirkung des Hunds.

Hundsblut getruncken / erledigt die da Sittern.

Sein Koyff gebrant / gestossen vnd gepuluert / oder sein äderig fleisch vnd diß getruncken / heilet den Biß des Hunds / vnd das Puluer von den Hundszenen / ist gut für das wehder Säu vnd Sanfleisch.

Des Hunds Herz getruncken / macht die Hund das sie nit Bellen / sein Gall mit Honig vermischet heilet die Augen / sein Milch getruncken laße das Har nit wachsen.

Mit Honig oder Wein getruncken / treibt bald auß die todt Frucht.

Der Zan der damit berürt wird / felle halt auß. Sein schmalz heilet das Podarum / vnd der Ohren weh tagen.

Spriche das Hundsblut heilt das Har / den / desgleichen der Hund seych dient

Milch der Ersten Hund geburt / auffgeng der Har / vnd treibt

itero ein Arzney ge

igkeit vnd das

ren gesam

in / ent

u / die

genreissen / vnd die stecken die inn den Augen seind.

Hundsmilch getreiff in die Ohren / heilet ihren schmerzen / vnd auch die geschwer. Mit Hundschmalz bringt man die Niß von dem Har.

Ein hendschuch gemacht von einer Hundes Haut oder Leder / stillet das weiffen vnd schnupffen.

Die Hundsgall dient zu Podagra mit einer Feder darauß gestrichen.

Hundsharn mit Esch die von seinem Kat gebrant wird vnd mit Wachs auß die wazgen gestrichen / vertreibt die.

Des Hundszung ist heilsam / wenn mit Lecken heilt er seine vnd andere Wunden / vnd wenn er seine eignen Wunden nit mag mit der Zungen erreichen / so leckt er seine Fiß vnd mit seiner heilsamen speichel gneget / legt er die auß seine Wunden / sicher der Arzney die seiner Zung die Natur einge ben hat.

Auicenna spricht / das Käß Wasser geben den Hunden / machet sie Fett / vnd speißt sie wol.

Item der Hund wird Blind geboren / ist Mäntig / vnd kan wol riechen / hat auch scharpffe Zän vnd ein gespaltinen Mund / er beißt sehr / vnd leckt / er widerdawet nicht sonder nager / bricht sich wenn er will / vnd gehet vmb sein Bech / eh er sich nider seget / er leidet auch Bolismum / das ist die wärende tranckheit.

### Von der Ragen.

Attus vnd Cathaplepa / ein Ragen Die Ragen ist zu Latein genant Attus / darumb das sie Flug vnd listig vnd den Menschen geferd ist / darvon kompt der gemein namen Ragen von de fahens Die anderen sagen darumb das sie wol sehe / wenn sie siche so scharpff das sie mit de schein ihrer Augen die stüterniß der nacht berwindet.

liber



Albertus sagt Cattus ist ein Thier von  
drey Farben also genant/ denn den Menschen ist sie  
widerwertig/ vnd man sagt das es scham-  
hafft sey an den Sitten/ vnd liebhab die  
schönheit. Sie hat auch ein Farb gleich ein  
Gelben gefrorenen Wasser/ vnd die hat sie  
von natur/ vnd die ander Farb hat sie von  
der Selgame der Speiß vnd Nahrung/ vnd be-  
sonder die da Heißlich vnd Jam ist.

Sie ist aber fast bissig / vnd an viel  
dingen gleicht sie den Löwen/ mit den Zäh-  
nen vnd neglen gleicht sie den Löwen/ weiß  
sie leucht die Klauen an sich vnd thut sie wi-  
der auff wie der Löw. Ihr fleisch ist aber  
feucht vnd weich.

### Die Wirkung der Kagen.

Auic. sagt Auß dem Kagenbiß kumpe  
ettwan großer schmerzen/ vnd Grindigkeit  
am Leib oder außschlagen/ vnd sein heilung  
ist gemein. Aber im mag geholffen werden  
mit ein Pflaster von Zwiebeln oder wilde  
Calament. Der Meister Rasis spricht/  
die wilden Kagen stiechen den Rauch von  
Nauten vnd bitter mandeln.

Haly spricht/ das fleisch der Kagen ist  
heiß vnd trucken / vnd heilt den schmerzen  
der gülden Aern/ vnd wermet die Nieren/  
vnd dient zu dem Schmerzen des Ruck-  
ens.

Der Kagenreck mit Senff vnd Es-  
sig verreibt das har außfallen. Plinius  
sprich das Cathaylepa wird genant ein  
kleins Thierlein/ vñ vnkunnig bey dem brun-

nen Tigrls der da ist bey den Moren inn  
Occident/ vnd als viel meinen/ des wassers  
Nili ein vrsprung sein.

Diß Thier ist auch an anderen Stie-  
bern vnkunnend/ vnd itegt den kopff schwer-  
lich allweg geneigt zu der Erden / sonst ist  
es ein forcht allen Menschlichen geschlecht  
vnd welche seine Augen sehen/ die seind als  
bald vercheiden.

Die selbig krafft hat auch die Schlang  
Basilliscus. Solinus spricht/ das bey dem  
fluß Tigrls wechset Cathaylepa/ ein kleins  
vntunnends Thierlein mit giftigem Auge  
sicht/ vnd gleichet einer Kagen.

### Von dem Cacco.



Caccus ein wunder Thier/ inn Trech-  
adia/ vnd ist ganz harig vnd Här-  
stig als ein Schwein / vnd als da  
schreibt Adelinus der Philosophus  
mit seinem Athem wirffet auß der Brust  
flammen / das ist ein Brennender Geist/  
am meisten so es mit Zorn wütet durch be-  
wegung. Diß Thier wohnt in den Löch-  
ern auß der Tyber/ vnd gehet als bald von  
der der Dchssen vnd küß Herd/ vnd bey den  
schwengen/ drey oder vier erwüschende/  
vnd mit krafft seiner stercke sie heimlich  
in die löcher zücht/ hinder sich gehen / auff  
das es nicht leichtlich gefunden werd/ vnd  
ist nit allein dē vieh auffsetzig / sonder auch  
dē Lute hefftig seind/ vñ forcht doch dē men-  
che. Wñ so einer fraget/ wie auß etmes thiers  
Mund mag ein solche hefftige flam gehn/  
C ij der

Nu-  
hei-  
wer.  
Niß

Hun-  
iffen

mit

in fat  
war

a mit  
den/  
mag  
seine  
weg-  
r der  
unge

er ge  
vnd

n/ ist  
auch  
und/  
nicht  
vnd  
eget/  
wä

Katz  
Ma  
istig  
ruon  
ahens  
wok  
ie dē  
wacht  
ibers

## Von den Thieren/

der die nechsten ding verbrennt / die sie anrührt/ vnd doch der Körper des Thiers/ mit von solcher Flamm verzeeret wird / mag man antworten/ das der Athem in den innerlichen Gliedern des Thiers/ durch mancherley Glieder allenthalben außgetheilt ist / gang lebe so lang der selbig nicht außbricht durch die Flammen. Aber wenn er herfür kompt/ vnd auffstößt / wird er versamlet/ vnd spreuffet ihn etwan ein gegenwurf/ vnd empfahet also krafft zu verbrennen / als wir sehen durch das mittel eines Berillen/ der Sonnen schein/ sein ström versamlen/ vnd an der obersten Spitz eines Schwerdes/ das das Feur der ström die tugent empfahet gegen der vndersten Materij / vnd denn ein hefftig Feur werden. Diesem Thier seind gleich die / von denen im Buch der Weißheit geschrieben steht/ das Feur auß irem Mund gieng.

Dij Thier hat eins halben Menschen Angesicht/ des Vatter ist Vulcanus / vnd werffende grosse schwarze Feurflammen auß seinem Mund / erhebet sich mit einem grossen last / hat erschrockenliche Augen/ vnd ein raube Haut.

Dij Thiers gemüt ist hoffertig/ vnd lart von den Ställen iiii. Ochsen/ desgleichen viel junger Thier/ vnd die mit bedeckten Füßen/ auß das Feur Fußstapff da bleibet/ mit dem Schwanz in seine hölen gezogen/ vnd mit vmbgeteriem wege verbirget es den Raub vnder ein Felsen.

Dij Thier hat Hercules vmb seiner geraubten Rinder willen zu todt geschlagen/ als Virgilius darvon schreibet.

## Von dem Kamel

thier.

**C**amelus/ ein Kamelthier/ Das Kamel ist ein vngestalt Thier/ hoffertig hat ein langen Hals/ knörriß Fein/



ein langsamem gang / vnd wenn es geht/ stoßet es oder rürt nimmer die Füß/ vnd ist ein dreyen Thier nach dem gelage/ wenn es hat ein Klawen/ aber es theilt in nicht.

So man sie aber laden will/ so schlecht man sie ein wenig auff die Knie/ vnd als bald neigen sie sich mit dem Hals vnd Rücken zu der bärden. Sie trincken nicht die lautern Wasser/ aber die träben/ vnd das vmb jr narung willen / denn ein jedes Element/ soniel es mehr vermischet ist den andern/ so viel mehr speißet es / vnd herwiderumb.

Die zornigen Camel zeentlassen grausamlich / denen selst auch vnsinnigkeit zu/ vnd das Podagra/ von welchem sie leichtlich sterben.

Sie werffen nicht ab jr Klawen/ aber mit hertem schmerzen werden sie bekümmert/ wenn sie lange herre weg gehnd / sie haben auch nicht an den Füßen Bontschuh von starkem Läder.

Ersten verschlucken sie bald/ vnd behalten die/ auß das sie die widererawender die ganze nacht essen.

Welches die rechten Camel seind/ die habenein Hofer im Rücken.

Es ist auch ein ander geschlechte / die sie Dromedarios heißen / seindt sehr krefftig / vnd eines schnellen lauffs/ vnd haben zwo spizen auß irem Rücken.

Die

Die Camel haben ein Bauch als Thier die Hörner haben/darumb das jr speiß dörrig ist/ ist in noi ein fleischige jung / vmb 8 herte willen thrs Nachen/ darumb von natur bricht es den Nachen als den jrdischen theil der Zän. Das Camel hat nit ein getheilte Gall / sonder kleine adern inn denen die Gall ist. Die Weiblin der Camel werden bereit zum fireit/vund man acht das sie stercker werden/wenn man sie verschneid. So die Menschen die Kamel brauchen zu Kriegen / so verschneidet man sie/ als denn werden sie nicht Feyst. Die Menschen die da wonen an den hohen orden / haben.iiij. Taufent Kamel/ die schneller lauffen denn ein Pferd/vnd das geschicht vmb der weiteen schritt willen. Es haben Brunst/ die Camel bey den alten hand etlich vöcker an die Spizen des fireits gefürt. Das geschlecht der Thier ist geschickt sich zu leiden vnd beharren im Sand / denn man sagt das sie auch den verworffnen weg vom Wind mit frangk/on jrung wissen. Aber on disj newstück/ so man das sicht brauchen/ ist es vngeschickt zum Krieg. Item der Camel männlin haben ihre Nuten am hindertheil / darumb machen die hinderfich / ihre Nuten seind Alderig vund hert/darumb macht man auß jnen Semmen zu den bogen. Zu der zeit seiner Brunst begert es die einöde/vnd heimlichkeit / der Camel ist fast Böß zu der zeit seiner Brunst / vnd ob ein Mensch odder Viech zu der selben zeit zu ihm tem dz schädigt er. Er laufft vber.iiij. jar/vund zur zeit der Seile ist es allein mit dem Weiblin wild vund grausam/vund lauffend durch dē gangen tag reittert er. So es sunst aber vneusch/ ist es doch messig gegen seiner mutter. Drumb in einer stat ward des Camels Haupt bedeckt/ auff das ihr jungs darauff springt welchs also vmb des bdeckten hauptes willen darauff sah vnd als die decke davon gethan ward/ sein Mutter kummede/ mit vnußbrachtem werck der Brunst die es

hett angefangen steig es herab/ vnd den der sollichz zugericht hat betß es zu todt. Das Camel treget ein jar/vnd nach der geburt ruget es von der Brunst ein jar lang/vnd machet nur ein jungs/ als ein Helfant/ ein Pferde vnd ein jedes Thier das Solen Nagel hat. Die Camel leben. c. jar/vnd leide durst .iiij. tag lang/vnd darnach trincken sie viel. Dem Thier hat die natur geben größe des Körpers/ als ein arbeitenden Thier wie ein Helfant. Auch das Thier des speiß auß Hülzer materi vund dornecht ist das hat viel Beuch / vund vnder dem geschlecht ist auch das Camel.

### Die Wirkung des

#### Camels.

Das fleisch von einem Camel machet harnen/ vnd das feist Schmer das da ist in dem hofer des Camels/dienet zu den gilden Blutadern / so man sich damit reiche. Das hirn des Camels gedörret/vund mit Essig getruncken/ dienet denen die den fallenden Siechtagen haben. Darzu ist auch sein Blut gut.

Welches auch gedörret vund gebachen stiller den flus/ mit Wein getruncken dient dem schaden der Pfeil. Aber nach dem purgieren vund reinigen der Frauen zeit trincken hilfft zu der empfahung/vnd ist gut den Frauen denen die Mutter verstopffet ist. Die Milch der schwangern Camel ist subtil vnd fast Wässerig/darumb machet sie keine verstopffung als die ander/vmb wenige des Käß/vnd reinigung deren Wässerkeit/ In der Camel Milch ist Salzheit / denn sie haben lieb die Bittern Essigen ding / vñ ist auch die best Milch. Mann sagt aber das sie fast träg sey im Magen/vund oben im Leib. Nit ist von jr zuförchten vnflädigkeit oder wust als auß der andern Milch kumyt/ es sey den selgam. Der harn des Camels dienet den Wasserfichtigen. Er ist fast gut dem gestanc der Nasen/vund thut

E ij auch

## Von den Thieren.

auch auff die verstopfung der Derm / mit  
stärcker hilff. Mit dem selben Harn das  
Haupt gewaschen / vertreibt die Schiffer.

Dioscorides spricht / des weissen Ca-  
mels Kat mit honig gestossen / vnd gelegt  
auff die geschwulst / legt sie nider. Vnd rei-  
niget fast die feinsten geilen Wunden.

Naly der Meister spricht / das des Ca-  
mels Blut zerrieben gut sey zu der roten  
Nur / vnd dem zeitlichen außlauffen / vnd  
abnehmen. Die Milch von dem Camel ist  
auch gut denen / die da Giffte haben getrun-  
cken / vnd hilfft der zerstörung der Compe-  
sion / vnd mehret den Leib vnd den Bauch.  
Der Kat vom Camel / reiniget vnd vertrei-  
bet die Wargen / vnd stillt auch den Blus-  
fluß der Nasen / vnd wenn man den trincket  
mit andern Arzneyen / ist gut für den Fal-  
len den Siechtigen. Item er weycht / vnd thut  
auff die bösen geschwulst vnd Eysen / vnd fast  
die Trüsen vnd Beulen.

## Von dem Biber.



**C**astor ein Biber / der Biber ist ein  
Thier wie ein Meerhunde / lang / vnd  
schwanger / hat ser scharpff Seen / ein  
köstliche edle Haut / welche so die  
schwerger ist / ist sie köstlicher / hat ein farb  
wie ein Dachs / aber sein Har ist subtiler  
vnd süßscher.

Es mag nicht lang bleiben / oder leben  
es habe denn den Schwanz im Wasser /  
welcher ist wie ein Fischschwanz an dem  
geschmack vnd gestalt. Darumb wird er  
von den Christen in der fasten gessen / wenn

ein theil des Schwanz ist gut zu essen /  
aber das vberig an jm ist Fleisch.

Der Schwanz ist erwan einer Eisen  
lang / vnd hat viel fertigkeit in jm / hat hin-  
derfüß wie ein Gans / die fordern als ein  
Hund / wenn das hat ihm die Natur zuge-  
richt / das es mit dem Hindern / wie ein Vo-  
gel im Wasser schwimbt / vnd mit den for-  
dern wie ein ander Thier / auff der Erden  
gieng.

Die Biber / als der erfander sagt / le-  
ben in jr Schar / vnd gehnd mit einander  
in den Wald / vnd mit jren Seenen hawen  
sie ab das Holz / zu jren löchern tragen sie  
das wunderbarlich / wenn sie werffen ihren  
eins nider an den Rücken / für ein Wagen  
die süß vbersich berend / vnd zwischen seine  
Bein legen sie das abgebißten Holz künst-  
lich / vnd also ziehen sie den bey de Schwanz  
gebiß in jr eygen loch. Aber solch schmach-  
heit thund sie denen nicht an / die vnder jnen  
erzogen werden / sonder denen die frembd  
zu in kommen seind / die selben bringen sie zu  
solcher dienstbarkeit / vnd verhalten sie wol /  
Aber etliche andere meinen / das sie solches  
denen thun / die mit alter vnd arbeit beladē /  
vnd erlegen sein / die stumpff Seen haben /  
damit sie nicht mögen das Holz abhawen  
Die nun also zum dienst gezwungen seind /  
erkennen die Jäger durch das abnehmen jrs  
Hars auff dem Rücken / vnd lassen die auß  
miltigkeit vnuerfert hinweg lauffen.

Zu zweyerley gebrauch / behalten sie dz  
abgehawen Holz / denn sie essen die Rind /  
vnd auß dem Holz machen sie fast künstliche  
woningen.

Von den bitteren Blettern / vnd Rind  
der Baum / wird der Biber gespeist für sein  
höchste vnd beste speiß.

Darumb wiewol als sein Fleisch gut  
ist / so wird es doch mit bitterem geruch  
vmbgeben.

Der Biber / so den der Jäger verfol-  
get / wirfft sein außgebißne Hoden gegen  
des

des Jägers Angeseht/ vnd also geht der Jäger hin/ vnd nimpt das er begeret hat/ vnd sucht ihn nicht mehr.

Ist es aber das ein anderer Jäger an sich kompt/ so richt er sich auff / vnd zeigt das er die Hoden nicht hat/ vnd also wird er erlöset.

Es ist gar ein tugenthafft Thier. Des Thiers jagen geschicht also / der Hund der darzu gelernt ist/ wird inn das Wasser geworffen/ vnd wenn er kompt zu dem Loch/ da der Biber in wonet/ so schleiffe er hinein/ vnd denn so hört der Biber nicht auff zu beißen / biß das von den Jägern die selbe künstlich hausung zerbrochen wird.

### Die Wirkung des Bibers.

Des Bibers Hoden abgeschnitten/ werden gedörret an einer dunckeln schetti- gen stat auffgehendet/ vnd behalten zu der Arzney genant Castorium.

Das gut Castorium das nicht gselcht ist/ hat ein mittelmessigen scharpffen geschmack.

Es ist leyhmig/ sehe/ vnd hat fast einen scheusslichen geruch mit eingestochenen Adern die an der Haut hangen/ vnd man mag sie vi. Jar inn grossen krefft behaltens/ Aber so es frisch ist/ ist es am besten.

Vnd man brauchet es in der Arzney/ so die aussen Haut darvon kompt. Sein tugent vnd krafft ist aufflösen/ anziehen/ vnd fast die Aderigen ort stercken.

Wider die Fallende sucht/ vnd andere kalte Siechtagen des Hauptes / gibt man Castoreum mit Nauten safft im trancke/ oder den Wein seiner kochung.

Wider den Schlag der Zungen / sein Puluer gelegt vnder die Zung/ das es von

im selbs zergeht vnd verzehret wird.

Wider die Paralisis des ganzen Leibs/ gibt man den Wein/ damit es gekocht ist/ vnd Nauten/ vnd Salbey. Wider das ver- gessen / vnd schläfferigkeit macht man eins messen mit Castoreo/ es stercket vnd bewe- get das hirn.

Der Meister Dioscorides / sprichet Castoreum seindt die Hoden des Thiers / das Castor heisse / vnd hat oftmals sein Leben im Wasser/ vnd oftmals auff dem Land.

Das aller best ist das im Meer wo- net/ vnd das innwendig wachsen ist / vnd verborgen in den natürlichen Heuclin.

Aber etlich felschen die Hoden/ vnd ma- chen in die Blasz mit einem wenig Armo- niacum/ das Blut des Bibers.

Darumb soll man erwölen die an ein ander steht/ an einer Wurzel an einander hangen/ vnd voll leichsich zu schneiden/ vnd die sich langsam von dem Heuclin schei- den.

Aber Castoreum machet hitzig/ träcknes vnd leutere/ darumb denen die auß der völs- le den Krampff leiden / oder das zitteren der Adern/ denen ist es fast gut.

Aber denen solches geschicht auß lehrs oder durre/ den ist es zuwider.

Es bessert auch die scheden der Lun- gen/ vnd die feuchtigkeit des kalten Hirns/ mit Boley getruncken/ aber mit Wein ge- truncken/ nimpt hin das bleuen.

Heilet das trucken/ vnd leset nicht scha- den die giffigen trencke / vnd ist ein son- derliche hilff den schlaff vergessenden men- schen.

Darmit geschmieret vnd gefalbet/ heilet das zitteren/ vnd ersammen / vnd allen Ursachen der Adern. Sein Tugent ist hitzigen / vnd wider leiblich machen/ vermisch

## Von den Thieren/

vermischet vnder die Salben/vnd senfftigun gen dient den Wassersüchtigen / oder hustt süchtigen/ vnd deren gleichen. Dienet der vergessenheit vnd Schläfferigkeit / mit Essig/ Rosöl/ auch zerlassen in öl von nar do/ ist gut für die kalt taubsucht / vnd auch dem Tosen der Ohren.

Sein rauch an sich gezogen durch die Nas/ dient zu dem geschwer der Lungen/ vnd seiner Krauckheit. Es wird getruck en mit Essig vmb des geschwinden willen/ vnd machet durst.

Es nimpt auch ab das stechend Bauch weh/ mit Essig getruncken/ vnd verreibet auch die Blas/ im Leib / vnd bringet der Frauen zeit/ vnd treibt auß die ander geburt.

Es dienet auch zu den Bissen der Giff tigen Thier/ vnd das vnder im zeucht auff die schwerze ist Giff/ also das es etwan in ein tag tödtet.

Die Gall des Sifers ist zu viel dingē gut/ vnd sein Schmer stillt den fallenden Siechtagen.

## Von dem Hirszen.



**E**russ ein Hirt/ ein hirt hat ein stirn mit ästigen Hörnern gescherypft/ vnd wenn es .ij. jar alt wird / so meret es die zincken dem Alter nach biß auff das sechste jar/ darnach mögen jr nit mehr werden/ sonder wol grösser vnd starker.

Allein diß Thier verendert sein Hörner vnd frewet sich des fast. Er hat ein wurm

im Kopff der in allweg bekümmert/ vnd etz jedes Thier/ vñ der Mensch hat selbst auch ein Wurm vnder der zungen.

Der hirt ist ein weiß thier / man sagt auch das kein züchtigers Thier sey.

Iem der hirt ist ein forchtam Thier hat Hörner vnd spelt an den Füssen. Sein Zän neigen sich vnder sich/ er hat .iiij. Zän an ein theil des Munds vñd am andern theil auch .iiij. mit welchen er Malet. Er hat auch sonst zwen grosse/ die im Mänlin grösser sein denn im Weiblin.

Die stimm des Mänlins ist größer denn des Weiblins.

Das Mänlin schreiet fast zur zeit v Brunst/ vnd das Weiblin söcht sich vnder weilen.

Darumb der hirt als auch ander thier eins grossen hergen ist forchtam / söche die stimm der Füch/ aber im Pfeiffen vnd gefang er frewet er sich/ darumb gebt er dem Senger vnd Pfeiffer nach/ so sticht in denn ein anderer zu todt.

Darumb so es auffgericht Ohren hat/ merket es den auffsatz des nachgenden/ weiß es sie aber laß/ so acht es sein nit/ vnd mercket nimmer darauff.

Iem die hirtzen streiten/ vnd der oberwunden ist gehorsam dem siger mit starcker gehorsame.

Wenn er aber seine jungen treit ligt er verborgen/ vmb der jäger willen. Die ein geweid des hirtzen stinckend fast/ darumb Essen sie die Hund nit / sie seien denn hundertig.

Der hirt wo er vermerket das ein Schlang ist/ so fällt er seinen Mund voll Wassers/ vnd schütet das in das Loch/ darnach mit seinem Athem / zeucht er die Schlang heraus / vnd tritt sie mit seinen Füssen zu todt.

Es seind aber zweierley geschlecht der Schlangen. Eins ist / so es ein Schlang in den Löchern oder Hülen da er verborgen ligt

gen ligt mit aufgehendem Haff; tritt es hin  
vnd her/ schlegt in todt vnd verschluckt ihn/  
Darnach vmb der forcht willen/ laufft es  
zu dem lauterem Wasser / vnd schürt von  
im das Giffte/ aber vnder solcher geschwul  
ste/ so laßt er die har vmb hörner fallen.  
Dz Ander geschlecht ist/ so es ein Schläg  
findet/ schlecht es die zu todt/ vnd darnach  
laufft er zu den Bergen/ da er seine Weyd  
findet. Der Hirtz so er noch nicht Hörner  
hat/ so spielt er doch mit der Stirnen/ vnd  
die stöß die er noch nicht erfart hat/ trawet  
er. Der Hirtz so der Kranck wird / ist er  
die ästlin des Oibaums/ so wird er gnuß/  
Der Hirtz der ein Männlin ist / schreiet  
sehr/ als vorgesagt ist/ zur zeit der Brunst/  
vnd die Hirtzin mag die Brunst nicht wol  
leiden/ vmb der härte willen seiner Kuten/  
aber sie empfaht im stehen. Die Hirtzin  
so sie gebären will / ist sie vor ein Kraut  
Dragantea/ als sie aber gebürt / als baldt  
ist sie die ander fruchte/ eh das sie auff die  
Erd sellt / vnd jr andere fruchte ist Giffte.

### Die Wirkung des Hirtzen.

Der Hirtzen trähen gesamlet/ vnd die  
Bein in seinem Herzen finden/ seind gut zu  
dem Tranc/ denen die das Hertz klopfen  
haben. Platearius/ in dem Herzen des Hir  
zen/ findet man ein Bein am linken ort/  
in welchem ein hôle ist zu deren das Milz  
ein Lufftloch hat/ vnd lezt da auß sein ober  
flässigkeit/ die da von eigner trockenheit in  
die Substanz eins Beins gefürt wird/ dz  
ist von dem Blut des Hergen rosfarb/ vnd  
hat krafft zu reinigen die Melancholische  
auffriechung. Man gibe es auch wider  
Hertzweh vnd geschwinden / vnd auch die  
gülden Ader. Escclapius spricht / wenn ei  
ner in eins Hirtzen Haut verwickelt ist / so  
fürcht er nicht die Schlangen. Auch des  
Hirtzen Marck/ stillt die schmerzen.

Naly spricht auch des Hirtzen Schmal

ze ist gut wider den tranck des Krauts Ci  
cuta genant/ oder Wüterig/ vnd wider das  
essen der Schwammen. Hirtzen Harn hilfft  
dem wehe des Milz/ vnd ist gut für das  
bläwen des Magens/ vnd deren Linge  
weyd. Den selben Harn tun die Dyren ge  
treufft/ dient zu iren geschweren.

Der lefft vnd hinderst theil des Hirt  
zen Schwanz ist Giffte/ vnd wer das trin  
cket/ dem felle grosse not zu/ Schwindel vñ  
der todt / aber sein hilff ist das er das auß  
foge mit Butter vnd Dillen/ darnach geb  
man im zutrinken/ Haselnuß gemischt mit  
Fistiel. Die Lung von dem Hirtzen / mit  
der Kälten gebörret am Rauch/ vnd dar  
nach geschlossen mit Honig / vertreibet den  
Husten.

Das Schmalz vom Hirtzen / mit Es  
sig/ stelle das Blut. Aber der Hindia  
Schmalz / die auß der Mutter leib ge  
schmitten ist/ wird zu grossen dingen behal  
ten. Plinius sagt/ das der Rauch vnd ge  
schmack des gebrannten Hirtzhornes findet  
den / der den Fallenden Siechtigen hat/  
Desselben Hornes äsch auffgestrichen mit  
Essig oder Rosöl/ stillt das Hauptwehe.  
Die selb äsch sterckt die wacklenden Seen/  
damit gerieben oder gewaschen/ vnd leuch  
tert iren Schmerzen vnd wehtagen. Dar  
zu dient auch des rauen Horns Puluer.

Item die vorgemelt äsch vertreibt den  
Hauptfluß/ vñ Naszflüßel vnd Blutspeien.  
Diz Puluer getruncken/ vertreibt die  
Wärm im Leib/ auch getrunck mit Wein  
vertreibt die Selbsucht. Auß den Hirtzhör  
nern ist das rechte Horn trefflicher zu der  
Argney. Darumb aber das rechte Horn bes  
ser ist in der Argney/ spricht Plinius das  
der Hirtz solcher seiner gütter vntren dem  
Menschen/ verbirgt dasselbig Horn / das  
man es nicht finde.

Aber Aristoteles spricht / das er das  
linck Horn verbirgt/ als ob im ihm etwas  
hilff were.

D Von

Von der Schlangen

Coluber.



**C**oluber ein Schlang/ ist also gnant/ darumb das sie an dem Schatten wonet/ oder das sie in die schlüpferigen geng vñnd löcher lauffet mit krummem gang/ dem schlüpferig heist alles das da ensallet / so man es halcet / als ein Fisch oder Schlang. Coluber sleugt den Hirzen/ vñnd tödt den Löwen. Die Haut die die Schlang Coluber abehut/ im öl gekochet/ senfftiget wunderlich den schmerzen der Ohren. Actor spricht von dem Colubro das in sonderheit war ist/ alles das gesagt wird von den Schlangen in gemein/ wenn so sie die Haut will abstreyffen / geht sie durch ein eng loch eines Felsen/ vñnd thut also jr alter ab/ aber vor fastende/ macht sie jren Leib klein/ auff das sie zu dem loch deffer geschickter werd/ Sie ist lang wie ein Alt/ krencht einher vñnd pfeisset/ ist auffsezig den vorgehenden/ vñnd beißende/ mit der Zungen gibt sie das Gift.

Die Wirkung des Colubers.

Deren Gall oder Schmalz/ haben die bey jnen die/ die Crocodillen fahen oder jagen/ vñnd sagen das den fast von denen wunderbarlich geholffen werd. Hydra / sagen die Griechen/ sey ein Schlang im Wasser lebend. Die Haut Colubers im Wein gekochet/ dient zu dem Sanweh/ vñnd ist auch ein hilff der Augen.

Von dem Kornferlit.



**C**ricetus ein Thierlin also genant/ es ist ein kleines Thierlin/ wont im erdrich/ eines selgamen Koppfs/ mit einem Rotfarben Rücken/ vñnd weissen Bauch/ hat sein Har so hart in der Haut stehn/ das eh ein theil der Haut vom Fleisch geht/ eh das jm ein Härlein mag außgezogen werden.

Man bringet es nicht leichtlich auß seiner hölen/ er werd dem hehß Wasser da rein gegossen/ in dem ist es gleich ein Känglin/ auch hat es gar nahe Har wie ein Känglin/ vñnd hat kein Ohren/ sonder allein löcher zubören wie ein Vogel.

Cricetus ist ein Thier / das wir sonst Hamster heissen/ es beißt sehr/ vñnd ist fast zornig.

Von dem Crocodill.



**C**rocodillus ein wunderlich Thier/ Crocodill ist ein vierfüßig Thier/ auff dem Land / vñnd im Wasser lebende/ ist garnah xx. Ellen lang / ist auch

auch fast kreffig/vnd an Seenen vnd Klauen der Füß vnmenfchlich.

Es hat ein solche herte Haut / wenn es einer mit einem Stein darauff wirfft / so acht es sein gar nicht / des nachts ruhet es im Wasser / vnd im tag auff dem Erdrich.

Eyer legt er auff dem Land / die seind größer denn Gänß Eyer / vnd halten Männlin vnd Frauen enderung.

Erlliche Fisch die spizige gred haben / wie ein Säg / doch am Bauch trucken / die tödten sie.

Crocodillus ist ein Thier / auff dem wasser Nilo wondend / vnd hat allein kein Zung vnder allen Thieren / mit seinem obern Rißfel gibt er ein giftigen biß.

Er hat grausame Seen wie ein Säg / vnd Armen wie ein wild Schwein.

Kein Thier auß einem solchen kleinen vrsprung / wechset zu ein grossen Thier / als ein Crocodill / denn er wechset / dieweil er lebet. Es ist gar ein freßsig Thier / darumb wenn er voll ist / so ligt er am staden vnd stoßet ihm die völle auff / denn so kompt ein Vögelin / das sie Cusphilus heissen / aber im Italia heisset das Vögelin König / das stengt für sein Maul / das treibet er also oft vor im / zu leßt thut er sein Maul dem Vögelin auff / vnd leßt es hinein gehn. Vnad diß Vögelin / so er das senfftig sich mit den Klauen traget / an welcher sätze er sich löstiget / so einschlefft er als balde / wenn denn das Vögelin mercket das er schlaffet / wüschet es als bald in sein Lebe / vnd wie ein Pfeil durchsticht es ihn schnell / vnd durchnaget ihn inn dem Leib.

Der Crocodillus ist im Bauch fast wech / darumb von den Fischen die Gräd vnd spizige Federn haben am Rucken / wird er bald vberwunden so er die ist.

Diß Thier verfolget die fliegenden / vnd ist ihnen erschrocklich / aber die Schlange flucht er.

Er hat auch dunckele Augen / so lang er im Wasser ist / aber auß dem Wasser sieht er fast scharpff.

Im Winter verbirgt er sich iiii. Monat / aber im Elentzen geht er herfür.

Plinius spricht / Wenn der Crocodill einen Menschen am gestadt vnd Lande findet / kann er so tödt er ihn / vnd darnach beweinet er ihn / vnd verschlucket ihn zu leßt.

Die Kreuter ist er gern / inn welche vermischet sich heimlich die klein Schlange Eudros die ihm feindt ist / vnd so der Crocodill die Kreuter ist / verschlucket er die Schlang / Die selb geht denn inn sein Bauch / vnd benaget alle seine innerliche Glieder / vnd also tödt sie ihn / vnd kommet also vngelert wider von ihm.

### Die Wirkung des Crocodillen.

Plinius spricht / Das auß dem Ras Crocodill ein Salb gemacht wird / damit der Frauen Angesichte gefelscht werden / also das die / die alt vnd toll rungen seind / Jung geacht werden / ein zeitlang / oder die weil sie leben.

### Von dem Künghin.



D u Cuniculus

## Von den Thieren/

**C**uniculus ein Känglin/ Das Känglin ist ein Thierlein kleiner denn ein Hah/ doch an der form/ farb vnd gestalt im garnah gleich. Ds Thier grebet im das Erdrich hole löcher zu seiner wohnung/ vnd bey nacht ist es die Treubelin / vnd das getreide / am morgen gehet es aber in sein loch/ vnd fället seinen munde voll Erd/auff das die Menschen die im tage darzu kommen / die wohnung nicht finden/ vnd wo sie wonen/ da werden ihr fast viel/ denn sie geben im Jar gar offte/ vnd so etwas auß ihnen daselbs etwas widerwertigs empfinden/ so stichen sie das Thier vnd haben nicht mittleiden mit iren gesellen / sonder sich zurechen verlassen sie die statt mit iuen. Diese machen hinderlich/ wenn das Glied der Geburt ist iuen vmb getört.

### Die Wirkung des Känglins.

Das Känglin hat krafft auff zuthun/ vnd eigentlich sterckt es den Magen/ vnd erlediget den Bauch.

Es macht harnen / vnd ist denen auch nütz die mit den bösen Blatern beschweret seind.

### Von dem Dammhirz.



**A**mma ein Thier also genant/ dz in der größe einer Geiß ist/ hat ein gestalt vnd har wie ein Hindes/ es hat glatte schlechte vnd schärfste Hörner / vnd ist behend im lauff/

ist seins lebens fürsichtig. Ds Thier heisset in Arabia Adgazel/ des Fleisch ist kalt vnd trucken.

### Die Wirkung des Dammhirz.

Ds Thiers Rat mit öle bereit/ machet har wachsen. Alb. spricht auch/ so man mit dem die Manns Rut bespreicht/ vnd also der Ding pfeget mit seiner Hausfrawen/ so hat sie ihn also lieb.

So man mit des gebörren Tzung berucht die Käl / inn der Egel steckt/ so sellt sie herauß.

Sein Fäß gebrant/ vnd in die Fisseln gethan/ heilt sie.

Er sagt auch so die Gall des Thiers/ vnd der Samen der Natur von einem Fuchs vnd Pfeffer der Samen Eruce von jedem gleich viel genommen/ wird eins güt den schwer/ vnd zuwo Vng Honigs/ vnd dar auß gemachet ein Lattweg/ vnd einer das heilt inn der Woll/ so die Fraw mit dem Mann zu schaffen hat/ so entpacht sie ein Knäblin. Vnd merck / ist die Gall von einem Weiblin/ so empacht sie ein Dochter/ ist aber vom Männlin/ so empacht sie ein Knäblin.

### Von dem Drachen.



Daco

**D**racon ein Drach/ein Drach ist der größest vnder allen Schlägen/ vnd allen Thieren der erden. Dieser erhebt sich etwan vber die Luft der zubewegen vnd heftiglich treibend.

Den Drachen heißen die Griechen Dracontā / Er hat ein freid oder scheyff/ein Klein mund mit engen Löchern/ durch welche den Luft an sich zuecht/ vnd die Sung aufstreckt. In India vnd Morenland wird er geboren. Der Drachen wohnung ist am meisten inn der Hülen/ vmb der naturliche hitz willen seins Körpers/ vnd der zukommenden werm der Sonnen die da fast mechtig ist in Orient dem auffgang/ denn gar selten wird das Thier funden/ denn allein inn heißen orten der Welt.

Er wechset. xv. Wen lang vnd mehr/ denn so schwind er. Aber so er zum alter vnd zu rechter größe kumpt/ lebt er lange zeit on speiß. Etwan in den abgründen des Erdrichs/ als Augustinus sagt/ wohnt ein Drache/ vnd so er im Luft empfendet ein feuchtigkeit so geht er herauf/ vñ tregt sich vber den Luft/ mit seinen fettigen beweget er den Luft/ denn sein flügel sein Belzig gefütteret fast behend vnd nach der größe seins Körpers weit auß gespreit/ wo er wohnt/ vergift er den Luft.

India hat Drachen vnd Helffanten/ die mit ewiger zwi tracht mit einander streiten/ in solcher größe. das er mit leichter vmbfahung den Helffanten vmbgibt/ vnd mit ein schädlichen Kopff verbit er ihn. Der Adler streit auch sehr mit dem Drachen/ vnd noch viel mehr so das ihm Luft geschieht. Der Heir streit auch mit dem Drachen/ wenn sie Esen Thier.

Der Drach hat sein krafft nit in den Zähnen/ sonder im Schwanz/ vnd schädigt mehr mit streichen denn mer beißen. In dem Morenland ist ein Drach/ auß dem Tirus geboren wird/ vnd von dem wird empfangen

Enchition/ wider welches ist kein Argney/ vnd aller Thier biß die Giffte haben/ ist fast böß vnd allermeist die einander essen / als der Drach den Scorpion.

Jtem in den tagen des Königs Philipp pi/ was ein weg in den Bergen Armenter/ von dem fragt der König / warumb niemand vber den weg wandlet er siel denn nicht vnd sturb/ da nam Socrates ein stähe lin spiegel / vnd hub den gegen dem Berg/ in welchem er sahe zwen grosse Drachen die ihr Mund auff theten / vnd gieng darauß ein böser rauch/ der den Luft vergiffet/ da das der König hort/ gebot er das man sie Tödtten solt.

Petrus Damianus sagt von ein Acterman/ der stund eins tags früh auff/ vnd sahe ein Drachen/ meinet er es wer ein Holz/ vnd also Müd saß er auff ihn zu Rugen/ da erzürnt das Thier vnd verschluckt ihn als bald.

### Die Wirkung des Drachen.

Auß dem Hirn der Drachen schneidet man ein Stein Dracontius genant/ vnd wenn man jm denn nit lebendig nimpt so ist es kein Stein/ wenn so er stirbt so verschwindet der Stein vergeht jm die Herte. Aber mitt eislichen bereiten Aedtern macht man die Drachen schlaffen/ vnd also vbertumpt man den stein/ das brauchen fast die König in Orient.

Vom Drachen schmalz stiehen alle giftige Thier / auff das der Drach kein Giffte hab.

Des Drachen haupt als sie sagen macht ein selig Glückhafftig Haus/ da es in ist. Sein Gall vnd jung in Wein gekocht/ ist ein hilf denen die die nachfahende Geift verlieren/ so sie sich darmit bestreichen. Des Drachen fleisch ist glassfarb/ vnd die das esen die kült es. Darumb Esen dz die Mo-

D iij ren

## Von den Thieren.

Moren gen die in den heysen Landen wonen/ vnd also fast ist der Breit gwachsen/ dz eilich Krämer die Drachen mit schleggen zam machen/ vnd auff sein Rucken sitzend regieren den mit einem Zaum / bis das sie in Morenland kommen.

Dz Drachenblut dz die Arzet brauchen in den Arzneyen / als sie sagen ist ein Gummi eines Baums also genant/ vmb der gleiche willen des rechten Drachenbluts.

### Vonder Schlangen

Draconcopedes



**D**raconcopedes ein Schlang. Die Schlangen seind sehr groß vnd haben ein junkt Frauen Angesicht/ wie ein Mensch/ vnd doch ein hindern Leib wie ein Drach. Glemblich ist/ das des geschlechts die Schlang ist durch welche der Teuffel Enam betrogen hat. Augustinus vber dz Buch der geschöpf sagt/ dz die Schlang fast klug gewesen sey/ oder/ als die andern sagen/ sehr weiß/ mit egentlich/ als in gutem die weißheit Gots/ oder eines Engels vnd Seelen genommen wird/ sonder als wir die imen oder Dmest weißheit nachfolgen/ wie wol die Schlang nit von einer vernunfftigen Seelen/ sonder von dem Teuffelischen Geyst/ des sie voll was/ mag weiß genant werden / denn die bösen Engel/ wie wol sie von Hoffart abgeworffen seind/ so seind sie doch in der Natur firtrefflicher denn: all ander Thier/ vmb der vernunfft willen/ denn die Schlang ver-

stund die word nit/ sie ist auch nie vernunfftig worden.

Das aber mit worden der Zauber sagen die Schlangen von den Löchern gezogen werden/ das ist Teuffels Werck. Die Schlang ist eben als der Esel Balaams/ aber das was Teuffelisch/ so was diß Engeltisch/ denn die guten vnd Bösen Engel wirken gleich.

### Von dem Dachsen.



**D**arus ein Dachs/ Darus ist ein sehr feist Thier/ breit an dem rucken/ mit kurzen beinen/ fast bissig/ hat mehr weiß Har den schwarz/ am Rucken hat es viel schwerer vnd an den Seiten viel weißer/ sein Kopff ist mitten schwarz/ vñ neben an den Seiten weiß/ vnd so er im hauß wone / so ist er fast Schimpfflich.

Er hat ein hart Har/ vnd ein dicke hant/ in der größte eins Fuchs/ vnd seins geschlechts ist zweyerley / eins heyst ein Hund dach/ der theilet seine Füß in viel theil wie ein Hund/ der ander heisset ein Sawdach/ der theilet seine Klawen inn zwey theil wie ein Schwein.

### Die Wirkung des Dachsen.

Sein Schmalz diener zu der Nieren wehtagen/ vnd zu viel anderen dingen/ die ich vmb kurze willen verlaß.

Es sagen auch eilich / das es Giftige Biß hat.

Von

## Von dem Pferd.



**L**aus ein Pferd, die Pferd werde garbey an allen orient der Welt geboren. Disj seind aber die besten/ die in Scythia vnd Capadocia fallen/ die fremen sich weil man die Tromb schleget/ vnd Glorieren wenn man zusammen reut vnd streitet.

In den Pferden besonder vund aller arbeitenden Thier geschlecht/ geben die Ohren ein anzeigung des gemüts. In der Pferd farb ist die schwarz die best oder die rot vñ Gel die Weiß/ ist auch etwan gut/ aber die andern seind böser.

Es ist aber starck von thij. jaren bis auff jr. vund bis das es gebürt. Das Pferd lebet. xxx. jar. Die Merer aber lebet. xl. jar. Das Pferd laufft mit der Merren/ wenn sie schon tregt/ vnd empfangen hat/ vnd kein Weiblin empfahet die Brunst nach der empfengknis/ denn ein Frau vnd ein Merer Das Pferd hat auch ein Gall.

Im Herzen des Pferdes vñ der Rñ sind Bein. Zbis ist ein Vogel & die Pferd hasset/ vund so er seinter stumm nachfolget/ erschrickt er das Pferd vund machet es fliehen.

## Die Wirkung des Pferds.

Dioscorides spricht / das Blut von dē

Pferd wird vermischet inn die Arquey/ die man nennet Caustica.

Pferdsmilch weicht den Bauch vund betrübt den Menschen. Pferdsmist Rohe gebrant stillt das fließend Blut. Die fette des Pferds dient dem zeitlichen flusz/ vund inwendigen geschwären. So sie Frauen mit Pferdsmist bereucht werden/ treibt es auß die ander geburt/ vund die todt frucht. Die pferds Milch getruncken / stillt der Mutter arbeit/ vnd wirfft auß den fallen den Siechtagen.

Sein Käst ruckt den Bauch nider/ vñ nimpt hin das trucken. Sein fette mit wein geben / stillt alle schmerzen. Des Pferds durrer Kat stillt das gesprengt Blut/ vñ in die Ohren getreiff/ nimpt hin den schmerzen.

Aucenna spricht/ Pferdsblut ist verbrenlich/ vnd Faulende/ vund gang schwach er dawung/ vor auß das grob ist.

Die Pferdsmilch als auch die Kermelthier milch/ so sie der Geburt nahern/ ist sie subtil/ wässrig/ vnd senfftiget den Leib. Das fett des Pferds ist beguem dem alten flusz/ vnd den geschwären der Brust.

Die Haut eines jungen Pferdis verbrant vund denn dasselb gestrichen mit wasser auff die Mundgeschwer / kält sie.

Mann sagt auch das die zusez / die da seind in des Pferdis knie/ gestossen/ vnd getruncken mit Essig/ heilt den fallenden siechtagen vnd das groß hauptweh.

Des Pferdes kat wirckt auch die ding die des Esel mist thut.

Das Blut der Pferd vnd Merren/ oder junckfrauen/ hat ein rässe krafft.

Es naget auß vnd macht schweren. Ds fleisch vnd den Pferdsmist das im ackerfeld gemest ist / brauchen sie zu den Plagen.

Die Zäsern vund huncen des Pferdes mist / der alt ist / wirffet auß die todt geburt.

Von

Inf.  
sä.  
So.  
Die  
um/  
ng.  
dir

ein  
uck  
ig/  
rj/  
an  
it.  
is/  
ast  
ut/  
ch/  
nd  
die  
is/  
die

en  
ie  
ge  
on

## Von den Thieren/

### Von dem Hellsant.



**L**ephas ein Hellsant. Der Hellsant ist ein zam Thier/dz bald heimsisch wird/vnd ist ghorfamer/vnd zuchtiger denn all andere Thier/drumb wird es vnderwisen die Känig anzubeten vnd ihre Regierer / vnd an dem theil ist es besser den alle andere Thier.

Die Hellsant als Cassiodorus sagt/ vbertreffen aller vierfüßigen Thier vernunftig/darumb zweifelt der Hellsant nit am ersten anblick anzubeten/den er vermeinet vnd versteht alle anderen regierer sein/welchem so dem ein Tyranner scheinet/ bleibet er vngewogen stehn.

Den Menschen wird im streit von ihnen geholffen / ihre Weiblin seind wie die Männlin/ aber die Weiblin seind kleiner den die Männlin/vnd darumb sein sie auch minder gehergt.

Der Hellsant ist solcher sterke/das er mit seinem stoffen grosse Mauern vnd wirfet/vnd mit seiner Scirnen grosse Beum. Die Hellsant haben kein begird zu ihrer frucht/ aber zur zeit so sie wölle junge machen/ gehen sie gen Orient / nahe zum Paradies/ da sie finden Mandragoran/ von welcher frucht versucht das Weiblin vor/ vnd darnach der Mann auß ihrem Rath vnd gehets/vnd darnach kommen sie zusammen/ so empfacht das Weiblin.

Aber zur zeit der Geburt geht es in das Wasser bis zu den Brüsten vnd Ducten/ vnd dasselbst gebärt es auß dem Wasser/

vnd des Drachen willen der ihm nachsielt so verschluckt er sein eigen frucht/ das männlein weicht auch nit von ihm so es gebärt / vñ der Schlangen willendie auch sein feind ist wie der Drach/denn des Thiers bein vñ Haut/an welchem ort sie angezünd werden/ vertreibet der Rauch als bald die Schlangen/vnd kein Giftig Thier mag nicht da bleiben.

Zwey jar tregt es sein frucht/vnd gebärt nit mehr denn ein mal/auch nicht mehr denn ein jungs/sie leben aber. ccc. jar. Es geburt ein jungs wie ein Pferd/vnd Kamelethier / vnd so das Weiblin empfangen hat/wird es nit mehr berürt von dem mann vnd nach der geburt hört er auff drey jar. So die Hellsant fallen / mögen nit wider von ihnen selbst auffstehen / denn sie haben feste bein vngleich / darumb mögen sie die Bein vnd Knie scheiben nicht beizen denn in der jugent. Es hat aber gleich Bein an der größe wie ein stoek von vnden an bis an den Bauch/aber rund Fass wie ein apffel.

Der Hellsant hat ein harte Haut am Rücken/am Bauch wench/ inwendig ist es gleich einer Saw/vñ hat ein lang Nasz.

Der Hellsant hat in den Knie scheiben kein Gleych / vnd so sie schlaffen/legen sie sich nicht inder/sonder so sie fast müd seind/ lehnen sie sich an die grosse Beum/ vnd das die Jäger vermercken / harwen sie die selben Beum ab/vnd also werden sie gefangen.

### Die Wirkung des Hellsanten.

Das Blut des Hellsanten/ allermeist der ein Männlin ist / stellet den sinz des Hirns. Vnd von dem Rauch der da wird gemacht auß den Klauen vnd Haren des Hellsantens / werden alle giftige Thier verjaget. Der Hellsant hat etliche feste Bein wie Seen/die werden nicht verbrant sonder zu mancherley ding behalten. Etliche seind

seind aber die da Marek haben. Vnd so die selben gebrant werden/ heissen sie Spodium/ das ist kalt im dritten Grad / vnd trucken im andern. Es wird aber etwan gefelscht mit gebranten Hundsbeinen/ etwan mit gebranten Marmelsteinen / aber das ist nicht also schwer. Darumb ist das zu erwölen das weißfarb ist/ vnd fast leicht vnd fest. In die Syrop thut man das zu kölen. Sein Puluer mit Wegerich Safft geben/ dienet zu der roten Nur/ vnd dem Blutspeten. Das Schmalz von ein Hellsant/ so man darauß macht ein Salb / vertribet die giffigen ding. Auch darauß ein Rauch gemacht/ vnd darüber gefessen/ verhaltet die empfengniß. Der Rat des Hellsanten / so damit bereucht vnd gewermet wird der Bauch der das Fieber hat/ dienet vnd hilfft jm fast wol. Wenn es auch wird der Frauen mit Wollen vnder gestossen/ so empfahet sie nicht.

### Von der Schlangen Emorrois.



**E**morrois Endros vnd Ecedra diß sind Schlangen. Emorrois ist ein Schlang also genant / das der den sie b. ist/ Blut schwigt/ also das seine Adern sich verzehren/ vnd was noch lebens da ist/ geht auß mit dem Blut. Ecedra ist ein Drach mit viel Köpfften/ also gewesen ist inn der lachen Kernia

in der Proning Arcadia/ heist inn Griechisch hydra/ aber zu la:em heist sie Ecedra darumb so jm eins abgeschlagen wird drey Köpff wider wüchsen.

### Von dem Thier Gazelle.



**G**azelle ein Thier also genant. Die Erdrich in denen sein Gazelle des Bisams / seind lender Tumbasi dem Land Sent anstößig / aber doch ist der Bisam des Lands Tumbasi besser/ denn der Bisam von Seni/ vmb zwo vrsachen willen. Ein ist/ das die Gazelle von Tumbasi essen Spicanardi/ vnd andere wolriechende Specereien. Aber die Gazelle von Sent essen andere Kreuter. Die Gazelle haben kein vnder scheid von den andern/ an der gestalt vnd farb/ doch so werden sie erkant von iren Seenen/ wenn ihr jedes hat zwen Hunds Seenen/ in seinem Mund außgehn wie einem wilden Schwein. Item wenn die Natur Gazelle treibet den lauff des Bluts/ zu dem heutlin Chistim/ vnd das damit erfüllet wird/ so schad das Blut dem Thierlin/ dess so kompt es zu den Felsen / oder zu erlichen heißen Steinen die von der Sonnen erhitziget seind/ vnd traget sich fast sehr/ biß die Haut an der statt offen vnd wund wird/ vnd also herauß lauffet auff die Stein/ wß darinn ist/ als ob es tieff von einem geschwer/ so man das auffihut / denn empfendet das Thier inn des außgangs grossen wolust/ das also außgelehet wird/ heist Muscus

hstelt  
mân  
/ vñ  
seind  
in vñ  
den/  
blan-  
ht da

d ge  
mehr  
Es  
Ka  
ungen  
mann  
y jar.  
vder  
haben  
te die  
denn  
in an  
ist an  
ffel.  
am  
ig ist  
Naf.  
eiben  
en sie  
eind/  
vnd  
te die  
ie ge

meißt  
ß des  
wird  
des  
Thier  
seste  
brant  
selich  
seind

## Von den Thieren

etwas das ist Bisam. Darumb so gehn die Menschen auß/ die die ort wissen / da die Gazellen weyden/ vnd kommen zu den Felsen vnd Steinen / vnd finden dß Blut auff den Felsen vnd Stein/ das ist döer vnd truck worden/ vñ samlens vñ binden es in die Bläßlin/ vñ Heutlin/ die sie von den Thierlin erjagt haben / vnd behalten dß bey jnen/ vnd das ist der selb Bisam/ den die König brauchen / vnd denen auch für ein grosse schenck geben wird.

### Die Wirkung des Thiers Gazelle.

Muscus Bisam/ stercket das hertze/ vnd alle innerliche Glieder/ wenn er trucken wird/ oder außwendig auffgelegt wie ein Pflaster / vñnd vertreibt die Flecken vnd feuchtigkeit der Augen/ vnd erwermbt das Hirn.

Sein geroch stercket auch die Glieder.

Vnd dienet zu dem alten grossen haupt weh/ das von feuchtigkeit ist/ vñnd stercket auch das Hirn.

Des Bisams ein wenig genommen/ vnd das zerrieben mit Oleo de kerua/ vnd bestrichen die Nämlich Nut damit / so hilfft es zu der Brunst.

In jm ist ein feuchtigkeit / durch welche er auff weckt die Vnkensheit.

Aucenna im Buch von den krefft des Herten spricht/ das er das Hertz stercket.

Vnd hienach wollen wir vollkommenliche von dem Bisam sagen.

### Von der Grillen.



**G**rillus ein Grill oder heym/ hat seinen Namen von dem gethön seiner stim / geht hinder sich vnd höcht durch das Erdreich / vñnd schreit bey der nacht. Der wird mit der Emeysen gefangen/ so man die Emeys mit Nar verwickelt/ vnd in sein loch wirfft/ auß dem vor der Staub geblasen sey / das er sich nicht verberge/ vñnd also wird er von der Emeysen vmbgriffen/ vnd herauß gezogen. Gurgulio ist ein Wurm der da wechset in den den verdorbnen Bonen/ als die schaben auß den faulen verdorbnen Kreutern/ vnd die Holzwürm auß den verdorbnen holz. Gurgulio wird also genannt / darumb das an jm gar bey nichts ist denn ein Käal vnd holes loch.

### Die Wirkung der Grillen.

Grillus dienet zu den Thier schweren den Ohren/ so es mit seinem Erdreich außgegraben wird. Grosse macht vnd herrligkeit gibt Nigidius dem Thier zu/ vnd die Magt noch grösser / den schweren den Ohren seind die Grillen gut / darauff gestrichen.

Man saget auch das man es schmire/ so er mit der Erden außgegraben wird/ vber die Kröpf vnd Tränen.

Darzu wider den Reisenden Stein/ vñnd andere wehtagen der Blasen dienet die Grill/ mit heyssem Wasser gewesen/ vnd eingenommen. Darzu die Esch der gebranten Grillen mit öl / machet die Eysen vnd geschwer außgehn.

Haly spricht die langen hewschrecken/ das sein Grillen / so man die an den Hals henckt/ verreiben den viertägigen Nitten.

### Von dem Meer Zgel.

**Z**eritus ein Zgel/ der Zgel ist ein stechend Thier/ bedeckt/ das daher den Namen hat / wenn er machet sich härt / so er die Dorn an sich beschleubt/ mit denen er allenthalben beschirme



schirmet ist wider die auffzüge / wenn als baldt er etwas empfindet / so macht er sich am ersten härte vnd verkeret sich zu einer Kugel / vnd versamlet sein Waffnen / vnd also mit der stechenden Decke wirdt er beschirmet das er nicht gerührt mag werden.

Der Igel versamlet die frucht mit seinen Rucken dorn / ist es aber das ihm etwas von der Speiß emfelt / so wirfft er dñ vberig gar von im vnd geht widerumb das er die Dorn fülle. Der Wolff fürcht auch den Igel sehr.

### Die Wirkung des Igels.

Des Igels geschlecht sind zweyerley / eins ist irdisch / dasselb hat spitz scharpff Dorn / vnd das ander ist im Meer vnder der Fischzäl / von denen hernach in der Fisch Tractat gesagt wirdt. Deren beyder Esch ist reinigen vnd auflösen / scharpffen vnd trücken.

Das Schmalz des Igels haltet die außflüß / das die nicht zu den Gliedern kommen / desgleichen auch sein Leber.

Des Igels fleisch hat krafft zu trücken / vnd außzulösen / vnd eigentlich stercket es den Magen / vnd lediget den Bauch / vnd macht harnen / vnd ist gut denen die zu der Außeigigkeit / vnd bösen Blatern geneiget sein.

### Von dem Meerschwein.

**H**istrich ein Meerschwein / das wohnet am Meer / vnd etwan inn den Hölen der Berg / so es nicht mag zuflucht haben am Meer / vnd ist stark auff dem Wasser vnd Erden. Sein zorn ist schnell zu dem Nach / darumb leset es zum oftermal sein Spreissen williglich vom Rucken fallen / vnd legt also die Menschen vnd Hund die im nahen.

Aristoteles spricht / Das Thier dz ein stechend Schwein heist / hat anstatt der har ein stechende Haut / vnd sie bedecken dz wie ein Bürsten / die hat es auch wie Waffnen / mit denen es den ergreifenden peinet get.

Er sagt auch das Histrich sey ein Thier das da hat ein rauhen stechenden Rucken / die es zum ofter mal mit williglicher außwerffung lediget vnd außscheußt / auff das es mit stäter vnd empfiger viele der spitzen / die anfallenden Hunde verwundet.

### Von dem Bock.

**H**ircus ein Bock. Der Bock ist ein gehergt vnd streitbares starkes Thier / in seiner Stirnen vnd Hörner hat es fast grosse stercke.

Der Bock ist ein geyl Thier / des Augen vmb der Vnterschheit willen schielens sehen. Des Natur ist so hitzig / das man den Demant / den weder Feuer noch Eisen gezemen / vnd geweltigen mager

¶ II allein

## Von den Thieren/

viel krefftiger / so der Bock mit Lentisco  
gespeist wird.



allein mit des Bocks Blut zerbricht. Die  
grossen Böck heissen Cusis von dem Was  
ser stuß Cuisse in Libia / da sie groß fallen.  
Der Bock ist auch ein stinckend Thier / als  
Isaac saget / wenn er zu der Speiß gessen  
wird / machet ein böser Blut weder ein  
Geiß.

### Die Wirkung des Bocks.

Des Bocks Blut hat so grosse krafft/  
das die scharpffen Eisen damit gescherypffe  
werden / oder gehertiget vnd von irer grob  
heit mehr gereiniget werden / denn mit ei  
ner Feilen.

Das Bockfleisch ist gang böß / vnd  
bringet das Fieber Quartan.

Sein Blut macht die heysen geschwe  
re bald zeitig / vnd man brauchet es wenn  
es gerinnet.

Dasselb auch getruncken / bricht den  
Stein der Nieren. Aber gebacken / oder  
mit Wein getruncken / dient zu dem schaden  
der giftigen Pfeiler vnd Geschüg.

Bocks Unschlit ist mehr verzehretlich/  
denn anderer Thierer.

Bocksgail treibet auß das böß fleisch.  
Die Gall des wilden Bocks / ist ein Ty  
riac / oder Tyriackes den giftigen bissen.

Das Warm Bocksblut auffgestrie  
hen / als Dioscorides sagt / stillt die bö  
sen Wunden vnd Eysen / vnd heilet die  
Stich der Spinnen.

Das Bock oder Geiß Blut mit dem  
Marck / dienet den Wasserächtigen / vnd

## Von der Hinde.



**H**innulus ein Hinde. Hinnulus ist des  
Hirgen fruchte / von dem schreien  
also genant. Hinnulus ist ein schwach  
es vnsreiter Thier / als ein  
Dammula / vnd hat ein gar scharpff gesicht/  
vnd schnellen lauff. Sein Mutter verbirgt  
das in den hohlen vnd finstern stätten / vnd  
lernet es vber die Hecken vnd Büchel sprin  
gen. Sie haben hart fleisch / vnd dewig vñ  
irer stäten bewegung willen / vnd wenn im  
verschnitten wird eh ihm die Hörner wach  
sen / so ist sein fleisch besser vnd temperier  
ter an der träckne vnd hitz / vnd darnach  
wachsen im die Hörner nimmer. Wenn im  
aber vor der verschneidung die Hörner ge  
wachsen seind / so wretzt er die nimmer ab /  
vnd endert sich auch nicht.

Die Hinnul seind fast widder die  
Schlangen.

### Die Wirkung der Hinde.

Welcher mit Hirgen Unschlit odder  
Blut bisrichen wird / der wird des tags  
nicht von Schlangen berürt.

Sein Leib ist die größte vnd höchste  
hilff wider das Gift.

## Von der Schlangen

Zaculo.

Zaculus



**Z**aculus ein fliegende Schlang tödtet ein jedes Thier / dñ jr betumpt dieweil sie flucht. Deren ist ein andere / von welcher on entpfindniß des schmergen das Thier stirbt. Ein andere ist so die einen rüret / wird er gemädet von teglichem schmergen / vnd darnach stirbt er also. Zaculus ist ein Schlang / die im flug auff die Beum kompt / mit den Flügeln / vnd ligt verborgen auff ihnen / von welchen er mit grosser auffrühr durchdringet ein jedes Thier das jm begegnet.

Synalis ist ein Schlang die ihr geschlechte von der Natern zeucht / die tödtet den schlaffenden mit ihrem Biß / wem mit dem Giffte laßt sie auch dñ schlaff ein. Mit dem hat Cleopatra ihren linken Arm vmb gebē vnd legt sich zu ihrem Anthonio auff das er von des anrühren entschlieff / vnd sein leben also endet.

### Von der Eydechsen.



**L**acertus ein Eydechsen / ist ein kriechender wurm also genant / darumb das er Arm hab / vnd auff vier füßen geht. Aber es seind vielerley geschlechter der Eydechsen / als berracha / Salamandra / Saura vñ stellio. Ein Eydechsen ist mehr

ein Wurm denn ein Schlang / wenn er betset milier / vnd Pflanzet wie ein Schlang / vñ hat ein solchen Schwanz / vnd ein zweifeltig Händig gespalte zung / das Thier hat kein gdechniß / darumb schlafft es nicht / es vergift an welcher statt es geboren / wenn seine jungen entspringen von ihnen selbst her für / rj. an der Sal. Eliche sagen das jr jungen von den Müttern verschluckt werden. Es seind in India Egleß xxiii. Füh haben mit glesender Farb.

Lacerta ist ein vnrein Thier nach dem gesetz / wenn er wonet in den Grebern / vnd zeiget an vnstetigkeit des lebens.

### Die Wirkung der Eydechsen.

Die natur der Egleß ist dem stellion nahe / aber besser

sein Blut stercket das angesicht / vnd sein Kat dient den Augenstrecken / vnd den jucken / vnd scherpffet das Gesicht / vnd machet ein gute Farb.

Das fleisch von der Egleß ist tödlich / vnd dem der trucket / schweret die zung vnd kompt jm jucken vnd hauptweh an vnd auch dörnung vnd dunckele der Augen.

### Von dem Löwen.



**L**eo ein Löw / Leo hat seinen namē gezogen von den Griechische den Leo in Griechisch / heist zu Latein Neri / welches zu Teusch heist ein König darumb das er ein Fürst ist aller thieren. Der Löw ist ein kün ghergt Thier / star

## Von den Thieren

ke/ Miß/ Edel/ vnd großmüetig/ vnd der Mann des geschlechtes hat Harlock. Er hat krumme Klauen/ vnd Seycht hinder sich/ wie ein Hund hebt er ein Bein auff/ vnd so er seinen Mund auffhüt/ so geht ein geruch von jm. Es ist ein Thier das viel finger hat wenn es hat. v. Finger in fordern füßen vnd vier in den hindern wie ein Hund/ Wolff vnd Luchs. Der Löw stünckt vnd allermeist im Mund vnd wenn er schlafft/ stehen jm die Augen offen. So er aber in einem Schiff schlafft so leidet das Schiff Schaden/ vnd steht in sorgen. Der Löwen krafft ist in der Brust/ die sterck im Kopff/ jr gemüte zehget die stirn vnd Schwanz. Darumb so ist der Löw ein starcks Thier vnd hat scharpffe spitze Zän als ein Seg/ vnd ein erschrecklichen gespaltnen Mund vnd fast harte Bein garben on Marck. Der Bär hat gar ein schwach Haupt/ vnd der Löw das aller sterckest.

Der Löw geht gern vber die hohen Berge/ vñ weil er von den jägern gsücht wird/ merckt er jr Ordnung/ vnd verdeckt sein fußtritt mit dem Schwanz/ auff das die jäger ihn dardurch nit mögen spüren noch nachkommen. Der Löw gebürt in der ersten geburt fünf jungen/ die erzeucht sie/ dar nach in allen nach genden jaren ziehen sie an der zal allweg eins ab/ vnd zuletzt so die Mütterliche fruchbarkeit biß auff eins kompt/ seind sie vrfruchtbar inn Ewigkeit. Der Löwen frucht enthaltet biß an den dritten tag vnd seind todt/ wenn die Löwen seind gang hitziger Natur/ das bewert ihr Adel vnd sterck mit Härheit vnd Zorn. Aber die junge frucht hat feuchtigkeit vnn der Temperierung des geschlechtes/ welche g'uckner Complexion ist/ vnd wird von der hitz Schleimig/ vnd allermeist im Hirn her sehet die darr/ vnd dem Thier mit wircket der Luffe oder Geist/ darumb so die kleinen äderlin ihm verstopft werden/ so mag der Luffe nicht hinein kommen/ die krafft zu ih-

er Wirkung zubetwegen/

Drumb so schreien jr Eltern bey der jungen frucht/ vnd geben ihnen dorn inn den Mund/ Ohren/ vnd Schweißlöcher des Haupts/ also der eingende Lufft macht das sich die frucht bewegt.

Der Löw vnd Löwin so sie junge gebären/ schlaffen sie. 17. tag vnd nacht/ dar nach von des Vatters grimmen vnd geschrey erweckt er also die schlaffenden jungen.

Der Löw hat gang kein sorg auff sich vnd sein jungen/ er schlafft mit offnen Augē als ob er wacht. Mit ihrem schwanz bedecken sie das Erdreich vnd ihr Fußtritt biß in jr wohnung. Der Löw fleucht ein Maulz vnd fürcht sich vor dem Holz das da Seethin heist. Item Nieswurzg vñ auch Squilla/ tödtē viel Hund Löwen vñ ander Thier/ Wenn der Löwe auff Eychen rinden tritt so wird es als bald forchsam.

### Die Wirkung des Löwen.

Isac spricht/ Löwenfleisch ist heißer denn ander fleisch/ Grob/ Schwer/ vnd vntewig/ wenn es gessen wird/ macht es schmecken vnd Bleien im Bauch/

Esenlapius sagt/ das Löwenfleisch heile die Fantosen/ vnd dient zu dem schmerzen der Ohren vnd viel andern. Ist dz jemanis sitzt auff des Löwen Haut/ so weichen von jm die flüß der galdin Adern.

Wer aber sein Leib schmieret mit vnschlit/ des Löwen Nieren/ von dem erschrecken die Wölff sehr.

Löwenschmalz ist heißer vnd sterckerer verzierung denn ander Schmalz/ wenn es weyhet die harte geschwer.

Löwenschmalz ist hitziger weder aller andern vierfüßiger Thier/ vnd munder zertreiblich.

Diß Schmalz mit Wein getruncken ist gut für Giffte/ vnd vertreibt alle Thier vnd

ist eines widerschleglichs geschmacks mit  
de er die Schlange verfolgt. Löwe schmalz  
ebut auff vnd weycht die harten geschwer.  
Löwen Schmalz mit Rosöl/ beheldt die  
Haut des angichts vor Nasen/ vnd behelt  
die weis/ vnd heilet die verbranten ding.  
Dasselb dienet auch zum täglichen feber/  
darumb das die Thier dauon fliehen/ so mä  
sie damit bestreicher. Sein Gall mit Was  
fer vermischt/ macht heiter Augen so man  
sie damit salbt. Sein Hertz gessen heilt das  
quartan feber.

### Von dem Leoparden.



**L**epardus ein Leopard. Leopardus  
ist ein Thier dz von einer Lö  
win vnd Pardo geboren ist/ ist rot  
farb vnd hat schwarze Däpfflin  
beral. Das Weiblin ist stercker denn der  
Mann. So der Pardo ein grausam Thie  
er ist/ wird er doch etwan zam/ aber nimmer  
also fast/ das er seiner grausamkeit vergift/  
aber er wird zam zujagen/ darumb so er zu  
dem Raub auff dem gejäg geführt wird/  
wird er ledig gemacht/ wenn es denn den  
nicht kan im vierden oder fünften sprung er  
wischen/ so widersteht er grausamlich/ vnd  
es sey denn das der jäger dem wütenden  
Thier ein ander Thier darwerff/ von welch  
es Blut es gesenfftigt wird/ so felt es in dē  
jäger vnd ein jeden bekummenden/ deumes  
ist vnmöglich das er verstand werde/ vnd  
milt werden mag denn im Blut/ aber inn  
dem feind die jäger fürsichtig/ das sie all  
weg bey ihuen andere Thier habend mit der

nen sie die zornigen versünen. Leopardus  
ist ein Thier dem Löwen gleich am Kopff  
vnd der Glieder geschicklichkeit/ wiewol  
es nit so groß noch so starck ist/ das wird vō  
den Menschen also zam gemacht/ das mā  
das braucht zu jagen wie ein Hund.

### Die Wirkung des Leoparden.

Die Gall des Leopard ist Gift dem  
der dauon trincket/ den Brechen vnd beson  
der Tyriachilff.

So der Leopard des Menschen Hirn  
schall oder Haupt fiber/ so fleucht er. Von  
dem Kraut das des Leopards Kraut ge  
nant wird/ erschricket er als bald. Vnd dz  
Kraut das den Leopard erwürgen genant  
wird/ tödt ihn.

### Von dem Hasen.



**L**epus ein Hasi/ lauffet schnell vnd  
behend/ vnd ist ein schnell Thier/ vñ  
fast forchtam. Er machet sein wo  
nung in den steinen vnd Felsen/ vñ  
schlaffet mit offenen Augen.

Er hat auch beyeinander beider gefesle  
cht Glieder/ vñ hat sein Leffgen in steter be  
wegüg. Wir erkennen dz die Hasen im wint  
ter weiß werden/ vnd im Sommer wider  
se farb gewinnen/ vnd als Plinius sagt so  
wird der Hasi nimmer Fett.

### Die Wirkung des Hasens.

Der Hasi wiewoll er trucken ist vñnd  
grob blut gebürt/ so ist er doch besser denn  
die Bock vñ junge Geys/ drum ist er denē  
qui die ein druckne Complexio habe wolle.

¶

## Von den Thieren

Er ist aber wider die / die harte tag haben.  
Der wild Haff ist drucken/ vnd reinigt den  
Magen.

Sein Blut reinigt die vberzoggen an-  
gesicht/ vnd die Lesh seines kopffs dient zum  
Har aufffallen. Sein Hirn gebraten diene  
zu dem zittern ds da kumpt nach den Franck  
heiten.

Item mit dem selbē Hirn wird der kind  
Sanfleisch gereinigt. Die eigenschafft die  
in jm ist/ ist von jm leichtlich die Sän wach  
sen/ vnd gehn leicht auß on schmerzen. Sein  
Lipp ist besser denn all andere Lipp an der  
gestalt/ das getruncken mit Essig dienet zu  
der Fallenden sucht.

Dasselb auch mit Tyriac vnd Essig die  
net den vergifften. Des Hasen fleisch ist  
heiß vnd trucken/ so das gebraten/ ist es gut  
den Gliedern des eingeweids.

Zu der bräe seines fleischs sollen die  
Baden die das Podagra vnd das Glied  
weh habe. Der Bräe wirkung ist gleich  
als des Fuchs. Das Hirn des Hasen ge-  
sen nimpt hin das zittern des Leibs.

Sein Kopff gebrannt mit Bären vn-  
schlit/ vnd auffgelegt wie ein Pflaster/ hei-  
let das Har aufffallen.

Sein Lipp getruncken / bricht ab der  
Frauen zeit. Sein Lipp mit Essig/ zerrei-  
let die gerunnen Milch inn der Frauen  
Brust.

### Von dem Luchs.

**L**ux ein Luchs/ also gnant/ drum  
das er in der Wölff geschlecht ge-  
hålet wird/ ist ein Thier mit flecken  
am Rucken gesprengt wie ein Par  
dus aber ein Wolff gleich.

Der Luchs hat also durchsichtige Au-  
gen/ das er mit der Subtiligkeit seines ge-  
sicht/ auch durch alle ding siche/ wenn lunde  
ist das das Aug in der feuchtigkeit stehet/  
als man darvon saget / aber es seinde  
ij. ding im Wasser/ sein feuchtigkeit/ sein



Glast/ vnd des liecht durchsichtigkeit/  
vnd die lezt hat es gemein mit der Humli-  
schen Natur.

Der Luchs hat ein Schlangen zung/  
aber viel grösser/ welche er in die lenge gar  
weit außstrecket/ vnd treibt den Haff vmb/  
vnd hat grosse Klauen/ vnd macht nur ein  
jungs/ vnd sein Harn wird hart zu einem  
Stein.

### Die Wirkung des Luchsen.

Des Luchs Harn getreiffet/ auff den  
Leib/ verreibet das jucken daran.

Mann saget auch das der selbig Harn  
gut sey zu den negeln wehtagen.

Der Luchs hat ein gestalt als ein Wolff  
se/ vnd der Stein Ligurius kommet von sei-  
nem Harn in. vij. tagen.

Von dem Stein wollen wir hinden in  
dem Tractat von den Steinen sagen.

### Von der Heuschrecken.



Locusta

**L**ocusta ein Hewschreck. Die Hewschreck ist ein vierfüßiges Thier / klein wie ein Käfer / er hat ein fleischlichen Kopff vmb grossen / den man essen mag / vnd wohnt bey der Stadt Hierusalem / darumb ward Johannes baptista von dem Fleisch der Thier gespisset / aber etlich sagen das bey dem Erdrich des Jordans / ein süß Kraut sey zu essen / dz heisset Locusta / vnd solcher speiß hat Johannes gebraucht / vnd nicht von den Hewschreck. Das Thier geht hauffecht / darumb sprichet Salomon. Locusta hat kein König oder Regierer / das fürwar von den Hewschrecken nicht verstanden mag werden / die sich fast fürchten / vnd nicht hauffecht / sonder ein zig einher gehn.

### Von dem Wolff.



**L**upus ein Wolff. Der Wolff ist ein reubig vnd ganz düctisch Thier / den haben etliche einen wilden Hundt genant / wenn sein gestalt vnd heulen ist ein Hund gleich / ohn das er nicht bellet. Ir geschlecht das da kurz ist / ist viel heber / zeter weder das lang. Sein Hirn wechset nach dem zu / vnd abnehmen des Mons / vnd wievol das in allen vierfüßigen Thieren ist / so ist es doch mehr in einem Wolff vnd Hund / weder in andern. So das außgestochen Aug eines Wolfes die heymlichen Thier sehen / fürchten sie das vnd fliehen.

Der Wolff so der ein Menschen sieht /

benimpt er jm die stümm / vnd veracht in als ein Siger / so er aber mercket das man ihn vor gesehen hat / thut er sein grimmitigkeit ab / vnd mag nicht lauffen.

Die Wölff tragen den hunger lang / vnd nach dem verschlucken vnd fressen sie viel. Der Wolff ist fressig ohn lewen auff ein tag / das er drey tag genug hat / er isst aber nichts denn Fleisch. Die Wölff haben härt beinen Schwenz / vnd zur zeit irer Brunst gehn sie hauffecht miteinander. Der Wolff zur zeit so er jungen hat ist er gar böß.

### Die Wirkung des Wolffs.

Man saget das das hertz eines Wolfes / so das gedörret wird / vmb behalten / wird gar wol riechend.

Dasselb auch gebrannt vnd gestossen / vnd getruncken / hilfft dem Fallenden siechtagen. Die Leber des Wolffs gedörret vnd gestossen / vnd mit süßem Wein getruncken / dient aller vngeschicklichkeit vnd Kranckheit.

Des Wolffs fleisch gekocht vnd gessen / hilfft den fantasien oder wanwitzigen / Sein Schmalz vnd Gall ist gut wie des Hunds.

Haly spricht / der Kat eines weissen Wolffs / dienet zu dem Krimmen / vnd Bauchweh. Das Fleisch des Wolffs böß ist / aber das Fleisch der Wölff die Schwebel vnd Klauen haben / dienet den Augen vnd sterckt sie. Es dienet auch zu dem fluss der gälben Adern / aber ist dem Magen fast schädlich.

Des Wolffs Kat dienet auch zu dem Krimmen.

Des Menschen schmerzen in dem er den Mon entpfindet / helfen die jungen Wolffszehen.

Von dem Otter.



**L**ther ein Otter. Der Otter ist ein schambar vnd boßhaftig listig Thier/in der größe vnd gestalt einer Kagen/ ohn allein im Kopff/ vnd ist Braunschwarz farb mit glisternder Haut/vnd weych har/ vnd sein glasß verleuret es nicht leichtlich im alter/ drumb macht man von seiner Haut gezierd vmb den Hals/ an der Weiber vnd Männer Kleyder. Dis Thier wohnt bey den wasserflüssen vnd Weibern/ da hat es löcher/ vnd machet/ Jungen/vnd lebt von den Fischen die jagt es mit wunderbarer behendigkeit/ Wiewol es vnder dem Wasser lang leben mag/ so holt es doch Athem von dem Luffte / darumb etwan von begirden des Raubs / kompt er in die Fischlöcher oder Neusen/vnd darumb das er nicht als hald mag durch die stait seins eingangs widerkommen/ noch die Neusen als bald zerreißen/vnd den Athem im Luffte nie kan erholen/erstickt er im Wasser. Dis Thier ist also begierig/ vnd geizig der Speiß/ das er die gefangnen Fisch in seinem loch mit so grossen hauffen fället / das er auß dem gestanck ihres sanlen/nicht allein die stait seiner wonnung / sonder auch den Luffte vergiffet/das etlich mit ihrem schaden erfahren haben / die das Thier haben wöllen fahen. Von den Fischern wird er etwan gezogen/ vnd heimlich gemacher vnd mit Kunst daran bracht/das er die Fisch mit seinem vmb lauffen treibe in die Garn zugehn/ vnd mit seiner hilff zufahen/darumb er sejm Herren grossen nutz bringet.

Von dem Bauch Wurm.



**L**umbrius ein Bauchwurm / ist ein Wurm des Leibs vnd eingeweyds also genant/das er schliffserig ist/ denn er entwische bald/ oder darumb das er in den Lenden wechß. Deren seind dreyerley / sinwel oder rund/ lang vnd breyt/ Haly spricht/ die Lumbrici wachsen von den Flegmatischen feuchtigkeiten / die da saul werden im Eingewend da die frembde vngewonte hizz wechß. Darumb so haben diese Kranckheit gewonlich die Kinder/die viel grobe feuchtigkeit haben/von irer groben ordnung / vnd verachtung der reinigung. Aber allermeist im Herbst wirdt die Kranckheit / odder der schmerz von dem essen des Obs / vnd den fruchten.

Von dem Thier

Maricomorien.



**M**aricomorien ist ein Thier also genant/ vnd ist in dem Land Orient/ vnd wird gar selten geseh/ des größe ist als ein Löw/vnd

bag

hat ein rote farb / auch drey zellen der Zee  
in seinem Mund. Seine Fäsz sind als  
eines Löwen / sein Angesicht Augen vnd  
Ohren als eines Menschen. Es hat  
auch ein Schwanz wie ein Scorpion / sein  
stimm lantet wie ein Horn / vnd folgt nach  
der stimme der Menschen. Es laufft fast  
schnell vnd behend wie ein Hirtz / vnd mit  
grossm list vnd betrug vmbgehet es die  
menschen / vnd darnach verschluckt es sie.

### Von dem Wisel.



**W**istella ein Wisel. Die Wisel  
ist ein Thierlein / vnd ernehret sein  
jungen fleißlich / vñ treget sie off  
von einer stadt zur andern / auff  
das sie nicht gefunden werden. Das Thier  
wone in den Felsen vnd löchern / vñ schläfft  
sehr lang / vnd wenn es mit der Schlangen  
streiten will / so verwaret es sich mit wilder  
Nauten. So es sein frucht todt findet / ma-  
chet es die wir lebendig / durch dz Kraut.

### Die Wirkung Des Wisels.

Von vnzeitigen Feigen mit dz Kraut  
macht man ein pflaster auff der Wisel biß.

Der Wisel biß ist schnelles schmergēs  
wider dz man ein Pflaster macht mit Zwi-  
beln vnd Knoblauch. Der geruch der Naut-  
ten / vertreibt die Wiseln. Der Wisel Esch  
vñ blut / heilt die Malgen vñ böß blatern.

### Von dem Marder.

**M**arcus ein Marder / ein Mar-  
der gleicht sich in der gßalt eine  
Wiseln / aber in der größ als ein  
Katz / aber kärger fäsz vñ klawē /



Es sein zweyerley Mard / Hausmard die  
Hänern vñ Eperu grossen schaden thū / wel-  
che weiß Beuch haben / Die andern Felde  
oder wild Marder / sein gelb an Beuchen  
vnd Kälen / die sein zum Futter am besten  
vnd köstlichsten. Die Wisel vnd all Mar-  
der geschlecht sein fast zornig / darñ sie sehr  
schwach vnd krank werden / auch ruren sie  
nit / wenn man sie schon zemen will zur Artz-  
ney / sein sie nichts besonders / denn ihr Kaut  
gibe ein geruch gleich dem Wisam.

### Vom Zobel.



**Z**er Zobel vergleicht sich in aller  
form vnd gßalt dem Marder /  
allein dz er kärger Schenckel vñ  
Fäsz hat / dz gleichen kleins Leb-  
bes / ist ein sehr treflich gutes Futter / vnd  
wie sein har gestrichen werden / so legen sie  
sich glat / ist an der Kälen einer farb / nit so  
gelb wie ein wild Mard / auch nit so weiß  
als ein Hausmarder / allein dz er viel schö-  
ner vnd köstlicher ist.

### Von dem Maulesel.

**M**ulus ein Maulesel / der wirdt  
von einer Merren geboren / vnd  
hat etliche eigenschafft des Esels  
an / mlang ohren / ein seltsam ge-  
schrey / ein Kreuz am Ruck / kleine Fäsz / vñ  
ein magern Körper / alle ander ding wie ein  
Pferd.

S i i Item



Item das Blut das die Natur nicht bedarff/ geht auß mit vberflus der Blasen/ Es ist auch ein andere vrsach / wenn diß Thier ist außserhalb der Natur geboren/ wenn sein Natur ist von dem Pferd/ das heisser Natur ist/ vnd von dem Esel der fast kalt ist/ darumb in der Frucht/ die also selgam geboren/vnd vbel Complexioniert ist/mag nicht sein eynig/ in der theil/ vnd ein geordinierte Natur/das da als von seinem eygen ihm etwas gleich gebere / das kein eygene Substanz hat seins geschlechtes/darumb so die Maulthier geboren haben / das haben die Aethiomer für ein selzames wunder gehalten.

**Die Wirkung des Maulsefels.**

Des Maulthiers Haut/Esch vnd deren gleichen / leget man auff des Feuers brand. Vnd auff die hitzigen geschwir weiß sie nicht schweren. Es ist auch ein Arzney den Füßen / den die Haut abgeht von den Schuhen vnd Fisselen. Die Esch von der Maulthier Klauen mit mirren öl/erfüllt die auß gefallen Har.

**Von den Meusen.**

**M**ein Maus/ ein Maus ist ein Thier für des Brods begirig vnd der ding die von den Früchten zu der Menschen nutz kommen. Es sind vielerley geschlecht der Meus in dem Land Cireantia. Ein theil mit einer breiten stinren/etlich mit einer Spigen/die andern sind von dem geschlecht der Igel

mit stechenden Har. In Orient sind grose Meus als die Füchs/die and. Thier tödten/on die Menschen/die sie nur scheidgen mit irem biß. In Arabia wird ein grose Maus funden/deren fordern Füß sind grose vnd brent wie ein Hand/vnd die hundert als ein Finger.

**Die Wirkung der Meus.**

Plinius saet / der Saft des Krauts Cameleon mit Wasser vnd öl vermischet/ zeuhet die Meus an sich/vnd tödte sie/ es sey denn das sie als bald Wasser trincken.

Der Rauch von den Zben beunnen holt/tödtet die Meus. Nieszwurz vnder Mehl vermischet/tödtet die Meus.

Das Kraut Aconitum verreibet mit seinem geruch die Meus/das sie in der nehe nicht mögen wonen. Die Meus stiechen vom Haus/so man das mit Cacanto bereuchet. Squilla ist genant Meuszwißel/wenn sie tödtet die Meus.

Item Quecksilber tödte die Meus. Das Meusblut verreibet die Warzen. Aber sein Rat dienet zu dem Har auß fallen/vnd besonder gebrant/ vnd mit Swebeln auffgelegt.

Auch mit Weyrauch vnd Honigwasser getruncken/zerbricht den Stein. Vnd wenn man dz mit Wasser kocht/vñ leset den darinn sitzen der schwerlich harnet/hilft im sehr. Der Meusdreck lartert redlich / darumb so scherpffen die Trutanni ihr Arzney damit.

Von

## Von dem Bisam Thier.



**M**isque libet vnd Muscus ein bi  
samhier also gnant/ist ein Thier  
in Orient in der größe eins Ca  
preols/in des ehgweyd wechslet  
ein Apotiem von den versamleten feuchtig  
keiten/wenn dasselbig zeitig ist / so zerstoß  
es das vnd reibs an ein Baum/vnd also ge  
het es auff/vnd laufft der eier herauß/das  
selbs wird er dem dick vnd hart/dasselb  
ding heisse Bisam/vnd alles sein fleisch vñ  
Nat heisse auch Bisam/ aber der ist der al  
ter best/der von den geschwer kumpt. So  
der Bisam sein krafft verlehrt/ erhold er de  
im gestanck vnd sprachheußlin/wenn er strei  
tet wider den gestanck/ vnd also vom dem  
kempffen wird er wider lebendig.

### Die Wirkung des Bisams.

Bisam ist gut für den Schwindel/vnd  
des Herzen schwachheit/ vnd des Hirns/  
Lebern/vnd magen blödigkeit.

Der Bisam dienet den alten im Wint  
ter/wenn er stercket die Glieder/von dem ge  
roch/vnd bricht ab die Melancolisch for  
cht/vnd machet einen kün. Item das Nie  
sen von dem Bisam hilfft wider das Para  
lisis vnd den Schlag.

Item Bisam thut man inn die Salben  
Pillulen oder Puluer der Augen/welches  
krafft die flecken der Augen lechert/vnd  
trücket die schädlichen feuchtigkeit. So

man ihn auff das Haupt streicht/ vertreibt  
er das schnupffen / vnd gibt ihm krafft/wen  
er stercket sehr. Die finsternis des gesichts  
die von vberflüssiger feuchtigkeit kompt  
bessert er/vnd macht schlaffen /vnd reizet  
die vnkeuschheit. Den Bisam inn ein säß  
lin wie ein Pflaster/auff das Hirn gelegt/  
sterckt das vnd alle Glieder.

## Von dem Esels Wärmlein:



**M**ltiples ein Esel/ist ein Wärm  
lein also von viele der Fäß gnant/  
so sich der zusammen zechet wird  
er sinwel /vnd wechslet vnder den  
Stemen auß feuchtigkeit der Erden.

Der Esel ist ein sinwel Wärmlein mit  
ein langen Körper/vnd hat viel Fäß/vnd  
ist allenthalben gleich vnd rund/ vnd lebet  
ein wenig nach des Haupt abhawung.  
Item durch den Rauch des trucken Sto  
raxis/ wird der Esel betrogen vnd gefan  
gen.

Der Esel hat kein Blut spricht Augus  
tinus das er etwan für in getragen ist/ vnd  
dieweil er zusähe /ward er inn viel theil ge  
schnitten/vnd lebet doch ein jedes stücklin vñ  
den andern gescheiden.

### Die Wirkung des Esels.

Ist das der Rachen mit dem vnd Ho  
nig bestrichen wird/dienet er wider das er  
sticken/vñ beßgleich auch so so man das ist/  
Es dienet auch dem der schwerlich athmet/  
I ij wenn

grof  
hier  
bedt  
grof  
eind  
hin

uts  
het  
/ es  
fen.  
men  
ider

mit  
ne  
chen  
reus  
bel

euf.  
far  
auf  
Ziw

waf  
vnd  
den  
t in  
da  
rge

Don

## Von den Thieren

wenn er weisert den Achem. Der Eselger  
ertrucken mit Wein dienet zu der Gelsucht/  
vnd dem der da schwerlich harnet.

### Von dem Panther Thier.



**P**anthera ein Pantherthier / ist also  
genant / darumb das es aller Thie  
rer freund ist außgenommen des  
Trachen / oder darumb das es sich  
freuet von seines geschlechts gesellschaft /  
vnd zu der selben gleichniß / was es nim  
met das gibe es wider / denn Pan heißt als  
les samen oder gang. Panthera ist ein  
Thier mit Seltsamen farben / vnd fast  
häßlich. Es seind etlich die sagen das es an  
den Armen hat ein Maß vnd Flecken glei  
che dem Non / vnd die wechset etwan ro  
tund / vñ verendert sich auch nach des mons  
lauff. Item das Pantherthier gebürt allein  
ein mal / des vrsach ist kundlich / wenn so die  
jungen inn der Mutter Bauch erwermet  
vnd gewachsen seind / jez stark mit zeitig  
gen treffen / so haissen sie den verzug der zeit /  
drumb so jr Bauch mit den jünzen beschwe  
ret ist / als das der geburt widersteht / zer  
reißen sie das mit ihren negeln vnd Klaw  
en / vnd also laßt sie die geburt auß / oder ver  
laßt sie / so sie der schmerz darzu zwinget.  
So nun die läger hat zerrissen vnd ver  
wundet ist / so mag der geburt samen darein  
gossen nicht anhangen noch empfangen wer  
den / sonder springet wider daruon / wenn  
als Plinius sagt / die Thier mit scharpffen  
negeln mögen nicht dick gebereu / wenn sie

werden innwendig gschendet vnd geseiert /  
so sich die jungen in jr regen.

Die Völcker Hircani die sich brauchen  
die Panther Thier zu jagen vnd fahen / be  
streichen das fleisch mit Giff / vnd darnach  
spreiten sie das auff die wegcheiden / auff  
das von des Essen die Pantherthier vnd  
Pardi betrogen vnd versürt werden.

Aber so die selben Thier Menschen kat  
ber schlucken / kommen sie daruon.

### Von dem Pigar

go.



**P**igargus ist ein reines Thier / in  
der Speiß gehirnet vnd Barüg  
als ein Bock / vnd ist gleich dem  
Rechbock / aber viel klein. Es wi  
derdawet wie ein Bock / vnd hat gipalte  
Klawen wie ein Hirtz. Vnd ist ein wild  
Thier mit grosser behendigkeit. Es wonet  
in den Wälden vnd einöden / aber Hugo sa  
get / Pigargus sey ein kleiner niderträcht  
ger Vogel / darumb er von Pipe genant ist  
das heißet vndertrucking.

Aber das Buch Deuterono. halt es  
für ein vierfüßig Thier / das gleich ist dem  
Rechbock / als daselb die gloß sagt.

Vnd sol nicht geschrieben werden Phi  
larius / als etlich das schreibend sonder es  
heißet Pigargus / als in rechten Büchern  
geschriben steht.

Donn

## Von dem Floch.

**W**ier ein Floch / ist ein kleines Schwarzes Würmlin. Aber fast Bissig vnd flechtig / vnd aller meißt in der Sommer zeit vnd Regen Wetter.

## Die Wirkung des Flochs.

Wider die flöhe ist ein gut Arzney / als lenthalt den Leib mit Wermut reiben / oder dasselb Kraut mit öl gekocht / vnd dar mit bestrichen.

Ein Floch so der in zwey theil getheilet wird / wird er wider lebendig. Istis das dz Haus besprenge wird mit Wasser inn dem die Distelen gekocht seind / so vergehn die flöhe alle sampt. Desgleichen das Wasser in dem das Kraut Nauten gekocht ist / tödtet sie auch.

Die flöhe zuvertreiben so besprenget man das Haus mit dem Wasser das von Coloquindita kompt / wenn denn so fliegen sie vnd springen darvon / vnd desgleichen auch von der Kochung des Rubri. So sthen auch von dem geruch des Krauts Die andri / vnd von seinen Bletteren.

Die flöhe werden vertrieben mit öl dräsen / die man etwan dick auff die Erd spreit / oder mit wildem künmel mit Wasser gestossen / oder Samen der wilden Kärben / so der Samen dick begossen wird mit Wasser / vnd darnach außgesprengt.

## Von der Laus.

**W**ediculus ein Laus / die Laus werden geboren von des Menschen fleisch / aber doch vnsechtlich. Etlich sagen dz sie von der schweiß vñ dunnst od auß den schweißlöcheren wachsen.

Es kompt aber das dem der vber Felde geht die menge der Laus im Körper vonn dem schweiß vñ selten Badens willen geboren werden.

## Die Wirkung der Laus.

Den Körper bestrichen mit Quecksilber das mit öl getödt ist / vnd darzu gethan Osterlucy / vnd am Morgen in das Bad gangen / vnd den Körper mit starckem kraggen gereinigt / vertreibt die Laus. Das die Laus nit wachsen / das schafftet der groß Bauch des Badens vnd weschens / vnd die Kleider dick endern / vnd besouder das tuch oder Leinwat / das am fleisch ligt.

Quecksilber tödtet die Laus / so man das mit öl vermenges / Ein wällen Tuch mit öl vnd Quecksilber bestrichen vnd an sich gehenckt gebunden oder gegürt / vertreibt die Laus. Staphisagria mit arsenico / tödtet die Laus.

## Von dem Schwein.



**W**erus ein Schwein / ist ein böses vnreines Thier / vnd wonet gern an den wästen vnd stinckenden orten. Es widertawet nicht / vnd darumb wird es vnder den vnreinen Thieren gezäht / es wrd on vnderseht gespeisset mit reinen oder vnreinen dingen. Man sagt das keins Thiers Leib / innwendig von geschicklichkeit vnd zal der stück also vergleicht werde Menschlichem Körper als der Saw Leib. Darumb so ersuchen vnd sehen die natürliche meister vnd ander Schwein innwendig an / als ein spiegel Menschlicher gleichniß. Es lebt .xxv. jar / dz Schwein treget iij. Monat / vnd ist fruchtbar in 8 geburt / weñ sie gebürt .xx. jung / vñ seygt jr jung / weñ sie hat dunt vber de gange bauch. Die

## Von den Thieren/

### Die Wirkung des Schweins.

Das Sawblut vnd des Menschen Blut seind gleich an allen dingen/ deßgleichen jr beider fleisch/ also das eilich Menschen fleisch für Schweineus verkaufft haben/ vnd das ist also verborgen gewesen/ biß man die finger darinn funden hat. Aber das Schweine Blut ist schwecherer krafft/ den Menschen Blut.

Die Sawgall ist Krencker denn andere Gallen/ doch aufflösig. Sawfchmalz dienet zu den geschwuren vnd dem Brand des Feurs. Sawdreck mit Wein vñ wasser/ dienet zu dem Blutspeigen / vnd dem Seitenweh. Sawkat gedörret vnd mit essig getruncken / dienet zu dem achselweh. Der Saw drüssel so der gebrant wird/ vñ man die Zän darmit reibet / so werden sie fest.

### Von dem Frosch.



**L**ina ein Frosch/ ist von ihrem geschrey Rana genant/ darumb das er bey den Pfägen/ da er geboren ist schreiet/ vnd macht ein vngestüm geschrey mit der stimmen. Das Meer hat Frosch die haben stügel vnd ein jeder Fisch eruret seine jungen von der Frosch. Der Frosche ein theil wonen im Wasser/ die andern in den Pfägen/ die dritten heissen Kubetes/ darumb das sie in den Hecken wonen/ vnd seind größer denn die andern. Die vierden heissen Calamite/ darumb dz sie in dem rhor vnd langen Gras leben/ vnd seind die iler-

nesten vnder ihn allen/ vnd gang Grün/ biß schreien nicht / sonder seind stummen/ vnd heissen Laubfrosch.

Der Frosch ist ein Wurm ewan grün farb/ aber die da rot ist/ die ist die bösest vnder ihn allen/ vnd ist schwäsig vnd vngstim mit ihrem geschrey. Im Augustmonat mag er seinen Mund nimmer auffthun vmb keinerley speiß oder trancks willen/ vnd so du das schön mit der hand oder Zengel versuchest/ so magst du doch im das kummerlich auffthun.

### Die Wirkung des Froschen.

Plinius saget das desselben Frosch Leber zweifelst sey. Item so man die Frosch lebendig Brennt in einem Hasen/ so erfüllt ihr esch mit honig gebraucht das Har auß fallen/ vnd besser ist es mit weychem Bech. Die Bräe von den gesomen Froschen stillt den Husten.

Die Wärm die im Menschen wachsen die lassen sich verdrreibet von der Gall der Frosch. Es dient auch dem Feber die Esch der Frosch Gall.

Die Froscht gekocht in öl vnd Salz/ auff das man den Sasse Suppe/ dienet denen die den Hals nicht mögen vmb wenden. Auicenna spricht/ die Esch von den Froschen gelegt auff die Blustau/ stellt es.

Es dient auch zu den geschwuren gleich glieder/ darauff geseht. Mann sagt das ein Frosch mit Salz vnd öl gekocht vnd gessen sey ein hilff wider die Malgey vnd Giftigen Wärmen.

Wenn man ein Wasser Frosch kocht/ vnd denn den Mund darmit weschet/ ist gut für das Sawweh.

Der Leib eines Steinfroschen vnd eigentlich sein Fettigkeit / machet die Zän leichtlich aufffallen/ sie wirfft auch auß die Zän der Thierer so sie dz nemen vnd Essen.

Von

## Von dem Rangifer.



**R**angifer vnd Kosurella/das seind Thier also genant / Rangifer ist ein Thier gegen Mittnacht geboren/als in Norweden vñ Sweden/ vnd in den Landen die da milder breyete haben/ vnd ist also genant von seinen Zinken/ wenn es ist eben gestalt/ als ein Hirg aber größers Leibs/ vnd fast stark in seiner krafft/ behend im stehen im lauffen. Es hat dreyerley ordnung seiner Hörner / im Kopff / vnd an jedem zwey andere Hörner/ also das sein Kopff scheint/ als wer er mit Nuten vnd Berzen besteckt/ auß denen sein etlich größer denn die andern/ an der stant das sie die Hirzen pflegen zuhaben. Vnd die werden/ im Thier so es vollkommen alters ist groß vnd erwan fünf Ellenbogen hoch/ vnd mit fünf vnd zwentzig zinken / aber zwey mitten des Kopffs sind breyt/ wie am Thier Damma/ vnd seind vmbfegt mit viel kurzen zinken. Desgleich hat es zwey andere an der Stirnen/ vnd mit denen alken streitet es wider die Thier/ die ihm widerwertig seind.

Kosurella ist ein Thier bey dem Wasfer wohnt/ vnd ist größer denn ein Wisel/ kleiner denn ein Eychoorn/ in am Rücken roisarb/ vnd am Bauch weiß/ es macht sein wohnung in der Erden/ vñ gibt von jm gar ein riechenden Kat gleich dem Bisam an geschmack / doch vngleich an der Tugent vnd krafft des geschmacks.

Es fleugt das ansehen der Menschen vnd treibt sein Kat allen an ein ort/ das da ein wunder ist an dem Thier/ wenn sein gut chat legt es dar/ allen Menschen zu nemmen / auff das es geacht werde / sein gut chat niemand zu vergönnen.

## Von der Ratten.



**R**attus vnd Sorex seind Thier also so genant/ Rattus oder Elts vñ Sorex sein einer gestalt/ vnd so der Sorex gemeinlich bekant Meiß nam zu geben wird / so wird doch die Rat in der Artz Bücher als mit ihrem eigenen namen ein Maus genant.

Mann sagt das die Ratten Gifte tragen im schwang. Die Ratten seind fast böß vnd schädlich/ denn so sie entzündet werden in vnerschelt/ vnd se Hann den menschen bloß anruret/ so macht er im fleisch/ biß auff sein gebein faulen/ vnd die Wund heilt denn nimmer zu. Sorex ist ein latinischer nam/ darumb das das Thier naget vnd zerbeißt wie ein Seg-

## Die Wirkung der Ratten.

Der Ratten Kat mit Essig gestossen vnd Rosmarin / bessert das Har außfallen.

Dies gestossen vnd getruncken vertreibe bet den Steinn.

¶ Von

Von dem Rinocephalo.



**R**inocephalus hat ein gestalt wie ein Pferd/ vnd von den stammen die auß seinem Munde gehn/ ver-  
derben die menschen.

Rinoceron odder Monoceron ist ein Einhorn / vnd hat ein horn mitten an der Stirnen das ist vier fah lang / diß ist also scharpff vnd krefftig was es anlaufft vnd begerit / das zerstößt vnd zerlöcherit es. Mit dem Hessefau hat es dick ein streit/ vnd so es das am Bauch verwundet/ so fellt es nieder. Man sagt aber das es solcher stercke ist / das es mit keiner krafft der jäger gefangen werden mag. Aber etlich sagen / das mā für es setze ein Jungfraw vnd Magd / die thut dem her lauffenden Thier den Geren auff / daselbs legt er hin sein Kopff / hindan gesetzt alle wildheit / vnd also entschlafft es vngewapnet / vnd wird gefangen. Vnd weiß es also vordem Jägern gefangen wird / so stirbt das wild hoffertig Thier / allein auß Jorn.

Von dem Salamander.



**S**alamandra ist ein Thier also ge-  
nant / darumb das sie wider den  
Brand gutt ist / das vnder allen  
giftigen Thieren die größt kraffe  
hat. Der Salamander den etlich Came-  
leontem heißen / ist des erdrichs Löw / ein  
vierfüßig Thier / hat ein Angesicht als ein  
ögles / odder vnder dem Angesichte des  
Affen vnd Schweins. Es lebt im Fewr /  
vnd löschet den Brand / es gibt auch ein bley-  
che Woll / von deren Gärtel gemacht wer-  
den / die nicht mögen verbrennen. Es hat  
kein Mist / vnd hat sein Leber an der lin-  
cken Seiten. Zu sein Eingewend ist auch  
grosse verkerung / weder in anderen Thie-  
ren / vnd ist fast mager / wenn es hat wenig  
Blut / vnd darumb ist es fast forchtam /  
wenn die hig wird in ihm gemindert / die da-  
rheit anzündet. Sein Farb ist manig-  
faltig / vnd verwendet sich auch Augenblick  
lich / es gebürt Eyer wie ein Heme / vñ von  
inen macht es sein Jungen / aber in dem ge-  
schlechte ist weder Weib noch Männlin /  
sonder sie geberren all.

Alexander der Papst / als man sagt /  
hat ein Kleid gehabt von der Wolle des  
Thiers / vnd wenn das reinigten vnd seubern  
wolt / warff mans in das Fewr / vnd macht  
es glihendig.

Die Wirkung des Sala-  
manders.

Die krafft des Salamanders ist reß  
vnd heylig / vnd wird vnder die Reßen Arg-  
neien gemischt. Es vertreibt die bösen Har-  
die in den Augbrauen wachsen.

Man behalt sie aber also. Den Kopff  
vnd fah nimpt man von im / vnd was da-  
ber überbleibt / das legt man in Honig / vnd so  
das not ist / braucht man das.

Das fleisch der Meerschnecken ver-  
mische mit Frosch fleisch / dienet wol wider  
die Salamander.

Von

## Von dem Saura vnd Stellio.



**S**aura vnd Stellio; diß seindt  
Wärm also genant / Saura ist  
ein Egles / so die alt wird / erblin-  
den jr Augen / vnd schleuffet ein  
loch der Nauren / das gegen der Sonnen  
Aufgang steht / dauon es erleucht wird.

Stellio ist ein bößhafter vnd gifti-  
ger Wurm. Das Gift der Stellionen ist  
edölich / vnd darwider macht man ein Arz-  
ney auß dem gestossen fleisch des Scorpi-  
ons. Kein Thier ist betrüglicher denn ein  
Stellio / vnd ist dem Menschen heßig / den  
fahet man also.

Im Sommer nemen sie seiner wun-  
ge war. Dasselbs so der Gleng anfahet / le-  
gen sie gestochten Neusen mit gespaltten  
Nor / deren enge es sich frewet / vnd schleif-  
fet also darein / vnd kann nicht wider da-  
rauß kommen.

### Die Wirkung des Stellions.

Sein fleisch ist fast heßig / in jm ist die  
Krafft die spieß vnd Dorn auß zu ziehen.

Des Blut dient zu den Augen stecken.

Sein Schmalz macht sehr feyst.

Des Rat vnd Mist vertreibet die  
Wargen.

### Von dem Affen.

**S**ymia ein Aff. Der Aff ist ein ha-  
rig Thier / das da wird in den auß-  
seren Gliedern vber alle andere  
Thier dem Menschen vergleicht

aber innwendig hat er gar kein vergleichun-  
ge mit dem Menschen / sonder ist gemein  
mit allen Thieren / doch kleiner. Darumb  
garnah alle Thier haben jre Duttten vnden  
gegen den Nieren / auß das jr Zungen sie  
mögen erreichen wenn sie wölleñ. Aber der  
Mensch vnd ein Aff haben sie an der Bru-  
ste / wenn die Natur hat sinen Hend geben  
geschickt zu allem Werck / mit denen sie jhre  
Zungen mögen auffheben von der Erden  
zu der Brust. Aber der Aff hat mangel an  
Menschlichem Leib / denn er hat kein Na-  
bel / vnd hat ein hunds zage. Er hat So-  
len an seinen Füßen / darumb rüch er sich  
auff als ein Mensch / steht vnd laufft er-  
wann / aber ein kleine zeit / wenn die natur  
hat das Thier gemacht / das es auff der Er-  
den gehn soll / denn allein der Mensch hat  
natürlich ein auffrechten Leib. Das Thier  
ist vnrüwig mit seinem handel / vnd beisse  
vbel / hat kein Schwanz / vnd kan wol ver-  
suchen im Mund / Nuß vnd Apffel jst er  
gern / wenn er aber in denen bitter Ninden  
findet / so wirfft es sie gar hin / vnd vmb der  
bitterkeit willen verwirfft er das süß.

Plinius spricht / das in India die Af-  
fen weiß seind.

Der jam Aff erkennt sein herren / so er  
schon vber viel jar zu jm tompf.

Der Aff ist gelerig zu allen Spielen /  
vnd vergißt etwann seiner Wildniß / aber  
er ist nimmer also jam / das er nicht  
wüte

## Von den Thieren.

Er schimpfft gern mit den Kindern/ vnd so er mag / erwirgt er sie etwan. Wenn in jemand legt / so helle er lang wider im den zorn. Sie sind flug sinreich/ vnd folgen allem dem nach das sie sehen/ darumb kommen sie leichtlicher in der Jäger hende.

Sie wonen in den Bäumen vnd Felsen/ so die Jäger sehen da wonen/ nemen sie Menschen Schuh/ vnd sitzen an die ort da sie vñ juen mögē gesehen werden / vnd thund Schuh an ire Füß/ vnd binden sie steif/ ziehen/ darnach ziehen sie die wider ab/ vnd lassen die vnder dem Baum ligen / vnd gehen weit darwa.

Dem so steigen die Affen herab / vnd thun auch das sie die Jäger gesehend haben thun/ vnd also verbunden im den Schuhen werden sie gefangen.

## Von dem Scorpio.



**S**corpio ein Wurm also genannt. Man sagt das der Scorpio ein liebliches Angesicht hab / als ein Jungfraw/ aber in seinem Endspitzigen Schwanz ein giftigen Angel / mit dem er sticht vnd vergifft tödlich/ den der im nahe/ vnd sticht mit krummen stichen/ vnd tieff gebogen. Er höret kein Augenblick an/ zu betrachte/ vñ vrsach zu finden/ dē man sehen zu stechen. Man sagt/ das für das stechen ein Arzney sey/ sein Esch mit Wein getruncken. Allein der Scorpio vnder den Thieren/ hat ein giftigen Schwanz/ vñ hat einen Angel als Aristoteles sagt. Er lebt

in der Erden/ vnd legt Eyer im Glantz/ wenn sie geben Wärme in der gefalle der Eyer. Scorpio ist ein irrdischer Wurm/ der mehr den Wärmen vergleicht wird denn den Schlangen.

## Die Wirkung des Scorpions.

Eslich meinen das die Scorpion vertrieben werden / so man ihr eslich in mitten des Hauts brennet. Des Menschen nächtern Speychel/ tödt die Scorpion.

Kerich ist wider die Scorpion/ wenn so man ein Stück Kerich auff ju legt/ stirbt er. Sein Wasser ist auch gut darzu/ vnd viel stercker. Wenn etz Scorpion einen stich der Kerich gessen hat/ so schadt das ihm nicht.

Des Scorpions stich wird mit gemeinen Arzneyen geheilt / mit Säderen/ Sals vnd Hirs/ vnd dergleichen.

## Von dem Maulwerff.



**T**Alpa ein Maulwerff/ ein Maulwerff / ist ein kleines Thierlin/ Schwarzfarb/ vnd blind von der feuchten katigen Erden geboren/ Des Haut hat viel Har/ vnd ist süß. Es wont im Erdrich/ vnd lebt von den Wärmen/ vnd ist auch Erdrich im hunger.

Ein Maulwerff ist ein blindes Thier/ das sagen sie von der Erden / vnd regen geboren werden. Isidorus spricht/ Talpa ist genannt also / darumb das sie nit ewigce

ewiger Blindheit zu der finsterniß verdammet ist/ wenn sie hat kein Augen. Sie grabet allzeit die Erd/ vnd wirfft sie auff. Dß Thier ist die Wurgeln vnder den frächten. Die Griechen heissend die *Asflata*.

## Die Wirkung der

Maulwerff.

Ein Maulwerff gebrant zu Puluer/ vnd vermischet mit dem weissen von ein ey/ vnd auff das angesicht gelegt/ ist ein Argney wider die Malsen. So sein Blut auff ein Kopff gestrichen wird / der kein Har hat/ machet er dß Har wider wachsen. Esch des Maulwerffs gebrant dienet wider fisteln/ seine Faulheit hürzören. Wenn man den grossen Maulwerffen legt auff des *Scorpions* Biß/ so heilt er daruon.

## Von dem Thier

Tragelaphus.



**T**ragelaphus vnd Tragodita das sein Thier also genant/ den Griechen also genant vnd wiewol die sein in der gestalt als ein Hirze/ so haben sie doch harig Bein als die Böck/ vnd lange Bärt/ mit harigem län. Diese Thier seind allein bey dem Wasser *Phasis* *Plinius* sagt auch dß gleichen. *Nelinandus* im. xi. Buch / sagt/ das *Tragelaphus* geheissen sey also wie ein Bocks Hirz wenn *Tragus* heisset ein Bock/ vnd *Lappus* ein Hirz. Es ist aber in der größe

vnd Form ein Hirzen gleich/ aber es hat harige Bein / wie ein Bock.

*Tragodita* wird allein vnder allen Thieren geweydet mit nider gelassen hörnern vß dem krummen Hals. Also das es mehr geacht wird das Kraut mit seinem Maul herzu gebracht/ absegen/ weder nach der andern Thier gewonheit abropffen/ wenn es hat lange hörner die sich für den Kopff vß Backen nahe biß auff die erd vnder sich neigen/ die da im weren das es sich auff der erden nach gewonheit anderer Thier weyde.

## Von der Schlangen

Tyrys.



**T**yrus ein Schlang/ *Tyrits* ist ein Schlang bey 8 stat *Hiricho* / bey den wüsten des *Jordans* / sie ist den Vögeln vnd Thieren feind/ vnd allermeist ist sie der Vögel erer mit den Vögeln. Deren fleisch bereit mit eilich en zu vermischung / verreibet alles schädlich gift/ welch *Confectio* sie *Tyriacam* heisset. Mann sagt das *Tyrus* vnd *Viper* ein Schlang sey/ wenn die Lerer die in der Argney vom Schlangen fleisch reden/ oder wie man *Tyriac* machen soll/ gedencken gar selten oder nimmer des namens *Tyrus*, sonder der *Vipera*. Aber von *Tyro* wird der *Tyriac* genant.

## Die Wirkung der Schlangen.

*Tyriaca* *Asfarath*/ das ist vnder tode  
S H Lösende

## Von den Thieren

tsende/ist die höchst vnder allen Arzneyen  
Composita genant/ vmb der grossen hilff  
willen/vnd besonder in den Giffen die von  
stechen oder beißen kommen/als der Schlan-  
den/Scorpionen vnd wirtenden Hunden.  
So der Tyriaca gemacht wird vom fleisch  
Tyri/mit etlichen andern vermischten stück  
en/ so erlöschet er alles ander Giffte/ aber wt  
der das Giffte Tyri / ist nicht guts/noch  
hilfflich.

### Von der schilt Krot.



**T**ortuca ein schilt Krot/vmbd Ta-  
ranta/ist ein Schläg. Etlich wöl-  
len das Tortuca von der Schlan-  
gen geschlecht kommen / aber im  
Leben mangelt sie des Gifftes/nach dem to-  
den immer/wenn so seine Nieren/ als Am-  
brosius sagt/ einer nach dem todt mit bloß  
sen Füßen tritt/ der wird als bald vergiftet.  
Sie hat zwen Füße/ein kopff als ein Krot/  
ein schwanz als ein Scorpion / vnd wird  
bedeckt mit zweyen hertē schiltten oder scha-  
len/inn welche es sich beschleußt das es kü-  
merlich mag getödt werden.

Es legt eyer wie ein Heñe/aber die Eyer  
seind schädlich zu essen. Tortuca heisset ein  
Schneck/wenn sie ist bedeckt mit Schalen.  
Deren wohnen viel im Wasser/dauon sezt  
gefagt ist/aber etlich seind irrdisch/die auch  
wild genant werden/ vnd sein nicht giftig  
sonder werden von den Menschen Gessen.  
Tarante seind kleine Schlangen/ welchen  
die stechen/ der wird sehr geengstigt vnd es  
sey denn das ihm der Tyriaca geben werde

so stirbt er ettwan vor angst vnd not die es  
hat/so er von jr gestochen wird.

### Von der Kuh.



**K**uea ein Kuh / Ein Kuh ist ein  
Eugenschafftiges Thier vmbd Tö-  
richt. Die Niere an zu sehen schü-  
nen als weren sie von viel andern  
kleinen Thieren gemacht.

Es hat viel Bauch / auff das die speiß  
erfült werd. Vnd welches vnder denen ab-  
nimpt vmb der dawung willen /hat ein an-  
dern Bauch. Wenn der erst Bauch empfah-  
het die rohe speiß/ der ander die verdawet/  
der dritt nimpt was sezt von der dawung  
gebessert ist/aber der viert was gar wol ge-  
dawet ist.

Wenn die Kähhörner erwemet wer-  
den/so mag man die biegen wie man will.  
Der Weiblin hörner seind stercker wedes  
der Männlin hörner.

### Die Wirkung der Kuh.

Mann thut die Kähgall in die Pflast-  
er zun brennenden wunden / des wilden  
Feyers/die fast schmergen.

Kähbein gebrant stille dz Blut/vnd den  
Bauchfluß. Kähdreck diene zu den dingen  
die man den Lungenstüchtigen gibet/vnd die  
ein kurzen Athem haben/ vnd desigleichen.  
Vnd man macht darauf ein Pflaster zu dz  
Hälffweh. Mit Essig auff die heissen auf-  
gang gelegt sezt die nider. Es dient auch  
den geschweren hinder den Ohren. Die  
Hälff

Hälß von Rähleder geschmieret mit Essig/ ist gut wider die Raub vnd Grindblez so der nicht tieff gewurgelt hat.

Desgleichen gefalbt mit Honig vnd Essig auff die gebranten schaden/ vnd geweschen dienet zu den Rißmätern. Dß Rähblut auff die Wunden gegossen/ verstopflet das Blut.

Plinius im xxviij. Buch. Die Rähleber hilfft denen die das Bauchweh haben vnd den roten schaden:

Den Rähblut sol man verschneidē nach dem ersten jar/ denn sonst werden sie klein. Vnd wenn ihnen verschnitten ist/ Leben sie lenger.

### Die Wirkung des Rähbluts.

Alle Marck weycheu erfüllen vnd erwermen/ aber vnder allen andern ist das kelberia das löblichst.

Kelbern vnschlitt mit Salz vermischet wird fast nützlich gelobt zu den Eissen vnd geschwären des haupt. Es dienet auch zu dem Podagra/ vnd dem Glidweh.

### Von dem Einhorn.



**U**nicor ein Einhorn/ ist ein kleines Thier es hat aber grosse stercke des Leibs/ kurz bein/ es forcht nit das Eisen/ es wonet auff den hohen Bergen vnd in den Wästen einöden. Varius ist ein Thier von der Pistorum gschlecht/ ein wenig grösser denn ein Wisel / es wonet auff den Beumen/ vnd machet Junge.

Am Bauch ist es weiß / am Rücken äschfarb schön vnd ansichtig. Deren Haut streuen sich die Menschen vnd brauchen die in derzier ihrer Kleider.

### Von dem Beeren.



**U**nus ein Beer/ ein Beer wird also gnant im Latin als wer er entspringen / oder angfangen im Leib aber aussen erfalt / wenn gar zeitlich wird er geboren/ vnd darnach mit leckē außgemacht. Der Beer ist ein grausams Thier/ hat vngestaltē Glieder.

Der wild Beer ist im Winter verborgen/ aber ob er das vmb der Felte willen oder sonst thu da ist ein frag vmb. Der Beeren kopff ist schwach/ aber grosse krafft hat er in den Armen vnd Lenden/ darumb stehen sie etwan auffrecht zu streiten.

Die Beeren haben darumb enge Hälß das sie nicht Kraut essen an der erden/ sondern essen der andern Thier fleisch. Der Beer marmelt etwan / vnd saugt sein dopen / als ob er sein narung von ihnen neme. Die Beeren versüßen sich zusammen mit den Armen als die Menschen. Die begird der vnkeuschheit in ihnen/ aufferwecket der Winter.

Vnd wiewol sie in ein Loch ligen so sie doch geben/ werden sie gtheilt mit etlichen erdhauffen/ vnd der xxx. tag lert ihnen den Bauch/ vnd bringet die geburt / wie ein stuck fleisch/ weißfarb ouall gestalt/ dß leckē die Beerin so lög/ biß es auß vñ ohrē hat.

all

## Von den Thieren

all gefallt etnes Beeren bekompt / so ein Beer den Winter sich beholffen hat an den Klauen saugē / so tritt er gegem fraling herfür / vñ ist des Narcs vñ Pfaffen Pint / dz ihut im die Därm wñ von einander / vñ so er sich zu voll gefressen hat / Purgiert er sich mit den grossen Walde Lmeyssen / so frist er gern Honig / wenn er denn lassen will / reist er den grossen Wald Zmen die löcher in Baumen auff / so stechen sie ihn vmb den Kopff / dardurch wirdt er seines scharpffen hüzige gebläts erleidigt vnd losf.

### Die Wirkung des Beeren

Beerenfleisch ist schleimig / vnd der dawung ungehorsam / gibe köse narung darumb gehört es mehr zu der Argney / denn zur Speiß. Die Gall des Beeren ist heiß vnd trucken / vnd dient wider den fallenden siechtagen / vnd das Paralsis.

Sein Gall sol aber geschnitten werden von den Heutlin seiner Lebern / vnd also auff ghenckt vnd gedört / vnd wird .ij. jar behal- de. Beeren schmalz dient zum Har außsal- ten. Beeren schmalz macht das Har wach- sen.

Die Beeren schlaffe die erste rüij. tag gar hart / darvon sie Feyst werden / vnd die sein denn gut vnd beguem zu der Argney.

### Von dem Fuchs.



**D**is ist ein Fuchs / der Fuchs ist ein listig Thier / hat viel vnd lang Har / ein grossen Schwanz.

Man saget das der Fuchs im nitminee ein Hölen oder Loch macht / sonder besitz des Dachsen Loch listiglich / wenn so er weis / das der Dachs auß dem Loch gangen ist / so geht er zu dem eingang / vñ schreiß darfür / vnd also vmb des Raits willen flucht der Dachs.

Der Fuchs ist ein klug Thier / vol böser dñck vnd wirkung. Er hat ein Bein in Nut / vnd vnkeuschheit auff der Erden ligen de. Der Beer vnd der Vogel Kirocos mit mit krumen negeln / streiten mit dem Fuchs / weñ sie Essen fleisch. Die Schlang Tyrus vnd der Fuchs sind freumb / vnd bleiben bei- de in den Löchern der Erden.

Des Winters zeit geht er auff den Eiß zur narung / aber er helte sein Ohr ganz nahe daran zu spüren ob ihu auch der Eiß eragen wöll. dem Igel ist er sehr gefehr / vñ so er den zu gethon sind er / stiche er auff ihn / so muß sich der Igel auffmachen / sonst er wärget er in / die Wespen sengt vnd frische er auch / listiglich stöze sein Schwanz in die hohlen Brunn vnd löcher / so hucken sie sich daran / denn zeugt er den Schwang he- raus / schlencket sie wider die Baum vnd erden zu boden / vnd frist sie.

Der Weibe findet vnd sucht auch den Fuchs. Der Fuchs ist ein stinckend Thier / besonder so er sterben will. Er ist das safft das von de Dañbaum fleußt / vnd also vber kumpt er gesundheit vnd ersterckt das Al- ter seins Lebens gar lang. Der Fuchs im sein hunger / so er nichts sind das er Eß / so nimpt er sich an als wer er todt / vnd am Rücken ligende / zeucht er den Luft an sich mit außgereckter Zung / denn so kommen die Vögel herab sie ged vngewartner sach / als zu eim toden Körper / die erwischer er denn mit offnem Mund / vnd verschluckt sie.

### Die Wirkung des Fuchsen.

Wenn

Wenn der Fuchß mit Baumöl gelochet wird/ so dient er zu den heulen vnd härten geschwären die von der gliedfucht kommen. Die Glieder mit Fuchßschmalz bestrichen/ miltet das Gegich/ Zittern vnd beben. Das Fuchßschmalz mit Oleo sissami/ das ist Yreos vermischet vnd weych gemacht/ dient zu der Dren vnd Seen schmergen. Der Fuchß in Wasser gesotten/ vnd das auff die Glieder gossen/ vnd getreufft/ dient fast zu dem schmergen.

Darzu ist es fast seubern ond ansieren. Item sein Lung gedörrt/ diene fast denen die ein kurzen Athem haben. Lungen sicchen oder eng der Brust haben/ Latwerge darauß gemacht/ oder in einem Backofen gedörrt vñ puluerisirt/ ist kein besser Argenei zur Lungen/ sein Leber solcher gestalt gebacken wie die Lung / ist gut dem Milz.

Nun volget hernach von den Vögeln.

## Von den Vögeln vnd fliegenden Thieren.

Das Ander Theil.

### Von dem Adler.



**A**quila ein Adler / der Adler wird darumb genant von der scherpffe seiner Augen / wenn er hat ein sollich gesicht/ das der so vber Meer fliegt mit bewegten Federn/ vnd man in nicht mehr gesehen mag/ sieht von solcher höhe die kleinen Fischlin im Wasser schwimmen/ vnd als ein Pfeil felle er herab/ vnd zeucht den Raub mit den Federn an dß

Land. Man sagt auch das er wider der Sonnen glast sein Augen mit verker. Darumb hencet er seine jungen an die Klauen gegen der Sonnenstrom/ welches er denn sichte vnbewegt halten gegen der Sonnen/ das behelt er würdig seins geschlechts. Ob aber eins sich dauon wendet/ das verwirfft er. Der Adler ist ein grosser vnd königlicher Vogel/ von dem man sagt/ wo er von der höhe sibet ein Schlangen/ den vberfelle er mit grossen geschrey/ vñ zerreißt in mitten Klauen/ vnd soer das tödlich Giffte von jm gereißt/ so verschluckt er in. Der Adler nistet auff dem höchsten Beumen/ da kein böß Thier hin kommen mag / vnd verhält seine jungen sorgfellig/ vnd verlast sie nicht biß das sie sich selbs beschirmen mögen. Darumb so der Drach/ Mensch/ oder ander Thier die will heledigen oder nemmen/ tempfft vnd streit er mit wunderbarer geherzigkeit wider sie / vnd gibt sein Leben für sie in den todt. Er nimbt sie auch

h auff

## Von den Vögeln

auff seine Achseln/ vnd reizet sie zu fliegen.  
Lernet sie auch das Blutlecken. Er hat den  
Stein Schites im seinem Nest (der in jm  
hat ein klein andern Stein/ wider die grof-  
se hig/ die 8 Adler natürlich hat/ dz die Eier  
mit verderbē/ os hārt werde/ von der grossen  
hig/ denn die hig mag dem Stein nit scha-  
den. Es sagen auch ander natürlich Mei-  
ster/ das er auch sunst zwen ander edle stein  
in sein Nest leg/ mit namen Indies/ on wel-  
che er nicht mag geben. Des Adlers jun-  
gen seind on geschrey. Es ist auch ein gros-  
ser Adler/ woneud im Septentrion gegen  
mitternacht/ der legt allweg zwen Eyer/  
vnd hencet die an die spizen der Est vnd ho-  
hen Beum. Wā so er ein Hasen oder Fuchs  
fahet/ so zeucht er jm die Haut ab/ vnd legt  
sein Eyer darein/ vnd setzt sie an der Son-  
nen hig/ vnd also verlest er die/ vnd bräet  
sie nicht auß/ aber er wartet also biß das sie  
von natürlicher hig vnd zeitigkeit selbs  
auffbrechen. Aber im außgang der Jungen  
kompt er wider/ vnd denn ernehret er sie biß  
zum vollkommenen alter. Der Adler ist ein  
grosser Vogel/ fast edel/ als ein König der  
Vögel. So der mit alter beschwert wird/  
so steigt er in die höhe vber alle Wolcken/  
vnd von der Sonnen wird die dunckelheit  
seiner Augen verzehret/ vnd als bald felt er  
schnell mit der selben hig herab/ vnd teufft  
sich drey mal im aller kältesten Wasser/  
denn steht er wider auff/ vnd geht als bald  
zu seinem Nest/ vnd holt vnder sein jungen  
die jez stark worden seind/ den Raub vnd  
die narung. In der Qualität vnd eigent-  
schafft der natur kalt vnd warm/ als ob er  
das Feber het/ mit ein grossen Schweiß  
leht er seine Federn aufffallen. Vnd wird  
also von seinen Jungen wider erquickt vnd  
ernehret/ biß das er wider seine Federn  
vberkommet/ vnd also erjāget wird.

### Die Wirkung des Adlers.

Des Adlers Gall mit Honig vermi-  
schet/ heilt die trieffenden Augen. So man  
die Augen salbet mit des Adlers Hirn vnd  
Gall/ mit Honig vermischet/ das widerbrin-  
get die Klarheit des gesichts.

## Von dem Habich.



**D**ie Scipiter ein Habich/ Es sind vierer-  
ley geschlecht der Habich/ Das erst  
hat ein grossen Körper/ vnd leht sich  
gern zāmen/ hat schöne durchsichti-  
ge Augē/ ein frölich angeficht/ grobe Fāß/  
lange Klawen/ er ist lustlich/ vnd geht alle  
Vögel an/ er fürcht keinen. Das ander ge-  
schlecht ist kleiner denn das erst/ das wir  
auch Alietum heissen möge/ hat grosse Flü-  
gel gegen dem Leib zurechen/ vnd hat gros-  
se Negel/ groß Augen fast dunckel/ wird  
nicht bald zān/ vnd darumb hassen in viel.  
Im ersten Jar seiner zānheit ist er ein we-  
nig nāg/ im andern Mehr/ im dritten vol-  
get er fast wol. Das dritt geschlecht ist ein  
Sperber/ klein gegen den andern zu rechen  
aber doch schnell. Er wird bald zān/ vnd  
will zart erzogen werden/ vnd vogelt leicht  
sich. Das vierdt geschlecht ist Frögellus/  
den wir auch Mustem heissen/ aber viel  
kleiner/ in der farb in gleich/ als der Sper-  
ber dem Habich gleich ist um der geschick-  
lichkeit/ gestalt vnd farb. Der Vogel wird  
bald zān/ vnd will auch zart erzogen sein/  
vnd vogelt leichtlich/ ist schnell im flug.  
Der Habich helle die gange nacht den Vo-  
gel/ den er in der nacht fahet vnder seinen  
Fāßen. Aber so es tag wird/ leht er den sel-  
ben fliegen/ so er schon hungerrig ist/ vnd  
weñ er in wider fahet/ so thut er in nichts.  
Der

Der Habich verkeret seiner Augen fard/ vnd den Schnabel. Von Brod stirbet er/ Der Habich steht im den hohen Bergen/ vnd ist der Vögel Herz die er fahet. So er mit dem Vogel streuet der Kotte heisset/ so wird er vberwunden / aber er fahet den streit nicht an. Er hat Gall an seiner Lebern vnd Eingeweid/ als auch der Weihe.

### Die Wirkung des Habichs.

Der Habich in Rosöl getocht/ ist gut zu allen Lastern vnd Nasen der Augen/ darauff gestrichen. Desgleichen auch seinem Kat vnd mist mit Honig vermengt.

Der Kat Cenchridis auß der Habich geschlecht/ mit Honig/ leutert vnd vertreibt der Augenflecken / vnd macht die Augen klar. Wenn man Habichschmalz stößt im Öl/ vnd darauff ein Salb gemacht/ verreibt die dunckele der Augen.

### Von der Lerch.



**L**anda ein Lerch/ Die Lerch ist ein kleiner Vogel/ aller Welt bekant/ von seines gesangs wegen. Im Sommer fahet er vor tag an zu singen/ als ob er des tags auffgang verkündete. Im Winter wird er gefangen/ vnd besonder so der Schne ligt. Mit wunderbarer frölichkeit mit außgestreckten Federn/ im Luft frewet er sich der lieblichen zeit/ Wenn so es regnet oder dunckel wetter ist/ singt er selten oder nimmer. Er singt auch nicht/ er fliege denn vbersich gehn Himmel/ Denn er fleucht langsam auff/ aber als ein Stein fellt er gar bald herab.

Der Lerchen fleisch/ die ein haub hat/

zeucht den Bauch zusamen. Sein Brä macht den Bauch fließen.

### Von den Endten.



**W**as ein Endt oder Antuogel/ das Männlin hat ein grünfarben kopff vnd Hals/ ein breyten Schnabel/ Flügel/ mit weiß/ grün/ vnd schwarze getheilt/ ein weiß Halsband/ rot breyte Füß/ mit denen es im wasser schwimmt/ denn es frewet sich des Wassers/ vnd künnt merlich mag es on dz leben / vnd allermeist so es mit dörre speiß gefutert wird.

Endten fleisch hat viel vberflüssigkeit/ vnd macht mehr vnlässig/ ist größer hitz/ aber es führet nicht mehr denn das Cappaunen fleisch. Antrechen blut stillt den Bauchfluß. Es macht ein lautere stimm/ vnd vnkeusch.

### Antrechen blut wasser.

Von den wilden Endten istts besser denn von zamen / distilliert in einem Glas/ im Balneo Marie/ im Weinmonat. Disz Dreißig oder Vierzig tag morgens vnd abents/ jedes mal auff zwey lot giruncken/ ist gut für den Stein/ für das grien in Lenden vnd Blasen/ reinigt von aller vnfaulberkeit.

### Von der Gans.

**W**ser ein Gans/ des geschlechts die da wild vnd ungezämpt seind/ gelb wasserfarb/ fliegen in der höhe als die Kränch/ nach einander/ vnd schicken iren flug nach dem Wind / Wenn

so des

## Von den Thieren/



so der Mittnächig wind/ Aquilo/ Nordwind/ wehet/ stiegen sie gegen dem Mittägischen/ Sudwind/ Austrum/ genugsam wissend/ das dem ein kalt wetter kommet. Aber herwiderumb haben die Haufgenß ein schweren flug. Sie zeigen an die stundē der nacht/ vñ wñ sich bey nacht regt/ mit jr geschrey/ Antrecken vnd Ganser/ auch ande Vögel / reinigen vñd purgieren sich mit dem Kraut Sederite/ Wasse batengen.

### Die Wirkung der Gans.

Gensfleisch ist grob/ jr schmaltz dienet zu dem Har außfallen/ vñd zu den gschrumden Leffigen vñd Angesicht. Es stillt auch der Ohren schmerzen/ vñd dient zu der Beer Mutter. Gensschmaltz weicht alle harte geschwer. Mit Zwibelsafft in die Ohren getreußt/ treibt auß das eingegangen wasser. Gensschmaltz miltert vñd seufftigt fast vmb seimer süßigkeit willen.

### Von dem Keyger.



**A**ldea ein Keyger/ der Keyger ist ein hoher schwerer Vogel / eines strengen vñd hohen flugs. So er höher steigt / bedeut er schön wetter. Wiewol der Vogel sein speiß im wasser sucht/ so setzt er doch sein Nest inn die

Wälde/ vñd auff die hohen Beum/ Er beschirmet seine jungen mit wunderbarer stercke. Der Habich ist inē widerwertig/ aber der Keyger teret ihm den Hindern/ vñd schneyßt auff in/ so der selb Rat des Habichs Federn berührt/ so faulen sie. Die feind der mehrertheil äfchen farb / vñd ein wenig weiß.

### Vonder Bine.



**A**Pis ein Bine oder Zme / die Bine ist ein rotund Thier/ hat ein Gliedlin auß seinem Mund gehn / durch welches es reucht vñd schmecket/ auch die speise zu jm zeucht vñd empfahet. Es hat kein Blut/ hat Säne vñd vier Flügel. Dis Thier nimpt kein Lufft an sich/ aihmet auch nicht. Sie haben lieb den guten geschmack / frewen sich der fließenden Wasser/ fliehen geheuffet/ vñd seind sorgfältig bey ihrem werck / Werffen hin die mäßigen/ Machen vnder iuen ein König/ der selb ist ein hater jrer arbeit. Die Zmen nemen den Honig von den Blumen/ vñd mit den vordern fassen sammeln sie das zu den mitteln/ darnach zu den gleychen der hindern süß/ vñd stichen dem damit darvon.

### Von dem Basilisc.

**B**asiliscus ein Basilisc / der Basilisc ist 8 König vñd den Schlangen/ so er ein Menschen außihet/ tödt er ja. Hat ein gekrönten kopff zweier spannen lang / vñd fast spizige rote Augen/ sein farb zeucht sich auff die gelbe vñd schwärge. Er soll etwai von einem Han



Hanen geboren werden / denn der Han inn seinem letzten alter legt ein Ey / darauß der Basiliscus kompt. Von der Wiseln wird der Basilisc überwunden / vnd gedödt.

### Von dem Kauß.



**W**o ein Kauß / der Kauß stlecht das Liecht / vnd wonet in Kirche / trinckt das öl auß den Ampeln / Suppet auß der Tauben Eyer / fahet Neuß / vnd mit jm fahet man andere Vögel. Weñ aber 8 Kauß vñ den Vögeln die im tag wonen / vbersezt wird / sellt er an Rucke / vñ beschirmet sich mit den Klawen.

### Die Wirkung des Kauß.

Kaugenblut dienet fast der engen Brust / vnd dem schweren Nibem. Desgleichen auch sein Brä vnd fleisch. Des Kaugen saß gebrant mit Megerich / ist gut wider die Schlangen.

### Von der Goldkieser.

**A**ntharides sind grün vnd langlechte Würmlin / die stude man so die frucht blüet / sind zu viel sachen gut / Die tödtet man mit dem dampff der



von Essig gehet. Sind gut auffgelegt auff erhaben beulen am Leib / als der aufseztigen. Getruncken mit Wein / machen sie haren. Die Körper der Würmlin sol man näzen / Flügel vnd Haupt hinwerffen. Die besten sindt man in Wisen.

### Die Wirkung der Goldkieser.

**G**oldwürmlin hüzigen vñnd egen auff die haut / darumb näzet man die zu geschwüren / löcher daren zu egen / also / das man die nicht darff auffharven noch brennē. Gepüluert seind sie geschwollen Menschen gut / ein halb quintlin gestossen / vermengt mit Bocksblut oder mit Mastix / vnd getruncken mit Wein / wenn sie machen sehr haren. Sind heyl vñnd trucken am andern Grad. Cantharides gestossen vñnd gemischet mit Essig / vñnd die auffseztige Haut damit geschmiert / heilt die. Also genügt macht sehr har wachsen. Gesotten mit öl / vñnd damit die geschwer bestrichen / vñnd daruff gelegt / verzeret / vñnd macht sie auffbrechen. Sie nemen nägel / vñnd machen die ganz abfallen / mit einem Wachspflaster gelegt auff einen Finger. Vertreiben die Warze. Es vertreibt auch die auffzügige angesecht mit de weissen pflin / mit Essig gesalbet. Gestossen zu einer Salb / macht dz har wachsen. Mit öl seuds biß es dick wird / salb das auff die essenden geschwer / of verzeret es die / Auch Grinde vñnd Raude.

Die Rindlster / auch Quastler genant / darumb das / so es das Vieh ist / brestens darvon / vñnd Fichten Raupen oder Würmlin / brauchet man auch wie die Goldkieser /

H iij dörrer

er bes  
er ster  
aber  
vñnd  
ha  
die  
d ein

Bine  
Hied  
durch  
eckel  
fahet.  
Flü  
nisch /  
in gu  
enden  
sorg  
in die  
ouig /  
Zim  
ment  
e das  
en der  
ruon.

Basil  
schlan  
stibet /  
kopff  
erote  
gelbe  
einern  
han

## Von den Vögeln

beret sie vnd behalt zum gebrauch. Sie erwermen eigen/heilen bösen Gründt/ Raude/siechen vnd den Krebs. Fördern den Frauen jr zeit. Vñ sind die Fichtenwärm den Nachigallen ein angenehme speiß.

### Von dem Flachsfinck/ vnd Distelfinck.



**C**arduelis vnd Achantis/ein Flachsfinck vnd Distelfinck/die Flachsfincken vnd Distelfincken werden also genant/das das ein in Flachsfeldern gemeinlich / das ander von den Dörnen vnd Disteln gespeiset wird/drumb es von den Griechen Achantis geheissen. Ist ein kleiner Vogel/gelb am Leib/vnd rot auff dem Kopff. Er haßt also den Vogel Egitum/das ihr Blut nie zusammen laufft.

### Von dem Zeißlin/vnd der Meyse.



**D**iese Vögelin seind allenthalben gemein zur speiß vnd wollust. Vnd ist ein sonderlich Weidwerck solche mit Samen/Leimruten/Rloben/Rauken/vnd anderer bereit schafft zu haben. Ist ein dawige speiß für zart/krankte/oder mäßig gehnde leut.

### Von dem Schröter.



**C**erustolans ein Schröter / Man saget der Schröter sey ein geschlecht Cicade. Den heisset der erfärer Crabronem/der da vnder den grossen stügeln andere kleine zarte hat als der Käfers. Vnd stengt am meisten vmb den abent/ vnd im flug macht er ein gereusch. Er hat Hörner die gut zu der Arzney seind/grosse/lange gespaltne/zinckecht vnd scheinbar/wenn er will so zuecht er sie zusammen/lange krumme Bein / sie leuchten bey der nacht gleich als das Fehr. Sein seitten scheinenn als glesende Federn/etwan werden sie dunkel so man sie zusamen druckt. Ir abgebrochen Haupt lebet lang ohn den Körper/vnd aber nicht so lang/als das Haupt on den Leib.

### Von dem Storch.

Ciconia



**C**iconia ein Storck / die Storck sind darumb genant / von ihrem klopfenden Schnabel / die Storck sind des Slangen botten / vnd der Schlangen Feind / sie stiegen vber Meer in Asiam mit ein grossen hauffen. Die Kräwen gehend in vor als führer. Den Storcken geschicht gross ehr in Tessalia / denn daselbs ist bey dem Haupt verboten keinen zu tödten / als auch ein Menschen / wenn er ist die Schlangen vnd ander giftig Thier / vnd stirbt doch nicht / er isset aber kein Brot / denn in grossen hunger. Der Storck hat gar ein feucht Haupt / denn zu seinem Schnabel trifft stetig Wasser / vnd allermeist im winter. Diese Vögel kommen zu ihren jährlichen Nestern / vnd einen auß ihrer frucht werffen sie auß dem Herren der Stadt vnder der sie nisten vnd jungen machen / so er Federn gewint für sein Tribut vnd Zins. Aber vielleicht ist das Meer ein vrsach / dz sie verdrüssig werden in auffziehen. Ciconia ist ein miltler Vogel geheissen / wenn so die alten Storck jr Federn verlieren / vnd jr eigen narung nicht mögen vberkommen / so versehen die jungen jre Eltern mit speiß / biß sie wider stark vnd stück werden / wenn als viel zeit sie legen auff jre jungen die zu erziehen / so viel werden sie auch von ihren jungen gezogen. Aber dieser Vogel hat schwarze flügel vnd Schwanz / vnd sunst ist er weiß. Man findt auch ein geschlecht der Storcken / dz ganz schwarz ist an dem Rücken / vnd an dem Bauch weißfarb. Aber es nistet nicht in der Menschen wo-

nung / sonder in den einöden pffigen.

### Die Wirkung des Storcken.

Der Storck hilfft jm selber mit Wolgemut Kraut vnd Costen. Man spricht wer ein jungen Storcken isst / das ihm die Augen lang nit rinnen oder trieffen. Des Storcken Leib dient auch zum Gifft. Man sagt auch dz er zu brennenden heimlichen geschwüren dienet / mit Wein kocht. Storcken fat mit wasser getruncken / heilt die fallend sucht.

### Von dem Schwan.



**C**ygneus ein Schwan / der Schwan hat ein haut zwischen sein zehen / als ein Endt / vnd bleibt an dem Weiber staden / vnd da viel Beum seind. Er ist guter narung vnd guts alters. Diß Vögel sahen nicht an zu streitten wider den Habich / sahet aber der Habich an / so vberwinden sie in. Der Schwan wird auch Drogenant / darumb das er ganz weiß ist. Der Schwan hat weiß Federn / aber schwarz fleisch. Sein stercke ist in den flügeln. Er hat ein Colerisch Complexion / darumb ist er zornmütig. Er hat kleine Seen inn seinem Schnabel / er ist vnleichtlich der arbeit / darumb fleugt er nicht gern / sonder frewet sich am Wasser zu ruhen. Er schwimmt mit einem Fuß / vnd mit dem andern registert er sich wie mit ein Segel. Mit den Fischen hat er ein vnshedlich speiß / auff dem Wasser nistet er sein jungen / erzeucht er sorgfältiglichen / zur zeit der voglung schmeicheln vnd gelieben sich das Männlin vnd

## Von den Vögeln

und Weiblin vndereinander / vnd eins vmb das ander buckt den Koyff mit dem Hals / als wolten sie einander vumbfangen. Nicht lang darnach so sie gefoglen / erkennet der Mann des Weiblins schaden / vnd fleucht von jr. Aber das Weiblin ist vngedultig / vnd folgt jm nach / der zorn weret aber nit lang / sonder so der schad auffhöret / werden sie wider eins vnd fridfam. Nach dem foglen mit manigfaltiger bewegung des Schwanges vnd Schnabels duncket es sich vnder das Wasser / vnd reiniget sich.

### Von der Tauben.



**T**umba ein Taub / die Taub hat kein Gall / aber Aristoteles sagt sie hab ein Gall / aber nicht an der statt da sie andere Thier haben / sonder im eingeweyd. Sie lebet nicht von todten dingen / aber von schönem geirend. Sie vberkompt jr gesicht nem mal / vnd nistet um der höhe / da sie kein böß Thier mag erreichen. Sie ruwet gern auff den Wassern / das sie iren Turst lösche / vnd sehe den schatten des zukommenden Habichs. Die Tauben seind heysßer Natur / vnd essen Stein / vmb des Magens temperierung willen. So haben auch ein fast heysßen Mist den sie auch auff irem Nest werffen. Sie kempffen mit auffgehebiten Federn / vnd so sie ein Taub sehen die verjret ist / gellen sie die zu jnen.

Die Taub wird sehr beschwert inn der geburt irer Eyer / vnd machen jungen das gang jar / so die statt irer wouung heysß ist / vnd speiß haben / aber sunst bräuen sie allein im Sommer / vnd ire jungen seind besser im Slangen vnd Herbst. Der Mann fogelt

das Weiblin nach ein Jar. Die Tauben Eyer seind weißfarb / als auch des Käpshuns.

### Die Wirkung der Tauben.

Die Junge Tauben seind gesünder im Herbst vnd Slenz / denn zu der zeit essen sie allermeist Korn.

Die Taub gerodt / vnd also heysß gelegt vber alle biß / dient in wol. Ir Blut dienet zu den schädigen Augen / darcin gethon / vnd besonder dz von den flügelu gezogen wird. Sein Kat zertheilt alle schmerzen / vnd erlöset die feuchtigkeiten. Das Taubenblut vertreibet der Nasen Blutfluß / der da von dem Hirn kompt. Frisch Taubenfleisch ist gut wider die Schlangen. Des Nātilius Blut von den Adern vnder den flügelu / dient fast zu den rotblätigen Augen. Die Nasen vnd schnatten werden abgetilgt mit dem Taubenkat / mit Essig gebraucht. Mit dem Kat wird auch das brennend geschwer Carbunculus verrieben allein auffgestrichen / oder mit Leinsamen vnd Essig. Das Taubenblut dienet zum Podagran / Der Tauben Mist ist gut zu den Gliedwehtagen vnd zu der Raub. Er dienet auch zu dem Bauchwehe vnd Krümme / so man in draucht in der Cristier.

### Von der Kräe.



**C**ornix ein Kräe / die Kräe wird geheissen Coredulus / darumb / als der das Hertz isset / denn von dem fleisch vnd Raub lebt er / vnd begert allein vom

vom Herzen gesettigt zu werden. Corrix ein Kräc/wird fast alt. Die Kräc wird im Glengen krank / vnd isst gern Näß. Die grausamen Vögel besreit es als seine Feind / vnd so sie oft mit denen vertragen werden / zuletzt werden sie überwunden mit gedult / vnd zerreißen die vnzüchtigen. Sie ist auffsezig der Tauben Eyer / das sie die zerbrech vnd auffsaug.

## Die Wirkung der

Kräen.

Der Kräen Hirn gekocht / in der speiß genommen / ist gut dem Hauptweh. Man sagt das der Kräen fleisch auffgestrichen zu langwiriger Kranckheit dien.

## Von dem Rappen.



**C**ornus ein Rapp / der Rapp ist ein schreiender Vogel / vnd kan nichts anders singen denn cras cras / Etwan fogelt er im flug / vnd macht allzeit mehr denn zwey junge. Die Weiblin der Rappen / brüten ihr Eyer an der Sonnen auß / vnd die Männlin geben jne die speiß. Man saget auch das die jungen Rappen sieben tag on speiß bleiben mögen / vnd am siebenden tag werden sie schwarz. Deren etlich werffen sie auß / von verdruß die zu ziehen. Im tag ist der Rapp stercker / vnd der Raub bey der nacht / vnd eins ist dem andern seine Eyer. Der Rapp wird von den Schelmen gespeiset. Vnd (als man sagt) trincken sie nicht so lang die Feigenbaum jr süße Frucht haben. Die jungen Rappen eh das sie schwarz werden / werden etwan von jren Eltern verlassen / vnd

gehn hin vnd her im Nest / vnd warten mit offnem Munde der speiß. Aber so sie anfaßen schwarz werden / so sucht der Rapp viel fleißiger jnen jr narung. Es ist ein geschlecht der Rappen inn Oriens / das mit dem Esel vnd Rind streit. Vnd so sie stehen / sitzt er auff sie vnd sticht sie inn ihr Augen / vnd blendet sie mit seinem Schnabel / vnd vnd wenn sie todt geschlagen werden / so zeucht man jnen die haut ab / vnd jr Körper werden Vögeln dar geworffen. Also werden von den bösen Vögeln die starcken thier überwunde. Der Rapp wonet in den Theren. Ihr etlich verkunden mit jrem geschrey das schön weiter / die anderen das ungewitter. Der alt Rapp wird bald jam / vnd hellet die wilden Rappen vber jren willen. Der Rapp ist von natur geneigt zu rauben / als die erfahrung zu Erdsfurt gelere hat / da ein zamer Hausrapp von ein Tisch da allzeit gelt aufflage / inn ein Garten der nahe darbey was / vnder einen Stein bey fünf oder sechs Galden in eitel Groschen verborgen het.

## Von der Wachtel.



**C**sturnir ein Wachtel / die Wachtel ist ein Vogel / den man gemeinlich questulam heisset. Die haben ein färer Ortigametra genant / so der am staden des Meers geht / nahen jm die Hasbich / vnd rauben den. Darumb ist jr aller grosse sorg das sie auß ein andern geschlechte ein färer machen / der ist den ein Kräc durch welche sie die ersten schaden verhalten. Vnd haben selten Weiblin vnder den Vögeln / als auch pecunus vnder den Fischen.

## Vonden Vögeln/

sehen. Aber in der Menschē geschlecht werden weniger Meßlin geboren denn Weiblin. Coturnix wird besouder an den Wasserseem Arabie erzogen. Es ist ein Königlicher Vogel / den wir auch Cucullum heissend von den lauffen. Coturnices seind genant von irem geschrey/welche die Griechē Orthigias heissen / darumb das sie zum ersten gesehen seind in der Insel Orthigia / so der Sommer vergeht / stiegen sie vber Meer.

### Von dem Königlin.



**K**ochilos / ein Königlin / Trochilos heisset in Italia der Vogel König. Er ist der kleinste vnder allen Vögeln / vñ so viel kleiner er ist / so viel ist er behender / vñ so gehergt das er auch wider den Adler darff fechten. Er betreugt auch die Menschē / denn so er sich nähert / als möcht man in mit der hand fassen / so flucht er behend darnon / vñ hat also der mensch vñ sunst garbeit. Er ist Spinnewind / vñ ist fruchtbar / denn er machet viel jungen zumal. Vñ in ein loch werden ihre viel im Winter verborgen / auff das die hitz gemeret werd von ir viele / die so gar klein ist in ein solchen kleinen Körper. Zu zeit der grossen truckē kälte singe sie im winter.

### Von dem Gutzganch.



**C**uculus / ein Gutzganch. Der Gutzganch ist ein böser Vogel der alle zeit ein gesang singet. Er ist ein gar sauler Vogel / vñ bleibt nicht lang an ein ort / hat garbey ein Tawbenfarb. Man sagt das er im Winter die Fäden verliert vñ geht in die erlöcher oder hülen der Bäume / dahin samlet er die Winter speiß / Sein Eyer legt er im der kleinen Vogel nest / vñ nimpt soniel dasten von des selben Vogel Eyer / auff das nicht dz Vöglin die Eyer verlass / als werē sie frembd / so es mehr oder minder findet. Darumb wird der Gutzganch mit seinen jungen von einem frembden Mutter außbrütet vñ erzogen. Dieweil er aber im nest noch fast schwach sitzt / so nimpt er mit natürlicher geizigkeit den andern jungen ihre speiß / vñ mit derselb sichtigkeit wird er groß feist vor den andern. So das sein Vñ vñd ernörrer in sichts frewt sie sich der gestalt vñ verwundert sich selbst das sie ein solchen geboren hat. Ist al so narrecht / das sie durch des größe jr jungen nicht mag erkennen so sie klein seind / vñ verwürfft die. Die Gutzganch seind vom irem geschrey Cuculus genant. Sie haben auch jr eigene zeit zukommen. Sie werden auff der Weihe rücken genommen vñb ihre kleinen flugs willen / auff das sie nicht erligen durch die langen weg des Lufftes zufliegen. Deren Speichel machet die Weren vñd Heime. Vñd so sie der Spagen Eyer in dem Nest finden / Essen sie die / vñ legen ihre Eyer dar / die nimpt der Spagan / vñd er zeucht oder erquicket sie. Der Gutzganch ligt auff sein eigen Eyern / vñd ein Ey legt er in der Hagelgans nest vñd sauget jr die jren auß. Aber die Hagelgans ist der thar vñwissend / vñd brütet das Ey auß mit großem fleiß. Aber vom außgeschloffen Gutzganch / so er alt wird / wird die ernörrer getödt. Im Sommer flucht er / vñd genst sich / in dem Winter leit er krank vñd vngesidert / vñd scheint gleich ein Raugen. Die

## Die Wirkung des

Suggauchs.

Des Suggauchs hat in Wein gekochet/ vnd getruncken/ dienet des wärtenden Hundts biß.

## Von der Schnacken.



**D**ieser ein Schnack / die Schnack ist darumb genant dz er den Angel hat / vnd das Blut sauget / denn er hat im Munde ein Angel mit dem er das fleisch durchtringt / auff das er das Blut saug. Ein Schnack ist ein rund Thier / er hat ein Glied durch das es seine speiß entpfacht / vnd etlich hand das Glied aufzuwendig als ein Angel / des natur ist weych vnd lere / durch das empfinden sie / versuchen vnd ziehend die speiß an sich. Die Schnacken vnd Fliegen die kleinsten Thier / in stechen mit dem Gliedlin des Menschen haut vnd andere Thier. Der Schnack begert die sauren ding / vnd fleucht die süßen / er hat lieb das liecht / das er sich etwan verbrent.

## Die Wirkung der Schnacken.

Zuvertreiben die Schnacken vñ Wand leuf / macht man ein Rauch mit Speneis von Dennenholz / vnd mit Nigella / desgleichen mit dörren Nürhen / vnd mit Schwebel vnd Bdelio / vnd stinckenden Dörnen vnd Rädreck / vnd mit Cypressen bletter. Darzu besprenget man auch dz Hauß mit dem wasser von der kochung der Wolffswurzel odder Nigelle / Wermut odder Nauten. Wider die Schnacken vñnd

Wand leuf in den Gärten vnd saten spreget man frisch Trusen öl / odder Ruff vñnd ein Camiu / mit wasser von Galbano odder Schwebel darunder gemischt.

Die Schnacken berühren den Menschen nicht / so Man Wermut mit öl kochet / vnd sich damit bestreicht.

## Von dem Draicha.



**D**raicha ist ein Vogel / hat kein Füß / als Ari. sagt / vnd so er auff die Erd stellt / so krecht er mit de Flügeln vñ der Brust als ein Fledermauß. Er hat schwache Füß die an seine schwanz hangt. Er erscheint nit denn nach dem Regen im anfang des Sommers / vñnd denn so macht er jungen / vñnd wenn die jungen erstarken / so stirbt er / vnd verlegt sie als erben vnd nachkommen seiner armut.

## Von den Falcken.



**A**lco / Ein Falck / der Falck ist ein adelicher vogel / vngstätt in seine Flug / vñ in seiner acht vñ behält sam Darumb so man in wil brauchē

3 11 jubeyß

1898

## Vonden Vögeln/

zubeiffen / so wird er von seinem Herren gehinder / vnd nicht wird im gezeigt der Vogel zu fahen / er werd denn vor ein wenig ge weittert daruon / auff das er den raub mit ordentlichem anfall verfolge. Im fahen des Reigers werden zwen Falcken ledig gelassen / deren einer in die höhe fleugt der ander auff der Erden / also das der ein den fliegenden Reiger mit anlauff obersturt / vnd der ander ihn auff fahet. Der Falck hat schwach: Nierem vnd ein starcke Brust / ist lustige speiß. Er wendet den Hals gerings vmb mit vnbewegter Brutt. Er wartet auch fürchtiglich auf den raub der hinder im ist. Es seind zweierley geschlecht der Falcken / eins Edel / das die Vogel im kurgzer gewonheit natürlich fahet. Das ander Vuedel das allein mit grosser arbeit vmb hunger kömmerlich das thut. So diß geschlecht den Reiger fahet will so köhet der Reiger ein freischem Ale odder Fisch / den er newlich gessen hat / von im / so laßt in dem der frey ledig daron fliegen / vnd nimt den stinkendem Fisch dafür. Aber der vuedel Falck thut nicht also / sonder veracht die dargegen gab / vnd strafft den listigen Reiger grausamlicher. Der Falck hat ein spitzmaul / vnd ein harte Brust / welches ihm die natur fürchtiglich geben hat zu dem raub. Aquila Simachus vnd Theodorion haben geschriebem ein Brieff Ptolomeo dem König zu Egypten / in dem sie gesaget haben von diesen edlen Vögeln / vnd ihrer Arguey / vomb deren wir hie ein wenig erzelen wöllen.

### Die Wirkung des Falckens.

Wenn der Falck nicht mag schmeiffen / so gib ihm zu essen Hanengall odder weisse Schnecken Testudines genant / gekocht.

Wenn der Falck zuviel speißt / so gib im ein wenig Bilsensamen safft zu trincken / vnd neg sein speiß daruon.

So ihm ein Bein in den fligel odder Schenckel zerbrochen ist / so bind im warmen Aloe darüber / vnd laß das ein tag vnd nacht darauff liegen.

Oder bind ihm Hanenkatt in Essig gekocht darüber.

Darzu auch das Kraut Aloen mit Epich puluer / vnd thu das in der kleinen Vögelu Herzen vnd gib im dasselbig zuessen.

## Von dem Fasant.



**F**asanus / ein Fasan. Der Fasans ist ein Waldhan / gar ein schöner Vogel / mit gleisende Federn als das Feur. Er wan wassergeel vñ grün. Man meint er hab zwey Ohren am kopff / mit auffgerecten säderen welche er auffricht vñ niderlaßt wenn er will. Er hat aber kein Kron an seinem kopff noch spizen an den Beinen / wiewol er die Wasfen nicht hat / so ist er doch kün vñ gehergt. Die Fasanten wonen allein zur zeit ihres flugens bey einander / aber zu andern zeiten seind sie getheilt. Sie gewinnen nicht bald rotzfärbig Bärt oder Sporen an den Füßen als die Hanfshanen / sonder nach etlicher zeit gewinnen sie die ding. Der Fasant wirdt also gefangen / der Vogler bedeckt sich mit ein thuch / an dem der Vogel gemalet ist / vñ zeigt sich dem Fasant der folgt dem bedeckten Vogler denn nach / vñ weicht nicht von im / zuleest wird er von des Voglers gefellen heimlich mit dem garn gefangen.

gefangenn. Dieser Vogel wirdt erawrig im regenwetter/ denn so ist er verborgen in den hecken vnd Wälden. Vnd umb den abent odder morgen geht auß dem Walde/ vnd also wird er leichtlich gefangen. Sehen Schnabel stößt er in die Erd/ vnd meinet er sen also ganz verborgenn. Er verendert seine Fädern vom der feystie wegen/ vnd erneuert sich wider. Er hat zarter vnd leichter Fleisch weder die anderen Waldvögel/ außgenommen die jungen Nephäner.

Fastanus ist genamt von der Insel Fastide/ dannenher der am ersten bracht ist.

### Von dem Fenix.



**F**enix ist ein Vogel / in Arabia / also genamt / darumb/ das er einrot Feuise farbat / odder darumb das er einig vnd allein ist in der ganzen Welt / denn die Arabischen heissen ein einigen mit dem namen Fenix. Dieser Vogel lebet. cccc. jar odder mehr/ so er denn sicht/ das er alt wordē ist / samlet er viel wolriechender specerey Kreuter/ vnd machet ein hauffen/ vnd leret sich zu der Sonnenn glanz / vnd mit dem Winde seiner Fettich machet er ihm ein Feuer/ vnd verbrennet sich darinn/ vnd sthat wider von der äschen auff. Bey den Arabischen wirdt der Vogel Phenix in der größe se eins Adlers/ mit einem schweren harigē Kopff/ vnd auffgereckten Federn / ein kreiden Schnabel am Hals/ gulden farb am hinder theil/ Purpurfarb am Schwanz der mit Rosenfarbensfedern gecheilt wirdt scheinet er geel Wasserfarb.

### Von dem Han.



**G**allus ein Han. Der Han ist des tags vorbott / vnd er sucht vnd weyß alle stunden der nacht / vnd zu leyst laßt er die stim der ermanung auß/ vnd wenn er krägen will/ so schlächt vnd erschüt er die Fädern / vnd macht sich also wacker. Des Hanen ein gefang ist süß vnd nüg in der nacht/ als ein guter bey woner erweckt er den schlaffenden vnd manet den sorgfältigen/ tröst den wachendenn/ vnd zeiget an den sargang der nacht. Item der Löw förcht den Han / vnd allermeist den weissen. Man findet etwann Hanen die ire Weiber tödten/ darnach seind sie sorgfältig bey iren jungen/ vnd regieren die/ vnd vergleichen sich dem Weiblin die zuerziehen also das sie auch miteinander nicht wolten fugten. Gallus der Han ist vom dem verschneiden also genamt / denn vnder allen Vögeln schneidt man dem allein sein Hodē auß/ wenn die alten hand die außgeschnitte menschen Gallos oder Han geheissen. Der Han dem verschnittem ist/ heist ein Kap/ vnd wirdt feyht wie die Hünen.

### Die Wirkung des Hans.

Des Hanen fleisch ist gröber zudawen/ vnd hat minder feuchtigkeit denn der Hennen odder Kappen. Eins alten Hans fleisch ist zarter denn der jungen. Der Kap hat krefftiger fleisch denn all ander Vogel/ gebärt gut Blut vnd gute narung.

## Vonden Vögeln

Der Han der noch nicht singt/ist besser denn der singt/ aber die alten Hân sind böß. Des Hâns Hoden sind fast löblich vnd behender dawung. Hânenbrâ diene zum blâwen/ vnd des magens schmergen. Des althans brâ mit Engelsfûß vnd Dillen gekocht/ ist gut zum Krimmen. Galenus lernet die alten Hân also kochen. Nach dem sie erzogen sind/ sollen sie mûd gemacht werden mit lauffen / das sie nider fallen / vnd denn geköpffe oder getödt werden/ darnach jr Bauch gelehret/ vnd mit Saltz gefüllt vnd zu genehet / vnd gekocht mit zwenzig kist Wassers biß das es kompt auff drey Notillen. Diese Brâ getruncken/ dient zu der engen Brust/ auch zum Sittern vnd Stiedschmergen. Des Hânen Hirn im Wein getruncken/ vertreibt alle biß/ vñ thut viel wunderlicher ding.

### Vonder Hennen.



**G**allina ein Henn/ die Henn wird von dem Hânen genant/ als vom Löwen die Löwin. Etlich sagen so man deren Glieder vnder zer schmolgen Goldt mischt / das die verzehret werden. Den Hennen soll man allweg Eyer vnder legen/ so der Mon wechset. Vnd nâglich ist das die Eyer die man will lassen außbrâten/ innerhalb zehen tagen glegt sein/ denn die alten oder gar frischen sind vnfruchtbar. Am vierden tag so sie angefangen sind zu brâten / so denn an ihren spitzen die man gegem Liecht hebt / ein schon vnd einerley farber erscheint/ acht man das sie vn-

fruchtbar sind/ denn für die muß man anders Eyer legen. Im Wasser ist des auch ein gewisse erfarniß/ vnd das lehr vnütz Ey schwimmt entbor im Wasser / aber das zu boden feilt ist voll vnd gut.

### Die Wirkung der Hennen.

Die Henn ist besser zu der Speiß/ die noch kein Ey gelegt hat/ denn die alten sind böß. Der jungen Hâner feistie ist hitziger denn der alten. Das Hânerfleisch macht ein klare stink. Das Hirn der Hâner verstelle der Nasen Blutfluß der von Hirn kompt. Der feistien Hennen Leber/ als auch der Endren/ ist gfünder denn dz Blut der Hennen. Die feistie des Hâns (als des Hirgen) ist trefftiger hitzigung. Aber der Hennen feistie/ ist mûnder heiß/ vnd dient zu der schrumdigen rauhen Zung. Der Hennen Ey diene zu allem schmergen der Augen. Auch das Eyerweiß in die Augen gethon/ setz ihr stechen.

Das ganz Ey gebrannt / vnd mit Wein odder Essig getruncken / stillt alle flûß. Fûuff Eyerdotter getruncken drey Becher Wein/ diene zum Bluspeien.

Hânerschmalz vertreibt die Blâter/ in der Augen.

Hânerbein mit den Fâßen gekocht mit Saltz/öl vnd Essig/ setz den Halbschmergen. Hânerkat heilt die feuchtigkeit Slegmones/ in der Nasen wachsende.

### Von dem Lappen.



Gallinacus

**G**allinacius ein Kapp/wem der Kapp wol mit Nesselen gerieben wird/so fähret er die Zungen Hünlin als ein Henn. Vnd das thut er/als man sagt/ nicht vmb der Hünlin nutz willen/sonder das er von der Zungen biz macht hinweg riechen das Gift der Nesseln. Gallinacius wird genant ein Han/dem die Hoden außgeschnitten sind/der gemeinlich ein Kapp heisse. Man sagt das er belder seyst werd/so er von der vnterscheit getrieben wird. Vnd wird mit den Hennem genchret/aberer beschirmet sie nicht/er kräet auch nicht/ vnd mercket auch nicht auff die stunden des tags vnd naches. Darumb ist er zu nichts besser denn zu essen. Item erwann wird den Hanen nach dreu jaren verschnitten/ vnd denn leht man in fänff oder sechs Jar darnach leben/so wird im seiner Lebern funden der Stein Electorius/ vnd so er den empfacht/trincket er nicht mehr. Darumb so einer den Stein in seinem Munde hat/darft in darnach nicht mehr. Von dem hernach gesaget wird im lesten Theil vonden Steinen.

## Von dem Heher.



**G**raculus vnd Garrulus ein Heher/der Heher ist ein schwarzer Vogel vber sein ganze Leib/denn er ist von der Kräen geschlecht/wiewol er kleiner Leib ist. Er nistet fast gern an den hohen orten/ vnd das mit einer solchen menge/ das offte auff einem Baum sieben par dieser Vögel jr Nester machen/denn sie mögen sich wol leide bey einander.

Seine Zungen sind gut zu essen/ vnd allermeist so man in die haut abzeucht. Man saget auch das der Heher anderer Vögel gesang vnd geschrey nachfolgt/ vnd das lere nicht vmb wol singens willen/ zu lust vnd freuden/sonder allein vmb geschweg willen.

So man ihn in der jugent fahet/ seiget man den inn ein Keffig/ das er lern reden. Vnd so er die gelernt/vndersteht er sich mehr zu schwezen/ vnd erwann so er im geschweze ist/ vnd sich nicht fürsicht/so erwischet in vngewarnter sach der Sperber.

## Die Wirkung des

Hebers

Graculus (als auch etlich ander Vögel) reinigt sein Färlichen vnlust vnd verdruß mit Lorberblättern.

So die Graculi spat vomm der Weid weichen/vertänden sie den Winter.

## Vondem Greiff.



**G**ryphes ein Greiff/ der Greiff wird also genant/ darumb dz es ein gesidert vierfüßig Thier ist. Ditz wild Thier wird im den irdischen Bergen geboren/ am ganzen Leib ist es ein Löw/mit den Flügelen vnd Angesicht dem Adler gleich/den Pferden ist er vast feind/ vnd so es ein Menschen sieht/zerreißt es den.

In Asia/ Scythie sind die Greiffen die dz Gold

## Vonden Vögeln/

Gold vnd Silber bestigen. Vñ seind graue wärtende Vögel / vmb welcher vnmenschlichkeit willen haben die frembden gar selten ein eingang in das Land / wem so sie die Leut sehen/zerreissen sie die gleich als weren sie geboren zu/traffen die geizigkeit. Die Arimaspi kempffen mit ihnen/ auff das sie das Gesein das bey ihnen ist/ nemmen / als da seind Smaragdus / Sienicus vnd Christallus. Der Greiff ist ein vierfüßiger Vogel / an Kopff vnd settig gleich dem Adler aber viel grösser. In sein Nest leit er den stein Agathes vnd on zweiffel ist er zu seiner hilff vnd Arzenei. Diese Vögel seind den Pferden vnd Menschen fast wider/vnd vberwinden etwann mit streitten die gewapneten Menschen. Man sagt das die Greiffen das Gold auß graben vnd frewen sich des so sie das außheben. Der Greiff hat lang Klawen vñ Negel/ auß denen Becher gemacht werden.

Der Körper eins grossen Greiffen ist grösser denn acht Löwen in diesen Landen/ wemso er ein Hind/ Ochsen/ Pferd odder Menschen auch gewapnet/ertödt/ hebet er in auff vnd tregt in dahin mit vollem flug. Des negel seind gleich des Ochsenhörner auß dem man trinckgeschir macht/ die mä fast acht. Vñ von den Federn seiner settig macht man starcke Bogen/Pfeil vnd glenc.

## Vonden Geirfalek.



**G**eirfalek ein Geirfalek / kommet her vber Meer mit den wilden Geissen. Derē einer bey dernacht

leit vmb der kette willen vnder sein Fuß/ die andern nimpt er im tag zu seiner speiß. Man sagt das der Geirfalek sey auch der Vogel Herodius/von dem hernach gesagt wird. Gostuedt sein Vögel raft klein irridischer farb die ein klein Erd haben auß/ Federn an ihrem Kopff/ man sagt das ihr Ey er auff die Erd gelegt werden vñ der Krotten/ auß welchen die jungen außschliessen versehen sie ihr Eltern mit speiß.

## Von dem Kranch.



**G**rus ein Kranch. Grus werbē genant von irem eigenen geschrey denn sie geben ein solch stum. Die Kranch fliegen ordentlich nach einander. Den Kranchen hat auch die natur ein liebliche Erd geben die mittien durch den kopff geht biß auff den Schnabel. Die Kranch hand ein König / dem seind sie gehorsam. So der Kranch schlaffet / stoft er sein kopff vnder die flügel vnd steht auff einm Fuß. Ir König wacht so die andern schaffen. Die Kranch streiten miteinander / also das sie zur zeit ihres streits leichtlich gefangen werden. Durch die zamen hauffen Kranch werden andere Kranch gefangen / sie hand schwerer fleisch weder ander Vögel. Die Kranch begere die höhe / das sie desto leichter sehen möge was lands sie wollen. Er treibt den hauffen mit seiner stimme zusammen / aber so einer heysser wird thue dñ der ander. In der nacht theile sie die wache / vnd wachen ordentlichen nach einander/ vnd halten stein mit außgebetem Klawen/ durch welche sie den schlaff vertreiben/ vnd was

was denn zu fürchten ist / zeigt an das geschrey das sie gegen Mitternacht vber Egypten im Winter kommen. Denen lauffen denn entgegen Pigmet die kleinen Erdcleudin vnd streitten mit jnen. Wenn sie rege n wetter sehen / so schreien sie zu jhrem führer das er behender flieg.

### Die Wirkung des Kranchs.

Das Kranchfleisch ist grob / vnd awlich vnd mache Melancolisch geblät.

Des Kranchen Gall ist heijß vnd subtil / so man die mit holder wasser inn die Nas treufft / diem es dem Schlag / vñ mache Kizlen. Der getödtte Kranch sol im Sommer ein tag behalten werden / vnd im Winter zwen eh das man den ist das sein Fleisch dawlicher vnd zarter werd.

### Von dem Harpio.



**H**ARPIE werden genant etliche grosse Vögel die nimmer gesättiget werden mit essen sie scherpffen ihre Klawen zu dē raub vnd seind zu fürchten wenn sie vber das essen fliegen / wenn was sie ergreifen dz tragen sie dahin / vnd was sie verlassen dz verwüsten sie. Harpia ist ein Vogel in der eünde bey den Pontischen Meer / fast frassig vnd hungertig / er hat ein Menschen Angesicht / aber gar vnmenschliche tugent. Man sagt das er den ersten Menschen den er inn der Wüsten fundt / ertödt / vñ darnach so er vngesicht zum Wasser kompt / vñ sein Angesicht darinn sichts / bedencket er wie er ein Menschen ihm gleich ertödt hab / vñ trauert fast darumb / sonder etwann biß inn sein tod vnd bewein. den ertödtten alle tag

seins Lebens. Wiewol dieser Vogel kein vernunft hat / so wirdt er doch etwan zamm vnd gelert das er Menschliche wort redt. Wir haben die Selt auffgeschlagen vnd viel köstlicher trachten gessen / so kamen als bald mit grausamen zufall von den Bergē die Harpie / vñ schlugen jr Flügel mit grossem gethōn / vñ namē hin vñ vñ die Speiß / vnd verwüsten alle ding mit ihrem awären / vnd vmbflogen den raub mit jhren krummen Klawen.

### Von der Schwalben.



**H**IRUNDO eine Schwalbe / Die Schwalb ist ein leichter Vogel mit einem kleinen schnabel vnd getheiltem Schwanz / einer lieblichen gestalt / mit zimlicher schwerg / vñ am Bauch weiß / vnder der Kelen rot. Er hat wenig schwarz Fleisch / vñ viel Federn grosse fettig / drum hat er ein runden flug / er verkündet den tag. Die warmen löcher der Berg begert er im Winter / da wirdt er bloß vñ on Federn gefunden. Sein zukunfft zeigt an den anfang des Blenzen. Etlich vnder jhnen hand ein Stein inn ihre Leber / den man Celidonium heisset. Deren jungen werden an dem stuck erkennt / so sie für ein zeichen des fridens vñ Mund zu Mund im Nest zusammen gekört / denn die andern die den Stein nicht haben / fören jre hindern zusammen. Das Kraut Celidonia das man Schelwurcz heisset / hand die Schwalben gezeiget / das es dem Gesicht fast heilsam vñ gut sey / wenn so jren jungen die Augen geschädigt werden / so heilen sie die damit. Etlich Schwalben  
K nissen

## Von den Vögeln/

nisten inn den Heysern / etlich in den Gle-  
fenfenstern / etlich inn den hohlen löchern der  
Berg vnd die hand vndercheid an der ge-  
stalt vñ grössen. Der jung Schwalb schrei-  
et geizlich nuchtern/vnd bey der nacht. In  
seinem Bauch finde man ein Stein/ der zu  
viel dingen dient/vnd ist weiß vnd rot.

### Die Wirkung der Schwalben.

So du der Schwalben jungen auff-  
chust am ersten abnehmen des Nons so  
findestu in ihm einen Stein/einen gut den  
andern böß. Wenn man die grössern schwal-  
ben bremet/so vertreibt ihr Pulster die fin-  
stere der Augen/ mit Honig vermischet vnd  
auffgesalbet. Es dient auch dem Halsge-  
schwällen/vnd zum Zepflin.

Der Schwalben brant/oder das Pul-  
uer seiner jungen heylt der Käsen vnd Hal-  
ses stechtagen. Desgleichen thut sein Herz  
so man das trinckt. Der Schwalben Esch  
scheryfft das Gesicht.

Man saget das sein Hirn mit Honig/  
dienet zu des wassers anfang. Schwalben  
Kat dient zu dem Augengeschwer / vnd de  
weißen darinn/vnd diß stück habe ich selbs  
erfahren. Der Schwalben Kat gekocht/vñ  
trincken/dient zu des waltende Hunds biß.

### Von dem Eißvogel.



**I**spida ein Eißvogel / Ispida ist  
ein häßlicher Vogel/ sein farbe ist  
das mittel vnder grün vnd gelb/  
auff welchen so der Sonnen glast  
geht/so scheint er ein Saphir farb haben/

inn der Brust hatt er ein farb gleich den brö-  
nenden Kolen. Er fleuget bey dem wasser  
vnd ist auffsezig den Fischen vnd Warm  
lin.

### Von der Amsel.



**M**erula ein Amsel/ Merula was  
etwenn Modula genant /darüb  
das sie singet. Die anderen sa-  
gen/aber das sie darumb Me-  
rula heß/ das sie allein fleugt. Dieser Vo-  
gel (wiewol er bey vns schwarz ist) ist inn  
Achaia weiß.

Die Amseln stiegen an die nechsten ört/  
vnd verlieren ire Federn nicht/sie verber-  
gen sich auch nicht/denn allein so sie Win-  
ter speiß suchend. Die Amsel wird von der  
schwerg rotfarb / im Sommer singet sie.  
Dieser Vogel wirdt auch etwenn nach  
Menschlicher kunst gelert / das er singet  
oder Pfeiffe wie ein Mensch. Er hatt ein  
gelbe farb/au der Brust/sonst ist er schwarz  
ge. Die zamm Amsel isst Fleisch wider  
ihr Natur/vnd die singe süßer. Sie ba-  
det sich gern / vnd reinigt ire Federn mit  
dem Schnabel. Vnd wiewol er schwarz  
vnd heßlich ist/so beweget er sich doch selbs  
zu wollust/vnd seiner stimn süßigkeit wil-  
len. Zren Schnabel verfür sie alle jar inn  
die weiße/vnd im Winter mag sie kaum  
fliegen vmb ir feiste willen.

### Die Wirkung der Amsel

Den

Der Amsel hat die Reiß essen / ge-  
stossen / vnd mit Essig Temperiert / vñ auff  
die schwarz Malsen gelegt / treibt sie auß  
Vnd also vertreibet er auch die Nasen.

### Von dem Wasser- vogel.



**M**ergus ein Wasservogel odder  
Thücherlin / Der wasservogel  
schwimmt in den Wassern / vñ  
verfolget die Fisch. Vnd wirdt  
genant Mergus ein Thücherlin / das er  
sich in den Wassern verbürgt vñ dunckt  
doch so mag er nicht lang vnder dem Was-  
ser wouen / denn im lufft holt er wider sein  
Athem. Wenn man in will schlagen / so dun-  
cket er sich vnder das Wasser. Man saget  
das derra ein geschlecht sey das sie Cornu-  
tam heysen / darumb das sie rote Federn  
auff dem Kopff haben als Hörner. Sie ha-  
ben jr Fäß am Schwanz wider aller an-  
derer Vogel natur / also das sie auff der er-  
den auff recht stehn / als ein Mensch. So-  
halb deren jungen auß jren Ethern komme-  
so seind sie also stark / das sie wenn sie schön  
jr Mutter verließ / auß eigener Krafft le-  
ben mögen. Im Winter seind sie am sech-  
testen / vñ so sie von dem Meerwasser stie-  
gen / so vertänden sie den Wind / als Virgi-  
lius saget.

### Von dem Weih.

**M**iluis ein Weih / Miluis wirdt  
genant / als ein Vogel von seine  
stiegen / doch so ist er ein Reuber



vñ allwegen auffsezig den jamen Haus-  
vögeln. Der Weih hat krumme Klauen /  
Fäß vñ Schnabel / wie ein Habich aber  
krümmer fettig. Er ist kün in dem kleinen  
dingen / vñnd forchisam in den grossen. Er  
wirdt vertriben von dem Sperber / wiewol  
er drey mal grösser ist. Plinius lobt seine  
Leber zu der Arzney. Die Vögel wissen jr  
zeit / wenn sie zu den heissen Landen stiegen  
sollen / vñnd die kette des Winters verlas-  
sen / vñnd am anfang des Stengen keren sie  
zu jren gewoneten stetten. Darumb ist ge-  
schrieben. Der Weih erscheint nicht dem  
in dem Sommer / als auch die Turtel / vñ  
vñnd Schwalbe / wenn den Winter bleiben  
sie in jren Nestern / oder seind verborgen in  
den hohlen Beumen / oder weichen in andere  
warne Land. Der Weih ist auffsezig de  
Hausvögeln / vñnd besonder den jungen Hüh-  
neren / wenn wölche er sich vnuerforgt / die  
Raubet er als bald. Vñnd fleug gern bey de  
Rüchen vñnd fleischbencken / ob etwann rho  
fleisch hingworffen wird / dz ers erwüschet.

Die Wirkung des Weihen.  
Des Vogels Leber dient den die den  
fallenden Sacktragen haben.

### Von der Mücken.



A ij Musf

## Von den Vögeln/

**M**üſca / ein Mück odder Flieg.  
Die Fliegen wachsen von unrei-  
nigkeit / vnd hangen den unreinen  
dingen an / vnd ſeindt empſig an  
den wäſten ſtetten. Sie ſeindt vnrüwig vnd  
vngelüſt widerwertig vnd ſtechend. So  
die todte geſchlagen werden vnd im wasser  
ein weil auff ein ſtund geleit / werden ſie wi-  
der lebendig / als die Zimmen. Die Thierlin  
die zwen flügel haben / ſtechen allein mit den  
Nagel der da iſt inwendig in ſhrem kopff als  
die Fliegen / vnd Muſtiliones. Vnd damit  
ziehen vnd ſaugen ſie daß Blut auß. Die  
Mücklin vnd Dmeſſen niſtend nicht / ſie  
fluglen im Winter / ſo der lufft bequem iſt /  
vnd der mittägich wehet. Ir fluglen wird  
lang. Die Flieg hat irn Nagel außwendig  
mit dem ſie ſtecht / als die Zimme / durch wel-  
chen ſie verſucht vnd empfind / vnd die ſpeiſz  
an ſich zeucht. Darumb hat der Fliegen vñ  
Zimmen geſchlecht zän / die da gar bey gleich  
ſeind andern zänen. Die Muck macht im  
fliegen ein gethön mit dem vndtreibenden  
lufft. Sie hat ein Schnabel als ein hol ror /  
vnd ſcherpft mit feinen hindern füſſen die  
flügel / aber mit den fordern den Schnabel  
vnd Kopf. Die Muck hat lieb das ſiecht  
vnd kan nicht an der finſterniß wandlen / vnd  
iſt gern an der werme.

### Die Wirkung der Mücken.

Die Fliegen tödt der Arſenicum / ſo mā  
dauon etwas im Milch thut / vnd das die  
Mücken ſaugen. Die Fliegen tödt auch  
des rauchs / vnd Weibrauchs / vnd die ko-  
chung des ſchwarzen Ebuli. Die Flieggen  
ſeindt gut zu dem Augentuch vnd irer Aug-  
brauen. So die gebrant werden / vnd mit  
Honig auff die kalen ſtet geleit / macht Har  
wachen.

Die Fliegen werden getödt / ſo man die  
ſtat mit holder wasser beſprengt.

## Von der Dule.



**N**icedula ein Duf. Nicedula iſt ein  
gſchlecht der Rappen der mit der  
Kaugen oder Zulen ſtreit / wenn  
der Rapp nimpt des Kaugen  
Eier.

## Von dem Sperber.



**N**isus ein Sperber / iſt ein Vogel  
edler gſtalt / vñ ſtercke doch kleiner  
ein farb iſt an ſren beiden geſidern  
vnd doch wöllen ſie nicht gefellig vnd ge-  
meintlich fliegen dem mit Haß vnd hoſſart  
erhebt er ſich / vnd wenn er einen anſellt / ſo  
begert er alleinig den znerholen. Aber es iſt  
mehr gleublich das er allein dem raub an-  
hang / vnd nicht allein im flug kein gefellen  
hab / ſonder auch in der ſpeiſz. Denn nicht iſt  
ein zweenel / das der Sperber ſeins gleichē  
geſchlecht veracht vñ verſolgt als ein fremb  
des geſchlecht / vnd das iſt wider aller Vö-  
gel natur. Wenn ein jeder Vogel der im  
flug ſein narung raubt / ſchoner der Vögel  
ſeines geſchlechtes / darumb allein der Sper-  
ber

ber ist vnwissend des Adlers / als auch der Mensch / der vnder andern irdische Thiere nicht auffhört zu meiden vnd zuerfolgen dz Thier seines geschlechts. Der Sperber vñ Triculus erwölen ein stat an deren sie die gefangnen Vögel roffsen alle tag / vñnd mit grossen fleiß reinigem sie die / so lang der gleichen Vögel da ligen / darmit sie auch die vberkomen. Der Sperber ist der minst vnder den Veyßvögeln / aber nach seiner natur genengt zu fuglen / vñnd wird dem Falcken zugesagt.

## Vonder Eulen.



**N**octua ein Eule. Noctua ist ein Nachtrapp / wenn er flucht das liecht / vñnd sucht bey der nacht sein nahrung / denn wenn er bey tag flucht so wirdt er vom andern Vögeln gehindert. Er hat ein grossen kopff / vñnd nicht als andere Vögel. Er hat ein krummen Schnabel als ein Sperber / krumme Nagel vñnd scharpff. Er wonet gern im Heusern / vñnd Mauren / besonder die zerrissen sind vñnd vñbedeckt / vñnd da ernehrt er seine jungen. Er frewet sich Menschlicher stimm / vñnd verfolgt die Mensch vñnd alles jr geschlecht. Nocticorax ist die Nachteul / denn sie hat die nacht lieb / wenn sie flucht das liecht / vñnd mag die Sonnen nicht ansehen. Noctua hat groß gele Augspffel / vñnd empfñndt nicht der nacht Finsterniß / wenn je finstere die nacht ist / jhe mehr er flucht / vñnd verlegt aber im tag mag er nichts sehen / denn so der

schein auffgeht / so wird sein gesicht dückel. Er hat seine eigen gefang.

## Die Wirkung der Eulen:

Des fleisch heilt die tropffenden samen Glieder. Die Nachteul ist wider die Zimmen / Wespen / Käfer vñnd Eulen. Deren Hirn gekocht inn Wein oder gessen inn der speiß / dienet zu dem Hauptweh. Der Eulen eyer iij. tag inn Wein geben / bringem vñnd druff den vollen vñnd drucknen.

## Von den Eiern.



**V**a Eyer. Der Hennen vñnd Rāphāner Eyer vnder allen andern Eyern seindt die besten darnach die Gensfeyer oder Endten Eyer / wiewol sie böse nahrung geben. Aber die andern Eyer seindt nicht gut zuessen / sonder zur Argney. Der Hennen vñnd Rāphāner mehren fast die natur / vñnd reizen zur vnkeuscheit. Die Gensfeyer oder Endtēyer mache ein grossen vnlust vñnd ordnung vñnd ihres starcken geschmacks willen. Der dotter des Eyes der wol in der werm getēperiert ist / fāret wol. Aber das weiß ist kaltschleimig vñnd zāhe / vñnd wird hertigklich verdawet / vñnd dz blut das von jm kompt ist nicht gut.

## Die Wirkung der Eyer.

Die Eyer die wir erwelen sein der Hennen / darumb ist nicht noch das wir andern Eyer tugent sagem / denn jr natur ist gleich mit deren. Des Eyes Complexion ist ketter

R iij in ein

ist ein  
it der  
wenn  
augen

Vogel  
leiner  
idern  
d ge  
ffart  
lt / so  
es ist  
b an  
ellen  
ht ist  
eiche  
remb  
Vö  
r im  
ögel  
Sper  
ber

## Von den Vögeln

inn ein getemperierten Körper/ wenn das keltet mit temperierter kelt/ vnd trächnet on beissen. Vnd man muß die frischen brauchen/ denn die alten sind nicht gut. D<sup>er</sup> Eyerweiß wird gebrauchet in allen schmergeln/ in denen not ist Arzney die nicht beißt/ als da sind Augenweh/ vnd die geschwer oder Eysen des Hindern/ vnd des Pectinis/ vnd alle böse betrügliche geschwer. Vnd mit den Arzneyen die das Blut stellen das von d<sup>er</sup> Hirnadern Miringis fließt. Wenn man Woll darinn neget/ vnd legt die auff des feuers oder heissen Wassers brant/ so dient es fast wol darzu. Vnd ist gut in den Pflastern/ die man auff die Stirn legt. Vnd machet das Har anhangen/ des vrsprung nicht recht in den Augbrauwē ist/ so man im zumischet bequeme Arzneyen/ als Olibanum/ vnd allermeist das fett ist/ vnd nicht alt/ noch zuviel drucken. Vnd die hilff ihm dem ist nicht vmb seiner Complexion willen/ sonder vmb der herie willen. Des Eyerdotters substanz ist gleich dem weissen. Vnd vmb der vrsach willen wird er vermischet in den Ceroten die nicht beissen so er gebraten oder gefotten ist/ wenn so es wenig gebraten ist/ trächnet es auch wenig feuchtigkeit. Er wird auch vermischet in den pflastern/ die die heissen Apostemen vñ Geschwer vertreiben. Die frischen Eyer sind die nechste speiß dem Blut/ aber heret gebratne Eyer sind grober speiß. Die Eyer speisen wenig vnd langsam/ vñ allermeiste in Wasser gekocht/ wenn es ist ein grobe speiß/ als weiße Suppen vnd Fisch. Ir dotter mit Rosöl vnd Saffron/ vertreibt den schmerzen des Podagrans/ so es aber wäret/ so misch ein wenig Opium darein/ vnd schmier dich. Wider den brant mache ein Sälblin mit frische Eyerdotter/ Rosöl/ weiß Wachs/ vnd Schaffen Vnschlitt. Darzu dient auch Wegericch Safft/ mit frischem Eyerweiß/ vnd Cucurbiten oder Kürbsen Safft. Das Eyerweiß mit dem Dotter in ein Harnglass gelegt eins arg-

wönigen der etlicher maß Giffte eingenomen hat/ das offenbart es in kurzen stundē wo es ist/ wenn ist das Giffte vber der Leber Kropff in den Aderen oder Blasen/ so wird es schwarz vnd stinckt. Ist es aber ihenseit des hollen als in Drobo vnd dem andern Lingerweid/ so wird es rungelig vnd gelb/ stinckt aber nicht.

Die besten Eyer sind von den Hennen/ die frisch sind vnd der Dotter ist das best vnder jnen. Vnd das best irer brauchung ist/ das es nicht mit andern gesteht. Aber nach der Hennen Eyer/ sind die besten der Vögel Eyer die sie färlauffen mit ihrem gang/ vnd behender sind. Aber der Endten Eyer vnd dergleichen sind böser feuchtigkeit/ vnd ziehen sich auff die Gleych/ vnd ir weiße neiget sich auff die kette/ vnd der Dotter auff die hig. Alle Eyer besonder der Spagern mehr die vnkeuscheit. Man saget das die Gens Eyer vermischet mit öle/ vnd also warm in die Mutter getreuß/ bringet der Frauen zeit im vier tagen.

## Von der Spagen.



**W**asser ein Spag/ Die Späglin sind kleine Vögelin/ von jr kleine also genant/ die Guch essen des Spagen Eyer auß seinem Nest/ vnd legen ihre dafür dar/ vnd darnach nemen sie die an/ vnd ernehren sie. Der Spag wohnet in den Techern/ vñ fliegen hauffrecht zu der Weyd. Er ist heisser denn all ander Vögel vnd dawet bald was er isst.

ist/darumb wird er nicht feist von seiner speiß / sonder erhelle sich allein damit auff. Sein kat ist auch fast heysß. Er ist vber die maß vnkeusch/ vnd wird bald zu zorn bewegt/ aber der wert nicht lang. Aristoteles spricht/ das der Mann allein ein Jar lebet/ aber das Weiblin lenger. Das glauben wir war sein von den Spagen die in Orient sein/ wenn von der schwerge von deren er spricht/ das sie sey an des Memlins Hals/ ist nicht an denen die bey vns sind in Europa. Der Spagen alter erscheint im Schnabel/ wenn der jung hat ein zarten Schnabel / der vnder dem Schlunde gelbfarb ist / aber so er alt wird/ ist er schwarz/ vnd hert.

In etlichen orten hat der Vogel die fallende such/ vnd das/ als Aristotel. glaubet/ darumb das er Bilsensamen ist. So des jungen hin fliegen wollen/ so folgen ihnen nach die nechsten Späglin mit ihren jungen auff das so die schwarz werden / so ist not das sie von vielerley geferten gestercket werden.

Der Spag hat ein besonder eigne stum als die Turteltaub/ er wird mit Wärmen gespeißt/ als auch viel ander Vögel.

Der Spag flengt mit ein grossen geschrey/ das er nicht von den Stricken oder Voglern gefangen werd.

### Die Wirkung der Spagen.

Die Späglin haben alle böß fleisch. Des Spagen fleisch ist sehr heysß/ vnd macht oder bewegt die vnkeuschheit.

Der Spagen Esch mit dem Zweiglin des vberwachs in zweien Löffeln voll Honigwassers eingenommen/ dient wider die Gelbsucht.

Der Spag ist besser denn all andere Vögel/ darumb so ist sein fleisch stopffen/ vnd sein Blut an zweigen/ sein kat ist fast

heysß/ wenn er aufstauft/ aber er wird bald kalt.

### Von dem Pfawen.



**P**aw ein Pfaw/ Der Pfaw ist ein schöner Vogel/ er hat ein langen Hals/ Saphirfarb vñ dergleichen auch die Brust. Aber am Kopff hat er Federn auffrecht stehn als ein Krö/ ein langen verborgnen Schwanz/ welchen er außstreckt so man in lobt / vnd wenn er sein vngestalte Fuß ansicht / so legt er ihn als bald nider. Aber so er stillschweigend beschawet wird/ so verbirgt er alle Federn. Von dreien Zaren gewinnt er gemengte farben/ vnd dem gebürt er. So er inn der Nacht erwacht/ vnd sich selbs nicht mag ansehen/ so schreiet er erschrockenlich/ vnd meint er hab sein schöne farb verlorē. Mit seim geschrey erschreckt er die Schlangen/ vnd vertreibt alle giftige Thier. Wenn der Pfaw hoch auffsteigt/ so ist es ein zeichen des Regens. Der Pfaw macht jungen nach dreien Zaren/ vnd all Jar legt er/ vnd brütelt auß zwölff Eyer oder minder/ aber nicht mehr/ vnd brechen gewonlich alle/ darumb legt man sie etwan vnder die Heimen auß zu brüteln / aber nicht mehr denn zwey Eyer/ wenn man mag ihnen nicht mehr abnemen. Des Pfawen Weiblin leget am ersten acht Eyer/ vnd wenn es ein Ey gelegt/ steht es still zwē oder drey tag/ vnd legt denn noch eins.

Das Memlin zeigt auch an die heird zufolgen/ so offte es vmb sich beugt den schönen

etons  
und  
er  
n / so  
aber  
dem  
gellig

men/  
best  
hung  
Aber  
n der  
hrem  
idem  
stig  
nd fr  
der  
heit  
ischt  
nter  
vier

elin  
eine  
des  
lest/  
ne  
Der  
gen  
em  
s er  
ist

## Von den Vögeln/

schönen Schwanz vmb die Federn mit einem gereusch auffreckt. Der Pfaw zerbricht et seiner gefellen Eyer/wenn er ist vntrew/ als Aristot. sagt/ vnd wil sein eigne frucht nicht erkennen/ bis das er sieht in der Aro- nen das er jm gleich ist.

### Von der Wirkung des Pfawen.

Der Pfawen Gall ist grosser tugent/ gleich wie des Rāphuns/ Rappens vnd Meer/corpions. Sie dienet zu den Aug- flüssen/vnd dunkelen rauhen Augbrauen. Des Pfawen kat senffigt des Podagraus wätten.

Des Pfawen Fleisch faulet nicht bald/ vnd ist vngheorsam der dawung.

Des Pfawen Fleisch ist so hert das es nicht leichtlich mag tocht werden.

### Vonder Bloch Tauben.



**P**alumbus. ein Bloch Taub / Pa- lumbi seind Vögel die sich natür- lich lieb haben/doch so streitten sie wider sich selbs. Diese Vögel/ als auch die Turteltauben / legen im Jar zwey mal Eyer/vnd machen auch zwey jü- ge/vnd sie halten die reinigkeit/so einer sein geferten verleurt/so fogelt er fürter nimm. Sie werffen jren kat auß dem Nest/vnd so jre jungen gewachsen/ so leren sie die das auch. Die blochtaub ist aber die klein taub vnd wird nit zam als ander Tauben. Ihre farb zeucht auff die schwerge./jhr fliß seind rot vnd rauch. Sie leben als von de fräch- ten/als auch die Turteltaub. Die Weiblin des geschlechts hand das foglen nicht lieb.

Palumba ist ein Waldtaub. Ein reiner vo- gel von den sitten also genant/ denn er ist ein nachfolger der keuscheit/dem so er sein leibliche gesellschaft verleurt/so geht er al- lein/vnd sucht nicht mehr die Fleischliche vermischung. Der Blochtauben Weiblin fahet an jr Eyer aufzubrüten von mittag bis an morgen/aber das Memlin zu ande- ren zeiten das Memlin saugt das feuchte gefalgen erdtlich vnd thut es in der jünge Mund/auff das sie der speiß gewonen/vñ so es sein gefellen verleurt / so sucht es etwz grüns auff dem es rug /vnd bleibet keusch in sein end.

### Vonder Wirkung der Tauben.

Der Blochtauben Blut dient fast wol den blätigen Augen. Der Palūben fleisch kochet in Essig hilfft den roten außlauffen vnd Bauchweh. Jrem tauben Mist in der Bonē ingenommen dienet wider den Stein vnd ander wehtagen der Blasen.

Desgleichen auch die Esch jrer Fede- re mit Essig wasser. Der Tauben kat heiz auffgeleit vnd mit Essig vermengert heilet die Crāsen vnd thut auff die bremenden ge- schwer. Aber mit Honig vermischet vñ sein- samen öl/als ein Pflaster auffgelegt dienet zu dem brandt. Aber allermeist ist er denen gut / die vergiffte Schwammen truncken haben. Vnd besser ist so man das mit Wein vnd Essig trinckt.

### Von dem Pellican.



Pelle

**P**ellicanus ein Pellican/ der Pellican ist ein Vogel im Egypten wohnend an den Wästen der wasserferen. Der Pellican ist ein grosser Liebhaber seiner Jungen / wenn so die anfahren wachsen / so schlagen sie jr Eiteren in das Angesicht / vnd denn so werden sie zornig/ vnd schlagen sie wider zu todt / vnd beweinen sie drey tag/ am dritten tag schlehet vnd thut jr Mutter jr Seiten auff / leget sich auff die jungen/ vnd geuße jr Blut auff jren Körper/ vnd erweckt sie/ vom todt.

Pellicanus wird genant / als der ein weiß Haut hat/ oder weiß Federn/ er wohnet bey dem Wasser Nilus / vnd lebet von des Crocodils Milch/ welche Milch das selb Thier von viel überflüssigkeit der Duttten außwirfft an ein öde statt / vnd darumb so volget der Pellican dem Crocodilen gern nach.

Dieser Vogel ist allweg mager / vnd verdawet bald das er verschlucket / wenn sein Bauch hat keinen winkel in dem er die speiß mög behalten/ denn allein hat er ein gang durch sich/ der vom Maul geht biß zu dem Arß. Er macht sein Jungen lebendig vom Blut der Seiten/ so er sie erschlehet von ungestämmigkeit / odder von der Schlangen die ihnen auffsezig ist/ vnd öde sind. Aber nach dem Blut vergiesen wird er also schwach/ das er nicht mag auß dem Nest kommen. Seine Jungen müssen aber ihm die Nahrung suchen. Aber jr eulich sind treg vnd wollen nicht außgehn/ vnd die sterben. Eulich nehren sich selbsts vnd vergessen ihrer Mutter gar / so sie das sichts/ ernehret sie die mittlen Jungen nach irer gesunder werdung/ vnd die vnmittlen wirfft sie hinweg.

### Von dem Nepphün.

**W**ird ein Nepphün/ das Nepphün ist ein küstiger vnkeuscher Vogel/ wenn die Memlin kriegen



vmb ir Weiber / vnd welche oberwinden/ die werffen die andern vnder sich/ bey der nacht sitzen die Nepphüner/ vnd keren die Hindern zusammen. Das Nepphün fliehet bey der Erden/ vnd so das an viel eiden süchtig ist/ sagt man das es doch an dem stück narrecht sey / wenn so es etwann hin sein Kopf verberget mag/ meinet es es sey gar verborgen/ vnd so das niemand sichts / meinet es man sehe es auch nicht. Auch daran ist es auch thorecht/ das es andere frembde Vögel fahet vnd ernehret/ so er sie doch bald verleurt. Das Nepphün verleurt sein Eyer/ aber sein gewonheit ist der verlorren Eyer schaden zu widerkeren mit andern Eyeru dahin zutragen.

Das Nepphün ist ein gescheider Vogel/ der da eins andern Nepphüns Eyer nimpt/ vnd erquicket sie mit seinem Leib/ aber seines betrugs vnd listis nutz mag er nicht haben/ wenn so er die Jungen außersucht / so verleurt er sie/ denn als bald sie des stims hören die die Eyer gelegt haben verlassen sie das/ vnd von natürlicher sieb lauffen sie zu dem / das es für sein rechte Mutter erkent. Der Nepphüner Mutter fliehet vmb die Vogler/ so lang biß dß die Jungen entlauffen/ vnd wenn die gestorhen sind/ so weicht es auch hinweg / vnd denn rufft es ihnen ohn sorg wider zusammen.

### Die Wirkung des Nepphüns.

℞ Der

## Vonden Vögeln/

Der Kepphüner fleisch ober alle andre wilde Vogel ist fast gesundt.

Des Vögels Brust mit dem anderen ober theil ist fast wol geschmackt aber das vndertheil ist nicht also. Das Kepphün wird nicht fenst. Sein Gall mit so viel Honig dient zu der Augē klarheit. Des Kepphüns Gall hat eben die tugent/ als der Pfa wens Gall. Darumb dienen sie zu den Augflüssen vnd zu der dunkelheit /vnd de beissen der Augbrauen. Des Kepphüns Leber gedöret/ gestoffen vnd truncken dient zu der Fallenden sucht. Des Kepphüns bräh macht den Magen frisch /vnd gut vnd widersteht auch der Selbsucht.

dem ist sie zusoben das sie fürcht die böff oder Gärtten in die sie nistet/ vnd mit viel geschrey verrät sie die Leut/ also das vom irem fürnehmen die böffen Menschen weichen vnd abgetrieben werden.

## Die Wirkung der Agel.

Man sagt das das fleisch irer jungen gut sey gessen zu der scheryffe des gesichts vnd es sey denn das man inen vor die Haut abziehe/ mögen sie nicht leichtlich gekochet werden.

## Von der Agel.



**W**iea ein Agel/ Die Agel ist ein hitziger Vogel/ weiß vnd schwarz vndereinander getheylt/ er hat ein breyte Zung/ mit derner redt als ein Mensch / vnd hat sein Nest vnder den Dornhecken/ vnd versichert das mit erden oder Letten vnd mit Dornen innwendig vnd oben auff fast fleischlich vnd leßt allein an der Seitten ein eng loch offen / durch welches er hinein gieng/ vnd das an dem ort da man allerwenigst mag darein kommen. Welchs Nest so mercket das es ein Mensch erschen hab / so leget er sein Eyer auß / vnd hwo hin subtilichen mit seinen Füßen. Die Schwesghaffig Agel erfüllet die karge irer Flügel mit dem langen schwanz vnd macht jr Nester mit zweyen löcheren/ durch deren eins geht sie hinein/ zum andern/ stößt sie iren Schwanz auß. Aber an

## Von dem Specht.



**W**ieus ein Specht / Picus Martius ist ein kleiner Vogel / hat krumme Klawen vnd durchtrinet die Baum mit seine schnabel. Ernert sein jungen inn den hohlen Beumen/ in welchen so ein Pfeil oder der gleich gestoffen wird/ so hellt der Picus ein kraus daran/ so springt der als bald her auß.

Auß irem geschlecht/ seind viel schwarzer wie die trosteln/ eilich gelbsarb/ als Driolus. Aber das seind die schönsten vnd größten die an der Schentel rottsarb seind/ vnd an der Brust Gelbsarb/ vmb den Hals grün an den flügeln grün wasserarb / an Schwanz gleiffend.

Von

## Von dem Papagen.



**P**apagen ein Papagen/Psitacus wird in dem gestaden India geboren ist grün farb mit einem roten farben Halsband / einer grossen Zungen/vnd breyter denn ander Vögel/darumb so spricht sie auß getruckt Wort also/wenn du in nicht sichts/meinst du es hab ein Mensch geredt/ aber von natur so grüset er sprechent / Aue oder kere die anderen nammen lernet er durch fleiß vnd vnderweisung. Solinus/Allein India gibt den Vogel Psitacum der hat also einen herten Schnabel/so er herab sellet auff einen Felsen/ so empfaht er sich auff den Mund.

Der Psitacus leidet alle andere Waffser wol/ aber vom Regen stirbt er/darumb saget man das er inn den Bergen Gelboe nisset/denn selten oder nimmer Regnet es daselbest. Seinen Schwanz verhärtet er mit gangen fleiß/ vnd seine Federen seget er dick mit seinem Schnabel.

Es ist vast ein vnkenscher Vogel / vnd trincket geren Wein / vnd speiset sich selbest mit den Füssen.

Papagen wonet in den Indischen oder Loischen Landen. Er ist ein wenig gleich den Obelo vnd Falcken/er hat grüne Federen/ein runde Brust vnd krummen Schnabel/solcher sterck das er sein treffüg mit gewalt vom Eisen treten gemacht zerbricht/ vnd volget nach der Menschen Stimmen. Er ist auch wunderbarer hiz zu trucknen den Risse. Er lernet auch die heimischen Menschen küssen/vnd so man ihm ein

Spiegel darhebet/so wird er von seiner eigen gestalt betrogen/vnd jez ist er gleich ein fröhlicher/vnd jez ein trauriger. Er wirdt auch fast sehr erfrewet inn junckfrewlichen Angesicht/vnd mit Wein wirdt er truncken.

## Von der Nachtgall.



**P**hilomena ein Nachtgall/Philomena wird genant von der süßer liebe/denn dieser Vogel mit wunderbarbarem gesang erfrewet den zuloser vnd frewt sich der Sonnen auffgang / vnd sargeht ihn mit gesang / denn allein im Sommer singet er. Am anfang des Blenzen frewet er sich also von der Lustbarkeit seiner Stimmen/das er selten sziets Darumb so kempffen sie vndereinander so heftiglich/das der vberwunden zum dicker mal das Leben endet/vnd im eh der Geiß gebrest denn das gesang/darumb wirdt er also genant vom den bestender lieb/wenn er nimpt ab in der lieb. Darumb verwundern wir vns das so in ein kleinen Körper so ein heftiger Geiß sey.

Wir verwundern auch an im die vorkommen kunst der Musica/denn er gibt ein regierten thou/den zeucht es jez mit ein langen Athem/ jez krämpet es in/ jez theylet es den/vnd zerbricht ihn / etwann krumm/ groß/ Klein/ Behend/ Langsam/ Sitterent  
L ij etwann

## Von den Vögeln

etwan mittelmäßig/etwan hoch vnd ni-  
der. Die andern Jungen dichten auch  
die weil/vnd singen eins vmb das ander al-  
so lernende. Aber als bald sie anfangen zu  
fliegen/verleurt sie den wollust ihrer stimm/  
wenn im fliegen so sich die hitz mehret/  
wird jr gang ein andere stimm vnd farb.  
Sie hat nicht als ein dünne zarte Jung  
als ander Vögel. Phylomena ist ein klein-  
singender Vogel/aller Welt bekant/der  
auch Luscinia genant wird.

## Vonder Kofkäfer.



**S**Carabei ein Kofkäfer / Scarabi  
sind genant darumb das sie  
von dem Fleisch der faulen Pfer-  
de oft geboren werden/aber thau-  
ri werden genant die irdischen Scarabei  
gleich dem Cicino. Cicindila ist auch ein  
geschlecht der Kofkäfer als gesägt ist  
Zelichen Fliegen werden harte Niden an  
statt der Federn / als den Käfern / der  
Feder ist zarter vnd breuchiger. Man  
spricht das sie kein Angel haben / aber ei-  
nem geschlecht vnder jnen sind/haben lange  
Hörner/die sind gecheilt mit zweien spize  
an den Angeln/wenn sie wollen beißen vnd  
zusammen lauffen/vnd die hencket man den  
Jungen an den Hals zur Argynen/vnd Egi-  
dius heist sie Lucanos. Ein ander gschle-  
chte ist vnder jnen /die auß dem Mist mit  
groß haren vmbkeren Fliegen/vnd be-  
herbergen die kleinen. Vnd wider die kete  
des Winters zu jrer Jungen narung tra-

gen sie Würm in jnen zu. Die andern flie-  
gen mit ein grossen geschrey vñ murmeln.

## Die Wirkung der Kofkäfer.

Der grünen Käfer natur scherpffte dß  
Angefecht der anschawung darumb sehen  
sie gern stetigs an die Steingräber. Chau-  
ri werden genant die irdischen Scarabei  
gleich dem Cicino / vnd dem haben sie ein  
namen geben Cornicula. Die andern heis-  
sen sie Erdens/dienen zu den Kröpfen vñ  
Hosser/so man die darauff legt. Das öl in  
den man den Käfer reibt/dient zu dem Dy-  
renweh / deßgleichen sein Körper wol ge-  
stossen.

## Vondem Strauß.



**S**truto ein Strauß / der Strauß  
strecket vnderweilen seine flügel  
auß aber er mag nicht fliegen/deß  
er hat einen grossen Körper / we-  
nig Federn/er hat aber flügel gleich dem  
Herodio vnd Habich.

Von dem Straußen meint man das er  
nicht sey von der Vögel geschlecht/vnd der  
seltsame geburt willen/deß zum theil wire  
er den Vierfüßigen thieren vergleicht/vnd  
zum theil den Vögeln/er hat nicht flügel  
sonder gestaltuß der flügel die nicht zum  
flug gehören/denn sie seind nicht zart als dß  
har/sonder als die vierfüßigen Thier. Er  
hat aber Flugbrauen / vnd har daran. Er  
hat auch viel Federn am vndern theil seins  
Leibs

Leibs/ vñnd zwen fñß als ein Vogel/ aber der Klaw ist gespalten als einem vierfüßigen Thier/ Denn er hat ein grossen Körper so die Vogel von not wegē sollen klein sein denn sonst mögen sie nicht fliegen. Er hat drey Seen an einem/ jeden Fuß/ vñnd der stügel vñnd Lasts willen/ vñnd so er ein schweren Körper hat/ vñnd nicht flieget/ so hat er viel überflüssigkeit/ vñnd fogelt sehr als ein Hun vñnd Naphun.

Der Strauß ist ein Vogel gar bey des Viehs geschlecht/ denn er hat Federn/ aber er brauchet die nimmern im fliegen. Er hat dünne zarte stügel/ vñnd Federn wie Har/ im gehn lüchet er seine fettich auff vñnd lauffet also seer auff der erden/ das er für die Pferde kommet vor schnelle. Er hat gespaltene fñß die Stein zufassen/ die er wüßet inn der flucht wider seine nachfolger. Er isset Eisen vñnd dawet das/ denn er ist heisser natur/ vñnd von natur hasset er die Pferd/ vñnd verfolget sie wunderlich/ das Pferd hasset in auch so fast das es in nicht mag ansehen. Er hat ein kleins Bein in vñnder den stügel mit dem er sich in der Seitten reiniget vñnd riget/ so er zornig wirdt/ aber an der Brust ein groß breyt Bein/ zu der beschirmung seins Leibs im angeboren/ sarter ist er so doll das er seinen Hals verbürgt in die hecken oder gras/ meynet er habe die breyte seins ganzen Leibs verborgen/ aber natürlich wird er kal/ vñnd also thut er sein Federn ab/ das er gar bloß bleibt/ aber er hat ein starcke Haut mit deren er beschirmyt wirdt vñnd der kälte. Er hat einen Körper gar bey in der größe eins Fels vñnd seine Eyer seindt so groß das Man sie engwey schneidet/ vñnd machet trinckgeschir drauß. Der Strauß allein mit seinem Gesichte/ erquickt seine Eyer im Sand verborgen/ auff das von inen die jungen an tag kommen. Dieser Vogel vñnder allen anderen Vögeln hat allein zwo gespaltne Seen in der gestalt der Wider Klauen/ also dz er von

der hole seines Fuß vñnden als vom einer schlenckern die Stein aufwüßet auff die Menschen. Sie sagen auch das er mit einem Aug den Himmel ansehe/ vñnd mit dem anderen das Erdrich.

### Die würckung des Straussen.

Des Straussen Fleisch ist, das grōßest vñnder allen andern Vögeln.

### Von dem Tarda.



**T**arda wird bey vns darumb also genant/ das er mit seinem langsamem vñnd schweren flug nicht mag sich auff schwingen mit behendigkeit der Federn/ als ander Vögel/ aber zu Griechischen heist er Gradipes. Tragopa ist ein Vogel in Morenland Eisenfarb größer denn der Adler. Er hat einē Kopff als ein Phenix. Auß genommen allein das er Hörner hat als ein Wider darumb so gibt er die herfür als sein Waffent/ wider alle vögel die im widerwertig seindt.

### Die würckung des Tarda.

Der Kat des Vogels Tarda dient zur Nud.

## Vonden Vögeln

### Von der Turkeltauben.



**T**urke ein Turkeltaub / Turtur wird also genant von irer stimm / vnd wonet allweg auff den hohen Bergen vnd Einöden / welcher auch im Winter pflaget zuwohnen in den hohen Beumen / her widerumb die heimischen Tauben die Menschlichen herbergen lieb haben / vnd allzeit wonen in den Heusern. Die Turkeltaub ist ein keuscher Vogel / welcher so der beraubt wird durch verliet seines eignen Gemahels / so gesellt sie sich fürter nicht mehr zu einem andern. Dieser Vogel legt vber sein Nest die bleiter Squille / auff das der Wolff ire Jungen nicht anfall / denn sie weiß / das der Wolff die Bletter fleucht.

Die Turkeltaub hat ihren Gemahel lieb / darumb das sie so er gestirbt / einig gehet / vnd sitzt auff die dörren äst der Beum feuffigen vnd trawrig / ist wider keinen Vogel / sonder gegen aller andern anauff sehr gedültig / sie wohnt an den aller sichersten vnd lustigsten orten durch den ganzẽ Winter in den hohen Beumen / Er ligt im Federn / aber im Glengen kompt er herfür / ir viel im Winter begeren heysse Land / vnd ir viel bleiben an der statt die inen geschickt ist / vnd gegen der Sonnen auffgang ligend. Etwaam sind sie so blöd von Natur / das man sie mit der Hand fahen mag. Sie geben zum offtern mal drey Eyer / aber nimmer brühen sie mehr denn zwey auß / als auch die Blochtauben / vnd allein die vnder allen Vögeln speißt ihre Jungen bey der

Nacht. Die Turkeltaub lebt von den fröchten als auch die Blochtaub / aber die Blochtaub erscheinet allweg / die Turkeltaub aber nicht. Die Turkeltaub fogelt nach drey Monaten / vnd ist schwanger vier gehen tag / vnd brüet sie auch.

### Die Wirkung der Turkeltauben.

Das Blut der Turkeltauben also heys getreuft auff die zer Schlagnen vnd schwerenden Ohren / hilfft inen.

Der Turkeltauben Blut dient zu den Augen die voll Bluts sind / ir Rat maches lauter die Flecken darinnen.

### Von der Fledermaus.



**S**pertilio ein Fledermaus / Die Fledermaus haben Fäsi als Vogel / vnd mangeln des Schwanzes / denn sie sind wild / vnd ir stügel sind getheilt mit heulin / also wenn sie ein Schwanz hetten / so möchten sie die nit bewegen / vnd darumb das sie nicht getheilt sind als die Maus / so haben sie auff beiden seiten Riffelchen / vnd suchen ir narung bey der nacht als die Eulen. Die Fledermaus ist ein Thier das flengt / vñ doch vierfüßig ist. Sie hat auch Seen die man nicht pflaget an anderen Vögeln zu finden. Sie gebürt aber nicht Eyer / sonder als die vierfüßigen Thier lebendige Jungen. Die Fledermaus wird genant Vespertilio / darumb das sie am abent vmbher flengt mit schneller bewegung. Es ist ein Thier gleich den Neusen / nicht allein mit der stimm / sonder auch

auch mit dem gereusch thönend. Die Fledermauß vbertriff die andern vierfüßigen Thier an irem flug. Im Land Indie find Fledermauß gröffer denn die Tauben / die habend Seen als die Menschen / die schlagen die Menschen ins Angesicht / vnd brechen in die Nas / Ohren / vnd andere Glieder ab. Man sagt das der Vogel das geschrey lieb hab / vnd sein Blut macht Har aufffallen.

### Die Wirkung der Fledermauß.

Die Salb oder Schmalz der Fledermauß verhellet der Jungfrauen Bräst groß zu werden. Ir Hirn mit Honig die net am anfang so das Wasser inn die Augen steigt. Ir Esch scherpffet das gesichte / vnd dienet zu den Flecken vnd Werkin der Augen.

### Von dem Krametsvogel.



**D**rdus ein Krametsvogel / Die Krametsvogel oder Zimern sind wol bekante Vögel / sonderlich Winters zeit / ein angenehmem gut gebratens / von eitel Weckolder beer gemeinet. Derhalb werden die Mäglin im Kochen / wider sunst gemeinen brauch / nicht außgenommen / sonder sind solche Mäglin voller Kramat odder Weckolder beer flect / ein bsonder bißlin / damit man braunget vnd hostert mit färlagen. Es were denn einer ders nicht wüß / der möchts wol vnder Tisch / odder zum Fenster auß werffen.

### Von der Wespe.



**E**spa ein Wespe / Die Wespe ist ein ringelet vnd hol Thier / das da flengt / vnd hat einen giftigen Angel / vnd man sagt das es vom saulen fleisch der Esel kom / als die Fuet von den Maulthieren / die Hurnussen von den Pferden / vnd die Zimen von den Kelbern. Item die Wesp zeucht nich den Luft an sich / denn ir leben vnd narung ist bey dem Rat vnd fleisch / vnd sie ist eins von den Thieren die bey iren gefelle bleibend / als die Dmessen vnd Zimen / aber sie hat ein Angel inwendig als der Scorpion außwendig / hat kein blut / vnd hat gedeckte Flügel mit Heutlin / vnd inen felle zu das sie ir alter ablegen / vnd die Zimen werden von den Wespen gschediget / darumb schadet es den Zimen so sie zu inen nahen. Der Wespen speiß ist von den Blumen vnd Früchten / vnd zum offtern mal leben sie auß der speiß der Thier. Sullschweigent sahet man sie zu end des Winters / vñ ir viel sahet man in die calem bey den grossen hauffen vnd hohen stetten / vñ sie all werden gesehen mit den Angeln / aber nicht versamlen die Wespen Blumen / sie werden dz auch nit von im gspeißt als die Zimen / sondern ir speiß ist der mehrtheil von fleisch / vnd darumb bleibt sie bey dem Rat / vñ sahet grosse Mäcken / vñ brechen inen ir heupter ab / vñ machen Nester vns der Erden / vñ ziehdz erdrich herauß / gleich als die Dmeiß / darumb nach der sag Pl. so todten etlich Wespen dz gschlecht der Spalangien / vñ trage sie in ir nester / darnach bestreiche sie die / vñ von den braten sie ir gschlecht.

fr  
die  
ogel  
unger

heiß  
hwe

den  
achet

Die  
Vö-  
dan-  
sich  
n sie  
e mit  
heilt  
den  
bey  
auß  
ffig  
legt  
art  
ist  
der  
umb  
nel-  
den  
der  
uch

## Von den Vögeln

### Die Wirkung der Wespen.

Die Wespen vnd Immen machen denen die sie stechen/heiße geschwulst / vnd rot/vnd jr Schnabel bleibe da was sie treffen. Vnd etwen so leiden die gebissen grossen schweyß vnd vnnenschlichkeit. Zu der Wespen stich ist gut Polium ein Pflaster weiß auffgelegt. Desgleichen die bletter der wilden Zappeln gepflastert / stillen sie Item der Geymist zeucht auß der Wespen gift.

Auch auß Salz mit Essig vnd Honig wird ein Pflaster zu dem stechen der Wespen vnd das Loröl dient zu iren bissen.

### Von dem Widhopff.



**W**idhopff ein Widhopff. Der Widhopff ist ein wüster vnstetiger Vogel/hat ein Kron auß recht stehu wonet alweg in den Grebern vnd Menschen kar. Darumb wird er zu Griechischen Wpupa geheissen/ das er der Leut kar betracht vnd werden von stinckendemist gespeist. Der Widhopff ist ein trauriger Vogel/hat lieb die klag vnd das trauren darumb wird er im gefas verboten zuessen/ so die jungen Widhopffen sehen das jr Eltern alt worten seind/ also das sie weder fliegen noch sehen mögen / so ropffen sie die eltesten Federn iuen auß/ vnd bestreichen ihre Augen mit ein Kraut vnd erquickten ihre flügel/ bis das ire Federn wider wachsen/ vnd ire Augen wider klar sehen werden/ also vergelte sie jren Eltern jr freundschaft.

Der Widhopff ist ein häßcher Vogel/ aber sehr vnein/ doch mit einer stimm

(als der Guggauch) ist er vngestümm / im Winter liget er verborgen vnd ist bloß/ im Glengen kompt er wider herfür.

### Von dem Geier.



**W**idur ein Geier / Der Geier ist genant/von seinem langsamem flug denn vnn der großewegen seines Leibs / hat er nicht ein behenden flug/ vnd man sagt das er wol. Es jar leb. Die Geier als auch die Adler/ vermehren die Schelmen vber Meer so sie hoch stiegen was hinder viel hohen Bergē verborgen ist/ das sehen sie von der höhe herab. Man sagt das die Geiren on foglen empfangen vnd geben. Das gefas verbeut den Geiren zuessen/ der sich der Krieg vnd todien freuet. Der Geier sitzt an einer hohen statt/ dem er wirdt verhindert im auffsteigen von der Erden/ vnd steigt allein in die allerhöchsten ort / das er mög im das Land sehen. Er verfolget auch die grossen rauber vñ Vögel als den Habich. Der Geier ist schwer vnd böser sitten hungereg vnd schreind. Er wirdt gefangen an den Orten die weit von seim Nest seind. Er fahet aber die Hasen/ vnd die kleinen Hirgen/ Geysflin vnd Füchß/ auch andere Thier die er fassen odder halten mag. Er nisset auch dick auff der hohen Bäumen. Er ist häßig vnd vntrew seinen jünge so er feyst wird/ vnd speiset sie nicht/ dem von den vberblichen/ vnd die wärfft er auß/ das sie fliegen mögen. Es ist aber ein ander er Vogel der sie beschirmet/ vnd nöret sie mit iren jünge. Ein par

par Geiren verschlecht ein grosse statt / vnd darumb so lasse er andere nicht bey ihm ni-  
sten. Er ist aber langes lebens / das darauff  
erkant wird / darumb das sein Nest allwe-  
ge bleibt / wenn so er alt wird / so strecket  
sich sein Schnabel oben herauf / vnd wird  
krumb / vnd am endt so stirbt er hungers.

## Die Wirkung des

Geiers.

Des Geiren Federn gebrent / vertrei-  
ben die Schlangen von dem Hauff.

Sein Leber gestossen mit dem Blut  
vnd zehen tag getruncken / ledigt die Fal-  
tendächigen.

Sein Blut mit Saft von Marubio /  
heilet die firsere der Augen.

Sein Schmalz heilet den schmerzen  
der Augen / vnd lehret auß den wechtagen  
der wilden Adern.

Geirenkat ist heilsam denn sein Rauch  
treibt auß die ander geburt.

Des Geiren Gall auß Wasser gwe-  
schen / heilet die Augflecken. So  
man mit den Geirensfedern

die Seen segt / machen  
sie ein bitteru

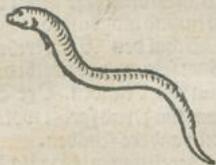
Athem.

Nun volget hernach von den Fischen.

## Von den Fischen vnd schwim- menden Thieren.

### Das Dritt Theil.

#### Von dem Ael.



**A**nguilla ein Ael / Der Ael wird  
genant in latein also von gleichniß  
der Schlangen des vrsprung ist vñ  
Kat / der Ael ist also glatt / je mehr  
man den trucket / je belber er entschlypft.  
Sie sagen dz der Fluß in Orient gangen  
genant Ael gebere dreissig Schuh lang.  
Die äel leben acht Jar / vnd bleiben on was-  
ser sechs tag so der Wind Aquilo ist / aber  
so Auster wehet / bleiben sie weniger / aber

den Winter müssend sie grosse Wasser ha-  
ben das nicht trüb ist. Die äel reiben sich  
an die Felsen / vnd die selben abstreiffungen  
werden lebendig vnd habend kein andere  
geberung. Am lengsten leben sie vnder al-  
ten Fischen auß dem Wasser. Vnder allen  
äelen ist weder Mann noch Weiblin ge-  
schlecht. Der Ael wird geboren von dem  
Kat anderer Fisch / vnd im wird schwer-  
lich sein haut abzogen. Er hat her ten todt /  
so er schon abzogen ist / so lebt er noch / vnd  
erschrickt von der stumm des donders. Er  
fret wet sich der klaren stießenden wasser / vñ  
wenn es finster wetter ist / so wird er am  
meisten gefangen / denn so wird das wasser  
trüb von den widerwertigen Winden. Er  
ist reubig der kleinen Fischlin die noch in ih-  
rem Samen sind. Mehr sol man den Ael  
sieden denn andere Fisch / sunst ist er sched-  
lich / bey dem Fetur gebrat ist er nüglicher  
N dem

## Von den Fischen/

dem dauon weichen sein vntugent. Sein feuchtigkeit dienet zum Ohren. Die äel im Wein geödet / wer dauon trüncket der gewinnt vnlust des Weins.

### Von dem Meercrebs.



**C**ancer ein Krebs / Der Krebs hat Füß/Arm/vnd Scheren für seine Hand/vnd geht hinderlich/ vnd kan nicht für sich gehn. Die Weiblin habend zwen Grad zwischen dem Bauch/ vnd Schwang/das die Weiblin nicht haben. Welche Eyer am Bauch haben/die die men zu der Schlangen biß / zu der zeit des Glengen thund sie jre Schalen ab als ein Schlang / so der Krebs mit Milch wird getrenckt / lebet er ohn Wasser lange zeit. So er aber alt wird / so findt man zwen Stein weißfarb mit rotem vermischet im sein Kopff/die/sagen sie/haben solche Tugent so man sie ein zu trincken gibe/ heilt es das Herz stechen. Der Krebs hat acht füß durch welche er sich bewegt gleich gangt. Er hat kein Blut/ist außwendig hert/ vnd innwendig weich/lezt sich nicht stossen / je mehr man in kostt je fewriger er wird / im staden des Meers das da in der Judischheit ist/hat man klein Krebslin die da Nit ter heißen/vnd der behendigkeit jrs lauffs/ denn sie lauffen so bald das man sie nicht mag begreiffen/vnd wenn einer getheilt od der gepalten wird oder auffgehon/ so findt man nichts in seinem Leib ewig fleischs oder vberflüssigkeit/denn sie habend kein geweyd noch narung. Item die Weiblin sind

größerer Stieber denn die Weiblin vnd je bedect ist auch größer denn des Weiblins/ vnd leget durch die stadt seines vberfluß sein Eyer. So der Krebs ein wenig gewechst / so verwandelt auch er sich von der stadt/vnd verwandelt auch sein Schalen. Der Krebs vnd Karabo thund im alter jr Schalen auß. Sie beid nemmen die Fische im der tieffe des Meers mit ihren zween Leffgen/vnd theilen sie in zwey theile/vnd führen sie in jren Meulern.

### Die Wirkung des Meercrebs.

Der Meercrebs heiße eigentlich das geschlecht der Krebs/ der alle seine Glieder hert hat als ein Stein.

Was von jm gebrant ist / ist subtiler denn ander gebrant ding/wenn es reinigt die Seen/vnd thut ab den vberzug des Angesichts. Es trücket auch die Geschwer/vnd dient zum Grind. Item er verhelle das triessen der Augen/vnd verzehrt mit Saly die Werlin/vnd auch auß im machet man ein Sälzlin/vnd reibt damit den Grinde der Augbrawen. Es vertreibt auch das quartan feber. Der Bachtrebs im stiesenden Wasser/dient fast denen die sich verzehrt haben/vnd mager sind.

Die Schal des Meercrebs ist subtil vnd trücket sehr/vnd verreibt den auffzug die Kästin vnd Nauden. Der Bachtrebs ist böser dawung/vnd speißt wol/vnd machet gerecht andere schäden.

Sein bereitung mit Honig zuecht auß die Dorn vnd scharpfe ding / die dem im Fleisch stecken. Die Krebs vnd alle Fische die da Schalen haben/sagt Galenus / das sie verzörlich sind/vn wegen jr salzheit vñ scherpffe willen / darumb schaden sie dem Magen/vnd seinem äderlin.

### Von dem Meerhund.

**C**Anis marinus ein Meerhund/ Der Meerhund hat kleine Füß/vnd doch

ein



ein grossen Leib / vnd sind an den Füssen gleich der Kuh. Deren füss einer lang vnd kröstelecht / hat kein fleisch / dar braucht er für sein Hund an allen dingen / damit zeucht er auß was er will / vnd sein speiß nimpt er damit / vnd sößt sie in seinen Mund / vnd wenn er im Wasser schwimmet / so athmet er darzu. Aber mit dem athmen zeucht er dz Wasser in seinen Leib / vnd so er den gfüllt so laufft er auß an den Luft / vnd wirfft es wider von jm / vnd also athmet er. Canis marinus / ist ein Meerhund wunder grausam vnd erschrockenlich allen Thieren. Er hat starkte Arm geformiert als Kolben. Sie jagend durchs Meer die Fisch gleich als die Hund auß dem Land die wilden Thier jagen / außgenommen das sie nicht bellen mög / aber dafür haben sie ein gewulichen blast. Darumb so sie die Fisch jagē / reißt sie die in ein enge statt / also gezwungen wären sie gewullich vber die / zu tödten / aber die Fischer mercken die statt / an deren die Fisch in der flucht verborgen ligen / die fahen sie alle mit den Garnen. Aber das Thier wird schwerlich getödt mit Kolben die zücken vnd spizen haben. Item der Meerhund wird also genant von gleichheit des indischen hunds / darumb das er vmb sich beißt.

### Die Wirkung des Meerhunds.

Die Gall des Wasser oder Meerhunds / haben etlich gesagt / das sie Gift sey / welcher darvon einer Limfen groß ist /

den tödt sie in acht tagen. Aber sein hilff ist / das er trinck warme Butter von einer Kuh mit Römischen Genuan vnd Zimmt / vnd Lipp von ein Hasen.

### Von dem Walfisch.



Es ist ein Walfisch / Der Walfisch ist groß / vnder allen andern Fischen hat in der jugent schwarze Seen / vñ im alter weiß / vnd hat ein grossen Mund an der Stirnen vnd der statt / vnd hat heimliche eingeng / damit sie viel Wasser fassen / das sie die Schiff ertrencken / vnd so im Meer ein vngewitter ist / so heben sie sich vber die Wasser / vnd ertrencken die Fisch mit bewegungen vnd vngestimmigkeit. Etwan nemmen sie Sand auff den Rücken / so das vngewitter kompt / denn frewen sich die Schifflent / vnd meinen sie haben land sunden / vnd werffen die Lucker auß / vnd ruhen da auff falscher ständigkeit / vnd so er empfindet die brennenden feuer / so bewegt er sich / vnd duckt sich vnder / vnd zeucht die Menschen mit sampi de Schiff in die tieffe des Wassers. Der Walfisch nach dem er drey Jar alt wird / so lercht er mit den Balenen / vnd in der leyhung auß krafft seiner Nuten wird jm verschnitten / das er sürter nicht mehr lerchen mag / sonder geht inn die tieffe des Meers / vnd wechelt so fast / das er mit keinerley Kunst der Menschen mehr gefangen werden mag / darumb vnder dreien Jaren seines alters mag er gefangen werden.

M ij Also

## Von den Fischen/

Also/die Fischer merken die Statt da er ist vnd da versamen sie sich mit viel Schiffen vnd fahent an zu fingen vnd pfeiffen/ damit bringen sie in herzu/ denn er frewet sich solcher ding / vnd wenn sie ihn sehen bey den Schiffen also still stehn / vnd erschrocken von dem gethön der Trummeten / so werffen sie heimlich auß ein groß Eisen mit scharpffen Zeeen auff seinen Rücken/vnd fliehent dem darvon/ also bald hat das in verwundet/ so fleucht der Walfisch an den boden des Meers/vnd kragt sich an der Erden am Rücken/vnd reibt das Eisen in sich so lang biß das es durch die fettig kompt/ auff das lebédig fleisch/vnd also folgte das gesalzen Meerwasser dem Eisen nach in die Wund/vnd tödtet in/ vnd wenn er also todt auff dem Meer schwebt/ so gehnd die Fischer mit Seilen dar / vnd ziehen in zum land mit grossen freuden.

### Die Wirkung des Walfisch.

Der Walfisch wenn der im Meer spielet / so ist es ein zeichen des vngewitters. Dergleichen sagt man auch von Balena des geschlechts ist Aspido chelone darvon vor gesagt ist.

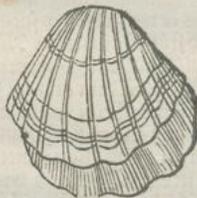
Der Walfisch (als man list) ist nicht als andere Fisch/zerbeiffen odder zerbrechen die Speiß mit den Zeeen / sonder allein zu verschlucken vnd in Leib behalten.

Zem er hat enge Mundsöcher darinn so schlucket er allein die kleinen Fischlin/ die zeucht er mit seinem wolriechenden Athem an sich/ vnd verschluckt sie inn seinem Leib/ denn er hat in seiner Nasen ein heutlin gleich einem Perment/ das hat viel löcher/ vnd leßt nicht grosse hinein kommen/ vnd seiner harte willen.

So aber der Walfisch sein Natur außgeußt in dem Leychen mit dem Weiblin/ was dem ober bleibt von der Natur das schwimmet auff dem Wasser/ vnd da

von samlet man den Ambra. Plateari spricht / das Ambra des Walfischs Natur sey. Als gesagt ist im 11. Cap. Auicenna spricht/ Ambra ist (als ich acht) ein starcker außfluß vnd schwimmung in Meeren/ der best ist der da graw ist/ darnach der getheilt/ vnd denn der Gelb. Vnd wird getheilt mit Gips/ vnd Wachs/ vnd Laudano/ welcher schwarz ist / ist böß von seiner tugent.

## Von den Meer Schnecke.



**C**onche Schnecken / Diß geschlecht der Schnecken habend starcke heußlin/ vnd an denen grosse verenderung der farben damit scheint die Natur spielet. Sie hat soniel vnderscheid der farben/ vnd soniel Figuren/ vnder denen die berliche farb den preiß hat. Conche vnd Cochlee/ so der Mon abnimpt so werden sie lehr so er zunimpt/ so werden sie groß vnd wachsen. Cochlee sind der kleinsten. Der Conche sind mancherley/ vnd vnder denen auch die Margarite odder Beclin gefunden werden die Cochlee heißen.

### Die Wirkung der Meer schnecken.

Die Meer schnecken gebrant/ reiniget die Zeeen damit gerieben. Vnd auß dem vngebranten gestoffen/ macht man ein Pflaster zum Brandt des Fiebers.

Don

Vondem Meer-  
drachen.

**D**racon Marinus ein Meer-  
drach. Der Meerdrach ist ein  
grausams wildes Thier als der  
irdisch Drach/streckt sich auß.  
Er hat kein flügel/ein krummen Schwanz  
ein kleinen Kopff nach der größe seins Cör-  
pers/ein grausamen Schlund vnd Schöp-  
pen/ein herte Haut/aber Federn hat er für  
Flügel schnell in seim schwimmen. Er ist  
dem Menschen schädlich vnd auch den Fi-  
schen/sein biß bringt den todt. Der Meer-  
drach hat spizen die zum Schwanz gehn/  
wenn er begreiffet/vergiffet er.

Die Wirkung des Meer-  
drachen.

Der Meerdrach ist gut zum stechen  
das er thut/mit seim stacheln drauff glegt/  
Der biß des Meerdrachen vnd dergleich  
der grossen Körper Schlangen wird allein  
getheylt als ein geschwer/vnd nicht als ein  
Gifft. Des Meerdrachen biß/als etlich  
sagen/soll man mit Schwebel bestreichen.  
Darzu dient des Crocodillen Schmalz  
ein Pflaster auffgelegt/vnd Bley darauff  
geriben. Der Meerdrach (als Galenus  
saget) wird gespalten vnd getheilt auff sei-  
nen biß gelegt/heslet den.

## Vondem Eriox.



**E**riox vnd Erox / Das ist ein  
Fisch/den etlichen ein Lachs hei-  
sen/der groß wird funden im der  
Thonaw vnd andern Wassern die  
darein stießen vnd die Hungern vnd Teuf-  
ein Hausen heißen. Darumb der der ein  
Lachs heißt / hat die gestalt vnd farb als  
der Salm / außgenommen das er den vn-  
dern Rüssel zu dem oberen gekrümpt hat.  
Als des Adlers Schnabel sich vnder sich  
beugt/vnd ist doch nicht lenger denn der o-  
ber. Er hat aber Fleisch nicht also rot noch  
also lustig als der Salm. Der Haut ist  
aber ein Fisch nicht Schöpig in der gstatte  
als ein Stör/sonder er hat ein seyhte weiß-  
se Haut on alle reube in der Figur als der  
Stör/vnnd wird funden auff xxiii. Schu-  
lang/so er vollkommen ist vnd wird kleiner  
fundendenn er im alter abnimpt. Er hat  
gar kein Mund. Anstatt des Ruckgrads  
hat er Krostlen / die hat ein groß hol Loch  
als wer sie durch borete vom Haupt an biß  
zum Schwanz/vnd kein spize oder stech-  
ende reube ist an seim Leib. Aber die stach-  
eln stehn an den Krostlen. Sein Fleisch am  
Rucken ist am geschmack wie ein Kalb-  
fleisch. An den Bauch hat es ein geschmack  
wie Schweinen fleisch/vnnd hat Schmalz  
vermischet seim feistheit als ein Schwein.  
Der Fisch treibet der Stör so er sich an-  
reibe/also das sie dick beyde bey einander  
gefangen werden / vnnd wirdt im keinem  
anderen Wasser gefunden/denn wie oben  
stebet.

M iij Von

## Von den Fischen

### Von dem Crocodill.



**C**rocodilus ein Meerwunder. Der Crocodil ist genant von seiner gelbfarben farb. Er wirdt vñ kompt auß dem Fluß Nilo vnd ist ein vierfüßig Thier auff der Erden/vvnd im Wasser krefftig vnd gar dick/añ der lenge xx. Ellen mit den Seenen vnd Negeln grausam gewapnet/vnd hat also ein herte Haut/wenn man zu mit Steinen wüßft oder schlächt/so empfindt er es nicht/bey der Nacht ruwet er im Wasser/vnd im tag auff der Erden/das Weiblin vnd Nestlin halten ordnung in irer endring. Etlich Fisch die ein schneidenden Schnabel haben/tödtten zu so sie sich versamlten zu der zarte des Bauchs/vnd man sagt das er allein auß allen Thieren den obern Kifel bewegt. Der Crocodil hat kein Zung vnd ein offen weitten Müd vnd ein Schlund biß an die Ohren. Durch den tag ruwet er auff der Erden also vnbeweglich/es sey denn das du vor sein gewonheit ertößt. so meinstu er wer todt. Er nimpt sich schlaffens an mit beschlossnen Augen/vnd die Vögel bringt er her/zu seinē schlund vmb narung willen / so die denn herab steigen zuwenden/bringet er sie vmb/ vñd verschluckt sie. Etlich meinen das diß Thier gleich dem Beren allzeit wachß. Er wonet bey den steden Nili in einer Insel da ist ein geschlecht der Menschen klein aber gherge das dem Thier sehr feind vnd außserig ist/ sie dörfen in das Wasser schwimmen da sie wonen/vnd springen auß ihren Rucken vnd machē sie vnrühwig. Der Crocodil wo-

net im Wasser/doch so nimpt er das Wasser nicht in sich/sonder den Luft vñd gebüret außsen. Er hat Blut vñd zwen groffe Füß. Ein Schwanz vñd alle ding wie die Thier mit gspaltenen Füßen/vnd viel Seen/das Thier hat auch kein Ohren/sonder allein Löcher die ihm den weg machen zuhören. Et hat kein Brust odder Luten noch Hoden/noch Sagel der außwendig scheint/sonder allein innen. Er hat auch kein Har/sonder den ganzen Leib vol Schüppen. Er hatt groffe schärpffe vñd gethenlic Seen/gleich den Schweinen. Der Vogel Trochiles geht in seinen offenstehenden Mund vñd segt oder reinigt im sein Seen/ vnd da von speißt er sich. Der Crocodill empfindt aber gutte hüßf daron/vnd thut im nichts/sonder so er sie wil außser ziehen so beweget er sein Hals/ist sie aber nicht.

### Die Wirkung des Crocodillen.

Die Steinkin auß seinem Bauch genommen/saget man / das sie das schudern des Febers verreib. Darumb so schmieren die Egypter ire kranken mit des Crocodillen Schmalz. Der Rat des irrdischen Crocodillen versamlet vñd safft darzu gethan /machtet ein schön Angeficht /allermeist so er weiß hart vnd rein ist /vñd im Wasser gelegt bald zergeht.

Der Rat des Crocodills dienet zu den Augenstecken.

### Von dem Hering.



Halce

**H**ier ein Hering/ Der Hering ist ein Meerfisch/ fast klein im dem Meer gegen ndergang das das mittel ist zwischen/groffen Britanien vnd Teutschen Land/ so man ihn frisch fahet/ gibe er ein schleckerhafftiges peiß/ aber gesalzen zu dem Brauch der Menschē mag er mehr denn ander Fisch gesund bleiben/ vnd garbey vnder allen andern Fischen lebt er allein im Wasser vnd on das mag er nicht leben/ vnd so bald er auß dem Wasser an den Lufft kompt/ stirbt er. Er hat kein jungen/seine Augen leichten bey der nacht im Meer/ aber jr krafft vnd tugent stirbet mit sampt dem Fisch/ vund wa sie ob dem Wasser im de Meer ein Licht sehen/ da schwimmen sie haufftecht zu/ damit bringet man sie zu dem Garn zufahen/ von der gaben Gottes zu Menschlichem brauch/ zu Winters zeit seind sie verborgen im den heimlichkeiten des Meers/ bey Teutschen Landen/ biß zu jrer rechten zeit. Der Hering ist ein geschickter Fisch zu der feuchtigkeit der gesalznen Fisch/ dauon er auch genant ist also. Man sagt das die Hering leben allein von dem Element des Wassers als der Salamander des Feuers.

### Die Wirkung des Heringes.

Mit dem Heringen heylet man den Grundt der Brust/ darauff getreiffet/ vund durch die Haut geschnitten. Vnd wider des Hundßbiß od Meerdrachen ist er auch gut.

### Von den Karpffen.



**K**arabo ein Karpff/ Der Fisch wird also genant/ Der Karpff lebet vom Kat vnd Treck/ vund wird beschiesfen mit seiner speiß/ darumb so ist er schwer/ er hat ein breytten Schwanz/ darumb wenn er streit/ so köret er sich leichtlich vmb. Denn die Wunderthier streitten hefftiglich vnder jnen selbs/ vnd beschirmen sich mit der viele jrer gesellen/ darumb werden sie dick gesehen gehn/ als die her ziehen mit einander. Aber in den Thieren erheben sich der Krieg vmb vielerley vrsach willen/ vmb natürlicher hoffart willen/ vmb die narung der Speiß/ vmb die Müñ/ vnd vmb der Frucht vnd jungen willen/ als die heñ mit den Rappen/ vnd der Ganser mit der Krägen/ vomb der jungen wegen. Karabo als der Kreps hat kein Blut ist außwendig hert/ innwendig weych/ ist nicht speißlich. Er fahet die Fisch als der Kreps im der tieffe des Meers mitt seinen zween leffgen/ vnd theylt die in ij. theyl/ vund färt sie in seinen Mund. Karabo einer auß dem Fischen des herten Fleisches bewegt sich mit seinen Schwanz sehr behend/ gleich als mit der bewegung seiner flügel. Es ist aber ein geschlecht auß dem geboren wird der Karabo das ist gut Fleisch ehe das er Eyer macht. Das geschlecht thut sein Haut ab im Glengen als die Schlang/ also auch der Kreps vnd Karabo thun/ vnd alle die weycher Haut genant Karabo/ lenchet vund wirdt Schwanger/ vnd dem Malakir geschicht auch also/ Karabo vund das Thier das im am geschlecht gleich ist mit einer weychen Schalen/ die machen Eyer in jrer Müñ/ vnd lenchen/ also dergleichen die geburt Malakie vnd Sepien vnd dergleichen. Vnd die Weimlin Karabo härten allein/ jr Eyer aber Malakie Eyere aussen vnd das Weimlin würfft sein samen vber das Weimlin/ als die Weimlin der Fisch ober die Eyer.

Ka

## Von den Fischen/

Karabo ist ein Fisch wem er sich fürcht so geht er hinder sich / wenn er sich aber nicht fürchtet/so geht er natürlich für sich. Kynlon ist ein Meerthier / das wider die ordnung der gemeinen natur hat sein Leber auff der linken vnd das Milz auff der rechten Seiten/denn in allen Thieren des Erdrichs/grossen vnd kleinen ist es anders.

### Von dem Hecht.



**L**ucus ein Hecht / Ein Hecht ist ein Fisch mit einem breytē Mäul vnd scharpfen Seenen/ein verschluckter der kleinen Fisch / dem doch Perca mit seinen Schuppen vnd scharpfen Scheren bewapnet widersteht / das er nicht wider ihn mag noch seinen Seenen ein raub werdē. Der Hecht wird aber gespeiset mit giftigen dingen als Krotten vnd dergleichen/doch sagt man das er den siechen gesund sey. So das Netz in dem er beschlossen wird/auff dem Wasser an den tag gefangen wird / so kompt es selten das er darnach lang lebet/sonder sucht weg wie er darvon komm. Der Hecht ist auch ein wasser Wolff genant. So er frisch stießend Wasser vnd Speiß hatt/so wechset er in grosse lenge. Sein speiß ist Fisch/vnd was da treuchet als die Frösch / er isset Fisch gleich in seiner größe. Er verschlucket am ersten den Kopf/weiß er den verdawet hat/so isset er die nachgehenden stück/vnd sein selb rerschont er nicht/darum das er der speiß geizig ist/sein samen verfolget er wenn die gefalt der Fisch an sich nemmen. Es ist aber ein Fisch scharpffe Schuppen vnd spitze Federn/so den der Hecht bey dem Kopf

erwischt verschluckt er in als bald/wenn er aber biß an den Schwanz kompt/so kan er den nicht einbringen vnd erstickt also/wenn er kan ihn nimmer wider herauff bringen. Der Hecht hat im Hirn ein Stein gleich dē Cristall wenn er lang lebet. Dieser Fisch wird schwanger als Aristot. saget /so der mitmächtig Wind geht/vnd dergleich andere Fisch die in die lenge wachsen/erschwāger steigt in frembdes Wasser / vnd dargebürt er Eyer auff das seine Kinder ihm nicht seind ein hinderniß des raubs. Die andern sagen das er auffsteig vmb der süßen Wasser willen / denn das Wasser ist allweg süßer/so es näher seines Brunnens vrsprung ist. Der Hecht ist so geizig das er dem Fisch den er nicht mag ganz verschlucken/befehlet er halber verborgen im leibe.

### Von dem Barben.



**M**ELUS das ist ein Barba / als Plinius spricht / nicht fast groß allein vmb seines Adels willen den Erden zu der speiß geben. Doch ist er seltsam denn ihn gebürt allein das Meer gegen mitternacht/doch so deren vielerley geschlecht. Die Edelsten werden gezeicht mit einem zwisfachen Bart an dem vndersten Kiffel / jr narung ist das bey dem Land vom schönen Luft zusammen gewachsen ist/von welcher speiß sagen sie/das die vnterheit vnd lust verhalten werd/vnd die Augen dunckel werden. Aber die Menschen die sie oft essen/ schmacken nach

nach Fischen. So aber Nulus im Wein  
getruckt wird / wer darnon trinckt / gewin-  
net vnlust nicht mehr Wein zutrinken.

Der Nulus frewt sich des Kädrecks  
also fast / das er sich darin leget / vnd das  
fleisch des Fisches sein farb vom fat nimpt.

### Die Wirkung der Barben

Der Barb dienet wider die Pastina-  
cas vnd irdischen Scorpion / auch des  
Meeres / vnd wider die Drachen vnd  
Spinnen auff geschnitten vnd vbergelegt /  
vnd in speisen gessen.

Diese Fisch frisch vom Kopff genom-  
men / dienet wider alle Gifft / vn̄ sonderlich  
für die Schwammen. Die Fisch von dem  
Kopff der Barben / erledigt die zerriebn  
vnd zerbrochen häßfichigen. Sie werden  
aber gebrant in irden geschirr / vnd mit Ho-  
nig soll man die schmieren. Ich find aber dz  
die Barben vnnütz im der speiß zu dem ge-  
äder. Sie sagen auch das von irer Speiß  
die Augen dunkel werden / vnd in der Fra-  
wen zeit ist ein besonder hüßf. Die veralte  
Barben im tranck genommen vnd gestos-  
sen / macht sich erbrechen. Die Fisch der ge-  
salzen Barben / ersucht die breimenden ge-  
schwer.

### Von dem Meermönch



der oben weiß vnd glatt ist / vnd ein Keiff  
oder Kron wie Har vmb die Ohre / aber dz  
Augesichte ist nicht ganz dem Menschen  
gleich / denn ein Nash hat er einem Fisch  
gleich. Aber vnden hat er die gestalt eines  
Fisches. Das Thier zeucht vnd bringt gar  
gern die Menschen zu jm die am straden  
des Meers wandlen / vnd spielt vor ihuen  
auff dem Wasser / vnd wenn es sieht das  
sich der Mensch wundert / vnd zu jm nabet /  
wenn er das mag / so zeucht er den Men-  
schen zu jm / vnd fährt in zu boden / vnd also  
setzt er sich von des fleisch.

### Die Wirkung des Meermönchs.

Monoceron ist ein Meerwunder / hat  
an der Stirnen ein groß Horn / damit er  
die begegneten Schiff zerbrechen mag /  
vnd die Menschen verderben. Aber an dem  
theil hat die miltigkeit des Schiff  
das Menschlich geschlecht so  
so es ein langames Thier  
gen die Schiff w  
das sehen.

## Vonden Fischen/

### Von dem Platanista.



**P**lataniste vnd Perna sind Fisch/  
 also genant/Plataniste/ als Pl.  
 saget/sind Meerwunder die im  
 Gange dem Fluß Indie wach-  
 sen/vnd in das Meer kommen / sie habend  
 ein Delphin Schnabel vnd ein Schwanz  
 sechs Ellen lang. Der Gefellen sind die  
 die sie Bild oder statuas heissen/ ha-  
 die also starck sind/das sie  
 ren/ so die ins Was-  
 chen ihu die Nas  
 Meer von ge  
 t fast gelb  
 t einer

werne vnd kälte / dem er diß groß hig  
 Sommers zeiten/dergleichen die groß kel-  
 te Winters zeiten/nicht wol dulden mag/  
 wird in viel Landt geföhret/vnd ist in sum-  
 ma ein grosser Rauffmanschafft / wie mit  
 dem Hering auch.

### Von dem Rochen.



**L**ia ein Roch / Der Roch ist  
 auch ein art der Plateisen geschle-  
 chte / ganz rundt/flach vnd breit/  
 in solcher größ/das er etwann um  
 der runde einer oder zweier Ellen breit ist/  
 er hat auch ein Schwanz in gleicher lög/da-  
 ran er sein sonderliche Floßfedern hat / hat  
 ein grausam erschrecklich Gesicht/vnd ste-  
 fet im das Maul gar nahe inn der mitte  
 Leibs / sein Fleisch ist hart vnd vnde-  
 verhalben acht man sein nicht viel/  
 vnden da die Fisch nicht wol zu  
 hellvnd ist mans vor

### Salin.



Salmo

**S**almo vñnd Salpa / ein Salm / Der Salm wird genant vom springen den Schwanz beugt er in seinem Munde. Vñnd helle den vest im Mund / biß das er von behendigheit des sprunges / auch vber die Felsen steigt / sein farb vñnd geschmack soll auch nicht fast eh das er das Meer ver suchet zu dem er gehet wider den lauff des Wassers / vñnd leßt nicht von seinem fürsatz biß das er satt wird / darnach so führet er sich in sein bekante haufung. Der Salm ist ein Fisch der in der dicke vñnd lenge fast wechset / starck ist er von krefft vñnd schwer / vñnd die geschicklichkeit die er hat ist mehr von krafft denn von leichtigkeit des Körpers. Etwan als Plinius sagt / ward er allen Fischen fürgesetzt vñnd allermeist in Aquitanien. Sein fleisch ist rot / vñnd wiewol das sehr süß vñnd lieblich ist / so fettigt es doch bald. Er macht Jungen / vñnd lebet nicht lang inn den süßen Wassern der Weiber / er hab denn ein freien gang zu den süßen Wasserflüssen / vñnd wenn er im gang ein Saun odder etwas anders findet das ihn irrt / so fügt er den Schwanz zu seinem Kopff / vñnd mit gebogenen Leib springt er da er begert zu zukommen. Salpa ist ein vnlästiger wüster Fisch / vñnd doch ein wunder / das er nimmer mag tocht werden / man schlag in dem vor sehr mit Kolben.

## Von dem Stockfisch.



**S**Alpa ein Stockfisch / Der Stockfisch ist jederman bekant / von seiner tugent sind ich nichts geschriben / aber vorn hunger ist er sehr gut / wem er mit heysser Buttern besprenget / vñnd mit Ingwer abgetructet ist.

## Von der Syrenen.



**S**irena ein Syre / Die Syrenen sind tödeliche Thier / die da vom Kopff biß auff den Nabel haben die gestalt einer Fraue / mechtige größe / grausames Angesichts mit langem gleißendem Har seins Haupts / sie erscheinen aber mit jren Frächten / die sie in jren Armen tragen / denn mit den Duttten setzen sie jr Frächte die sie groß an der Brust haben / so sie die Schifflent sehen / sörchten sie die fast / vñnd werffen ihnen ein lehre Lögel hinauß / so spielt es also mit der Lögel biß das das Schiff fürfehrt / aber den andern theil jrs Leibs hand sie gleich dem Adler / vñnd an den Füßen Klatwen / die da geschickt sind zu reißen / aber am endt jres Körpers haben sie schüppige Fischschwenz / mit denen sie als Riemen in den Wassern schwimmen vñnd faren / sie haben auch gar ein süßen thon vñnd gesang inn der stimm / so sich die schiffenden frewen / vñnd damit dar zu gezogen werden / fahen sie an zu schlaffen / vñnd also schlaffent werden sie von der Syrenen Regel zerrissen / aber etliche der Schifflent brauchen sich weises raths / vñnd verstopffen

N ij stopffen

## Von den Fischen/

Stopffen jr Oren fest zu/ vñnd also kommen sie vnuerlegt von iuen / auff dz sie nicht von eddlichen gefang der Syrenen schlaffen werden. Fürwar diese Thier in etlichen Inseln des tieffen Meers/vñnd auch etwan in den Flüssen gern wonen / das vom Lögel gesagt ist/habend die bezeugt / die da sagen sollichs gesehen haben. Es sind auch die Syrenen Schlangen die im Land Arabia wonen/behender vñnd schneller denn der Rosslauch / deren auch etlich können stiegen/deren Giffte ist so mechtig vñnd krefftig das der Todt dem biß eh nachfolget / weder der schmerz.

## Von dem Stinco.



**S**tinco ist der guaril von Nilo/ der inn Egypfen gefangen wird. Es meinen etlich dz es von dem Crocodilo geboren werde / aber das besser von ihm ist das vmb die Nieren ist.

## Die Wirkung des Stinco.

Stinco ist ein Thier das inn India funden wird / hat vier füß gleich der Lychder/aber lenger vñnd beuchiger / aber das wird betrogen/ vñnd dienet zur vnkeuscheit/ so man das fleisch trincket auß ein Becher mit Wein/wenn so man des Mehr nimpt so legt es die Adern. Stinco ist ein Meerthier/mittelmessig vnder der Plata vñnd dem Thier / das da ist als der fünffeckicht Stern/roter Haut/vñnd hat in mitten spelt

lin/damit er die nahrung heucht/vñnd also erweckt er die vnkeuscheit / das er das Blut auftreibt durch die vnkeuscheit/ vñnd wird der beyliger nicht gesettigt mit der vnkeuscheit vñnd der gelust hat kein Arigney denn Lattichsaft getruncken.

## Von dem Testudo.



**T**estudo ein Meer-schneck. Diese Schneck wonen im Indischen Meer/die habend so breit Schalen / das sie den Menschen groß genug sind/darinn zu wohnen / so man ih ein theil auff das Tach legt/etwan so schiffet man auch in jren Schalen zwischen den Inseln als in Schiffen / die Testudines werden also gefangen / als Plinius sagt/ sie frewen sich der Sonnen hitz/vñnd schwimmen mit dem ganzen Rücken vñnd Mund oben auff dem Meer/biß das sie also dörr vñnd trucken werden/das sie nimmer mögen vnderfallen/vñnd darnach so schwimmen sie vngern / biß das man die erwischt mit den Händen/deren die ihnen zusehen / es sagen auch etlich das die Testudines bey der nacht auff ihr Nahrung gehn / vñnd wenn sie satt werden/so enschlaffen sie/ vñnd schweben also oben auff dem Wasser/denn so versamen sich viel Fischer die zu fahen / vñnd schwimmen jr drey zu dem Schneck/ deren zwen kehren sich ihm die Schal abziehen / also das der Fisch Dffteum am Rücken leit vñnd fellt/aber der dritt wirfft ihm ein Strick an den Hals / vñnd die andern

andern die am Land stehn ziehen ihr damit. Dieser grosser Schneck als der klein hatt kein Seen/sonder hat ein scharpffen Schuabel als Piride man sagt das sein Mund also hert ist/das er die Stein zerbrech / es sagt auch Plinius/das diese Thier leychen als das Vieh /vnd das die Weiblin nicht leichtlich die vnkeusheit leiden / biß das dz Meßlin den Weiblin etwas in de Mund legt. Auff dem Land legen sie Eyer als die Henß vnd deren bey Hundert odder mehr / vnd begraben die in die Erd außerthalb des Wassers/vnd etwann ligt sie nachts mit der Brust auff denen/darumb saget etlich das sie die mit Gesicht außbrüt /vnd erzihen die auff dem Land vnd darnach füren sie die erst in das Wasser.

Testudo wird genant darumb das sie mit ein Tach zugemacht ist / als ein Kammer/deren seind viererley / eins darvon hie gesaget wird/der Meer Schneck/das ander ein Ratschneck / von den anderen ist gemugsam gesaget.

Das Volck Thrairie frewet sich zusaßen die Meer schnecken die als groß seind/das jr obertheil der Schalen ein Haus bedeckt.

### Von dem Tortuca.



**T**ORTUCA ist ein sehr grosses Meerwunder / gestalt wie ein irdische Tortuca / hat acht Ecken in der lenge/vnd vier in der diche/ein Schild hat er/ mit dem er bedeckt

ist/wider die Pfeil vnd geschüg / dreyeckig wie sonst ein Schild aber viel grösser/er hat auch grosse Bein vnd Negel / vnd Seen an den Füßen grösser denn der Löw/er ist also stark vnd kan das er sich nicht förchtet drey man anzugehn/aber von seiner stercke wird er betrogen/so man ihm den Nucken auff der Erden vnder sich bringt/denn kümmerlich steht es auff/so es daran leit / vmb der breytte willen des Schilts / darinn es zu rück beschlossen ist.

Tortuca wenn die ein Naterschlange ist/so sucht sie dz kraut Costen oder Wolgemut vnd iße das/auff das sie nicht sterb.

### Von dem Zytiron.



**Z**ytiron ein Fisch/ Das ist ein Meerwunder das die gemein ein Reuter heysst/es ist groß vnd stark Fornen zu zeigt an die gestalt eins Gewapneten Reuters/es hat auff sein Kopf ein Helm/ein rauhe herte/vnd fast stark haut/an seinem Hals hanget ein langer breytter grosser Schild/innen hol / das er darmit sich man beschirmen wider die streich deren/die mit ihm tempffen/denn er ist dreyeckig/von herte also stark/ dz man in selten durchstecken oder schießen mag/von seinem Hals gehn etlich stark Adern / an den der Schild auff der Achsel hangt / es hat fast starke Arm/vnd ein gespaltne Hand/mit deren es krefftiglich schlochet/darumb sah es die Mensch schwerlich / vnd wenn es schon gefange ist/ tödt man das kümmerlich/den allein mit Eysen Hemern vñ Klüpfel.

N III Von

# Von dem Edelgestein / vnd Ader- renso in der Erden wachsen. Das Vierdt Theil.

## Von dem Adamant.



**D**amas wird in Latein genant ein Stein / heyszt in Teutsch ein Adamant oder Diamant / vnd zu Arabisch hager Subeddig: Adamas ist ein ganz herter Stein ein wenig dunkler dem der Crystall / doch schwarz / Glastenfarbig / also hert das er weder mit Feuer noch mit andern dingen gebrochen werden mag / er wird aber doch weych gemacht vñ auff gethan / besonder mit dem Blut vñnd Fleisch eins / Bocks ist das der Bock vorhin etwenn lang Wein getruncken hat / oder Syseleos gessen / das in Bergen wechsset oder Petrosilien / dem solch Bocksblut ist auch gut zubrechen dem Stein inn der Blasen / dieser Stein wird auch vom dem Bley zerlassen / vñnd zeucht nicht an sich Eisen / darumb das sein eigen stat der Geburt nicht ist in der Eisen gruben / als etlich irend sagen. Sein grössse ist erfunden gleich / einer Haselnuss / er wechset in Arabia vñnd Cypem / aber das in Cypem ist mehr weych / er vñnd dunkler / vñnd wenn diser Stein vñder den Mangnet gelegt wird / so bind er den Mangnet vñnd lezt in nicht Eisen zieh.

## Von der Wirkung des Adamants.

Dieser Stein hat zwo tugent / die selten in ein andern Stein sein / eine ist das er nicht zugefüget wird ein andern Stein das er nicht brech / darumb werden sein stücken verfügt an die Spizen des scharffen Eisens / durchzuboren / vñnd mit ihm werden ander Stein durchlöchert / als Schmaragd Tabarger / Saphir vñnd ander Stein. Die ander tugent ist so man nimpt ein Körn / vñnd das Geleimpt wird an die Spizen des Eisens mit Römer Leim / vñnd dem gelassen inn die Blasz durch das Loch der Manßrut / so brichet er den Stein / des gleichen hat er auch ein ander tugent / denn nichts bricht den Stein dem Bley. Sein tugent oder Krafft ist reinigung mit starcker reinigung / des ein zeichen ist das die Goldschmid den brauchen zu dem das die reinigung bedarff / vñnd wir haben jezet erfahren das er die Seen reinigt vñnd Lutert.

Vñnd an jm ist warme Krafft / darumb so wirdt er gemischt in den verbrämlichen Argneyen / vñnd in etlichen dräckungen / die da heyszen das hinfallend Zanfleisch / macht ein starcken Menschen wider die Feindt / vertreibet die Torechten Thram / verjaget das Giffte / vñnd verät es / denn man saget das er naß werde von Schweys / so man Giffte nach darzu hebt. Er ist gut den Mörgen vñnd Teuffelhaftigen vñnd auß dem anriren spricht man das er gut sey den vñnsinnigen Menschen.

## Von dem Agathes.

**A**gathes der Stein hat grosse tugent / besonder der ein farb hat gleich eins Löwenhaut oder Har. Ist sonst ein schwarzer Stein mit weissen adern. Vñnd wird ein anderer des geschlechts sein.



Den / viel kleiner / der dem Corall gleich ist.  
 Agathes ist gut zu des Scorpions biß  
 darauff gebunden oder auffgestrichen mit  
 Wasser / nimpt als bald den schmerzge hin.  
 Gestoffen auff die Wund gelegt / odder im  
 Tranck mit Wein geben / heylt der Schlä-  
 gen biß. Getragen / macht wol reden / weise /  
 lieblich / vnd angeneh. Gelegt zum Haupt  
 eins schlaffenden / dem zeigt er vielerley  
 bildungen der Threum.

Von dem Augstein.



**A**ugstein ist ein Gummi eins Bau-  
 mes / wird vergleicht dem Edelge-  
 stein. Sterckt das Hertz / macht frö-  
 lich / vnd benimpt das Zittern vom  
 Hergen. Von Augstein getrunck / benimpt  
 Bauchweethumb / vnd auch die Flüss am  
 Leib. Darumb dienen sie fast wol den Fra-  
 wen / die zimel flüssig seind an irer zeit.

Augstein gestrichen ober die blöde Au-  
 gen / machen sie klar / vnd nemen in die Fluß.  
 Welche Augstein bey in tragen / den scha-  
 det kein Bluten auß der Nasen.

Stopft auch das vberflüssig Bluten  
 der Nasen / vnd behellt das Hertzgeblüt.

Von den Cappaunen  
 Stein.



**A**lectorius ist ein Stein dem Cri-  
 stall odder klarem Wasser gleich /  
 wird gefunden inn der Leber eins  
 Cappaunen / der verschnitten ist /  
 nach dem er neun jar verschnitten gelebet  
 hat / keiner ist grösser dem ein Bon. Wenn  
 der Stein in einen Cappaunen ist / so trin-  
 cket er nimmer.

Von dem Adlerstein.



**A**dulens ist des Adlers Stein / so  
 der bewegt / wird inn im ein ander  
 Stein gehört. Sein Alder odder  
 fund grub ist in den Bergen Indis /  
 ist gleich einem Ey. Den Stein einer Fra-  
 wen an die Nauf gehenck / so sie gebere  
 soll / macht die Geburt leichtlich kommen.  
 Er erhellt auch die fallend siechtägigen /  
 die nicht vmbfallen.

Von dem Spießglasß.



Anti-

## Von dem Edelgestein/

**A**ntimonium/ Das ist Spießglas/ ein Ader der Erd/ gleich dem Blei vnd ist ein Augen Arguen/ das von dem Metall gescheiden ist / je klarer je besser es ist. Ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Welcher hett ein Fluß im Afftern/ darvon die Feiglatern kommen / der nemme Antimonium/ Puluer in/ vnd strewe den im den gebresten/ es hilffet. Das Puluer vermischet mit Venediger Seyff/ vnd mit einem wiechen gelassen im die Fisteln / heyset sie von grund auß. Antimonium dienet zum Krebs/ das Puluer darein gestrewet/ verzehret das faul Fleisch. Gemischet mit Apostolicum/ vnd darvon gemachet kleine Klößlin/ die gesteckt in die Nasen/ benimpt das Fleisch so darein wechset vnd gar schedlich ist. Antimonium gepuluert mit Mirabolan citrin/ vnd Tutien / jedes gleich viel gemischt mit Rosenwasser / vnd ein Augewasser darauß gemacht / auff die Augen gelegt/ verreibt das triessen vnd Geschwulst. Baumwoll nege mit Tschelkraut safft/ darander mische das Puluer von Armoniaco/ stecks in die Naslöcher/ benimpt das Bluten der Nasen. Spießglas ist von der Natur kalt vnd stopffte / benimpt auch das vberflüssig Fleisch/ das in einer Wunde oder Geschwer wechset/ reinigt die Wunden von jrem gestanck/ mit Nirrba vermengget. Antimonium benimpt die röte von den Augen/ vnd macht sie widerumb lauter mit Rosenwasser vermischet.

Stopffet das Nasenbluten / ist gut zu Augen/ mit Fenchelwasser die Woch ein mal an die Augen gestrichen.

Feigwargen odder gulden Ader Fluß zutrücken/ soll man darein thun Safft von Beerwurz durch die Clistier/ vnd darnach seind sie außwendig/ so leg darauff Spießglas gepuluert. Seind sie aber innwendig so soll man das Puluer darein thun/ mit einem Federlin geleet im ein auffgeblasen

Blater/ Baumwoll getunckel in den Safft des Blutkrauts / mit dem Puluer Antimonij in die Nase gethan/ nimpt den Fluß von jr. Zustellen das Blut/ werde Spießglas gepuluert/ mitt dem Safft von Wallkraut vermischet/ vnd Baumwoll darinn genezt vnd auffgeleet / nimpt das faule Fleisch hin/ das in den löchern ist/ fällt heftigt/ vnd reiniget sie.

## Von dem Alaun.



**A**lumen Alaun / Der Alaun gibe das Licht vnd glast den Farben. Es ist die Bitterkeit der Erden. Wird im Winter gemachet vom Kat vnd Wasser/ vnd Somers zeit wird es zeitig vnd hart. Ist warm vnd trucken am dritten Grad. Alaun ist dreyerley / wie abengenant. Dis ist der best Alaun/ der weiß/ scharff vnd klar ist / vnd ein versalgen geschmack hat. Alaun mag man halten ein lang zeit vnuersert an seiner natur.

Alaun gepuluert/ vnd gemischt mit Regentwürmen/ darauß gemacht ein Salt diese Salt dienet wol zum Krebs / darüber gestrichen/ vnd darauff geleet als ein Pflaster. Heylet auch die Fisteln / mit einẽ wiechen darein gelassen.

Nimm Alaun vnd Salt/ jeglichs ein Pfund/ thu darüber Wasser als viel du wilt/ vnd laß den sieden/ darnach mach ein Schweißbad mit Steinen/ genß dz Wasser darauff / vnd laß den Krancken Menschen darinn schwitzen/ als den ist der Wasser sächtig/ oder dem seine Glieder erlames weren/ oder der fast Grindig were/ wesehe

ih

ihm mit dem Wasser vber all sein Leib / es  
hilfft wol. Ein Baumwollen wiechen stoff  
in Honig / treyff darüber Alaun / vnd thu in  
in die Fisteln / also das die Fisteln vorhin  
wol gereinigt sein / vñ gewaschen mit Essig  
vermischet mit ein wenig Alaun / sie heylet  
von grund auß. Alaun ist gut genügt dem  
tunckeln Augen / vnd nimpt die Flecken vñ  
der den Augen / Eret auch das faul Fleisch  
auß den Wunden.

Alaun ist fast gut den geschworen inn  
der Kälen / vñ sonderlich das Blat dz ei-  
nem für die Käl scheuht / magstu mit einem  
hölgin Stengel / des Puluers von Alaun /  
mit Zimber vñd Bertram vermengert / da-  
rein lassen / es geht ohn zweiffel hinder sich /  
Alaun in Essig zergangen / ist gut widder  
die feulung des Munds / damit gewäsch-  
en. Das Haupt gewaschen mit Alaunwas-  
ser / tödtet die Leuz / vñd Nis.

Ist gut wider Feentwehthum / sucken  
vñd Gründ / den Krebs vñd aufflauffen  
der Leffgen. Das bad des Alaunwassers  
diener den Wasserfüchtigen Menschen.

Aller Alaun hat Krafft zuerstopffen /  
vñd fast zuerzeren / hilfft dem faulē Fleisch  
vñd Blutflüssen / den feuchten Leffgen oder  
weychen Feenen / mit Essig oder Honig.  
Heylt auch den Ohrenfluß / mit dem Saft  
Poligone vermischet / vñd das vberflüssig  
Fleisch oder geschwern. Alaun dörrer vñd  
verheltet allen Blutfluß.

Mit Wasser tödtet es die Nis / vñd  
Leuz / vertreibt den stinckenden Athem / mit  
Weintruffen. Alaun dörrer vñd trecknet  
die schwerehenden Lyssen / vñd mit Salgem-  
ma diener er zum Brandt.

### Von dem Leymen.

**A**gilla ist zeh Erdtrich / Leymig /  
vñd Schleimig / zu mancherley  
werck der Häner geschickt.

Der Leymen mit starckem Es-  
sig Getemperiert / vñd auff die Stirn vñd



Schlaff gelegt / verhellte den Blutfluß der  
Nasen.

### Von dem Gold.



**W**rum Gold / Das Gold wird ge-  
nant von seinem schein / darumb so  
der Glast darauff sellt oder so man  
den Luft / damit schlecht scheinert  
es mehr heller. Das Gold wird funden in  
den Bechen vñd Brunnen vñd auch etweim  
in den Bergen aber selten / grosse arbeit hat  
man aber mit im zu wäschen vñd reinigen  
vñd man findet es auch versamlet vñd zuge-  
sellert dem Kat der Erden inn viel stücken /  
doch so wird es gar lauter funden vñd nicht  
dem Erdtrich oder Schleim in im vermi-  
schet als das Kupffer oder Silber. Das  
Gold ist köstlicher weder andere Metall /  
wert lenger vñd leset sich mehr arbeiten  
schlagen vñd treiben oder handeln. Es schei-  
net allzeit vñd so es schon verwäst wird  
rostet es nicht wird auch nicht von rost ver-  
zert. Es erquicket das Gesicht vñd so es rö-  
ter ist / so ist es besser / zwey mal ist es auch  
als schwer als Silber / Kupffer / oder Zin  
Vnd so es das Edelst ist vñd der allen Me-  
tallen so ist es doch das aller arbeitssam vñd  
ber sie all / es ist Temperierter weder gll an-  
dere

## Von dem Edelgestein

dere Metallen vnd darumb das sein Hüg ist wenig vbertreffens so setzet man es im fein Grad vnd es allein wird nicht verzert. Darumb so ist das Gold nicht allein vnder den Metallen das kostlichst sonder auch das fest/ es hat ein Feurig farb / scheinbar die das Gesicht auffhellvnd frewet / im Feur er verzert es sich nicht sonder wird je mehr gereinigt vnd probiert/ darumb so legt man das vmb dreyerley vrsach willen in dz Feur / zu bewaren zu reinigen vnd zu schmiden. Es dienet auch sehr der Menschen Leib/ darumb so man dz in der speiß nimbt hilfft es fast. Das Gold ist mancherley / natürlich/meisterlich/oder Künstlich/ Xiri/ Zafrei/ Obrium/ Colon/ vnd andere weiß/ aber das von Alexir ist/ ist besser denn dz scharpf Gold/ damit man nicht wercken mag. Das Gold von Alexir ist dreyerley/ als vö den Felsen vom Har vnd Blut der Eyer/ denn nicht mag das Gold sein von ein andern Stein/ aber etlich machen falsch Gold vnd Silber/ denn sie zwingen vnd herten dz Zinn vnd wissen es vnd sprechen es sey Silber als / auch das Arripignēt so sie das vnder das Rat thun/ vnd daselbs vermischen Salarmoniacum vnd Incorporitem das mit außgeschlagenen Kupffer / Perlocum Barbatum vnd mit rotem Mercurio/ oder Queck Silber / vnd sprechē dz/ es war Gold/ wie aber das Gold sey wird versuche durch siebenerley weg der kunst/ vñ also erkant im zerlassen/ auff dem Stein / im gewicht am versuchen/ im Feur / in der erhöhung odder Sublimacion/ im gießen. Aber die natürliche art des Golds ist heysß vnd trucken/ vñ gleich wie das Eisen hat von durren vnd herten natur/ also fast vnd viel hat auch dz Gold seiner guten vnd weichen Natur. Es wird aber gemacht im Bauch der Erden von dem guten Queck Silber vnd vom Schwebel der nicht zu viel rot lochet ist.

Das Gold ist heißer natur vnd heylet

die Aussezigigkeit vnd den Grind so man das Puluer macht vnd in die Argney thut.

Das hat Krafft zusterckē nicht das es in Corperiere/ oder die Glieder speiß/ sond das es mit der anderley Krafft den Corper verköret. Ein Wund mit Gold gemachet geschwilt nicht.

Haly regalıs in seiner Practica an der andern red/ die Goldbletter essen dz fleisch on beissen vñnd seind subtil trucken / die abfallen vnd siehlung des Golds/ sterck das Hertz vnd dienet dem Puls. Alacimia des Golds ist besser vnd mehr drücken / harter vnd fast abmachen. So man die brennet vñ weicht/ drücknet die geschwær der Augē on beissen. Das Gold der Argney ist gleich subtil es sterck das Aug so man das im die Alcolol thut. Es dienet auch den Herzen weh vñnd seinen zittern. So man das im Mund behelt/ nimbt es hin den geschmack des Achems/ ein egnung von Gold gemacht ist besser vnd heylt schneller.

Es dienet auch dem wehtagen des Hergen vnd seinem zitteren/ der Seelen forcht vnd dem der allein redt.

## Von dem Silber.



**A**rgentum Silber / Das Silber heysen die Griechen Agrion an dē kein groß wunder ist / so es weiß ist vnd man das etwen auffreibet / so gebet er schwarze strich. Das Silber ist züig vnd lezt sich hemmen vnd klinget wol vnd süßlich/ vnd allermeist so man Erg da runder mischet/ darüb so hieß Moses Silber Hörner machē die sind damit zuerschrecken

cken/zu ermanung des streits/ vnd dz volck zu der speiß zu beruffen der Silber Aderen vnd Ruben sein viel/ vnd viel werde an die orten der Welt gefunden/ nit ist es also rein an jm selbs als das Gold/ sonder mit Erde vnd Kat vermischet/ darumb so hat es grosse arbeit dz man es durch das Feuer purgirt vnd rein macht. Der Rauch seiner purgierung ist fast schädlich/ vnd das wird nicht leichtlich purgirt dz von solchem Rauch vergiftet ist/ denn mit Weirauch vnd Speere ein/ vnd wo lauter Silber ist/ da weret es lang/ aber dz Unlauter wird bald zerstorig vnd dz Silber verhefft/ vnd verlöt ander Metall/ vnd macht sie garbey als weren sie ein ding.

Das Silber ist kalt vnd trucken vnd vnd ist gut dem Grind vnd zu der Raude. Sein riben mit andern vermischung dient zum bösen Athem. Auch das zitteren des Hertzgen/ vnd der schleimigen feuchtigkeit.

Das Silber ist kalt vnd dienet zu des Hertzgen zitteren/ aber das Silber rauch Cadimia ist gut den Grind der am Körper entspringt vnd den Augen Bläterlin.

Silber das wol Balliert vnd geseubert ist/ ist der best Spiegel vnder alle Metalle/ denn an der farb zeut es die durchsichtigkeit.

Die purgierung des Silbers ist das besser das dünn vnd hart grün ist/ vnd drückener sehr/ darumb so vermischet man es den notdürfftigen Argenten zu egen.

### Von dem Queck Silber.



**Q**uectum bium lebendig Queck Silber/ Das lebendig Silber vnd also genant das es auß felt/ vñ auff würrft die Materien in die es geworffen wird.

Das ist weych denn es zergeth/ gefunden wird es aber sonderlich in de Metallen oder Silbern ofen vnd in der zusammelauffung der tropffen an den Dachen hangende/ auch dick in den alten Kat od scheiß heuffern/ oder der wüsten lachen / man machet es auch von Niniem/ so man die in ein Eisen pfann thut/ vnd in ein irden Platten oder Geschir darunder/ denn so verkleibet man die pfann so tropffet das Queck Silber auß der Niniem/ vnd on das mag wedder Kupffer noch Silber vergült werden. Es ist aber solcher Krafft/ so du auß ein fester Queck Silbers ein Centner Stein legest so widerstehet es den last als bald/ vnd treibet den einbor/ vnd so du ein Scrupel Golds darauff legest so nimpt es das als bald in sich/ darauff versteht man das nicht das gewicht ist/ sonder der natur/ dern es also weicht/ man behelt es aber am allerbest in den Glesern denn andere Geschir durchlöcheret es. Ds Queck Silber ist heys vnd feucht am vierten Grad/ wiewol man in eischen Bächeren find das es kalt sey. So das gelöset oder getödt wird/ so mag man das zu andern dingē vermischen aber lebendig nit.

Es mag aber weis vnd rot werden mit Schwebel/ denn man sagt das es leichtlich alle farben empfahe. So man das löset oder tödt mit feystigkeit / so scheint es als die Erd/ vnd also vnder den Häfen künstlich gebrannt zucht man es klar auß dem Feuer zügig/ vnd Hemmerig wie das Silber das man damit wercken mag darzu on dis Silber mag man nicht vergülden/ vnd so das Silber nicht mag gelöt werden mit Silber/ so kan das wol gesein durch queck Silber.

o ij Es

## Von dem Edelgestein/

Es wird gut zu dem Grind zuheilen/  
vnd ein gute Salb zu den Blatern.

Man löschet vnd ertödt es mit Spei-  
chel/vnd reibt es mit Esch vnd Speichel/  
oder mit Har vnd Speichel/oder mit Fisch  
Benzmel vnd Speichel.

Vnd von seinem Rauch slichen die  
Wärm vnd giftigen Schlangen.

Item sein dunst vnd Rauch bringt dß  
Paralysim/das ist den Schlag/ vnd das  
Zitteren. Sein Rauch zerstört das Ge-  
sicht vnd die gehörd/ vnd macht stinckend  
Athem/so es durch in geht/ darumb so hü-  
te sich der/der darmit vmbgeht.

## Von dem Paradies holz.



**P**aradies holz ist mackelecht / gu-  
ten starcken geruchs / reß vnd bit-  
ter/macht ein guten Athem / ges-  
sen/oder mit der Brü den Mund  
geschwencket/oder gekewet. Disß Holz ge-  
püluert vnd genügt/ist für blödigkeit des  
Hergens/ Magens/ Leber/vnd Hirns.  
Auch das Hergzittern. Oberrn Leib also  
gestrewet/ist fürs schwitzen. Ist auch gut  
den Frawen ire zeit zu furdern. Auch beson-  
der für alle Kranckheiten des Leibs/wel-  
che von kette kommen.

Aloes holz gesotten mit Gallia mus-  
cata in Wein/den getruncken / machet wol  
därven. Dieses Holz ein halb lot vberna-  
chte in Wein gelegt / vnd drüber getrun-  
cken / benimpt viel Kranckheiten von den  
Menschen/die da kommen von kette. Mit  
diesem Wein die Frawen vnden auff ge-

dämpffe/bringt ien ihre zeit. Den Rauch  
daruon in die Nase eingezogen/sterckt das  
Hirn/vnd gibt gut geräch.

Aloes holz/Nägelin/ vnd von eines  
hirgen Herg/genant Os de corde cerui/se-  
dis gleich viel/ mit Zucker vnd gebehem  
Brot gemischt/krefftigt die vernunft/ ster-  
cket das Herg/ Magen/vnd alle innerlich  
Glieder / setzt des Magens vberflüssige  
feuchtigkeit auß. Aloes holz ist gar nützig  
bösen Lebern/heilt den Blutgang/benimpt  
das Schultterweh/ gepüluert / vnd mor-  
gens ein quintlin mit Wein eingenom-  
men. Ist auch gut dem kalten Hirn. Ge-  
püluert auff der Gemächt seere geleget/  
trücknet vnd heilet die zuhand.

Aloes holz mit Wein genügt/vertrei-  
bet das Lendenweh. Ist auch gut wider  
Kranckheit der Lebern / mit Endiuin ge-  
nügt/ Ist auch gut für verwundt Ge-  
därm.

## Von dem Teuffelsdreck.



**A**sa fötida ist ein Saffelin / hat  
man auffgedört in Apotecken / ist  
heiß vnd trucken am vierdten. Sein  
tugent ist vonn einander theilen/  
durchgehn/vnd verzerren.

Asa fötida gemischt mit Böckin Un-  
schlit/

schitt/das gesotten in Essig/vnd Pflasters  
weise vbergelegt/stillet das gesücht.

Ala fötida mit Pfeffer vnd Essig ge-  
mischet/vnd damit bestrichen die flüssigen  
Augen / also das nichts ins Aug komme/  
hilfft on zweifel. Nütsch mit Weirauch/  
vnd halts im Munde theilt das Feenweh:  
Gemischt mit Essig/benimpt dz geschwer  
in der Nasen. Für die Fallensucht/nimbs  
ein Scrupel/dz ist soniel als zwenzig Ger-  
stentörner schwer/vnd zwenzig Scrupel  
Pfeffertörner ein quintil / Disz zusammen  
gepüluert/in der Wochen zwey mal genü-  
get / nächtern mit Lauendel wasser/darff  
man sich der obgeschriebuen Krauchheit  
des selben Monats nicht besorgen. Disz  
sol geschehen im ersten viertheil des Mo-  
nats. Ala fötida im Mund gehalten/mach-  
et viel Speichel darinn. Pillulen daruon  
abends eingenommen / mit dem Syrop  
von Violen/benemen das Reichen/raumē  
die Brust / machen obenauff werffen was  
böses im Magen vnd Brust ist.

Ala fötida ist gut/vermengt mit Pef-  
fer vnd Essig/darmit geschmiert die Fle-  
cken oder geschwer des Angesichts/vnd  
Wargen. Also genüget im einem wey-  
chen Ey / ist gut wider den Husten/wch-  
thumb des Milges/vnd das geschwer der  
Brust vnd Seien. Ist auch gut wider die  
Wassersucht mit Lppich wasser vermē-  
get.

Ala fötida gesotten im Wein / vnd  
durchgeschlagen / mit Honig oder Zucker  
vermengt / ist gut wider das täglich  
Seber.

### Von dem Kraffmel.

**M**idum oder Amilum / Krafft-  
mel mach also. Nimb Weissen  
als viel du wilt/ thu den im frisch  
kalt Wasser / laß ihn darinn liegen/  
vnd des tags oft vnder einander gerüret/



vnd alltag ein frisch Wasser darüber ge-  
thon/Nach dem fünfften tag soll man das  
Wasser rein absethen / also daß man den  
Weissen nicht vnder einander rare / das  
ein Kleien mit gebe/vnd das aller leyst  
Wasser so herab geht/soltu thun in ein sau-  
ber geschyr / Den Weissen soltu stossen/  
vnd durch ein Thuch streichen gleich einem  
Pfeffer/vnd jeglichs Wassers ein wenig  
darunder mischen/das er dester basz durch-  
gehe. Disz durchgestrichen soltu stellen  
an die Sonn/trucken lassen werden / vnd  
allmal das Wasser abschütten / so hastu  
Kraffmel. Ist von Natur warm vnd  
feucht/miteim temperament.

Etlich machen Kraffmel auß Ger-  
sten / Aber das auß dem Weissen im am  
besten. Ist gut denen die ein flüssig Haupt  
haben/also das ihn die Augen allzeit trief-  
fen/vnd nimpt die selbe schärpffigkeit der  
Augen. Ist auch gut denen so Blut auß-  
werffen/daruon mit Wasser ein Säplin  
gemacht.

Item denen die flüssigen Bauch haben/  
auch denen die husten / das gemischet mit  
Gerstemmel mit Zucker vermengt.

Mandelmilch gemischet mit Krafft-  
mel/stopffe die flüssigen Menschen/so den  
durchgang haben. Also getruncken/benim-  
met das Blutspeien / vnd die scherpffung  
der Ralen. Gemischt mit Geysmilch/  
vnd die genüget/machet frisch Blut/nim-  
met den fluß. So man Kraffmel kewet  
im Mund/vnd legt auff eines rasenden

D iij Hunds

## Von dem Edelgestein

Hunds biß/ist darzu gut. Krafftmel ein Nacht im Wasser gebeißt / vnd gefotten mit süß Mandelöl / vnd mit Zucker vermengt / ist gut zu den Apostemen der Brust.

## Von dem Gummi Armoniacum.



**A**rmoniacum oder Ammoniacum ist ein Gummi eines Baums/ dem beschneidet man die Äst/darauf trocknet das Gummi. Hat ein guten Geruch/derhalben von Dioscoride Chimiada genant/ Neucht wie Zibergeylu / bitter am geschmack / An der Farb gleich ein gefotnen Eyerklar. Heiß am dritten/vnd trucken am ersten Grad.

Ist gut für den alten Husten / der da kompt von zuviel feuchtigkeit. Benimpt das Reichen/raumet die Brust / im einem Ey ein wenig genigt.

Pillulen gemacht vom Armoniacum / vnd die eingenommen mit einem weichen Ey / Säuff oder Sieben / sind gut für Apostem geschwer vmb die Brust vnd Seiten.

Armoniacum / Sal gemma / Sal nitri / jedes gleich viel / vnd des Saffts von Andorn ein lot / Das Armoniacum soll vbernacht im Essig ligen / darnach darunder gemischet ein wenig Wachs / darauff gemacht ein Salb / vnd ein wenig Rosenöl darunder gemischet / Vnd wo etwa ciner

het dinger gleich den Wargen vnd Beulen / benimpt diß Vnguent / acht tag damit geschmiert.

Armoniacum vnd Galbannum / jedes gleich viel / leg im Essig / laß darinn vbernacht beysen / darnach misch Puluer von Wermut vnd rot Dosten darunder / mit ein wenig Wachs / mach darauff ein Salbe / damit schmier das Nilz an der linken Seiten vnderm Herzen / das benimpt die hertigkeit des Nilzes.

Ein Rauch gemacht von Armoniacum / Asa fetida / vnd Galbano / jeds gleich viel / die Frauen vnden auff damit gehet / bringt in jr zeit.

Armoniacum mit Wermutsafft trinck nüchtern / es tödtet die Wärm im Bauch.

Armoniacum mit Essig resoluiert / vnd den Bauch außwendig damit geschmiert / hilfft die Wärm außzreiben. Mit Armoniaco vnd Bilsen Safft schmier ein bösen Zan / er sellt auß.

Del von diesem Gummi wermet / trücket / weycht / vnd zeucht. Eingenommen mit drey tropffen Wein / lartiert den Bauch / treibt todte Frucht auß / Leichtert den Athem / ist zur Brust vnd Lungen suchet gut / treibt den Harn / für Fallensucht / flecken vnd Neude am Leib verreibts. In der Arzney gebraucht / heilt Geschwulste / Schäden vnd Frangosen. Vberm Nabel gestrichen / verreibts den Kindern die Wärm.

## Von dem Kötelstein.



Bezoar

**B**olus armenus ist ein Ader der Erden / die wird funden im Land Armenia. Das ist der best Bolus armenus / der von farben rot / vnd nicht mancherley farb an ihm hat / bey nahe als Saffran. Ist kalt im ersten Grad / vnd trucken im andern. Ist gut den bösen Blattern vnd Geschworen / sonderlich so die Pestilenz regniert / des eingenommen mit Linderlein Wasser / vnd damit den Leib geschmiert. Vnd ist das Puluer ein grosse Argney zu allerhand Wunden.

Bolus armenus getruncken / ist fast gut denen so Blutspeien / vnd die Schwind suchet haben / wenn er trucknet das geschwore der Lungen / daruon denn entsteht die Schwind suchet.

Ist kalt gut den Fraywen die ihre sacht zuviel haben / vnd den Febern die sich erheben in der Pestilenz.

Welcher trincket von Bolo armenus / mit Sawcrampffer wasser / in der zeit so die Pestilenz regniert / der ist daruor behüt. Von Bolo armenus getruncken / benimpt das Reichen.

Bolus armenus ist gut so den aufgang haben mit Blut / Desgleich den Milg vñ Lebersüchtig / die ein guten Magen habē.

### Von dem Gummi

Bdellio.



**I**n einem Baum steuht diß Gummi / das man nennet Bdellium / mit Mirreha / beinahe gleicher gestalt vnd wirkung / Wird aber

gefälscht mit Gummi Arabico. Bdellium Indicum ist das best vnd wolriechend / vnd innwendig weißfarb. Bdellium resoluert geliefert Blut / weycht vnd zettigt die harte gschwer. Ist heys am andern / vnd feucht am ersten Grad. Bdellium Indicum ist heys von Natur / Vnd Bdellium von Hispanien ist kalt vnd trucken. Stopfft den Bauch / sterckt den Magen / dissoluiert die geschwer so sich erheben an der Lungen / dz zerlassen / vnd darauß geschmiert. Gemischet mit nächtern Speychel / vnd darauß gemacht ein Pflaster / vnd auff den Bauch gelegt vñdern Nabel / bricht den Stein in der Blasen vñnd Lenden.

In Wein gethon / vnd den getruncken / machet wol harnen / vnd schwizen. Ist dem gut / der gebissen wird von einem vergiftigen Thier / drauff glegt als ein Pflaster.

Der Rauch daruon treibt die geburt / vnd reinigt die Beermutter. Daruon getruncken / bricht den Stein / weicht den Harn ist gut für Husten / Krampff / Selttenweh / vnd wind im Leib gut.

### Von dem Cristall.

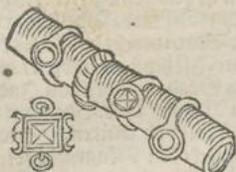


**C**ristallus kompt von keste / vñnd ist nur ein eraltet Eisz. Solinus aber spricht / er werd außserhalb Eisz auch funden. Dieser kalt Stein gegen der Sonnen gehebt / gibt Fewr von jm / vnd so er warm ist / mag er das nicht thun.

Den durst leschet er / vñder die Sing gelegt. Vñnd so man ihn frost / mit Honig vermischet / einer Fraywen eingeben / bringet ir viel Milch. Von

## Von dem Edelgestein.

### Von dem Carfunkel



**C**arfunkel ist 8 aller köstlichen Stein vnd fast selgam. Sein farb ist Feuerig/leuchtet wie ein Feuer/hält vnd klar/bey nacht. Mit der Farb vnd tugent vbertriefft er alle brennende Stein/ den er allein hat in jm aller anderer tugent/ Der Carfunkel ist zwölfflerley / Aber die besten sind/so gleissen als ob sie Feuer von ihnen geben.

### Von dem Kalck.



**K**alck wird gebrannt auß Steine. So er frisch auß dem Kalckofen geht/händet er sich mit Wasser an/zerfällt zu äschen. Ist warm vnd trucken am andern Grad.

Kalck gemischt mit Unschlitt vnd öl/ vnd auß faule Wunden gelegt / heyset sie. Etlich machen Kalck auß Eyserschalen/ also. Nimm Eyserschalen/thu sie in ein neuen Hasen in ein Ofen da man Sigel in brennet/wenn diß wird von Farben gleich als Kalck / so hat es genug. Dieser Kalck dienet gar wol zu Salben / damit man die alten schäden heyset. Kalck gemischt mit Rosenwasser/vnd Erdtrauchwasser/ die Haut damit gewäschet/nimpt die Naud/vñ ma-

chet auch die Haut schön. Kalckwasser mit Wendäsch vnd ungeleschem Kalck gemischt/darauff ein Salb gemacher / benimpt die Wargen/vnd Leger die von grund auß.

Ein weisse Salb von Kalck / mache also. Nimm Bleyweiß zwey lot/ Kalck ein lot weiß Wachs darunder gemischt / das ein Salb darauff werde. Diese Salb dient zu viel schäden/heyset fast/sonderlich gebrestete die faulen vnd alt seind. Diese Salb heyset den Wolff / darauff geleyet gleich einem Pflaster.

### Gute Seyff zusetzen.

Wiltu gute Seyff machen / die fast weiß wäscher. So nimm Kalck ein viertheil von einem seker / Rabäschchen auch so viel/Wendäschchen ein halb Pfund / stoff die zu Puluer. Diese drey stück mische vnder einander / thu die inn ein Zuber/ geuß darüber fünf odder sechs Eymmer voll Wasser / laß drey tag stehen/vnd alle tag soll mans wol vndereinander rühren / nach dreien tagen soltu diß wasser oben abnehmen/das lauter ist/vnd doch vordin Probieren mit einer Federn/die stoff darinn/leht sie die Federn gehn/so ist die Laug gerecht /ist das nicht / so laß sie lenger auß dem äscherich stehen. Vnd wenn du Seyffen sieden wilt/so seihe das lauter oben ab inn ein Kessel auß vier Eymmer/darunder thu fünf Pfund Unschlitt/vñ laß es sieden zwölff stund oder mehr / Vnd wenn du vernimpst das es dick vnd zehre werden wil / so gib jm ein halben Eymmer voll zu/der vbrigen Laugen / vnd vnder den halben Eymmer mische ein Pfund Saltz/vnd schütt das inn die Seyff/ vnd laß es einsieden auß ein halbe Eum / darnach heb die ab/vnd Tabulier sie nach deinem willen.

Harte Apostemen außzuegen / nimm vngeleschten Kalck/vermischet mit Laugen/trucken abgefottten / vnd den Kalck auß ein harte Apostem geleyet / Leger ein Loch darinn. Kalck gemischt mit öl vnd Moleken / hilfft

Hilff  
habe  
das  
den  
er zu

**E**jung  
thut/  
oder  
Nacht  
feit/  
sende  
derm

**E**

hilfft denen so Blatern vnd faule Aposteme haben/ heilt die geschwer/ brennet vnd Eyzet das vberflüssig böß geyl Fleisch ab/ stellet/ den Blut fluß/ Vnd so man zu löschet/ dient er zum Brandt.

### Von dem Schwalbenstein.



**S**chelidonium wird fundt in d Schwalben Bauch/ als Albertus schreibt. Sein ist zweyerley/ schwarz vñ rot/ Vnd werden gesamlet / so wann die jungen Schwalben sahet/ vnd ire Leib auff thut/ so find man sie.

Der rot Stein gethan in ein lein thuch oder Kelberin Leder/ vnd vnder der linken Achseln getragen / dienet wider vnßünigkeit/ lange siechtagen/ Monßucht/ auch fallenden Siechtagen / Bringt gunst bey jederman.

### Von dem Bleitweiß.



**E**ruffa ist die Blum des Bleis/ kalt vnd trucken am andern Grad/ Welche in machen/ kompt offi der Schlag an/ Fallend suchet/ vñnd lãme/ vñnd

kelte willen des Essigs/ da der verjert vnd tödtet. Es wird gemacht von Bley/ gezeget mit Essig.

Bleitweiß reinigt die Haut / macht sie hñßsch vnd glatt/ also zubereit. Nim Bleitweiß als viel du wilt/ misch darunder Rosenwasser/ stells an die Sonn / weim du es getrücknet/ thn aber Rosenwasser daran/ so lang biß es genug wird vnd wolriechet/ Disß soll im Sommer geschehen / darnach mach Pillulen darauß/ vñnd schmir die rauhe Haut damit. Aber die so viel Bleitweiß nützen/ gewinnen gern Zeeuweithumb/ vñnd ein vbelriechenden Mundt. Bleitweiß machet Fleisch wachsen in den Wunden/ vñnd nimpt das faul Fleisch darauß. Soll also lein außwendig des Leibs genützt werden in die Pflaster. Bleitweiß benimpt die warzen an der Haut/ gemischt mit Weinstein öl vñnd Essig/ vñnd darauß gestrichen/ es heylet sie. Es dient auch zu den Werlin vñnd geschwer der Augen. Es macht weich die kalten harten Apostemen.

### Von Chrysolitus.



**D**er Stein Chrysolitus ist an der stark dünn siecht grün/ vñnd gegen der Sonnen glast scheint er wie ein Stern/ ist nicht selgam. So er durchlöchert wird/ vñnd mit Eßels har gefüllt/ oder durch sein Loch gezogen/ vñnd an den linken Arm gehenckit/ so vertreibt er die Melancholischen böße außblehung. Zum Gold gefast vñ getragen/ vertreibt die fantasey vñnd. Hauptis vnreinigkeit.

P Von

Von dem Zinober.

Von den Corallen.



**D**er Zinober wird gemacht vom Schwefel vnd Quecksilber/ vnd ist rotfarb. Wird auch von Blei weiß gebrant. Wer Zinober trinckt / dem geschicht gleich als dem der Glett trinckt / das ist auch ein geschlecht des Zinobers.

Von der Asch.



**A**sch kompt von allem so sich brennen leßt / irrdischer Substanz / darr vnd on feuchtigkeit. Darumb auß ein grossen ding / vmb verzerung willen der Materij / wird gar wenig Asch gemacht.

Asch geworffen auß ein Blutegeß macht das sie das Blut / so sie gefogen hat / wider von jr gibt. Alle asch hat die natur / das sie reinigt / dörrret oder trücket.

Wasser von Feigenäschen reiniget vnd trücket fester den die andern. Asch der bittern hölzer / als des Eychbaums vnd anderer / verstell das Blut. Langē auß Eychäschen gemacht / ist gut Menschen vnd Vieh / zur Lungen sucht / so sie auffsteiget vnd wechßt.



**C**orallen wachsen im Meer / Rot / Schwarz / vnd Weiß / Kast am ersten Grad / vnd trucken am anderen. Note Corallen an Hals gehenckt / ist gut für die Fallend sucht. Corallen benemen das Blut speien / vnd seind auch gut gützig / dem der mit not harnet. Vnd welchem die Augen triessen / der streich Corallen drauff. Die alszeit bedunckt / sie haben stiegen vor ihren Augen stiegen / bestreichen die Augen all morgen damit. Corallen gepuluert vnd getruncken / mit Regenwasser / trücket das Nils / nimpt Magen vnd Bauchweh. Corallen gepuluert / vnd gemischt mit gebrantem Hirnhorn / das getruncken mit Regenwasser / diene zu mancherley krankheiten des Leibs / vnd sonderlich zu bösen Wärmen.

Die alten haben diesen Stein gestossen / außs Feld vnd äcker geworffen / odder an die Baum gehencket / für Hagel vnd Donner. Er ist reiß / stellet den Blutfluß. Er schneidet ab das wild Fleisch / stercket die Augen / reiniget vnd trücket die zu viel feuchtigkeit im jnen. Er nimpt hin den wehtagen des Magens / auß das Hertzgrüßlin glegt oder gebunden. So man den stofft / vnd darmit außfüllt die holer bösen Seen / zeucht sie auß / vnd ist das höchste in der sterckung des Saustleischs. Vnd wider die bösen Gespenst am Hals gehencket.

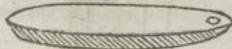
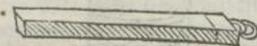
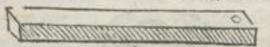
Von

## Vom Corneol Stein.



**C**orneolus ist ein rot gelber Stein/ durchsichtig/ vnd rot dunkel Fleisch farb/ So man in Baliert / so gleist er sehr. Er stellet das Blut / vnd besonder der Frauen fluss vnd Feigblatern. So man ihn inn ein ring treget / so vnder truckt er horn.

## Vondem Weßstein.



**W**as abreiben des Weßsteins verhellte die Brüst / das sie nicht groß werden / oder zu nemen vorder zeit / denn sein Krafft keltet. Dioscorides spricht / so man Eisen drauff scherpfet / vnd das verjamlet wird / streichet auff die kale statt / da Har außgefallen ist / macht es widerumb wachsen.

Vom Griechischen  
Bech.

**G**riechisch Bech ist darumb also genant / das es die menge in Grecia / vnd auch daselbst her kompt / Seigenhart / schwarz Spiegelhartz.



Colophonia gepuluert / darunder gemischet Bruntress vnd Honig / darauff gemacht ein Salb / die Lende damit geschmiert / nimpt den durchgang des Geblüts. Ein weiß klar Angesicht zumachen / vñ die Angesicht zumachen / vnd die Har vnderm Angesicht zuuerreiben / nimm vñ lot Griechisch Bech / ij. lot Mastix / vnd ein wenig Armoniacum / mischs zusamen / vnd schlag die durch mit kaltem Wasser. Vnd so du wilt die Har abegen / so nimm des ein wenig / laß es zergehn beim Feur / das es lohe sey / vnd mache ein Pflaster darvon / leg es auff die statt da Har wechset / auff ein stund oder zwo / denn thu das Pflaster ab / so zehets die Har mit / Darnach wesch das Angesicht mit ein Nassen thuch / vnd lege es Pflaster wider vber / magst vber das ganz Angesicht legen / alle mal ein stund odder zwo / vnd darnach wäsch mit ein nassen thuch / es wird schön vnd lauter. Diß Pflaster weret zwen jar. Wer das Reichen het / der lege Colophoniam auff Kolen / vnd laß den rauch in sich gehn / er geneset.

Seigenhartz gepuluert / mit Bullensafft vermischet / vnd warm auff den Afftern gelegt / machet den wider inn sein statt gehn.

Vondem Purgier-  
ten Safft Diagri-  
dion.

**S**amonea ist trucken am anderen Grad. Ist ein safft eins Krauts / ist auch der Springwurz gleich.

P ij Wird

Kott  
a er  
eren  
te/ist  
emen  
ängt/  
n die  
auff  
a vor  
ugen  
t vnd  
das  
weh.  
it ge  
a mit  
auch  
bösen

estof  
odder  
vnd  
stfluh.  
erket  
ie zu  
in den  
Derg  
in den  
bösen  
ste in  
dwi  
ehen

Von

## Von dem Edelgestein/



Wird gesamlet in Hundstagē/ also/ Man  
schneidet die spizē oben ab/ so fleußt Milch  
darauf/ die laßt man trucken werden an der  
Sonnen/ das heißet man Diagridion. Die  
se Milch soll vorhin gesotten werden/ dar  
nach gedörret an der Sonnen. Das best  
ist weiß/ auch schwarzglecht vnd klar/ bricht  
bald/ hat ein bitteren temperierten gernch/  
leßt sich mit Speichel zerreiben/ vnd ver  
wandelt sich in weißer farb.

Diagridion reinigt Choleram / Fleg  
ma vnd Melancholien. Ein gut saufft lara  
tine zumachen/ Nimb Diagridion ein hal  
ben Scrupel/ Stomachicum confortatiu  
ein quintlin/ misch das vnder einander/ vnd  
nimbs ein mit Käßbrü.

Der best Scamonea ist der so lauter  
vnd lind ist/ vnd glifferricht. Scamonea sol  
also bereit werden. Ein Quittenapffel  
schneid den bugen oben ab/ mach darinn ein  
Gruben/ vnd thu Scamoneam darinn/ leg  
den abgeschnitten Deckel wider auff den  
Apffel / vnd mache darumb ein Teyg/ leg  
den in ein Bachofen der nicht gar heyl sey/  
vnd laß in darinn ligen ein halben tag/ so  
wird es denn Diagridium genant/ das ist  
bereiter Scamonea/ Der soll probiert wer  
den mit der Speichel im Mund/ Wird er  
wie Milch/ so ist er gut/ wo nicht/ so ist er  
gefälscht/ Das er leichtlich zerbrech/ vnd  
sich bald laß pulueristieren/ das er leicht sey  
am gewicht/ das er ein guten saufften ge  
ruch habe. Der Scamonea die eigenschaf  
fte nicht an jm hat/ sol nichts. Man mag  
in zwenzig Jar behalten. Treibtrauß Coh

eram/ vnd zeucht die an sich anß dē Ader  
sein Wirkung ist starck vnd scharpff. Ist  
dem Herzen wider/ nimpt ihm sein Krafft/  
Vnd welcher heysser vnd truckner Natur  
ist/ dem bringt er gern Febres. Scamonea  
genügt mit Quittenlarweg / lartiert seuff  
tiglich/ reinigt damit die böse feuchtigkeit.  
Scamonea soll nimmer genügt werden  
für sich selbst/ sonder alzeit mit zusag des  
Nastir/ so bringet er desto minder schaden.  
Scamonea vermengtet mit Essig vnd  
Rosensöl/ vnd damit das Haupt geschmie  
ret/ nimpt weythumb.

Scamonea vermengtet mit Essig / vnd  
damit geschmiert den verwundten Grund/  
ist in bald trucknen.

## Von dem Cam pher.



**C**amphora ist ein Saft eines Krauts/  
kalt vnd trucken am dritten Grad.  
Diese Bletter gleichen vnserm  
Ampffertraut/ samlet man am end  
des Meyen/ stoffet die/ vnd preßt den saft  
darauf/ darnach leßt man in trucken wer  
den an der Sonnen / vnd diß heißet denn  
Campher. Das ist der best/ so lauter/ rein/  
vnd weiß ist. Welcher rot ist gleich dem  
Saffran/ der ist nicht also gut.  
Campher leßt sich bald zerreiben zwi  
schen den Fingern/ vnd ist nicht hert.  
Campher sol gar wol verwart werden  
in einem Marmelsteinen gefeß/ vnd dar  
zu gethon Leinsamen oder Hirsen. Den  
mag

mag man behalten vierzig Jar vnuerfert an seiner krafft vnd tugent. Campher also fein gerochen odder mit Sandel / mindert den lust vnd begird zur vnkeuscheit. Campher zerrieben in Wegbreit oder rot Rosenwasser / vnd an die hitzigen geschwer des Munds angestrichen / heilet die.

Tormentill vnd Raterwurz / jedes ein halb lot / Zimmetrör / Galgan vnd Nagelein / jedes ein halb quintlin / stoff das zu kleinem Puluer / vnd send es mit gutem siernen Wein / darnach seihe den Wein herab / vnd thu in selben abgeseignen Wein ein quintlin Campher / misch den vnderen trauck / vnd trinck des morgens vnd abents / er nimpt den Blutfluss der Frayen vnd Mannen / wie die sein mögen / als dem ist der Fluss der galden Adern. Campher genügt / macht wol schlaffen. Campher benimpt die krankheit so von hitz kommen. Vnd welcher zuviel Campher nützt / dem erkalten die Nieren vnd Blase fast sehr. Campher ist gut dem hitzigen Menschen / den gemischt mit Rosenwasser / wenn er sterckt die sin / vnd alle Glieder des Leibs. Vnder allen andern arzneien die gemacht werden / zustoßffen die Flüss des Menschen / dienet Campher fast wol. Wer zuviel Campher nützt / der wird bald graw / der vrsach halben das er die natur zuviel kület. Welcher Hauptweh hetze / das von hitz käme / der brauch Campher / er genießt.

Von Campher wird ein lauter wofriechend öle gemacht / kalt bis in dritten Grade / zu allen hitzigen gebrechen / senfftiget schmerzen von hitz / vnd geschwulst / kület die Leber auff die Rippen gestriechen / auch Nieren. Soll innerhalb Leibs nicht gebraucht werden.

### Von dem Trachenstein.

**S**aconites ein Stein / wird genominen auß des Trachen Haupt / kompt von Orient / da grosse



Trachen sind. Seinkrafft ist mechtig / so man in nimpt auß dem Trachen / dieweil er sich noch reget. Darumb so stellen sie dem schlaffenden Trachen nach / haben ihm sein Kopff auff / dieweil er noch lebt / nemen sie den Stein heraus.

### Von dem Blutstein.



**D**er Stein Hemathites / ist darumb also genant / das er Blut rotfarb ist. Er wechset im Noerenland / Aber der best wird funden in Arabia vnd Aphyrica. Kalt vnd truckener natur. Er hat die krafft den Blutfluss zustoßffen. Ist ein Stein eisenfarb / mit blut aderlin vermischet. So man ihn in siedend Wasser thut / macht ers kalt vnd laue. Vñ wer den bey jm tregt / bewart er vor zuviel Somen hitz. Ist an der farb gleich dem Zaspis / Von natur stoßffen vnd truckenchen. Diesen Stein in die Hand genommen / stellet das bluten der Nasen.

Gemischt mit Tesehelkraut safft / vnd im die Naslöcher gelassen / benimpt das bluten darauß.

P iij Welcher

## Von dem Edelgestein

Welcher Blutspeiet / der neme dieses Steins Puluer / gemischt mit Honigwasser / vnd darzu Gummi arabicum / darauf Pillulen gemacht / vnd deren Pillulen eingeschluckt ein quintlin / benimpt das Blutspeien. Welcher den Blutgang hette / der neme das weiß von einem Ey / vnd Essig / jedes zwen lot / Rosenöl vier lot / des Puluers von diesem Stein ein lot / vnd laß diß vnder einander mit ein Crustier / es hilfft.

Näge diß Puluer mit Wegerich safft / es stopfft den weißen vnd roten fluß der Frauen.

## Von dem Euforbio.



**E**uforbium ist ein Gummi / stes sende auß einem Baum in India / ist fast hitzig vnd scharpff im munde / Kein heysser Gummi von natur vnder allen. Heiß vnd trucken am vierden Grad. Soll on grosse vrsach innerhalb Leibs nicht gebraucht werden. Egt hefftig böse Beulen vnd geschwer. Reimiget vnd treibt von grund auß die bösen feuchtigkeiten. Kein besser ding ist denn Euforbium / die Flegmata auß zuziehen / auß den gewerben vnd allen Gliedern. Euforbium gemischt mit Baumöl / vnd die wasser süchtigen Glieder damit geschmiert / hilfft wol. Diß auß die Leber vnd Milz geschmiert / nimpt den schmerzen darvon. Euforbium in die Nase gelassen / macht fast nieses / vnd zeucht viel böser feuchtigkeiten auß dem Haupt. Euforbium gemischt mit Oleo de Spica / vnd die Stirn damit bestrichen /

vnd oben auff dem Haupt / nimpt die geschwer von dem Haupt / vnd machet gut sim. Also gestrichen an Hals / nimpt die geschwere darinn.

Das öl darvon Distilliert / ist zu diesem brauch linder / bequemer / vnd kräftiger / zu brauchen.

## Vom gebranten Erz.



**G**ebraunt Erz im Apotecken / ist heiß vnd trucken am vierden Grad. Reimiget Melancholicā / darinn macht mans in die Pflaster / so zu Milz diene / darauf den entspringet Melancholen. Egt auch auß dß faul Fleisch. Gemischt mit Honig vnd Seiffen / diß gelassen in die Fistel / heilt sie zuhand / Welcher den gebresten het / das ein fleisch in der Nase wüchse / der neme Res usum vnd strewe es auß ein Pflaster / genaunt Drieroceon / odder auß ein Apotolicum / vnd legs dar auß / es eret das gar ab / vnd heilt es on allen zweiffel.

## Vom Elephanten Zan.



Den

**I**n diesem Zan gschabt Puluer  
vnd das gemischt mit Rosenöl  
vnd mit der Salben Populeo-  
nis/vñ darzu ein wenig Wachs/  
darauf gemacht ein Pflaster / heilt ein ge-  
schwer in der Wurgel des Nagels/an hen-  
den oder Füssen/genant der Wurm/ dar-  
ber gelegt. Mit diesem Puluer getzwagen  
das Haupte/macht Har wachsen. Eius Ele-  
phanten Bein gepüluert vnd eingenommen  
mit Bocksharn / bricht den Stein inn den  
Lenden vnd Blasen / on allen schaden vnd  
weythumb / diß soll geschehen drey mal  
nach einander.

## Vom Stein Galactites.



**G**alactites ist ein Milchstein/  
wenn so man den stoßt odder rei-  
bet/ so gibt er weiß Safft / der  
schmecket wie Milch.

So man in den seugenden Frauen an-  
hencet/so macht er ihre Brüste fruchtbar.

An die häßte gebunden/ gibt ein leichte  
geburt. Darzu so man ihn am abend  
mit Saltz vnd Wasser vermischet/spren-  
get inn Schaffstall / so geben die Schaf  
viel Milch/ vnd die Raud wird ihnen  
vertrieben.

## Vom Stein Granato.

**G**ranat ist von der Carfunkel ge-  
schleht/ Ist aber ein roter durch-  
sichtiger Stein/rot/ vnd ein we-  
nig röter den ein Carfückel. Der  
Granat machts Hertz frolich/vñ verreibt



die trawrigkeit / Ist heyl vnd trucken.  
Wird funden in Noerenland/ vnd etwan  
bey der Stadt Tyro im Meer sand.

## Vom Stein Gips.



**D**er Gips ist ein Stein gleich  
dem Nitro. Der best vnder dem  
ist der / so weitte breite Adern  
hat/ist heilsam vnd zeucht zusam-  
men. Gips keltet fast/darumb an die Stir-  
ne gestrichen/stellet er bald den Blutfluß.  
Aber getruncken/widersteht er dem Blut-  
fluß/ Blutrur/vnd allem aufstanffen.

## Vom Gummi Arabicum.



**D**ie arabicum ist dz gemein Gummi  
Mafer Gummi/ wird gemischt  
mit dem so von Kirß / Mandel  
oder

## Von dem Edelgestein/

oder Pflaumbäumen kompt / Heiß vnd feucht am ersten Grad/vnd ist dreyerley. Eins ist weiß/das ist best/das nützt man in den Arzneyen die da keltten. Das ander ist rötlech/ vnd klar/diſſ braucht man in der Arzney. Das dritt ist geſtalt vonn farb en gleich einem Apffel/der nicht gar rot iſt/oder auch weiß/vnd iſt auch gut als die anderen zwey.

Gummi Arabicum iſt gut für den Huſten/vnd für geſchwer an der Lungen.

Item wer dunckel Augen hat/der trincke von Gummi Arabicum/machet ein gut Geſicht. Gummi Arabicum nützt man in der Arzney die den Menſchen Larirt.

Welcher ſich ſehr bricht/der nem Gummi Arabicum/mach das zu Puluer/miſche darunder Zimmetröſe/vnd trincks mit wein er gemiſt on zweifel. Welcher Blut ſpeiet/der trinck Gummi Arabicum mit Roſenwasser oder Regenwasser.

## Von dem Galbano.



**G**albano iſt ein Gummi/ fleuſchet auß dem Berg Amano in Syria wie ein Harz. Das beſt iſt klar gleichet Olibano vnd Armoniaco/ Henck t ſich an die Händ/ ſo man es angreiff. Wird gefeſcht mit Harz/ zertritſcheten Bonen/vnd Armoniaco/ So mans leutern wil/ gley es inn gar heiß Wasser/ ſo zergehts/vnd ſchwimmt das vrein obē/ das mans mag abnemen. Oder hencks inn ein thüchlin gebündt in ein Haſen wol ver-

macht/ ſtelt den in ſiedend Wasser/ ſo tropfſet das gut her auß/vnd bleibet das wiſt im thüchlin. Iſt heiß am dritten vñ feucht am erſten Grad. Im Sommer ſamlet man diſſ Gummi von einem ſtam. Elich haſen in Stam/ ſo geht Saſſe dar auß das wird hart von der Sönen/ bleibet lange zeit gut.

Galbanum iſt gut fürs Leichen/diſſ ein genommen drey quintilin mit weyſchen Eyern/oder mit Gerſtenwasser. Wer ein geſchwer im Haupt hett/leg Galbanum auff gliend Kolen/vnd laß den rauch in die naß löcher gehn/es hilfft. Welcher Frauen die Mutter auß/oder auff ſert/neme Galbanū vnd Armoniacum / jedes gleich viel/vnd werffs auff gliend Kolen/laß den dampff vnd auß gehn.

Für härteigkeit des Milges/leg Galbanum in Eſſig drey tag / ſiede den darinn mit dem Gummi / darnach ſeihe den Eſſig ab/miſch darunder Baumöl/rärs mit ein Spael/mach dar auß ein Pflaſter auff dz Milz. Welche Frau jr zeit nicht hett/ die neme Galbanum vnd Maſtir/laß zer gehn in öl/mach dar auß ein Zapffen zu jr Galbanum zeitigt böſe geſchwer / vbergelegt. Galbanum auff Kolen gelegt/vñ den rauch mit einē Trechter auff ein böſen Saß gehalten/vnd den also dargelaſſen/benimpt Zanweh. Galbanum ſoll vor hin gereinigt werden/eh man den nützt in der Arzney. Also zerlaß es in einer Pfannen / ſchüt es denn in ein kalt Wasser/ ſo ſellet das lauter vom Galbano zugrunde. Du magſ auch ſeihen durch ein thuch/ ſo bleibet das vrein im thuch/vnd das klar geht dardurch.

Pillulen von Galbano genügt / tödtet die Wärm im Bauch.

So man Galbanum erſtlich / wie obſteht / Reſoluiert/wird ein koſtbartichs öl darvon bereitet/ ſaß hißiger natur. Oberrn Nabel geſtrichen/treibts hefftig der Frauen zeit vnd Harn. Macht ein ſauber weiße Haut. Ein klein wenig mit Wein eingenommen

not  
vnd  
chen  
iſt  
ſan  
ſer

klar  
also  
ben.  
der  
noch  
tiden  
Gelt  
rot iſ  
Fey  
gehet  
er an  
wide  
muſſ

nommen/vertreibt den alten Husten/Giffte  
vnd engbrüstigkeit. Vber Geschwer gestri-  
chen/zeitigs bald. In die Nas gestrichen/  
ist farn Schwindel vnd Fallensucht. Inm  
Santlicher geschan/legt den schmerzen/heyl-  
les Hauptgründt.

### Von dem Jacinet.



**D**er Jacinet ist ein Wasserfarber  
Stein/an dem finstern dunkel  
vnd näblecht/vund am tag schön  
vnd klar.

Der ist der aller best/der weder zimel  
klar noch zu fast dunkel ist. Er ist fast hart/  
also das er sich nicht leßt spalten oder gra-  
ben. Vnder denen seind die Carnatörnklin o-  
der Becklin die besten / die bey dem Fehr  
noch röter werden/ Aber die Venedischen  
teiden kein Fehr. Er ist dreyerley/ rotfarb/  
Gelbfarb/Eisenfarb/wie Spießglaz /der  
rot ist der best vnder jnen / So man ihn ins  
Fehr legt/wird er noch viel röter.

Ist kalt vnd sterckt den Körper/ an halß  
geheneckt/oder am Finger getragen/machet  
er anginem vnd gunst. Sein Krafft dienet  
wider Giffte vnd Sauberey/ gibet gute ver-  
mußte vnd freud dem Herzen.

### Von dem Zaspis.



**D**er Zaspis ist der best so grün  
vnd durchsichtiger farb. So mä  
in teusch vnd rein trege/vertreibt  
er das Fieber vnd Wassersucht.  
Vnd zu der schwangern Frauen geleeget/  
hilffte jrer geburt. Sein Krafft ist stärker  
im Silber. Der Stein erkläret das Ge-  
sicht des Menschen/vnd stellet das Blut.  
Man bringet in von Orient. Er vertreibt  
Fantasen/verhelle vnkeuscheit/vnd hindert  
die empfengniß/ Dienet wider der Weiber  
fluß. So jemand ein grünen Zaspis findet  
vnd in im ein Creuz/so hat er die krafft/we-  
in bey im trege/der hat glück zu wasser.

### Von dem Lasurstein.



**D**er Lasurstein ist Himelblaw/  
mit gülden Düpfflin / sanfft/  
glat. Dieser Stein an Henden  
getragen / machet gut Geblüt/  
benimpt die Melancholen / macht wol ru-  
he/benimpt die Fantasey/heilet die War-  
gen/das Puluer darein gestrewet. Reinigt  
das Geblüt von grober feuchung/sterckt is  
Herg. Lasurstein genügt mit dem Wasser  
da Suer inn gefotten ist/oder Fenchel-  
samen/purgiert sensfüglich/benimpt also ge-  
nügt/viertägig Fieber. Gehenecket an der  
jungen Kind halß/nimpt die forche vom  
ihm.

### Von dem Laudano.

**D**er Stein schwarz Wachs Gum-  
mi/starckes guten geruchs/ wird  
von Kreutern gesantet / trucken  
vnd feucht am ersten Grad. Der  
D best

## Von dem Edelgestein/

best ist so schwer vnd schwarz / den man  
zerreiben mag zwischen den Fingern / hat  
vom Natur ein guten Geruch / ist gut für  
Schwupffen. Laudanum im Mund gehalten  
benimmt Zanweh / heylt das Zanfleisch.

Welcher Frauen die Mutter herfür  
geht / die laß den Rauch von Laudano vnd  
denauff gehn / sie geneuße. Pillulen vom  
Laudano des abents genommen / erwärme  
den Magen vnd machen wol dauen / auch  
mag man ein Pflaster auff den Magen legen  
/ hilfft gleich den Pillulen.

Laudanum resoluiert / vnd zu öl distil-  
liert / sehr lieblichs geruchs / erwemhet / werm-  
met vnd eröffnet / verreibt anmaler / Schi-  
fer vnd Schäpen der Haut. Die Weiber  
damit gebehet / treibt die Aßtergeburt. In  
Mutterzäpfflin gebraucht / erwemhet alle  
verhärtung der Beermutter. Heylet böse  
flüssige schäden. Das Haupt damit bestrei-  
chen / bringet Schlaf / Vbern Nabel Ge-  
salbet / treibt den Harn.

## Von dem Silberglett.



**L**ithargirium ist ein Erdgwechs /  
getemperiert an kelte vnd truckne /  
kalt vnd feucht am ersten Grad.  
Nimm öl vom Nüssen vnder das  
Puluer Lithargirium / schmier die reudig-  
keit darmit / welche kompt vom böser feuch-  
tung. Lithargirium gemischt mit Essig vñ  
Salz / benimmt die Malzen / vnd die schar-  
pfe Haut damit gewaschen.

Wer das rot Ur hat der neme Essig  
vnd misch darimder des Puluers Lithar-  
girij / vnd ein wenig Boli armeni / Rosen-

wasser / Nussöl / mach darauß ein Cistier /  
vnd nütz es von vndenauff / es stillet dē auf-  
gang. Wer geleget were am Gemäch / der  
neme diß Puluers / vnd streue es darauß /  
es heylet. Senßschmalz zerlaß / mische da-  
runder Silberglett gepuluert / Bleiweiß  
vnd Rosenwasser / damit wäsche das An-  
gesicht / machts sauber vnd glatt.

## Von dem Vincurio.



**V**er gelbfarb wie Agstein / zeuch  
mit seinem Geyst an sich die na-  
hende Bletter / vnd leichte ding.  
Der Luchs / Linc zu Latein  
genannt / wohin der Harnet / da wird der  
Stein. Er verreibt das Magenweh / vnd  
auslauffen des Bauchs. Der Stein ist  
kalt vnd truckner Complexion / Stinwell /  
vnd dienet für die verwundten / dem er zeu-  
het das Eisen auß der Wunden. Sein tu-  
gent dienet zu vielen Arznenen / besonder ab-  
gewaschen in Wasser / hilfft er den verstop-  
feten / lediget den Bauch / bringet wider ein  
farb den Gelbsüchtigen im Angesicht.

## Von dem Yacca.



Ma

**W**zt diesen Gummi ferbet man  
rot/gleich als gestalt vnd ge-  
ruch dem Mirthen. Ist fast nüg-  
denen die ein geschwer vmb die  
Brust haben /des eingenommen mit einem  
Sthrop von Isop. Auch für das Reichen/  
also genügt. Auch dienets wol dem Gelb-  
süchtigen. Thut auff alle verstopfung der  
Lebern vnd Milz/ Mit Ethern eingenom-  
men/für Wasser sucht.

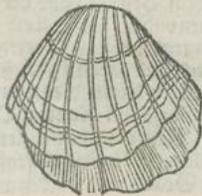
## Von dem Magnet.



**E**r best ist der das Eisen stark  
ansich zeucht/vnd sein farb zeu-  
het sich auff die Himelfarb/nicht  
fast schweres gewichts.

Dauon trincken mit Honigwasser/La-  
riert den Bauch/vnd allermeist die groben  
feuchtigkeit. Der best ist nicht sehr schwer  
an farb dem Eisen gleich. Dieser Stein  
hat in ihm alle tugent wie der Adamant/vnd  
gleichet im an der Krafft. Für die Wasser-  
sucht/nimm des Steins ein halb quintil  
mit Honigwasser vermengen.

## Von den Perlen.



**M**an findet die in den Muscheln  
die im Meer ligen / vnd sonder-  
lich in India. Auch find man viel  
in Engelland/vnd in Flandern.

Ihre tugent seindt stercken die lebendi-  
gen Geyst/so vom Herzen kommen / vnd  
benemen das Hertzittern/vnd den schwin-  
del des Haupts.

Auch wer geneigt wer zu grosser Ohn-  
macht / also das ihm dauon Geschwindet/  
der brauch Perlen die mit Zucker bereitet  
seindt/genannt Manns Christicum Per-  
lis/sterckt das Herg. Wer dunckel Augen  
hett/der nütze Perlen/die nemmen die weis-  
sen Flecken im Augapffel. Sie seind auch  
gut wider den Blutflusz/vnd die rot Nur.  
Sie verhalten den Fräwen ihr zeit / vnd  
machen schöne Zeen.

## Von dem Gips.



**G**ypsum ist der Schaum des Ra-  
ckes/ist vielerley. Der best aber  
vnder den allen ist der Spiegel-  
stein/des subtilichkeit sich mehret  
so man ihn brennet/Er ist aber kalt vnd  
trocken/Leymig.

Gips verstellen Blutflusz/ vbergelegt  
Ist scharpff vnd zeh. Mann bestrecket

D ij die

Von dem Edelgestein/

die Steirn damit/ oder dz Haupte/ so stellts den Blutfluß auß der Nasen. Man leget in auch auff's rot Augenweh.

Vom Menschenfleisch.

Von dem Bifem.



**B**ifem wird von einem Thier genommen. Ist heysß und trucken am andern Grad. Sterckts Herz vnd alle innerliche Glieder. Gemischt vnder Salben/ da man die Haut außwendig mit schmirt/ verzeht die feuch- tung / wermet das Hirn mit seinem guten geruch. Gepüluert/ gelassen in die Naslöcher/ macht niesen/ sterckts Haupte vñ Hirn/ reinigt fast wol. Bifem gemischt mit Petroleo/ die kalten Glieder damit geschmirt als dem ist die läme/ hilfft fast wol. Welcher ein vbelriechenden Mund hette/ der kewe des als viel als ein Gerstentorn weiget / es hilfft sehr. Bifem ist gut farn schwindel/ sterckts alle Glieder/ nimpt forcht vnd macht gut geblut. Niesen vom Bifem hilfft widern Schlag. Man thut in in Pul- lulen/ Salben / odder Puluer zum Augen/ vertreibt Flecken vnd böse feuchtigkeit.

Bifem auff's Haupte gstrichen/ sterckts/ vertreibt den Schupffan.

**M**umia ist/ das gefunden wird in Gräbern der gebalsamierten Menschen. Kasts spricht/ das es gut sey dem flegmatischen kalten Hauptweh/ dem Schlag / vñ vñ vñ ziehung des Munds/ der Fallendensucht. Vnd dienet zum Ohrenwehe / so man sein ein Gran zerleht im Wechelter öle/ vñ vñ vñ treyffes dem in die Ohren. Es dienet zum Kälenweh/ zum Husten/ mit Gerstenwas- ser vñ Sebesten.

Man gibts einem nichtern zutrinken drey tag / dienets zum Herzentwehe/ eines Karat schwer/ mit Mängenwasser. Vnd dienet zum bläen vñ vñ vñ wunden im Leib in den Därmen/ so man eines Karat schwer nimpt/ dz sind drey Gerstentorn/ mit Rüm- melwasser/ oder von wasser von Aney/ die- net es zu fällen vñ schlägen. Man macht ein Hauptreinigung darauß / vñ vñ vñ zu dem ver schwolten halß/ Zu dem Nilgstecken eines Karat schwer mit Rüm- melwasser.

Man legts auff die stich mit Butter/ vñ dienet dem Bruch / vñ vñ vñ der verstopf- sung/ so innen vñ aussen im Leib geschehe. Auch der engen Lungen/ so verstopfft / so man es trinckt vñ darauß streicht/ vñ ma- chet ein Crisiter damit/ dienet zu dem Ge- schwer der Blasen vñ Hauten. Drey gran schwer mit Wein eingeben/ stillt von stum- dan das Blut. Mumia ist heysß am ende des dritten Grads/ vñ trucken am ersten.

Von

## Von Salniter.



**W**erum / ein weißer Salzstein /  
Man macht darauff arzneien /  
vnd Körper vnd Kleider weschet  
man damit auß / hat kleinen vnder  
scheid vom Salz / wenn er hat des Salzes  
Natur. Der best ist nicht schwer / vnd leht  
sich gern brechen / An der Farb gar nahe  
wie rot Purpur. Es machet gut Laugen /  
etwas darinn schön zu weschen. Ist warm  
vnd trucken im andern Grad / Schisferig /  
bläterig / löcherig / hol / weiß / Purpurfarb /  
oder Rosin. Es machet gar schön rot / rei-  
nigt / vnd macht die Haut abgehn. Der  
weiß ist besser denn der gelb. Sein krafft  
ist / berlassen vnd auflösen. Ist für Krim-  
men vnd Bauchweh / vnd das Angesicht zu  
reinigen. Wider das schweren vnd entern  
des Magens vnd eingeweid. Wider die  
Schiefen auff dem haupt / vnd für die  
Leuf. Wider Wärm in den Ohren / vnd  
den Eyter darinn.

## Von dem Weirauch.



**W**eirauch ist ein Arabisch / weiß /  
rund / feyht Gummi / stießend  
vom Baum Libano / Wird da-  
rumb auch im Apotecken Oli-  
banum genant / so mans auß glühend Ro-  
len legt / reucht es fast wol / Ist gut genügt  
zu den Wunden / wenn es zeucht die zusä-  
men / also das man die nicht heffen darff /  
vnd leht kein faul fleisch darinn wachsen.  
Olibanum getruncken mit Wein / ist gut  
denen die Blutspeien / vnd zu allen flüssen  
des gebläts / Mann vnd Frawen. Semi-  
schet mit Milch / gelegt auß geschwer im  
Auffern / heilet die. Gemischt mit Essig  
vnd öle / vnd damit die böse gründige aufse-  
rige Haut gewesen / so wirts rein vnd  
glatt.

Mit süßem Wein inn die Ohren ge-  
lassen / nimpt das sausen darinn. Der rauch  
Oliban ist gut den schwerenden Augen  
darin gelassen. Benimpt trawrigkeit / vnd  
mehret vernunft / sterckts Herz / macht frö-  
lich geblät.

Weirauchs Rind gibt geräuch wie  
Weirauch / aber stärker. Ist gut getrun-  
cken für Blutspeien / vnd den flüssigen ge-  
burt Gliedern / in zäpfflin gebraucht.

Weirauchs Ruff / brennt man dauon  
in ein irdin gelöcherten Hasen. Ist gut  
zu Augen hiez / flüssen / faulen geschworen /  
vñ tieffe Krebs. Solcher tugēt Ruff wird  
auch von Nieren vnd Sitrace gmacht.

## Vom Opoponaco.



D. iii. Dis

## Von dem Edelgestein

**D**ies ist ein Saft von einer Wurzel/ so ein geschlecht der Angolica ist/ Wird aber gefälscht zu uns bracht / das am geschmack wol zumercken/denn der recht Oppoponax ist fast bitter.

Oppoponacium genüht in ein weychen Ey/benimpt das Reichen/ vnd raumet die Brust. Pillulen darvon gemacht / sind gut für die böß Lung vnd alten Husten. Der Rauch von diesem Saft in Hals glassen/ er heilt das Blat so für die Rältschenzt/ benimpt auch das geschwer im Hals/ vmb aussen daran geschmiert. Ibschwurg salb. Wer Wasserüchtig were / der laß diesen Saft vbernacht in Holderjafft ligen/ vnd trinck das des morgens nüchtern/ er genießet. Für das Därmgicht laß diesen Saft vbernacht ligen in Fenchelsafft / nuge es des andern tags mit Zucker/du genießest.

Ein öl wird darvon bereit / vielfaltiger tugent / zum Husten / Nitz/ Blasen/ Grimmen vnd Leibweh. Zu giftigen Carbumfel vnd geschwern/träcknets vnd machet fleisch wachsen/erwermet/ lindert vnd weicht. Ein wenig in gutem Wein eingenommen/ ist gut fürs Feber / Harnwind. Angestrichen/ milterts Beermutterwehe/ Häßweh/ Podagram / Seen vnd Augenweh/ Ist gut für Giffte vnd giftige biß.

## Vom Petrolio.



**D**as öle fleußt auß Steinen vnd Felsen/ derhalben Oleum petre quant. Es wird auch funden an

schieferigen orten/denn es wird so die feßtigkeit der Erden durch wircung des wassers feurig wird vnd engändert. Weiß Petroleum ist das best/das schwarz hat viel betrug mit sich / Ist heß vnd trincken biß zum vierden Grad / subtil / besonder das weiß. Es weicht vnd thut auff die verstopfung. Petroleum dienet zum schmerzen der Glieder vnd gleich / auch zum kalten Horenweh/angschwer vmb wässern. Das schwarz dienet zu engbrästigkeit/ vnd Husten / denn man trinckt sein ein wenig mit warmem Wasser. Stillt das Bauchweh vnd die stechende blesung im Leib.

## Vom Bims.



**M**AN sol den ertwelen der vtel löcher hat / hart ist vnd brächig/ leicht vñ weiß/ in dem kein steinlin sind. Man verbremt in also. Man legt in auff Kolen/vnd wenn er glühend wird/thut man in ab/ vnd löschet in mit gutem Wein drey mal/ Wenn man in auff dem Feur nimpt/ so löschet man in nit mehr/ sonder laßt in von ihm selbst erkalten/darnach stößt man in.

Sein krafft ist reß/ zertheilen vnd purgieren. Der Bims macht klar die Nasen der Augen/er fällt auß die Wunden / vnd sterckt sie. Er nimpt hin das geß fleisch der Augen. Vnd wenn man in stößt / vñ die Seen mit reißet/ so macht er sie schön. Vnd man braucht in zum Har abscheren. Hat ein schäpffe / das er die Leßsen zusamen zeucht. So man in in ein Maß Wein thut/ leßet ers nicht mehr gären.

Von

## Vom Rubinstein.



**L** In Rubinstein ist kleiner denn der Jacinct. Felt in Orient. Wenn im der Balierer die haut abziehen / so wird er schön vnd klar.

Der ihn hey sich treget / ist für böse sorscht same traum.

Der in die Sonn gesehen hat / das ihm sein gesicht schwarz worden ist / vnd mit dem Rubin seine Augen reibt vnd wäscht / erklarts im wider. Vnd wenn einer den Stein reibt an dem Har auff dem Kopff / so zeucht er die ris / in vnd schäupfen an sich / als der Maguet das Eisen.

## Vom Saphir.



**S** Aphirus kompt von Orient vnd Indien / Ist durchsichtig an der farb / als der klar Himmel / aber in im vberwind er die blau farb. Darumb ist das der best / welcher finstere Wolcken hat / die sich auff die röde ziehen. Wird auch gut finden der die weissen massen hat / des gleichen auch seine substanz vnd wesen soll sein als ein trummer durchsichtiges Wolcken. Er macht freuden / frischet

milt vnd andechtig / sterckt das gemät in guten dingen. Zum frieden ist ist er genadenreich.

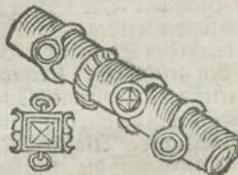
## Vom Samio.



**S** Amius ist ein Stein von der Insel Samo also genant / in der er finden wird. Mit diesem Stein balieret man das Goldt.

Samius vertreibt den Schwindel / so man in bey sich treget / vnd sterckt das gmäte / Doch so hat er das laster / so den eine schwanger geberende Fraw an ein Bein oder Hüfft henckt / So hindert er die geburt.

## Vom Schmaragd.



**S** Maragdus ist grün durchsichtig / also das er den nahen Lufft mit seiner grüne ferbet / doch ist das der best / der weder von licht noch schate sich endert. Kompt vß Schottland vnd Britanien / die findet man in den Ergaruben. Eliche sind besprengt / eliche als Calcedonien. Die auß Schottland sind die besten.

Welchen

## Von dem Edelgestein/

Welcher vom feinem abschabet odder abgefeilt zu trincken gibet acht Gersten Körner schwer/ dem der Gifte genossen het/ eh das er nider leit/ so kompt er daruon/ vñ felt im sein Har auß. Wer in einem ringe tregt/ den kompt die Fallendfucht nicht an/ so er in an Finger thut/ eh das es ihn be-  
sieht.

## Von dem Meerschwam.



**E**s seind dreyerley Meerschwamm/ Weiblin vñnd Neumlin. Das Männlin ist der/ so kleine löcher hat/ dick vñd weiß ist/ das Weiblin aber hat rote hole vñd grosse löcher.

Das dritt geschlecht hat härte Steir tunwendig/ vñnd viel hoher Löcher. Ist heys im ersten/ vñd truckē im andern Grad. Er hat öffentliche Krafft zu trucknen/ vertreibet den Blutfluß. Der Stein so im Schwamm funden wird/ hat ein trucknende Krafft/ bricht den Stein in der Blasen. Dient zu den geschworen/ zertheilet die stießenden trieffende Apostenem. Auch dienet er zu den frischen geschworen/ so man in aufflegt mit Essig oder Wasser. Man leget ihn wol trucken auff die alten feuchten geschworen/ auff das ihr feuchtigkeit darein stiesse. Man legt in mit Essig auff/ so stillt er der Frauen zeit.

## Von der Badstuben.

**E**r Ruch vñd wußt vom öl / das mit sich etwadie alte in Bädern gesalbt haben/ Vñd der schwweiß von den Wenden der Bäder gesamlet/ ist heys/ miltert vñd lediget. Er er-



wermet/ wench/ zertheilet/ vñ macht fleisch wachsen/ ist gut zu den schrunden / die im hindern werden/ vñnd die Feigwarzen / so man in darauff legt oder streicht / schwweiß vñd Rat den man samlet im Badstuben/ ist gut dem Nierenweh/ Dient zum Mutterweh/ so mans darüber legt / Vñd dienet zum Häffweh / so mans darauff leget für ein Salb. Gemeinlich auch aller Ruch vñd Schwweiß wenchet die Apostenem / die noch nicht zeitig seind/ vñd dienet zu den heysen Apostenem der Brust/ dem er löschet jr entzündungen.

## Von dem Agstein.



**S**uccinum ist gelb vñd Weissfarb/ den die Griechen Electron heysen/ dem man findet in r wuchsich-  
tig wie Glas. Geriben/ zeucht er ansich Bletter/ Stro vñnd Faden/ wie der Magnet das Eisen/ bringt vnkeuscheit dē der in bey im tregt. Sein Rauch vertreibt die Schlangen vñnd ist gut den Schwangeren Frauen zu einer leichten Geburt. So man ihn anzündet/ brennet er als ein Liecht.

Von

## Von dem Helffenbein.



**I**n Elephant hat Bein die seind fast dick / die selben werden nicht gebrant / sonder die in jnen markt haben / die heysen Spodium so sie gebrant seind. Diese werden gar oft gefelset / als mit hundsbein / oder mit Nar-melstein / gebrant. Dis ist das beste Pul-ner von dem Bein das da leicht ist / vnd dick vermischt mit viel schwarzem Puluer / dis Puluer genutz mit Wegerich safft / ist gut denen die mit not negen. Gepuluer: Helf- senbein mit Wegerich safft gemenget / ist gut für alle vberflüssige Flüss von Bluten / als auß der Nasen / Frauen tranckheit / vñ blutenden Wunden / wie die sein mögen. Ist gut für alle zerbrochne Glieder am Lei- be / sonderlich für dem Bruch ob dem Ge- mecht / wie die weren / heylt dis / darauß ge- macht ein Pflaster vnd darauß gelegt / des- gleichen dis getruncken mit Wegerichsafft.

## Von dem Sagapeno.



**I**st ein fremdd zehes Gummi / gleich dem Gummi Galno / das best ist klar / inwendig weiß auß- wendig rot / Sein geruch ist fast stark / bey nahe als Teuffels treck. Schme- cket bey nahe als Knoblauch / ein gangen tag im Mund. Ist heys vñd trucken am fünfften Grad.

So man dis zerleht inn Rautensafft / vnd das nütet / bricht den Stein der lang zeit in der Blasen gelegen ist / machet wol Harnen / dienet wol den flüssigen Augen / die dunckel seind / sonderlich zu dem Fell der Augen / machs also. Serapinum ein quint- zerlah in zwey lot Schelwurz safft / misch darunder zwey lot Zucker / vnd drey quint- lin Frauen milch / leg dis vber die Augen / es hilfft on zweifel. Serapinum ist gut für den alten Husten / rammet die Brust / ist son- derlich gut für Fallend suchte vnd Krampff mit Wein getruncken. Dis Gummi vermi- schet mit Rosenöl / vnd damit die lam Glie- der geschmier / hilfft. Serapinum ist gut wider wechumb des Milkes. Serapim gerochen / ist wider verstopffung vñ Mutter-

Das öl danon distilliert / ist gut zum Seitenweh / alten Husten / kurtzen Athem / Schwindel läme / von Krampff vñd Sichte erwermet / vnd stillt die Beermutter / in die Nasen gestrichen / treibt Frauen zeit / vñd todte geburt. In Wein getrunck ist für all Giffte / für Fell vñd Flecken der Augen / da- rein gethan.

## Von dem Sandelholz.

**I**st Holz ist dreierhand / Weiß / Rot / Gelb / das ist best. Der Gelb vñd Rot seind kalt am dritten Grad / vñd trucken im andern Grad. Der weiß ist kalt vñd truckt im andern grad. Der gelb benimt die flüss so sich in die Glieder ziehn / streckt de Ma- gen. Sandel gestossen vñd gemischet mit Rossenwasser / vñd aussen geschmier auff dz Herz / benimpt die Hitz. Darunder ge-  
N mischt

## Von dem Edelgestein/



mischt ein wenig Campher/ vmb damit die Schläff geschmiert/ benimpt das Haupt weh/ so sich von hitz erhebt. Rot Sandel gemischt mit Nachschatten safft/ vnd dz Podagra geschmiert/ hilfft wol. Sandel gutt/ ket/ benimpt das siedende Geblüt bey dem Hertz/ so von zorn kompt. Gelb Sandel ist zu alleyn dingen der best/ vnd mehr wolriechend. Sandel genitzt mit Zucker/ nimpt dē Durst/ stopffet alle Flüss/ die vberflüssig seind dem Geblüt/ krefftig dz Hertz/ Sandel gepuluert vmb gemische mit Lindwien wasser/ die Leber mit geschmiert/ ist gut wider hitzde r Lebern/ vnd sterckt sie.

## Von dem Storax.



**S**torax ist ein großer Baum/ hat Bletter gleich den weissen Liliē/ hat grosse frucht als die Pflaumen/ die frucht hat zwo Rinden/ die außser ist man/ hat an jr bitterkeit. Die ander Rind am Kern/ darauß truckt man öl. Storax stecca/ ist die Rind diß Baums. Storax calamita/ ist das Gummi drauß stießend. Storax liquida/ ist die fettung von dē Kernen/ soll außgetrucket werden/ so sie noch frisch vnd vnuertrucknet seind. Dieser aller

tugent ist heysß machē/ weychen vnd zeitigē. Storax ist auch auß den stücken die da tödten/ gleich dem Bilsenkraut. Wie man diese drey nützt/ seind sie gut dē fluß des Hauptes/ vnd darvon getruncken bringt dē Frachten jr zeit. Der Rauch Calamite gleiches dem Rauch des weissen Weirauchs. Den Rauch Storacis um die Nase gelassen/ nimpt alle Flüss des Hauptes. Also nützt/ vnd außwendig an Leib geschmiert/ nimpt den bösen Grund. Storax calamita mit laudano/ vnd Storaxi Liquida vermische/ vnd den Rauch gerochen/ ist gut dē stießenden Hirn/ oder auß Rosen glegt/ vnd dē Rauch gerochen ist besser. Wein darein vermische ist Storax mit Zimber/ vñ dē gegurgelt/ ist gut für den Zapfen bey der gurgel/ der voll feuchtigkeit vnd dick ist/ wird darvon klein.

Das öl von diesem Gummi senfftiglich abgezogen/ ist gleich dem Mirthen öl/ hitzig außsen vnd innerhalb.

## Von dem Schwefel.

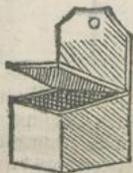


**S**chwefel ist Erde/ von Wirkung der hitz gekocht/ vnd in dz schwefelich wesen verfert/ so die wässerigkeit/ vnd irdischeit/ vnd dz Feuer durch einander gehet. Ist heysß vnd trucken bis an vierdten Grad. Sein tugent ist subtil machen vnd außsie ziehen. Lebendiger Schwefel gepuluert/ treibt auß vergift. Das mit ein Eyerdotter eingemoffen/ ist sonderlich gut für die Pestilenz. Schwefel treibt auß den Eytter/ so auß der Brust lag gele

gelegen ist / benimpt das Reichen mit ein  
wenigen Ey eingenommen. Der Rauch vnd  
denauff gelassen / treibt todte geburt auß / vñ  
reinigt die Mutter. Schwefel mit Essig  
gemischt / die unreine Haut damit geschmi-  
ret / reinigt sie von allem vnflat.

Ein Rauch damit gemacht / dienet den  
engbrüstigen / er hilffet den Blateren / mit  
Salz vnd Essig / heylet auch des Scorpi-  
ons stich. Nit Essig legt man in auff den  
Nus / sag. Ist gut vnd bequem mit Salniter  
vnd wasser auff das Podagra gestrichen.  
Träcket den schnupffen / damit bereuget.  
Man brauche in mit Essig vnd Honig zu  
den stratten Ohren.

### Von dem Salz.



**S**altz dz auß Grube kompt / ist ster-  
cker / Das best ist dz nicht Stein  
hat / so durchsichtig sind. Aber vñ  
Meersaltz ist das weis / das best /  
Auch findet man Saltz bey stillstehenden  
Wassern / an de See / stein bey dem Meer.  
Auch seud man Saltz an vielen orten auß  
sonderem Brunnenwasser / das ist fast gut.

Saltz behüet den Menschen vor feu-  
lung / eget auß vnd verzert saul Fleisch / rei-  
nigt vnd löset auß die schwere feuchte. Ist  
warm vnd truckner natur. Saltz gemischt  
mit Baumöl / benimpt jucken der Haut / die  
damit geschmiert. Desgleichen den Nus-  
sag. Für geschwer am Hals / nimmt Saltz /  
Essig / Honig / vnd Baumöl / jedes ein lot /  
schmier die Keel damit / schluck dieses ein

wenig ein / nimpt gar bald dz Hals / geschwer.  
Für das Blat in der Ralen / misch Saltz  
mit Baumöl / schmier die Ral damit / vnd  
streichs in die Ral / es hilfft. Saltz reinige  
zertheilt vnd verreibt das geyl Fleisch inn  
geschweren / vnd dient in die Arzueien des  
Grinds. Inn Augen machet es weych die  
werck / in / man brauchet es zum Clistur / vñ ist  
gut den Apostemen der Wasserfüchtigen.  
Wenn mans mischt mit öl vnd Essig / so le-  
get das beissen. Wenn mans mit Essig /  
Honig vnd öl mischt / vnd sich damit salbet /  
dienet zur schöne / oder Blulauff. Man  
macht darauff ein Pflaster / mit Gersten-  
mehl vnd Honig / zu der raude / vnd zu den  
Flüssen des feuchten Sauleis / vnd vñ  
sich essenden geschweren. Ein Pflaster da-  
rauff gemacht mit Honig vnd öl / weycht vñ  
ledigt die brennende tobende geschwer / weck  
mans mischt mit Mehl vñ Honig / dienet  
zu den erschlagen Aldern / vnd den stratten  
Hüften vnd Achseln.

### Von der Seyff.



**S**eyff wird gemacht von Vnschil /  
Saltz vnd Laugen. Ist zu viel sa-  
chen gut / sonderlich saul Wundt  
damit zureinigen. Ist heisser vnd  
truckner natur. Mit Seyffen geschmiert  
die gründig Haut / dörrt fast / vnd benimpt  
den Grindt / macht die Haut weis / damit  
gewäsche. Zäpfflin gemacht / darzu verm-  
schet Puluer von Wolfsmilch Wurzeln /  
wirekt gar sehr vnder gehaten.

Seyff reinigt Wunden / feucht Enter  
auß / weycht harte Geschwer / darauff ge-  
legt.

X ij Salaxo

## Vom Edelgestein/

### Vom Salarmoniac.



**S**alarmoniac wird auß Steinen gezogen. Vnd heist darumb Salarmoniacum/das es funden wird in Armenia. Auch macht man es auß gemeinem Saltz. Der beste der da klar vnd weiß ist/der soll auch genützt werden in der Arzney. Ist heysß vnd trucken am vierden Grad.

Es benimpt vnd reinigt die grob feuchtigkeit / Sonderlich gut genützt fürs Blat in der Käsen/des Puluers mit ein hölzlin darinn gelassen. Diß Puluer ist auch gut für das geschwer in der Kelen.

Salarmoniac durch ein gläsin Helm Distilliert / dageselbig Wasser mit einem Federlin auff die schwarzen Seen gestrichen/macht sie häßlich vnd weiß.

### Vom Drachenblut.

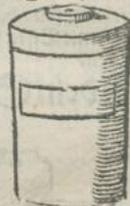


**D**iß ist ein Saft eines Baums/rot als Menschenblut / Kost vnd trucken am dritten Grad. Das best ist inuandig klar.

Diß Saft gepuluert/in die Nase gethon/denn die Nase gerieben das der saft darinn anhangt/es stopfft die Adern/ vnd benimpt das bluten/ou schaden.

Diß Puluer gemischt mit Ziesweiß vnd Rosenwasser/die schläff damit bestrichen/benimpt das Nasenbluten. Wer blutharnet/der neme diß Puluers vnd Gummi Arabicum / mische diß mit Rosenwasser vnd trinckts also.

### Vom Fleischleim.



**D**iß ist ein Gummi eines dornschien Baums/gleichet de weißem Weirauch/rölecht vnd fast bitter. Das best ist das sich bald leßt brechen/heysß vnd trucken am vierden Grad. Diß Gummi wird genützt in die Pflaster zu den Wunden / Sein natur ist zeitigen/aufflösen vnd verzebrē/ eigt dß fau el fleisch in Wunden auß. Sarcocolla gemischt mit Braßimel/vñ weißem Zucker/treibt die feuchtigkeit vnd eyter auß den Augen / wenn es beißt die auß/ vnd reinigt vom wust/darauß stießend.

### Vom Weinstein.



Weinstein

**W**einstein wechset in Weinfassen/ darinn starcke Wein lang liegen so man den Wein außschut/ sanlet man diß an den tauben vund bödemem. Ist heiß vnd trucken am vierden Grad. Der best wird von starckem lautern Wein/ Dienet zu alten gbrechten vnd wunden/ eget faul fleisch auß. Ein Vnguent für den auffzag vnd flechten/ Weinstein thu in ein halbe maß Wein so es vbernacht gstan den/ setz also zum Feuer/ mische Ruhöl darunder. Nitz diesem Vnguent schmier die beissend haut/ du gemiesest. Welcher gern mager were/ der neme Weinstein vñ Nafstir/ jedes gleich viel/ vnd nitz diß mit Draupendion/ oder ein andern Esecuario. Er ist gut wider den Grind/ flechten/ beissende Rauben/ vnd vnfaubere des Haupts/ Wenn er hat krafft zu leutern/ zunerzehen zu reinigen/ vnd zu larien.

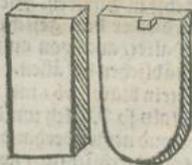
## Vom Lett.



**T**erra sigillata ist kalt vnd trucken getemperiert. Ist fast genutz für Pestilenz. Wer darvon trincket/ vnd darnach tödlich Gifte dem fert es oben auß/ bringe ihn kein schaden. Ist auch gut für giftiger Thier biß. vnder allen Arzeneien ist keine also gut/ damit alle Blutstiß zustellen/ als Terra sigillata. Diese gelegt auff brandt/ macht das kein Blater aufflauffen mag/ heilt bald davon. Ein salb vnd Terra sigillata vnd Eckerklar gemacht/ auff die schloff oder Siern geschmiert/ stillt das Nasen bluten.

Ein Pflaster gemacht von Terra sigillata/ Rosenöl vnd Eckerklar auff den Nagen gelegt/ ist gut wider zuviel Stulgang. Hat ein schärfpe vnd reffe/ trucknet on beissen/ vnd heilet die betrüglichen geschwer. Bereit mit starckem Essig/ das es werde wie Leymen/ legs auff frische Wunden/ so bringe es sie zusammen/ auch heilt alte schäden. Zerlaß es mit was ding dich duncke/ das ihn zur not mehr bequem sey / als mit gutem Essig der mit Wasser gemischt ist/ oder Wein vnd Honigwasser. Vnd dienet zusehentlich denen so geschwer im Leib haben/ in Därmen/ eh das sie faul werden/ so man ein Eistier damit macht. Wenn mans im tranck nimpt/ so wider siehet den giftigen Arzeneien / vnd allen gifften mit starckem widerstand. Hat wunderbare tugent das hertz zustercken.

## Vom Zigelstein.



**W**enn die wolgebrant sind/ haben sie krafft auff zu egen. Wenn man sie etwar zu mischet / vnd sich damit salbet/ so dienets dem suchten/ geschweren vnd Podagra. Wenn mans mit den Pflastern vermengert/ thuts auff die harten Apostemen vnd Triften.

## Vom Topasio.

**T**opasius ist dem Gold gleich. So man in in ein siedend wasser wirffet/ vnd dem eir handt darin stoßet/ so mag man sie herauß ziehen ohn schaden. Gehalten gegen der Sonnen gibt er ström von im als Feuer. Er löschet den

R iij einbrunst

## Von dem Edelgestein



einbrunst der vnkensheit. Den Stein auff ein Wunde gelegt / so höret sie auff zu fließen.

## Vom Türckisch.



**W**ächst in Türckey. Sein tugent ist / das er das gesichte gesunde behaltet / auch von außwendigē schädlichen vnsfällen.

Ist ein Stein blauwfarb / mit weißglestender grüne / als so Milch inn das grün kommen were / vnd neme oberhand darinnen / er ist aber nicht durchsichtig / noch dünn / sonder satt.

## Vom Spongrün.



**D**as best vnder allen ist das man grebt. Ds auß / ds man abschabt. Das dritt / das man mit kunst

macht. Das best ist / das allermeist grün ist / vnd brennt einen im Mund / ist starcker wirkung. Alle Grünspan / oder Kupferrost haben ein reisse / scharpffe / heisse krafft. Sie vertreiben die düncle der Augen / leutern die Masen der Augen / heilen die essenden Wunden / behalten sie one geschwulst / vnd auff lauffen.

Mit Honig vnd ol vermischet / vñ mit Wachs schnarten gemache vber schrunden so heilen sie die stinckenden Wunden / mit es tröpflin Armoniac vermischet / Gemacht als ein Sälblin / heilen sie die Fisteln / vnd weychē die herten annale / sind gut dem faulen essen den Sausfleisch. Machen lauter die Augbraven / mit Honig vermischet vnd auß gestrichen.

## Von dem Glas.



**M**an mache etwan glasß von Bley vnd subtiler Erden. Ist heysß im ersten Grad / vñ truckē im drittc. Es leht sich ferben wie man wil / vnd zergeht leichtlich im Fewr / vñ so mans darauff thut / wird es bald hart vñ gestebet. Es machet har wachsen / so mans mit Wechölter öl auffstreicht. Gestoffen vñ gebrant / dieneis wol dem Stein in der Blasen / vñ den Nieren / mit Wein gruncken. Es ist nütz in viel Salben / dieneit wider reude vñ Kragen. Fleisch dz man bald eisends kochen wil / wird bald gahr / so man ein stück glasß darzu thut. Glasß hat die natur des Queck silbers / mit kälten vñ trucknen. Es macht Eisen weych / vñ alle Metall / vñ macht sie zergehu / oder fließen im guff

gus. Wenn du aber dñ Glas geussst / oder  
schmelzest / was farb du darauß wirffst /  
die behellets altweg.

## Von Vitriol.



**V**itriol ist ein erd gewechs / eines  
blaw / das ander gelb / findet man  
bey den Allauin bergen. Es macht  
frisch fleisch im faulen Wunden.  
Der best so man ihn bricht / hat innwendig  
flecken. Aber der Goldfarb leßt sich gern  
brechen / ist vergiff / vnd hat innwendig fle-  
cken wie Stern. Vitriol ist heys vnd tru-  
cken biß an vierden Grad. Gepulvert vnd  
in die blutende Nas gelassen / stopfft die zu  
hand. Diß Puluer mit Wasser getrunck /  
bringt vndawen. Ein quintiln mit Honig-  
wasser eingenommen / tödtet die Wärm /  
vnd treibts mechtig auß.

Vitriol mit gestoffen Glas vnd Honig  
gemischt / darauß flöglin gemacht / die ge-  
legt da viel Ratten sind / tödt alle die das  
essen. Auch mag man nemen Arsenic / oder  
Auripigmentum / zwischen gebraten speck.  
Das Babylonisch Vitriol ist das best vñ  
hertest / Wenn mans bricht / so hats innwen-  
dig weisse Nasen vnd Mackeln. Wenn  
mans in die Nase thut / so es in Wasser dis-  
stilliert ist / reinigt das haupt. Sein Pul-  
uer reinigt die gschwer so in der Nasen vñ  
Ohren sind / ver treibt dñ schmerzen der Oh-  
ren / vnd tödtet die Wärm darinn.

## Von dem Zucker.



**Z**ucker ist ein Honig / Safft oder  
Marck im einem Rhor wachsend /  
darauß der Safft genommen / wol ge-  
sotten vnd geleutert / sich zu leßt im  
solch grosse hüt giesen leßt / wie sie denn zu  
vns bracht werden. Kälter / feuchter natur  
im ersten Grad / Elicher massen in krafft  
dñ Honig gleich / Je älter je besser er wird.

Man Zucker zur Arzney oder Con-  
fecten brauch / pflegt man in zuleutern oder  
clarificiern / Nemlich zerstoffen vñ wasser  
daran gossen / vber ein Kolschw gesotten /  
vnd mit geklopfftem Eyerklar / im siebē da-  
ran gossen / geleutert / folgends durch ein  
wäll in thuch gestiehen / biß er lauter / hart vñ  
weiß wird. Darvon werden fast alle Con-  
fect vnd Latwergen bereit / auch in viel we-  
ge zu speiß vñ tranck zubrauchen. Wie man  
sagt / Zucker vnd Wein verderbt kein speiß.

Sein tugent ist lösen / zer treibē / speisen /  
weychen / vnd larien. Zucker senfftigt vnd  
benimpt die geschwulst des Leibs / genügt  
in der Kost / oder für sich selbst. Gemischet  
mit Mandelöl / vnd das genügt / benimpt  
das Krimmen oder Darmsucht. Zucker zu  
viel genügt / macht den gfunten dünstig vñ  
schwach. Aller gebackten Zucker mit Spe-  
ceren / krefftiget den Menschen / ist  
gut dem Magen / Brust / Ge-  
därm / Nieren vnd  
Blasen.

Ende dieses Buchs.



von Hans Baldung



Gleich  
frühe  
anspr

290. -

Gleicher Text über das Einhorn wie in der  
früheren Ausgabe, aber andere künstlerisch  
anspruchslosere Abbildungen.

Gesundheit  
wsk, 1550

Gleicher Text über das Einhorn wie in der früheren Ausgabe, aber andere künstlerisch anspruchslosere Abbildungen.



290. -

Gart der Gemüthlichkeit  
Frankfurt, Grillparzer, 1852

H 55 14

N 56

